PRIORI 2024

Wir reisen näher und weiter

Madagaskar.
Ganz schön anders.

Ihr Spezialist für individuelle Reisen nach Madagaskar
PRIORI — Swiss Quality made in Madagascar

REISEGARANTIE

Impressum
Herausgeber: PRIORI Reisen GmbH, Basel
Texte: MitarbeiterInnen PRIORI Reisen
Bilder: Ellen Spinnler, Franz Stadelmann, Dieter Neuschäfer, Mélodie Ninnin, Bruno Strebel, Otto Frei, Friedel Ammann, Rita Segmüller, Julia Hausmann, Andreas Haruksteiner
Grafik / Layout: Nando Erne
Copyright: PRIORI 2022

Unsere PRIORItät

Qualität und Zuverlässigkeit in einem Land, das wenig stabil durch den Ozean der Zeiten segelt: Ist das möglich? Ja, ist es!

Wir von der Reiseorganisation PRIORI haben unsere Wurzeln in der Entwicklungshilfe und wir sind diesen Gedanken treu geblieben: Wir pflegen einen korrekten und fairen Umgang mit allen Leuten. Wir sind sozial engagiert und suchen nicht den Kurzzeitgewinn, sondern Nachhaltigkeiten in allen Bereichen.

PRIORI ist 1994 in Madagaskar entstanden und dort gewachsen. 2010 ist in Basel die PRIORI Reisen GmbH dazugekommen.

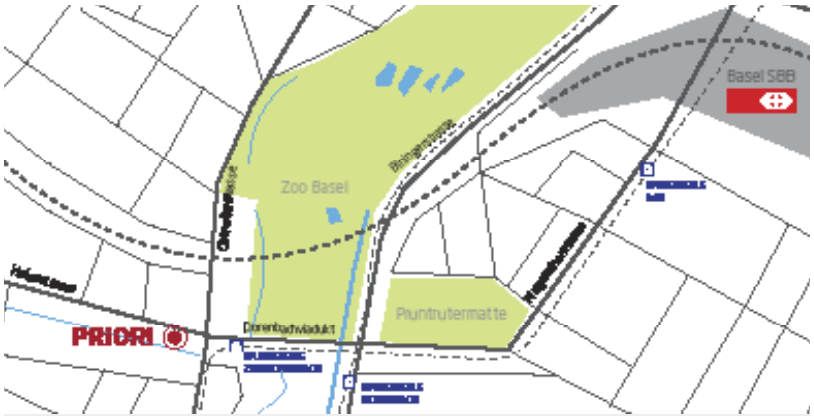
Was sich in Madagaskar bewährt hat an Erfahrungen und Kenntnissen, bringen wir von PRIORI – meist sind wir ja PRIORInnen – in die neuen Reisegebiete mit ein. So hat insbesondere unsere Schwesterorganisation in Myanmar vom PRIORI Know-how und vom Wissenstransfer profitiert und es ist nicht verwunderlich, dass die Organisatoren der Reisen in Äthiopien und Guinea-Bissau aus der Entwicklungszusammenarbeit stammen. Mit Verantwortung und Umsicht organisieren wir Reisen in unseren Gebieten, die wir sehr genau kennen. Daher können wir bereits bei der Planung einer Reise detailtief Auskunft über das Reisegebiet geben. Eine seriöse Reiseberatung ist uns ein gewichtiges Anliegen. Wir betrachten uns nicht als Hochglanz-Touristiker, sondern als Kulturvermittler.

Fünf Bäume für einen Flug

Wer das Ticket für den Fernflug nach Madagaskar über uns bezieht, erhält kostenlos folgende zusätzliche Dienstleistungen: Abholung bei Ankunft am Flughafen in Antananarivo, Transfer in die Stadt, erste Hotelübernachtung und Frühstück. Wir nennen dies «sanft landen» und das ist es auch. Natürlich verfolgen wir auch automatisch anfällige Flugverschiebungen.

Zudem werden im Namen jedes Reisegastes fünf Bäume gepflanzt und zwar auf Gemeindeboden und zusammen mit der Dorfgemeinschaft. Die Baumreihen werden katalogisiert und jeder Fluggast kann seine fünf Bäume persönlich besuchen. Dies ist unser Beitrag zur CO_2-Diskussion. Übrigens: Wir haben zwar keine Flugzeuge, aber dafür Flugtickets in die ganze Welt.

SEIT 1994 FAIR ANKOMMEN ZERTIFIZIERT



Madagaskarhaus Basel
Im Madagaskarhaus in Basel empfangen wir Sie zu ganz individuellen Reiseberatungen. Sie finden ohne Schweizer Uhren statt und dauern solange, bis alle Fragen geklärt sind.

PRIORI Reisen GmbH
Madagaskarhaus | Holeestrasse 6 | 4054 Basel
Telefon +41 61 332 19 27 | info@priori.ch
www.madagaskarhaus.ch | www.priori.ch

PRIORI Sàrl Madagascar
103, Rue de Liège Tsaralalàna, Antananarivo
Telefon +261 20 22 62527 | priori@moov.mg
www.priori.ch | www.piratenmuseum.ch

REISEGARANTIE

Inhalt

PRIORI

Unsere PRIORItät	3
Fünf Bäume für einen Flug	3
PRIORI – über 24 Jahre unterwegs	6
Mit PRIORI fair ankommen	8
20 Gedanken und Tipps zum Reisen	9
O-Töne	136
Buchempfehlungen	137
PRIORI und die nächsten Jahre	138

Madagaskar

Wo geht es lang?	12
FAQs	13
Tsarabe Madagaskar – Der Verein, der hilft	15

Unsere Kleingruppenreisen

Kulinarische Reise | 16 Tage	18
Blumenblüte La Mariée | 16 Tage	20
Exklusives Ostküstentrekking | 16 Tage	22
Quer durch den Norden | 22 Tage	24
Von Lemuren zu den Buckelwalen | 23 Tage	26
Frauenreise | 18 Tage	28
Hochland und Panganales-Kanal | 18 Tage	30
Komoren und Madagaskar | 23 Tage	32

Unsere Tagesausflüge

Exkursionen	36
Unser PRIORI-Kochkurs – Madagaskar kulinarisch	38
Mit Pierrot Men im Betsileoland: eintägiger Fotokurs	39
Piratenmuseum	40
Nationalparks	41
Z.O.B. Zebu Overseas Board	42

Unsere Reiseroutenvorschläge

Eine Kleine ganz gross – Ile aux Nattes | 8 Tage	46
Madagaskar auf der Spur | 9 Tage	48
Viele Wassertropfen ergeben einen Fluss … | 10 Tage	50
Madagaskar per Eisenbahn und Piroge | 10 Tage	52
Im Auge des Waldes | 10 Tage	54
Abgeschiedenheit in Madagaskars tiefem Süden | 10 Tage	56
Reise im hohen Norden | 11 Tage	58
Erleben in den Farben Madagaskars | 12 Tage	60
Aktiv zwischen Andringitra und Ranomafana | 12 Tage	62
Madagaskar kompakt — alles ist drin! | 14 Tage	64
Das Signal steht auf Grün in Madagaskar! | 14 Tage	66
Im Land der Baobabs | 14 Tage	68
Drei auf einen Streich – das treibt die Lemuren auf die Spitze! | 14 Tage	70
Vibrierender Norden und Strandfeeling | 14 Tage	72
Viel Madagaskar auf kleinem Raum | 14 Tage	75
Madagaskars Südosten | 15 Tage	76
Vom Hochland auf die Insel | 16 Tage	78
Madagaskars Südwesten mit Abstecher an die Ostküste | 16 Tage	80
Madagaskar entlang der grünen Ostküste | 16 Tage	82
Madagaskar einmal quer | 17 Tage	84
Zu den Highlights in West-Madagaskar | 19 Tage	86
Madagaskars Norden | 21 Tage	88
Jetzt geht's rund — Madagaskar von allen Seiten erleben! | 21 Tage	90

Unsere Themenreisen

Entdeckungsreise für Familien | 14 Tage	94
Agrarreise Madagaskar | 14 Tage	95
Explorerreise nach Soalala und weiter | 14 Tage	96
Der Zug zu den Lemuren | 5 Tage	97
Crossmadagaskar | 19 Tage	98
Madagaskar mit dem Drahtesel | 14 Tage	99
Aktivreisen	100
Die Halbinsel des Regenwaldes | 10 Tage	101
Regenwald und Ostküsten-Trekking | 13 Tage	102
Masoala-Durchquerungvon Ost nach West | 16 Tage	104
Ins Innere eintauchen und Wurzeln finden … | 16 Tage	106
Slow Madagaskar – Wandern und Entschleunigen | 14 Tage	108
Wandern und Geniessen im Land der Vanille | 16 Tage	110
Tropenduft und Vanille | 16 Tage	112
Alles Schokolade | 19 Tage	114
Viele Augen sehen mehr | 18 Tage	115
Honeymoon is everywhere – Flittern Sie doch mal mit uns…!	116
Überraschungsreise nach Madagaskar	117

Weitere Destinationen

Komoren – Die Mondinseln im Indischen Ozean	120
La Réunion – Kreolische Farben	123
Mosambik – Die Blüte Ostafrikas	124
Äthiopien – Das Dach Afrikas	126
Guinea-Bissau – Unberührtes Westafrika	128
Myanmar – Ursprünglichkeit und Wandel	130
Sri Lanka: Ayubovan – Herzlich willkommen	132

PRIORI – 30 Jahre unterwegs

Die Reiseorganisation PRIORI hat zwei Beine: Der eine Fuss steht seit zwei Dutzend Jahren in Madagaskar und der andere steht in Basel. PRIORI-Gründer und -Chef Franz Stadelmann gibt Antworten auf Fragen zum Unternehmen.

Warum ist PRIORI ein Spezialreiseveranstalter?
Wir haben in Madagaskar 1994 begonnen und sind immer noch dort mit eigenem Büro und madagassischem Team. Das Madagaskarhaus in Basel ist quasi das Relais zwischen Nord und Süd. Und mit der «Reisegarantie» natürlich auch ein Schweizer Vertragspartner für die Reisenden. Im Madagaskarhaus beraten wir Reisewillige auf sehr individuelle und persönliche Art. Dank unserer eigenen Präsenz vor Ort können wir interessante Details in die Programme einbauen und bei Problemen auch schnell reagieren. Unsere Kommunikationslinien sind sehr kurz.

Und die anderen Destinationen?
Mit jeder der weiteren Destinationen, in die wir Reisen organisieren, haben wir ganz spezielle, lokale Ankerpunkte. In Myanmar waren wir mit dem PRIORI-Reise-Know-how quasi der Geburtshelfer eines burmesischen Reiseunternehmens und haben dadurch eine ganz besondere Beziehung zu diesen Menschen. In Guinea-Bissau arbeitet eine ehemalige PRIORI-Mitarbeiterin, die durch die Entwicklungshilfe dorthin gekommen und geblieben ist. In Äthiopien werden unsere Gäste von einem ehemaligen, dort tätigen Entwicklungshelfer, durch das Land geführt usw.

Warum das Herzstück Madagaskar?
Das hat mit mir zu tun. Ich kam im Januar 1988 nach Madagaskar für die Schweizer Entwicklungshilfe (DEZA) und nach ein paar Jahren Projektarbeit (Basisgesundheit, Trinkwasser, Wiederaufbau nach Zyklonen) wollte ich selber etwas aufbauen und begann in Antananarivo mit der PRIORI. Somit beschäftige ich mich seit 30 Jahren mit Madagaskar und habe zudem Bücher und viele Reportagen geschrieben.

Madagaskar hatte Pest?
Ja, so gut wie jedes Jahr gibt es Pestfälle, meist in der Regenzeit. Das ist ein Hygiene-, Bewusstseins- und Kulturproblem. Im September 2017 war ein ungewöhnlich früher Pestausbruch, der dank massiven Eingreifens von internationalen Organisationen eingedämmt wurde. Es wird wieder Pestfälle geben, auch politische Krisen und Flugausfälle. Wir als Reiseorganisation haben gelernt, damit umzugehen und öffneten, wie immer, eine Hotline für Auskünfte zu dieser Thematik. Im Fall der Pest wurde sie intensiv genutzt.

Das «fair ankommen»-Logo?
Wir hatten eine Phase, in der wir dachten, wir müssten bei «fairen» Vereinigungen dabei sein und waren es dann auch, bis wir merkten, dass unter Sonnenblumen auch nur Steine liegen. Kaschierten Kommerz wollten wir nicht unterstützen. Andererseits haben wir bereits vor etwa 15 Jahren den Slogan «fair ankommen» geschaffen und nun wieder aktiviert. Auf eigenen Füssen läuft es sich am besten.

Ist «fair» nicht abgegriffen?
Ja, Worte wie «fair» sind inzwischen so abgegriffen wie «abseits der Touristenpfade» und viele weitere Worte, die nur noch Hülsen sind. Wir haben unser «fair ankommen» wieder ausgegraben, weil wir es hatten, aber eines Tages werden wir es ersetzen.

Warum das Sozialengagement?
Weil ich aus der Entwicklungshilfe komme, haben wir seit Beginn soziale Elemente in unsere Program-

me eingebunden. Heutzutage ist es ja trendy geworden, dies zu tun. Wir unterstützen auch ganz aktiv den Verein «Tsarabe Madagaskar», der in Madagaskar soziale Projekte ermöglicht. PRIORI und «Tsarabe Madagaskar» sind jedoch getrennte Einheiten.

Piratenmuseum, wozu?

Dies ist unser kultureller Beitrag für Madagaskar. Niemand kümmerte sich in Madagaskar um die Beantwortung von oft gestellten Fragen zur Piratenzeit vor 300 Jahren. Also haben wir uns diesem Thema gewidmet und das erste und einzige Piratenmuseum in Madagaskar geschaffen. Wir haben es selbst finanziert und unterhalten es auch.

CO_2?

Ja, CO_2 ist zu einem Geschäft geworden wie der Aktienhandel. Leider. Wir haben bereits vor über zwanzig Jahren beschlossen, in unserem Rahmen und auf direkte Weise etwas zu tun. Für jeden Fernflug nach Madagaskar, den ein Gast über uns bucht, werden vor Ort von einer Dorfgemeinschaft fünf Bäume gepflanzt, die der Fluggast auch persönlich besuchen kann.

Ist PRIORI ein Pionier?

Natürlich schwimmt unser Schiff auch nur auf Wasser. Aber unsere Stärke ist Ortspräsenz, Kreativität und vor allem Engagement. Wir haben viele Touren entwickelt, die dann kopiert wurden. Wir sind Pionier in Madagaskar in dem Sinne, dass wir noch nie Mitarbeiter in Krisenjahren entlassen haben. Wir haben alle durchgefüttert. Das ist letztlich unser Ziel: Wir wollen in Madagaskar und auch in unseren weiteren Reisezielen Menschen in unserem Umkreis ein korrektes Leben ermöglichen.

Unser Team in Basel

Franz Stadelmann
Gründer,
Geschäftsführer

Ellen Spinnler
Reiseberatung,
Reiseleitung, Fotografin

Astrid Dreier
Buchhaltung,
Administration

Peter Elliker
Textbearbeitung,
Reiseberatung

Unser Team in Madagaskar

Bettina Fong Yam
Direktorin PRIORI
Antananarivo

Bodo Andriantefiarinesy
Reiseberatung,
Reiseorganisation

Fanasina Rabetoandro
Reiseberatung,
Reiseorganisation

Michaël Ravonjison
Reiseorganisation,
Guide

Lucie Razafindramiarana
Hauspflege,
Botengänge

Mit PRIORI fair ankommen

Wie unsere Freunde und Reisegäste seit vielen Jahren wissen, betrachten wir von der Reiseorganisation PRIORI Tourismus als eine Aktivität, die Erfahrungen für das Leben vermitteln kann. Damit setzen wir auf den Nutzen für die Lokalkultur, für die Bereisten. Denn Begegnungen auf Augenhöhe sind eine Voraussetzung für einen offenen kulturellen Dialog. Wenn unsere Partner in den bereisten Ländern und Regionen zufrieden sind, so färbt sich diese Emotion auch auf die Gäste in den betreffenden Orten ab.

Das bedeutet für uns: fair ankommen.

Wir organisieren unsere Reisen selbst und vermitteln keine übernommenen Offerten. Wir suchen den direkten Kontakt zur Bevölkerung und erarbeiten dabei ganz individuelle Angebote. Wir haben und nehmen uns die Zeit dazu. Denn das gehört zu dem, was wir Qualität nennen. Für uns steht der interkulturelle Dialog ganz am Anfang unseres Konzeptes und nicht als ein dekoratives Anhängsel einer Kosten-Nutzen-Rechnung. Wir möchten dazu beitragen,

- einen Ressourcen schonenden Reisestil zu entwickeln, der Lebensqualität bringt, ohne dabei auf grosse Unterkünfte zu setzen
- mit unserem Standard «sanft landen», mit dem wir Anbieter der ersten Stunde zur CO_2-Diskussion sind, ein Zeichen zu setzen
- indem wir uns für das Gemeinwohl der bereisten Regionen interessieren und Umweltschutz, Menschenrechte, faire Löhne und transparente Preisgestaltung der Angebote fördern – also «fair travel» und «fair unterwegs»
- auch diese Transparenz kontinuierlich weiterzuentwickeln
- indem wir Sie dazu anregen, unsere Leistungen zu bewerten und Ihre Erfahrungen mitzuteilen
- indem wir darauf verzichten, fremde Firmen damit zu beauftragen, unsere Leistungen zu zertifizieren
- indem auch wir uns am Aufbau eines nachhaltigen Tourismus weltweit beteiligen

Mit unserer Auto-Zertifikation «fair ankommen» möchten wir ein Zeichen setzen, das auf einem ehrlichen Dialog zwischen unseren Anbietern in den bereisten Ländern, PRIORI und Ihnen basiert.

Denn: Im Dschungel der endlosen Qualitäts-Zertifizierungen gehen wir von PRIORI unseren eigenen Weg. Wir stehen voll und ganz für unsere Angebote ein. Über zwanzig Jahre Praxis und zufriedene Kunden sind unser Qualitätssiegel gemäss unserer Philosophie «we do things ourselves»!

SEIT 1994
FAIR ANKOMMEN
ZERTIFIZIERT

Und darum möchten wir Ihnen an dieser Stelle gerne auch 20 Gedanken und Tipps zum Reisen ans Herz legen

1. Reisen Sie neugierig, mit Offenheit und Respekt gegenüber den Einheimischen. Ein Lächeln kostet nichts. Wer das Fremde akzeptiert und sich darauf einlässt, reist intensiver und näher an den Menschen heran.

2. Lernen Sie zumindest einige Worte der Landessprache wie die Begrüssungen «Bitte» und «Danke». Damit öffnen Sie Türen und Herzen, Sie werden immer ein Lachen dafür ernten.

3. Reduzieren Sie die Menschen im Reiseland nicht auf «Fotomotive». Fotografieren Sie nicht ohne zu fragen und niemals gegen den Willen der Menschen. Besonders bei religiösen Zeremonien oder Totenritualen sollten Sie sich zurückhalten. Oft können Sie auch ohne Worte, durch Augenkontakt oder Nicken, Einverständnis einholen.

4. Informieren Sie sich über die kulturellen und religiösen Bräuche, um Fettnäpfchen zu vermeiden und niemanden zu kränken.

5. Richten Sie sich auf Warten ein. In anderen Ländern gehen die Uhren anders, Warten gehört zum Alltag. Es lohnt sich nicht, sich über Wartezeiten aufzuregen. Bleiben Sie entspannt und verbuchen Sie es als Reiseerfahrung. Berücksichtigen Sie diesen Aspekt auch in Ihrer Reiseplanung: Weniger ist oft mehr.

6. Nutzen Sie Ihre Reise, um kulinarisch in die regionale Küche einzutauchen. Je frischer und heisser Lebensmittel zubereitet sind, desto unbedenklicher sind sie für Ihre Gesundheit. Die vor Ort angebauten Lebensmittel sind meist frischer als Importwaren und Sie unterstützen so die lokale Landwirtschaft.

7. Es gibt verschiedene Auffassungen darüber, wie man mit Bettlern umgehen soll und ob Geld geben hilft oder den ganzen Apparat noch verstärkt. Falls Sie Geld geben möchten, achten Sie darauf, ob Einheimische etwas geben. Auch wichtig: Denken Sie nicht in westlichen Grössen. Ein Euro umgerechnet ist oft mehr, als ein Arbeiter im Reiseland am Tag verdient. Überlegen Sie, wieviel ein Kilo Gemüse auf dem Markt kostet, um einen angemessenen Betrag zu finden. Oft ist es sinnvoller Geld an dort tätige Hilfsorganisationen und Projekte zu spenden, um den Menschen zu helfen.

8. Nehmen Sie sich in Acht vor korrupten Polizeibeamten. Korruption und Ineffektivität sind leider in Polizeiapparaten vieler Länder präsent. Beharren Sie auf Quittungen und eine ordentliche Aufnahme eines Vorfalls.

9. Für Leistungen werden in vielen Ländern in der Regel Gegenleistungen erwartet. Freundschaftsdienste sind eher rar – erwarten Sie sie nicht, aber nehmen Sie dennoch gerne Kontakt zu den Menschen auf.

10. Falls Sie Trinkgeld geben möchten, informieren Sie sich, ob dies im Reiseland üblich ist und achten Sie darauf, dass der Betrag angemessen ist – dies ist meist weit weniger, als man denkt. Als Anhaltspunkt können Reisende überlegen, wie viel ein Kilo Reis auf dem Markt kostet.

11. In vielen Ländern wird sogar erwartet, dass beim Einkaufen gehandelt wird. Bleiben Sie dabei aber fair und angemessen. Werden horrende, offensichtlich unangemessene Preise von Ihnen verlangt, sollten Sie das Angebot höflich aber bestimmt ablehnen und ohne grosse Beachtung weitergehen. Entweder wird dann gehandelt oder das Angebot ist unseriös.

12. Eintrittstickets und Aktivitäten sind für Einheimische oft wesentlich günstiger als für Reisende. Dies ist – meist – öffentlich vermerkt und keine Abzocke, sondern lediglich eine Berücksichtigung der sozialen Gegebenheiten und des Einkommens.

13. Achten Sie beim Kauf von Souvenirs und Mitbringseln darauf, dass diese auch im Reiseland produziert wurden. Nur so unterstützen Sie die lokale Wertschöpfung. Kaufen Sie in keinem Fall Produkte aus gefährdeten Pflanzen- und Tierarten. Wenn Sie sich unsicher sind, kaufen Sie lieber nichts.

14. Reisen Sie langsam und lassen Sie sich Zeit. Planen Sie Zeit für Spontanität und Routenänderungen ein. So reisen Sie entspannt und können sich auf Land und Leute einlassen.

15. Versuchen Sie, mit wenig Gepäck zu reisen. Viel Gepäck belastet. Waschen ist fast überall möglich und es bleibt mehr Platz für schöne Andenken aus dem Reiseland.

16. Eine Stirnlampe ist Gold wert. WC-Papier auch.

17. Nehmen Sie ausreichend Proviant und vor allem Wasser mit, wenn Sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind. Man weiss oft nicht, wann man ankommt. Vermeiden Sie lange Fahrten in öffentlichen Bussen und Nachtfahrten bzw. Fahrten bei Dunkelheit.

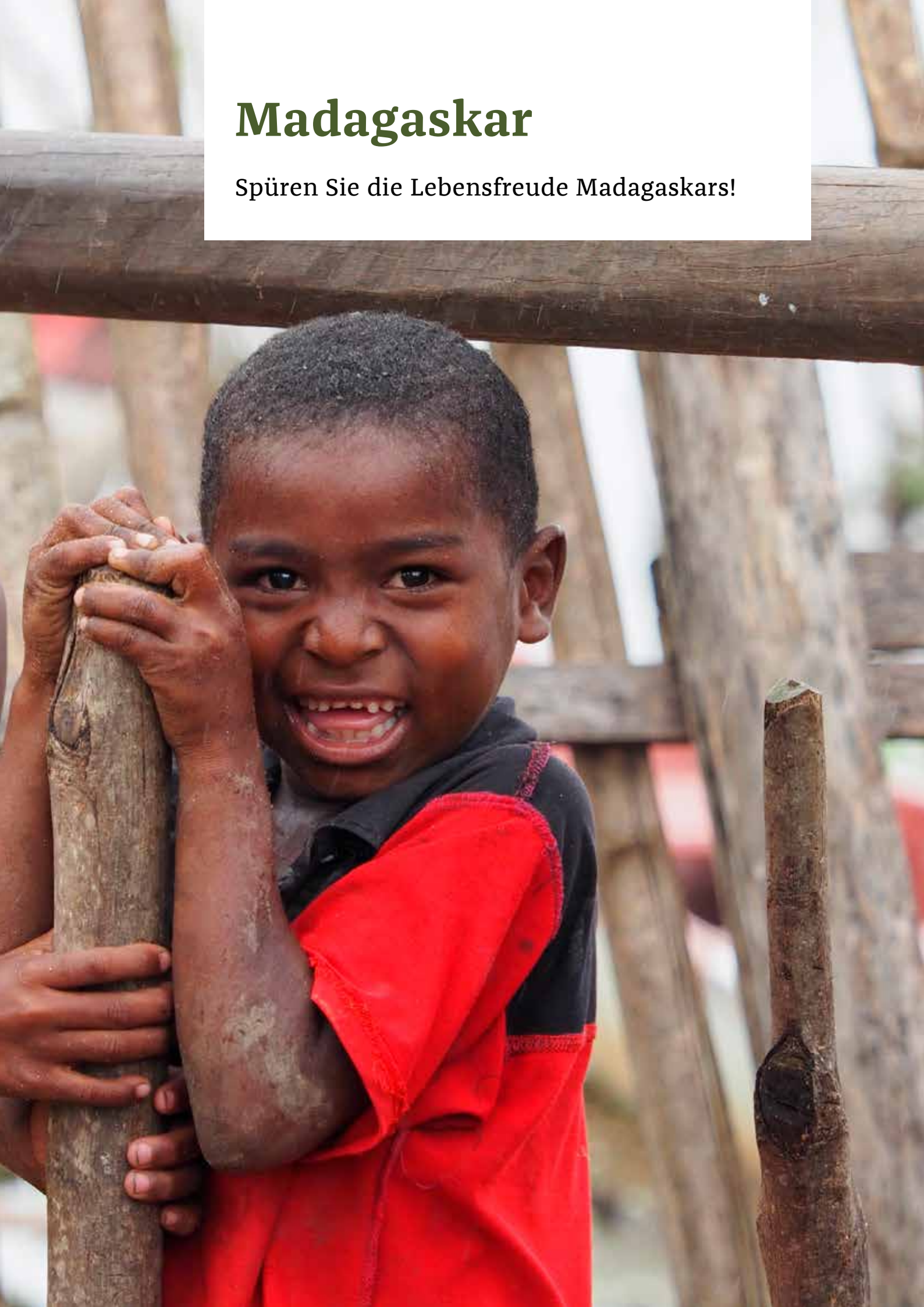
18. Trinken Sie Mineralwasser aus Flaschen – nie Leitungswasser.

19. Nehmen Sie Seife oder Desinfektionstücher für unterwegs mit. Nicht überall gibt es Möglichkeiten auf Reisen seine Hände zu waschen. Gleichzeitig kann dies aber vielen Infektionen und Reisekrankheiten vorbeugen.

20. Nehmen Sie Ihren Pass überall mit hin oder verwahren Sie ihn sicher. Wir raten Ihnen immer Fotokopien von Pass und wichtigen Dokumenten wie Flugtickets, Bankkarten und Versicherungsunterlagen an zwei verschiedenen Orten im Gepäck zu verwahren und am besten auch online zu speichern.

Madagaskar

Spüren Sie die Lebensfreude Madagaskars!



Wo geht es lang?

Madagaskar ist ein ganzer Kontinent. Wie eine Spinne sitzt die Hauptstadt Antananarivo in der Mitte des spärlichen Verkehrsnetzes.

In Madagaskar gibt es keinen Meter Autobahn. Ein paar der Fernstrassen sind asphaltiert, vielerorts jedoch haben sich Löcher in den Belag gefressen. Auch auf guten Strassen ist es kaum möglich, mehr als 50 Kilometer pro Stunde zurückzulegen. Die Distanzen sind nicht zu unterschätzen. Die Hauptstadt liegt fast in der geografischen Mitte der Insel und von dort sind es gute 1200 Strassenkilometer bis ganz in den Norden oder in den Süden.

Natürlich gibt es zu jedem der bewohnten 17 000 Dörfer und den unzähligen Weilern einen Zugang: Sehr oft nur zu Fuss, manchmal per Piroge, oft mit Ochsenwagen und dann auch mit Motorrad oder Velo. Seltener schon die Orte, die mit Autos und Lastwagen angefahren werden können.

Die Regenzeit von November bis März hat einen massiven Einfluss auf die Erreichbarkeit der Dörfer. Dies besonders auf dem Hochland mit seinen Lateritpisten, die während der Regenzeit zu schmierigen Glitschwegen werden. Dies aber auch im Westen, wo die Wassermassen der langen Flüsse aus dem Hochland die flachen Sandebenen überfluten.

Die Eisenbahn besteht aus einem Nordnetz und einem Südteil. Passagieren stehen nur noch zwei Linien offen. Beide Strecken sind interessant und geben einen nahen Einblick in madagassisches Alltagsleben. Die Züge verkehren jedoch nicht mehr täglich.

Das früher dichteste Flugnetz der Welt hat sich zu ein paar wenigen Destinationen für Binnenflüge gelichtet. Die Flugplätze und Pisten sind geblieben, die Flugzeuge bleiben aus.

Die Schwierigkeitsgrade unserer Reiserouten an körperlicher Leistung teilen wir so auf:
- leicht (Stadtrundgänge, Spaziergänge)
- mittel (leichte Wanderungen)
- anspruchsvoll (mehrstündige Wanderungen, Bergwanderkondition, Schwindelfreiheit)
- sehr anspruchsvoll (ganztägige, oft mehrtägige Wanderungen, sehr gute Bergwanderkondition, Schwindelfreiheit, keine Höhenangst)

asphaltierte Strasse
Piste
Eisenbahn
Wasserweg
Trekking

FAQs

Beste Reisezeit
Madagaskar ist ganzjährig zu bereisen. Eine «beste Reisezeit» kann nicht pauschal benannt werden, denn zum einen gibt es auf Madagaskar viele unterschiedliche Klimazonen und zum anderen hat jede Jahreszeit ihre besonderen Vorzüge. Wir schlagen gerne die für Ihren Wunschreisetermin günstigste Region Madagaskars vor.

Einreise/Visum
Reisende aus der Schweiz, Deutschland und Österreich benötigen zur Einreise in Madagaskar ein Visum. Voraussetzung für dessen Erteilung ist ein Reisepass, der noch mindestens 6 Monate über das Reisedatum hinaus gültig ist sowie eine freie Seite für den Visumsstempel aufweist. Auch muss ein gültiges Rückflugticket vorgelegt werden können.

Das 30-Tage-Visum wird bei Ankunft im Flughafen in Madagaskar gegen eine Gebühr ausgestellt. Es wird dazu kein Passbild verlangt. Dies gilt für Pässe aller Nationen. Das Visum muss bar in Euro oder USD bezahlt werden. Ebenfalls bei Einreise oder aber vorab bei einer madagassischen Botschaft bzw. einem Konsulat ist gegen Gebühr auch ein Touristenvisum für eine maximale Aufenthaltsdauer von 60 oder 90 Tagen erhältlich. Letzteres ist nicht verlängerbar.

Gesundheit/Impfungen
Bei direkter Einreise aus der Schweiz, Deutschland und Österreich sind für Madagaskar keine Impfungen vorgeschrieben.

Bitte informieren Sie sich über die aktuell empfohlenen Impfungen beim EDA bzw. Auswärtigen Amt und den tropenmedizinischen Einrichtungen in Ihrer Nähe.

Sprache
In ganz Madagaskar wird Malagasy gesprochen, das zur austronesischen Sprachfamilie gehört. Dabei entwickelte sich aus dem Merina-Dialekt des Hochlands, das Hoch-Madagassisch. An den Küsten der Insel wird «Volan'ny onjatsy» gesprochen, Madagassisch, mit afrikanischen, arabischen und indischen Sprachelementen vermischt.

Französisch, das bei Weitem nicht von jeder Madagassin und jedem Madagassen beherrscht wird, ist Amts- und Bildungssprache in Madagaskar. So sind auch die meisten offiziellen Formulare im Land in französischer Sprache gehalten. Englischsprachige Einwohner finden sich meist nur in den Grossstädten und in einem entsprechenden Bildungskreis.

Klima
Da sich Madagaskar auf der Südhalbkugel befindet, sind die Jahreszeiten den unseren gegenläufig. Von Mai bis Oktober herrscht der sogenannte «Südwinter». In dieser Jahreszeit fallen, ausser an der Ostküste, deutlich weniger Niederschläge und die Temperaturen können in den höchsten Regionen des Hochlands nachts bis auf den Gefrierpunkt sinken. Am Tag wird es hingegen wieder angenehm sommerlich warm. Von November bis März ist «Südsommer», die Periode der Regenzeit. Dann herrscht im Hochland sowie an den Küsten des Nordwestens und Ostens ein feuchtheisses Klima.

Feiertage und Feste
Gesetzliche Feiertag
1. Januar – Neujahr
29. März – Tag der Märtyrer (von 1947)
Ostermontag
1. Mai – Tag der Arbeit
Christi Himmelfahrt
Pfingstmontag
26. Juni – Unabhängigkeitstag (seit 1960)
15. August – Mariä Himmelfahrt
1. November – Allerheiligen
25. Dezember – Weihnachten

Traditionelle Feiertage und Feste
März: Alahamady Be – madagassisches Neujahrsfest
Mai: Taralily – Erntedankfest der Reisbauern
Juni: Fisemana – Reinigungsfest der Antankarana
Juli-September: Famadihana – Umwendung der Toten (Hochland)
Oktober: Sambatra – kollektives Beschneidungsfest der Antambahoaka in Mananjary (nur alle paar Jahre)

Währung/Geldwechsel
Die heute gültige Landeswährung in Madagaskar ist der Ariary (MAG). Es gibt Scheine im Wert von 100, 200, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000 Ariary. Dabei entsprechen 10 000 Ariary ca. 3.– Euro. Der Ariary ist in Europa nicht erhältlich und auch nicht mit einem festen Wechselkurs an Euro oder Franken gebunden. Somit kann der Geldwechsel erst zu Beginn der Reise in Banken und lizensierten Wechselstuben in den grösseren Städten im Land erfolgen. Illegale Geldwechsler sollten auf jeden Fall gemieden werden.

In Madagaskar kann man mit der Kreditkarte (nur Visa oder Mastercard) Geld an den Geldautomaten abheben. Dabei ist ein Tageslimit zu beachten.

Auf dem Land werden Preise auch heute noch oft in der alten Landeswährung Franc Malgasy angegeben. Also aufgepasst, denn der Ariary ist genau fünf Mal so viel wert wie der alte Franc!

Tsarabe
Madagaska

Tsarabe Madagaskar – Der Verein, der hilft

Wir unterstützen Eigenverantwortliches. Die Reiseorganisation PRIORI entstand aus Gedanken der Entwicklungshilfe heraus und hat in den nunmehr weit über 20 Jahren Existenz ein sehr grosses, soziales Herz beibehalten. Seit der Firmengründung hat sich PRIORI stets für Menschen und Projekte engagiert. Oft auch für jene, die durch die sozialen und familiären Maschen gefallen sind. Daher vertrauen viele Menschen PRIORI immer wieder Geld und Hilfsgüter an, um in Madagaskar damit Gutes zu tun. Parallel zur Gründung des Madagaskarhauses in Basel entstand auch der Verein Tsarabe Madagaskar, der sich für soziale Projekte in Madagaskar einsetzt. Die Spenden, die PRIORI erhält, gehen an den Verein, der Projekte auswählt, plant und umsetzt. Vor Ort in Madagaskar stützt sich der Verein immer mal wieder auf die ortsansässige PRIORI, die dort kostenlose Hilfeleistungen erbringt. So gelingt es, die Spenden ohne Kostenaufwand zu den Bedürftigen zu bringen. Der Verein Tsarabe Madagaskar konzentriert sich auf folgende Projekte:

- Unterstützung von Bau- und Ausrüstungsprojekten in direkter Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium (Hebammenhaus, Krankenstation, Spital)
- Aktion «Reis für Kinder» (Lebensmittelabgabe an verschiedene Waisenheime und Zentren)
- Unterstützung eines Zentrums für gehörlose Menschen in Antananarivo
- Unterstützung von Aufklärungskampagnen für junge Mütter begleitet durch Spenden von Babykäpplis, gestrickt von Frauen in Norwegen und in der Schweiz
- Finanzierung von Nutztieren für arme Kleinbauern (Z.O.B)

Der Verein Tsarabe Madagaskar in Basel ist steuerbefreit und stellt Spendenbescheinigungen aus.

www.tsarabe-madagaskar.ch

Sozialeinsatz

Weil die Reiseorganisation PRIORI in Madagaskar sehr gut vernetzt ist, vermittelt sie auch geeignete Freiwillige, die eine gewisse Zeit in Madagaskar einen sozialen Einsatz leisten möchten. Dieser Einsatz kann sehr breit gefächert sein und reicht von Ausbildung in Buchhaltung über Sozialarbeit bis hin zu technischen Aufgaben. Immer wieder werden zudem berufserfahrene Rentner mit Französischkenntnissen gesucht. Wir geben Ihnen im Madagaskarhaus in Basel gern Auskunft über die Einsatzmöglichkeiten.

Es versteht sich, dass unsere Beratung kostenlos ist und dass wir keine Zentren vermitteln oder unterstützen, die aus der Hilfsbereitschaft von Menschen Profit schlagen wollen.

Unsere Kleingruppenreisen

Zusammen reist man weniger allein.

Kulinarische Reise

Essen, reisen, leben in Madagaskar. Diese Kleingruppenreise entdeckt die kulinarische Vielschichtigkeit Madagaskars. Die grosse Insel im Indischen Ozean unterlag ganz unterschiedlichen Einflüssen, die sich auch in der Küche niedergeschlagen haben. So wurde die Insel erst vor rund 1500 Jahren von Menschen aus Indonesien besiedelt, die die Kultur des Reises mitbrachten. Später siedelten sich Afrikaner an und brachten ihren Rinderkult mit. Dann gab es auch Wellen von chinesischer, indischer und europäischer Einwanderung. Zudem steht Madagaskar seit Jahrhunderten im Austausch mit den Nachbarinseln Mauritius, La Réunion und den Komoren. Wo mehr als in Rezepten und auf dem Teller erschliesst sich die kulinarische Archäologie?

Diese Reise wird geleitet von PRIORI-Chef Franz Stadelmann und sie führt in die Restaurants und Küchen von gehobenen Häusern, ebenso wie in die kleinen Essbuden der Lokalbevölkerung. Ein Kochkurs gibt konkreten Einblick in die Zubereitung von typisch madagassischen Speisen. Besucht werden aber auch eine kleine Käserei und ein Weingut. Ja, es gibt Rebhaine und Wein, der so abenteuerlich ist wie Madagaskar.

Ziel dieser Reise ist nicht, auf den Sternen der hohen Gastronomie zu segeln, sondern alle Niveaus der Essenskultur Madagaskars zu erforschen und zu erleben. Bei der Tour bewegen wir uns auf dem Hochland und machen auch einen kurzen Abstecher an die tropische Ostküste.

Die kulinarische Reise ist eine langsame Tour. Wir kommen nicht weit auf der Landkarte, dafür gehen wir tief. Denn wir wollen viel Zeit haben, mit den Leuten zu sprechen, Fotos zu machen, in Küchen zu schauen und spontanen Eingebungen zu folgen. Sie ermöglicht uns, das Land mit allen Sinnen aufzunehmen.

Tag 1 – 5: Antananarivo – Ampefy
Wir wollen nicht nur essen, sondern auch die Zubereitung miterleben. Also machen wir einen Kochkurs und der beginnt auf dem Markt: Welche Produkte sind erhältlich? Dann folgt die Zubereitung, wer will, hilft mit, die anderen machen Fotos oder schauen zu.

Auf unserer Tour gen Westen schauen wir in die Küchen und Töpfe und dies auch bei den Hotely: Madagassische Restaurants. Oft ist das Menü mit Kreide an eine Tafel geschrieben und übertitelt mit «sakafo anio» (das heutige Essen). In Ampefy am Itasy-See gibt es Fisch und die herrlichsten Tomaten des Landes, denn gewachsen sind sie auf schwarzer Vulkanerde.

Wir besuchen eine artisanale Gemüsetrocknerei und sehen den Kaffee robusta der höchstgelegenen Kaffeeplantage der Insel.

MGK10: Kulinarische Reise

Highlights
- Kochkurs
- Exotische Speisen
- Hochland

Gruppengrösse
4 – 12 Personen

Reise-Route
Antananarivo – Ampefy – Antsirabe – Anjozorobe – Antananarivo

Reise-Charakter
Regionen: Hochland
Inhalt: Kulinarik & Kultur
Körperliche Anforderung: mittel

Tag 6 – 9: Ampefy – Antsirabe – Antananarivo

Antsirabe ist das Allgäu Madagaskars: Milch, Joghurt und Käse, den es so nur in Madagaskar gibt. Dann auch Weinreben und den Wein, den es so auch nur in Madagaskar gibt. Wir besuchen Handwerksbetriebe, ein Zebu-Hilfsprojekt und warum nicht die grösste Bierbrauerei des Landes: THB, dessen Schaum alle Industriebiere dieser Welt in schalen Schatten stellt. Dies ist natürlich eine Behauptung, die sich nach ein paar THB sowieso in Schaum auflöst.

Wir staunen, auf welch einfache Weise die Kochtöpfe aus (recyceltem) Aluminium hergestellt werden. Ebenso wundern wir uns über die Herstellung von Schokolade in einem kleinen Familienbetrieb und dann auch über Koba: Einen Erdnuss-Bananen-Honig-Kuchen.

Tag 10 – 14: Antananarivo – Anjozorobe – Antananarivo

Noch ein bisschen Ruhe im Waldgebiet von Anjozorobe: Spaziergänge, aber auch eine herrliche Küche für den Gaumen, den Magen und ebenso fürs Auge. Und dies alles auf einer grosszügigen Veranda mit Blick auf Natur und sonst nichts.

Tag 15: satt gesehen und gegessen

Kein madagassisches «sakafo anio» mehr, sondern der Rückflug – es sei denn eine Zusatzwoche.

Litschi

Die Tropenfrucht Litschi stammt nicht aus Madagaskar, fand dort aber zu Kolonialzeiten ein sehr fruchtbares Biotop. Die schattigen Litschibäume gedeihen entlang der humiden Ostküste und sind im November randvoll besetzt von herrlich süssen Früchten, deren genoppeltes Rot um die Weihnachtszeit in jedem Supermarkt Europas zu haben ist. Vor einer Generation war Madagaskar Hauptlieferant für das baumnussgrosse Obst. Doch andere Länder haben längst aufgeholt. Normalerweise produziert Madagaskar 100 000 Tonnen Litschi pro Jahr. Schlechte Jahre, wie 2017 wegen des Zyklons Ewano, reduzierten die Ernte um einen Drittel. Der Grossteil wird lokal konsumiert, nur etwa ein Fünftel wird normalerweise exportiert. Tausende von Tonnen verrotten vor Ort, wegen mangelnder Abtransportmöglichkeiten.

Blumenblüte La Mariée

Es geht in den grünen, fruchtbaren Nordosten Madagaskars, die Gewürzstube der Insel mit vielen Highlights. So blüht hier einmal im Jahr eine seltene Pflanze mit schneeweissen Blüten wie kleine Sterne. Im Schattendunkel des Tropenwaldes gleichen diese Blüten einer Fee aus feinem Sternenstaub. Die Pflanze ist wissenschaftlich noch nicht beschrieben. Ihre Entdeckerin hat sie «La Mariée» genannt: Die Braut. Diese zerbrechliche Märchenbraut zeigt ihr Kleid nur gerade ein paar wenige Wochen im Mai und genau dann führt uns unsere Reise zu ihr. Auch zur Vanille, dem schwarzen Gold Madagaskars, bringt uns diese Reise, ebenso wie zu ganz verschiedenen Landschaften der abgelegenen Region.

Tag 1 – 2: Antananarivo, die Stadt der Tausend
Von der Hotelterrasse haben wir eine spektakuläre Aussicht über die Stadt. Wir machen eine Stadtrundfahrt und fahren Richtung Ambohimanga, wo wir den berühmten Königshügel sehen. Wir picknicken und machen einen kleinen Spaziergang.

Tag 3 – 4: Antalaha
Wir fliegen nach Sambava an die Nordostküste von Madagaskar und fahren weiter nach Antalaha. Die Natur, die Architektur und auch die Menschen hier sind «anders» als im Hochland. Angekommen in Antalaha machen wir einen Spaziergang durch die alte Kolonialstadt zum Strand und zum Hafen. Wir sind in der Weltmetropole der Vanille gelandet und treffen uns mit Marie Hélène vom Projekt «Ma Colline». Sie erzählt uns von ihren Umwelt- und Lepraprojekten. Wir besichtigen ihr kleines, privates Naturreservat mit bedrohten Bäumen, verschiedenen Vanillesorten, ein paar Arten von Tieren und etwas ganz Besonderem: Der Pflanze La Mariée (von der Wissenschaft neu entdeckt und im Mai in voller Blüte).

Tag 5 – 7: Flussfahrt auf dem Fluss Ankavana – Vanilledorf Sahandrano
Heute begeben wir uns auf Abenteuerfahrt in ein Vanilledorf. Den ersten Teil der Strecke fahren wir mit dem Auto durch kleine Dörfer in Richtung Landesinnere, bevor es auf dem Wasser weitergeht. Nach ein paar Stunden Fahrt flussaufwärts (Dauer je nach Wasserstand) kommen wir zur Mittagszeit an. Wir erleben, wie es sein kann, in einem kleinen Dorf, weit weg von der modernen Zivilisation zu leben. Wir erfahren von einem Vanillespezialisten vor Ort über seine Arbeit und die Wissenschaft von guter Vanille. Danach gehen wir mit ihm auf die Vanillefelder. Nach diesem lehrreichen Aufenthalt fahren wir mit dem Boot zurück in Richtung Küste.

Tag 8 – 9: Cap Est
Mit dem Auto machen wir uns heute Morgen auf in Richtung Süden, nach Cap Est, dem östlichsten Punkt von Madagaskar. Unterwegs überqueren wir mit kleinen Fähren zwei Flussmündungen. Wir besichtigen den Leuchtturm von Cap Est, mit einer wunderschönen Aussicht in Richtung Meer, der Küste entlang und zu den Hügelrücken des Masoala. Wenn das Wetter es zulässt, werden wir heute am Nachmittag mit einem Boot zu einer kleinen Insel rausfahren und hier übernachten.

Tag 10 – 11: Antalaha – Antananarivo
Wir machen uns auf den Rückweg zum Festland und fahren anschliessend mit dem Auto zurück nach Antalaha, wo wir Zeit zum Entspannen haben. Am nächsten Morgen geht es nach Sambava zum Flughafen und wir fliegen zurück in die Hauptstadt. Angekommen in Antananarivo haben wir je nach Flugplan noch Zeit für einen Besuch bei Tànana Mirana, einem sehenswerten Zentrum für gehörlose Kinder und Jugendliche.

MGK11: Blumenblüte La Mariée

Highlights
- Exotische Pflanzen
- Vanille
- Urwald

Gruppengrösse
3 – 8 Personen

Reise-Route
Antananarivo – Sambava – Antalaha – Sarahandrano – Antalaha – Cap Est – Antalaha – Sambava – Antananarivo – Andasibe – Antananarivo

Reise-Charakter
Regionen: Norden & Hochland
Inhalt: Natur & Kulinarik
Körperliche Anforderung: mittel

Vanille

Das Markenzeichen Madagaskars ist die weltweit bekannte Bourbon-Vanille. Sie wird in der Region SAVA angebaut. Hier werden rund Dreiviertel der weltweit verkauften Vanille produziert. Die Bourbon-Vanille wird durch die Fermentierung der Kapselfrucht der Orchideenart «Vanilla Planifolia» gewonnen und ist bis heute mit viel Handarbeit verbunden. Jede Blüte der Vanille-Pflanze muss am frühen Morgen von Hand bestäubt werden. Zur Erntezeit im Juli muss jeden Tag die einzige Schote, die kurz vor der Reife steht, gepflückt, fermentiert und über mehrere Wochen abwechselnd an der Sonne und im Schatten getrocknet werden. Erst durch den Fermentierungs-Prozess bekommen die grünen Schoten ihr feines, einzigartiges Vanille-Aroma und ihre dunkelbraune Färbung.

Tag 12 – 14: Andasibe
Naturerleben in Andasibe erwartet uns. Wir besuchen einen kleinen privaten Park und verbringen, je nach Wetterlage, in den nächsten Tagen zweimal einen halben oder den ganzen Tag in einem Nationalpark. Dann geht es auch schon zurück in die Hauptstadt und wir nutzen die Zeit für Königspalast, Shopping, Kaffee oder einfach, um entspannt die Eindrücke der Reise zu verarbeiten.

Tag 15 – 16: Antananarivo – Heimreise
Wir haben Zeit für eine letzte Shoppingrunde, bevor wir im Tageshotel unsere sieben Sachen packen müssen und uns nach einem gemeinsamen Abendessen zum Einchecken begeben. Der Flug geht kurz nach Mitternacht. Oder: Verlängerungswoche gefällig?

Exklusives Ostküstentrekking

Kontrastreich erheben sich die rotbraunen Lehmziegelhäuser aus der grünen Farbpalette der Reisterrassen im Hochland. Hineingetupft in diese Landschaft, das Blau der fischreichen Seen. Von der Mittelstufe des zur Küste hin abfallenden Gebirges starten wir unser Trekking auf uralten Transportpfaden. Hier erwartet uns das Herz des östlichen Madagaskars. Fruchtbar, üppig und ursprünglich. Der Manampotsy-Fluss begleitet uns einen Grossteil des Weges. An seinen Ufern schlagen wir unsere Zelte auf. An der Ostküste angelangt, führt uns die Reise dann zu den geschützten Regenwaldreservaten bei Andasibe. Hier entdecken wir die endemische Flora und Fauna Madagaskars in ihrem natürlichen Lebensraum.

Kurze Flüsse

Die Wasserscheide Madagaskars verläuft rund 100 Kilometer entlang der Ostküste von Nord nach Süd. Daher sind die Ostküstenflüsse kurz und oft von Wasserfällen unterbrochen. Der grösste der Fälle, jener des Sakaleone, ergiesst sich vom Hochland hinunter in die niederen Hügel der Ostküste. Dann verliert der Fluss, wie so viele andere, in der Küstenebene an Fliesskraft. Diese Gewässer bilden das System des Pangalanes: Kleine Seen, parallel zur Küste verlaufende Backwaters. Nur alle paar Dutzend Kilometer öffnet sich ein Mund hin zum Meer.

Schon vor der Kolonialzeit wurden diese Gewässer für Schiffstransporte benutzt. Die Franzosen bauten die Kanäle zwischen den Seen aus und sowjetische Projekte erneuerten Ende der 70er-Jahre den Wasserweg mit dem Ziel, einen durchgehenden Schiffsverkehr von Tamatave bis Vangaindrano zu haben. Doch die wilden Bergflüsse spielten nicht ganz mit. Heute sind Abschnitte versandet oder mit Hyazinthen bewachsen. Nichtsdestotrotz ist der Pangalanes-Kanal weithin schiffbar und dient der Lokalbevölkerung als Transportweg.

Weit oben am Rand des Hochlandes liegen die Quellen der langen Westflüsse. Sie queren das Hochland, nehmen Seitenflüsse in sich auf und ergiessen sich in den Kanal von Mosambik. Die meisten sind im unteren Teil schiffbar.

Tag 1: Ankunft Antananarivo
Willkommen in Tana, der «Stadt der Tausend».

Tag 2: Antananarivo – Ampefy
Wir verlassen das geschäftige Treiben der Hauptstadt und gelangen, vorbei an Reisfeldern und Ziegelbrennereien, in die harmonische Farbpalette des zentralen Hochlandes.

Tag 3: Ampefy
Ein Genuss, die Fischer auf dem Kavitaha See bei ihrer morgendlichen Ausfahrt zu beobachten. Geschickt lenken sie ihre Pirogen über das Wasser. Ein Gemälde aus Erdtönen und filigranen Strukturen haben die Geysire bei Analavory erzeugt. Einfach fantastisch vom grossen See Itasy durch Dörfer mit freundlichen Bewohnern, grasendem Vieh und Reisfelder zu wandern.

Tag 4: Ampefy – Antsirabe
Bei unserer Fahrt über die Hochlandroute haben wir viele Begleiter. Vom Ochsenkarren, über den Oldtimer-Laster, vom Zebu-Hirten mit seinen Tieren bis zu den Frauen, die randvolle Körbe auf dem Kopf balancieren – alle sind unterwegs.

Tag 5: Antsirabe
Einst von norwegischen Missionaren gegründet und in der Kolonialzeit mit einem Thermalbad versehen, ist Antsirabe heute vor allem die Stadt der einfallsreichen Handwerker, die aus allerlei Recycling-Material kleine Fahrräder basteln oder aus Zebu-Horn Schmuck fertigen. Und wir lernen, wie man Pate eines Zebus oder einer Milchkuh wird.

Tag 6: Antsirabe – Antananarivo
Auf dem Weg zurück nach Tana sehen wir die Gemüsebauern in ihren Feldern und kunstvoll aufgetürmte Obst- und Gemüsestapel an den Ständen am Wegesrand. In Ambatolampy schauen wir in Kochtöpfe – in einer der Alu-Giessereien des Landes.

Tag 7: Antananarivo – Anosibe An'Ala
Heute wird es spannend! Wir fahren über die Lehmstrasse in das abgelegene Bergstädtchen Anosibe An'Ala. Ein einfaches Hotel ist unser letztes festes Dach über dem Kopf, bevor wir unter dem Sternenzelt schlafen werden.

Tag 8: Anosibe An'Ala – Trekking
Rucksack gepackt – Schuhe geschnürt! Nach unserem Frühstück im Hotel starten wir mit unserem Guide, dem Koch und den Trägern unsere erste Etappe auf dem alten Handelsweg. Immer im Blick der Reisbauern, Fischer und einer Schar Kinder …

Tag 9 – 10: Trekking
Schnell ist die Ausrüstung wieder gepackt und wir setzen unseren Weg durch die hügelige und fruchtbare Landschaft fort. Bergauf, bergab, durch kleine Dörfer und Weiler. Die Menschen empfangen uns mit

Interesse und Offenheit. Der Lauf des Manamposty begleitet immer wieder unsere Route. Kein Auto und kein Motorrad fährt hier durch. Auf den Hügeln werden wir mit weiter Aussicht auf die Berge belohnt.

Tag 11: Trekking – Ankunft Antanambao Manampotsy – Vatomandry
Der Manampotsy ist Lebensader für vieles … Frauen waschen ihre Wäsche, das Vieh wird getränkt. Bereits am Morgen herrscht reger «Verkehr» … Immer wieder der Gruss: «Anakory» – Guten Tag! Wir erreichen unser Ziel! Unser Fahrer erwartet uns bereits, um mit uns nach Vatomandry zu fahren.

Tag 12: Vatomandry – Andasibe
Viele ausdrucksstarke Gesichter und schöne Panoramen haben wir in den letzten Tagen gesammelt. Nun gehen wir auf Tierbeobachtungstour im Regenwaldreservat Andasibe.

Tag 13: Andasibe
Vieles gibt es im üppigen Grün des Analamazaotra und Mantadia Parks zu entdecken. Vertreter der Halbaffenarten wie Indri und Grauer Bambuslemur oder eines der grössten Chamäleons weltweit. Bei einer Nachtwanderung blinzeln uns die kleinen Mausmakis entgegen …

Tag 14: Andasibe – Antananarivo
Auch viele endemische Pflanzen wie Kakteengewächse und Orchideen und eine Vielzahl von Vogelarten sind hier heimisch. Auf dem Rückweg nach Tana sehen wir im Park Peryeras Schmetterlinge, Reptilien und weitere Chamäleons.

Tag 15 – 17: Antananarivo
Voller Eindrücke sind wir zurück in Tana. Stadtbesichtigung oder nochmal kulinarische Spezialitäten kosten. Wir haben Zeit, Abschied zu nehmen. Am Abend gehts zum Flughafen. Rückflug am 17. Tag kurz nach Mitternacht. Oder: Verlängerungswoche auf der Insel Ste. Marie …

MGK12: Exklusives Ostküstentrekking

Highlights
- Weite ursprüngliche Landschaften
- Trekking vom Hochland zur Küste
- Naturerlebnis Regenwaldreservat

Gruppengrösse
4 – 8 Personen

Reise-Route
Antananarivo – Ampefy – Antsirabe – Anosibe An'Ala-Trekking – Antanambao Manampotsy – Vatomandry – Andasibe – Antananarivo

Reise-Charakter
Regionen: Hochland & Ostküste
Inhalt: Natur & Trekking
Körperliche Anforderung: anspruchsvoll

Quer durch den Norden

Diese Reise beginnt ganz im Norden von Madagaskar, in Diégo-Suarez und führt uns durch vielfältige Landschaften eindrücklich zurück in die Hauptstadt im Herzen des Landes. Unterwegs besuchen wir die seltsame Steinlandschaft der Tsingy, wir wandern in tropenfrischen Wäldern und durchfahren Savannen voll von Palmen und meereswogenden Gräsern. Wir fahren auch hinaus auf den Kanal von Mosambik und besuchen eine seinerzeit gefürchtete Gefängnisinsel mit ihren zerfallenen Mauern und verrosteten Türen.

Tag 1 – 5: Antananarivo – Diégo-Suarez
Nach der Ankunft sehen wir uns in der Hauptstadt der Insel mit ihren vielen Stufen, Warenhändlern und Kolonialhäusern um. Wir besichtigen das Piratenmuseum und besuchen auch den alten Königshügel, von dem man einen eindrücklichen Blick über die Stadt hat. Am dritten Tag fliegen wir an die Nordspitze Madagaskars und lassen es uns ein paar Tage gut gehen: Der weisse und leere Strand von Ramena liegt an der schönsten Bucht Madagaskars, so sagt man, und die quirlige Stadt Diégo-Suarez hat in den Jahrhunderten seit den Libertalia-Piraten, den französischen Fremdenlegionären und den baskischen Thunfischern, mehr erlebt, als nur ein paar Seemannslieder. Breite Strassen, alte Kolonialhäuser, die schon bessere Zeiten gesehen haben und gelbe R4-Taxis prägen das Stadtbild dieses Ortes. Wir lassen es ruhig angehen.

Tag 6 – 15: Diégo-Suarez – Antsohihy
Nun geht es in Richtung Süden. Wir fahren in den Bergnebelwald Montagne d`Ambre mit feuchtkühlem Mikroklima, üppig grüner Vegetation, Wasserfällen und seinen Lemuren und Chamäleons. Danach das Kontrastprogramm: Die imposante knochentrockene und weitläufige Felsspitzen-Formation der Tsingy im Nationalpark Ankarana und die geologisch völlig anders entstandenen rötlichen Tsingy Rouge. Auch hier erleben wir Pflanzen und Tiere in ihrer einmaligen Vielfalt, die es nur in Madagaskar gibt.

Die Fahrt durch die tiefgrüne Landschaft und der Anblick der Kakaobäume verzaubern die Tage. Palmen, Bananenstauden und Gewürze säumen den Strassenrand rund um Ambanja, wo wir auch eine Plantage besichtigen. Wir befinden uns in einer Duftwolke aus Ylang-Ylang und geniessen den Anblick von Kakao- und Kaffeepflanzen.

Später biegen wir ab zur Westküste. Wir verlassen die Strasse und begeben uns auf ein Boot, das uns zum kleinen Küstenort Ananalava bringt. Hier geniessen wir die Ruhe und die fruchtbare, grüne Umgebung mit Blick auf das blaue Meer. Von hier

machen wir einen ganz besonderen Ausflug der anderen Art: Wir fahren raus zur ehemaligen Gefangeneninsel Nosy Lava. Denjenigen, denen «Papillon» etwas sagt, wird ein Schauer über den Rücken laufen. Den anderen sicher auch.

Tag 16 – 21: Antsohihy – Antananarivo
Dann geht es zurück auf die Strasse. Die Landschaft wird nun so, wie man sich Safari-Afrika vorstellt: Es fehlen nur die Giraffen. Doch wir sind in Madagaskar und dafür gibt es mehr Arten an Baobabs als im Rest der Welt. Kleine Dörfer, Zebukarren und schöne Ausblicke begleiten unsere Fahrt. Im grossen und vielseitigen Trockenwald von Ankarafantsika können wir weitere Naturwunder und eine faszinierende Flora und Fauna bestaunen. Das Schutzgebiet ist übrigens eines der ältesten in Madagaskar.

Unsere Fahrt führt weiter hinauf ins Hochland und hinein in die Hauptstadt – wir sind zurück dort, wo alles begonnen hat. Madagaskar hat uns inzwischen flexibel gemacht und so handhaben wir auch unser Programm der letzten Tage: Je nach Gruppenwunsch machen wir einen Besuch hier oder einen Einkaufsstopp dort.

Tag 22: Rückflug
Jede Reise hat ein Ende und dieser Tag ist nun gekommen. Ausser man macht eine Verlängerungswoche mit Badeurlaub.

MGK13: Quer durch den Norden

Highlights
- Tsingy Rouge und Tsingy Ankarana
- Gefängnisinsel Nosy Lava
- Die Welt des Trockenwaldes

Gruppengrösse
4 – 8 Personen

Reise-Route
Antananarivo – Diégo-Suarez – Ramena – Ankarana – Ambanja – Analalava – Maevatanana – Antananarivo

Reise-Charakter
Regionen: Hochland & Norden
Inhalt: Natur & Kultur
Körperliche Anforderung: mittel

Tsingy Rouge

Ein seltenes Naturphänomen findet sich unweit der Hafenstadt Diégo-Suarez, wo entlang des Flusses Irodo Wind und Regen seltsame Gebilde geschaffen haben. Die als «Tsingy Rouge» bekannten Skulpturen erheben sich mannshoch und höher über dem Flusssand. Dabei sehen sie aus wie erstarrte Tränen. Im Gegensatz zu den grauen Kalksteintsingy bestehen die Roten Tsingy aber aus Sandstein. Sie bilden sich aufgrund der unterschiedlichen Dichte des abgelagerten Sandsteins und oft auch, weil ein Stein wie ein Haubenschirm das Entstehen des Turmes beschützt. Wind und Wasser schleifen diese Gebilde zu skurrilen Figuren, die aber im Laufe der Jahre wieder zerfallen. Die Tsingy – rot wegen der Lateriterde – stehen fotogen entlang des Ufers des meist trockenen Flussbettes. Sie mahnen aber auch als stumme Sandsoldaten vor Erosion und Umweltzerstörung.

Von Lemuren zu den Buckelwalen

Es geht vom Hochland an die Küste. Während dieser Reise durchqueren wir ganz verschiedene Naturregionen Madagaskars und begegnen zum Abschluss sogar Buckelwalen.

Tag 1 – 2: Antananarivo
Nach unserer Ankunft spätabends in Antananarivo und einem gemütlichen Eingewöhnungsmorgen unternehmen wir eine Stadtrundfahrt.

Tag 3 – 5: Ampefy
Wir fahren in Richtung Westen nach Ampefy. Unterwegs besuchen wir im Lemurenpark verschiedene Arten dieser Tiere. Wir fahren zum Geysir und betrachten Dörfer, Landschaft und erloschene Vulkane genauer. Von der Marienstatue geniessen wir den herrlichen Blick hinaus über den fischreichen Kratersee Itasy. Wir sehen auch, wie die landestypischen roten Backsteine aus dem Lehm der Reisfelder produziert werden.

Tag 6: Ampefy – Antsirabe
Wir fahren auf der «Strasse der Ochsen» direkt in Richtung Antsirabe. Unsere Fahrt geht durch eine der schönsten Landschaften des madagassischen Hochlandes und wir staunen über die unendliche Weite, die wir hier sehen dürfen.

Tag 7 – 9: Antsirabe und Umgebung
Wir besuchen eine Mikrokreditorganisation (Z.O.B.), die Bauern hilft, Zebus zu finanzieren. Wir werden auch eine Familie besuchen, die ihr Nutztier durch die Z.O.B. finanziert bekommen hat. Anschliessend können wir lokalen Käse oder weitere madagassische Spezialitäten probieren und Mamy-Miniature besuchen. Wir fahren mit dem Pousse-Pousse (Rikscha), gehen zum Markt und wer will, kann auch ein Atelier besichtigen, das Edelsteine bearbeitet oder einfach im gepflegten Hotelgarten ein paar Stunden relaxen.

Tag 10: Antsirabe – Antananarivo
Wir fahren zurück in die Hauptstadt. Unterwegs schauen wir uns die Herstellung von Aluminiumpfannen an und besuchen auch einen ländlichen Gesundheitsposten. In Antananarivo erleben wir vom Hotelbalkon aus einen wunderschönen Sonnenuntergang.

Tag 11 – 14: Andasibe
Nach einem Stopp bei PRIORI und der Besichtigung des Piratenmuseums geht unsere Reise vom Hochplateau Richtung Osten. In Andasibe begeben

wir uns zu Fuss auf die Suche nach Lemuren und Chamäleons. Viele der Tiere sind nachtaktiv und darum machen wir auch einen Abendspaziergang. Im Park Mitsinjo finden wir neben Lemuren wohl auch einen Giraffenhalskäfer oder einen Blattschwanzgecko. Auch das Reservat der Vakona Lodge können wir erkunden oder wir entspannen ganz einfach und lauschen den durchdringenden Schreien der Lemuren.

Tag 14 – 16: Tamatave
Unsere Reise geht an die Ostküste, zur Hafenstadt Tamatave. Unterwegs halten wir Ausschau nach Goldwäschern und sehen uns ihre penible Arbeit genauer an. In Tamatave erblicken wir den Indischen Ozean, wir gehen spazieren, shoppen und Kaffee trinken.

Tag 16: Tamatave – Ste. Marie
Nach der Fahrt mit einem Minibus der Küste entlang und einem herrlichen Sonnenaufgang zu unserer Rechten, erreichen wir den kleinen Hafen Soanierana Ivongo. Von hier aus bringt uns ein kleines Motorboot hinüber ins Paradies, zur Insel Ste. Marie.

Tag 17 – 20: Ste. Marie – Ile aux Nattes
Wir besuchen den sagenumwobenen Piratenfriedhof und schlendern durch die kleine Inselhauptstadt. Für ein paar Tage geht es dann auf die palmenbestandene kleine Trauminsel Ile aux Nattes. Hier wohnen wir direkt am Strand und werden staunen, wie schön es ist, Zeit zu haben. Es gibt aber auch Spaziergänge rings um die Insel oder Fahrten raus aufs Meer, um die Buckelwale hautnah zu erleben, mit dem «Tuk-Tuk» einen Ausflug zur Ostküste von Ste. Marie, Schnorcheln, Gewürzplantagen anschauen oder bei einer lokalen Familie zu Mittag essen.

Tag 21 – 22: Ile aux Nattes – Antananarivo
Wir fliegen zurück nach Antananarivo, wo wir den letzten Tag verbringen und je nach Laune noch ein bisschen die Stadt erkunden oder entspannen. Kurz nach Mitternacht startet unser Rückflug.

MGK14: Von Lemuren zu den Buckelwalen

Highlights
- Hochland
- Regenwald
- Traumstrände und Walsafari

Gruppengrösse
4 – 8 Personen

Reise-Route
Antananarivo – Ampefy – Faratsiho – Antsirabe – Antananarivo – Andasibe – Tamatave – Ste. Marie – Antananarivo

Reise-Charakter
Regionen: Hochland & Ostküste
Inhalt: Natur & Strand
Körperliche Anforderung: mittel

Lemuren

Madagaskars prominenteste tierische Vertreter sind wohl die Lemuren, die auf Madagassisch auch mit Maki oder Sifaka bezeichnet werden. Die drolligen Tiere aus der Familie der Feuchtnasenaffen gibt es nur in Madagaskar. Hier findet man 103 verschiedene Arten, teils nachtaktiv, teils tagaktiv. Von den grossen Indri-Indri-Lemuren mit ihrem schwarzweissen Fell und markanten Schreien, über die Ringelschwanz- und Kronenmakis über viele weitere bis hin zu den Mausmakis, die nur so gross wie eine Handfläche sind – die Lemuren sind faszinierende, neugierige und gut zu beobachtende Tiere, die leider durch Abholzung und Ausdehnung der Siedlungen stark bedroht sind.

Frauenreise

Diese erlebnisreiche Rundreise in einer kleinen Frauengruppe führt, fernab vom Massentourismus, über das Hochland hinunter an die Ostküste. Unterwegs besuchen wir engagierte Frauen, die ganz unterschiedliche soziale Projekte anpacken und verwirklichen. Natürlich lernen wir auch das tagtägliche Leben in Madagaskar kennen und erhalten einen tiefen Einblick ins Frau-sein in Madagaskar.

Tag 1 – 2: Antananarivo
Nach der Ankunft am späten Abend und unserer ersten Nacht in Madagaskar verbringen wir den Tag in der Stadt der 1000 Treppen. Nach einer kleinen Stadtrundfahrt besuchen wir ein Zentrum für gehörlose Kinder und Jugendliche und schauen uns den bekanntesten Königshügel, Ambohimanga, an.

Tag 3 – 4: Antananarivo – Antsirabe
Wir fahren durch das Hochland in Richtung Antsirabe. Unterwegs besuchen wir Antonine, eine Hebamme und Leiterin eines kleinen Gesundheitspostens auf dem Land. In einem Dorf nahe Antsirabe besuchen wir eine Bauernfamilie, die durch Z.O.B. (Zebuboard) ihre Tiere finanzieren konnte. Wir haben auch Zeit ein Waisenheim zu besuchen und den schönen Hotelgarten zu geniessen.

Tag 5: Antsirabe – Fianarantsoa
Nach dem Frühstück fahren wir weiter in Richtung Fianarantsoa und sehen viele der für das madagassische Hochland typischen roten Lehmhäuser.

Tag 6: Dschungel-Express
Ob der Zug pünktlich startet oder nicht, ist heute eigentlich Nebensache. Von dem Moment an, an dem wir zum Bahnhof kommen, betreten wir eine spannende Welt, gefüllt mit neuen Geräuschen, Bildern und Gerüchen. Dies wird ein richtig erlebnisreicher Tag durch den Regenwald werden, mit vielen kurzen und längeren Stopps in den kleinen Dörfern entlang der Bahnlinie nach Manakara, wo wir ankommen, wenn der Tag sich in die Nacht gewandelt hat.

Tag 7 – 8: Manakara
Freies Programm. Beispielsweise um bei einem Strandspaziergang dem Lied des Meeres zu lauschen, die lokalen Schneiderinnen zu besuchen oder eine Massage von Atsiata – einer der besten Masseurinnen Madagaskars – zu geniessen.

Tag 9: Manakara – Mananjary
Nach dem Frühstück fahren wir mit dem Auto nach Mananjary. Hier haben wir Zeit, ein Projekt für Fadykinder zu besuchen und auch einen Stopp bei einer lokalen Hutschneiderin einzulegen.

MGK15: Frauenreise

Highlights
- Zeit für Begegnungen
- Zug- und Bootsfahrt
- Lemuren-Safari im Regenwald

Gruppengrösse
4 – 8 Personen

Reise-Route
Antananarivo – Antsirabe – Fianarantsoa – Manakara – Mananjary – Nosy Varika – Vatomandry – Andevoranto – Andasibe – Antananarivo

Reise-Charakter
Regionen: Hochland & Ostküste
Inhalt: Kultur & Sozialprojekte
Körperliche Anforderung: mittel

Tag 10: Bootsfahrt auf dem Pangalanes
Caroline, die Bootsbesitzerin, wartet nach dem Frühstück auf uns und jetzt startet unsere zweitägige Reise auf dem Pangalanes nach Nosy Varika. Dieser Kanal wird benutzt, um lokale Produkte wie Kaffee, Litschi, Ananas, Bananen, Pfeffer usw. von den kleinen Dörfern in die Städte zu transportieren. Wir passieren immer wieder Dörfer und Weiler und wir werden auch ein paar davon besuchen.

Tag 11: Nosy Varika
Caroline zeigt uns ihr Dorf und wird für uns – oder auch vielleicht mit uns – kochen. Sie benutzt für ihre ausgezeichneten Gerichte viele der lokalen Gewürze der Ostküste wie Ingwer, Vanille, Pfeffer, Nelken und Zimt. In Nosy Varika besuchen wir zusammen mit Caroline eine Schule und auch eine Frauenkooperative. Der kleine Markt ist auch einen Besuch wert und dieser Ort ist für einen langen Spaziergang am Strand genau richtig.

Tag 12 – 14: Zwischen Savanne und Ozean
Am Vormittag geht unsere Reise mit Allradfahrzeugen weiter und zwar an der Küste entlang nach Norden bis Vatomandry. Am nächsten Morgen fahren wir weiter und erreichen den Ort Andevoranto am frühen Nachmittag. Dort können wir mit einem lokalen Guide eine Dorfbesichtigung machen und es gibt einen Kochkurs, wo wir lernen, wie die schmackhaften Bananenkuchen Kobaravina, gemacht werden.

Tag 15 – 16: Andasibe
Nach dem Frühstück geht es von der Ostküste Richtung Hochland, nach Andasibe. Unterwegs machen wir einen Stopp bei einem Früchtemarkt. In Andasibe dann liegt der tiefgründige Regenwald vor uns: Grün in allen Schattierungen und voller Geräusche. Wir begeben uns auf die Suche nach Chamäleons und Lemuren. Unsere Wanderung führt uns durch verschiedene Gebiete des grossflächigen Naturparks.

Tag 17: Andasibe – Antananarivo
Hier trennen sich unsere Wege: Wer bald nach Hause fliegen muss/möchte einerseits und wer noch Badeferien auf der Insel Ste. Marie verbringen möchte andererseits. Nach Ankunft in Tana gibt es einen Shoppingstopp in ein paar kleinen Läden, die madagassisches Kunsthandwerk zu sehr guten und festen Preisen verkaufen.

Tag 18: Veloma Madagsikara – oder
Verlängerung auf der Insel Ste. Marie

Hochland und Pangalanes-Kanal

In kleiner Gruppe erkunden wir das Hochland und die grünen Welten der Ostküste. Auf unserer Reise reden wir mit einem König und wissen nachher was das Wort «Volazara» bedeutet. Ungeklärt bleiben wird die Frage nach dem einzigen Elefanten Madagaskars.

Tag 1 – 2: Antananarivo
Nach unserer ersten Nacht in Madagaskar erkunden wir die Hauptstadt. Nach einem kurzen Stopp bei PRIORI und Besichtigung des Piratenmuseums begeben wir uns aus der Stadt hinaus zum bekanntesten Königshügel, dem Ambohimanga.

Tag 3 – 4: Antananarivo – Antsirabe
Über die sattwelligen Hügel des Hochlands bewegen wir uns in Richtung Antsirabe. Unterwegs besuchen wir Handwerker und Bauern. Antsirabe, die Stadt des Wassers, erkunden wir gemeinsam bei einer Rundfahrt mit dem lokalen Pousse-Pousse.

Tag 5: Antsirabe – Fianarantsoa
Unterwegs in Richtung Fianarantsoa, durch das wunderschöne Hochland mit seinen Reisfeldern, bestaunen wir in Ambositra virtuose Holzschnitzarbeiten.

Tag 6: Dschungel-Express
Am frühen Morgen gehen wir zum Bahnhof. In unserem Tagesrucksack haben wir zusätzlich etwas Essen und Wasser sowie genügend Geduld und viel Neugier eingepackt. Unterwegs nach Manakara erleben wir das bunte Treiben an den vielen Bahnhöfen und kommen am späten Abend, mit wunderschönen Eindrücken und Bildern im Kopf sowie auf unseren Speicherkarten, in Manakara an.

Tag 7 – 8: Manakara
Freies Programm. In diesen zwei Tagen lauschen wir von unserem Bungalow aus nur den Wellen und lassen uns vom betörenden Lied des Meeres treiben. Zusätzlich besuchen wir die Stadt Manakara und ihre Umgebung.

Tag 9: Manakara – Mananjary
Mit etwas Glück sehen wir heute an einem der vielen Flüsse zwischen Manakara und Mananajary wie Gold gewaschen wird und wer auf der Suche nach einem neuen Hut ist, hat heute die Chance, sich einen direkt von der Hutschneiderin in Mananjary zu kaufen.

Tag 10: Bootsfahrt auf dem Pangalanes
Heute startet unser Tag sehr früh und wir frühstücken auf Caroline's Boot. Jetzt beginnt unsere Reise entlang des Pangalanes-Kanals. Am ersten Tag besuchen wir zwei Dörfer und beobachten die Menschen entlang des Pangalanes, wie sie leben und arbeiten.

Tag 11: Nosy Varika
Caroline ist nicht nur unsere Hotelbesitzerin und unser Guide vor Ort, sie ist auch eine der besten Köchinnen an der Ostküste und zeigt uns gerne, wie sie verschiedene Spezialitäten zubereitet.

Tag 12 – 14: Zwischen Savanne und Ozean
Am Vormittag fahren wir entlang der Küste nach Norden bis Vatomandry. Die Frühaufsteher haben heute die Möglichkeit, einen der schönsten Sonnenaufgänge Madagaskars zu beobachten. Im Laufe des Vormittags fahren wir weiter nach Andevoranto. Hier schauen wir fasziniert den lokalen Fischern beim Rausfahren mit ihren Booten in den indischen Ozean zu und warten gespannt auf ihre Rückkehr.

Tag 15 – 16: Andasibe
Wie verabschieden uns vom Meer und fahren in Richtung Hochland. Jetzt haben wir Zeit, den Regenwald zu erkunden. Am frühen Morgen hören wir vom Balkon aus, wie die Lemuren uns rufen. Begleitet werden sie vom Gesang der vielen einheimischen Vogelarten. Wir gehen auf Fotosafari und halten Ausschau nach Lemuren, Chamäleons und Giraffenhalskäfern.

Tag 17: Andasibe – Antananarivo
Nun ist es bereits so weit und wir machen uns auf unseren Rückweg zurück in die Hauptstadt. Hier können wir unsere letzten Souvenirs oder Gewürze einkaufen. Nach einem gemütlichen Abschiedsessen fahren wir dann zum Flughafen, um für unseren Heimflug einzuchecken.

Tag 18: Antananarivo – Heimflug
Kurz nach Mitternacht Abflug.
Veloma Madagasikara

MGK16: Hochland und Pangalanes-Kanal

Highlights
- Zugfahrt
- Der weisse Elefant
- Pangalanes-Kanal und Regenwald

Gruppengrösse
4 – 8 Personen

Reise-Route
Antananarivo – Antsirabe – Fianarantsoa – Manakara – Mananjary – Nosy Varika – Vatomandry – Andevoranto – Andasibe – Antananarivo

Reise-Charakter
Regionen: Hochland & Ostküste
Inhalt: Kultur & Sozialprojekte
Körperliche Anforderung: mittel

Pangalanes-Kanal

Der Pangalanes-Kanal ist eine bedeutende Wasserstrasse zwischen kleinen Dörfern entlang der Ostküste Madagaskars, die nicht über Strassen erreichbar sind. Auf fast 700 Kilometern verläuft er parallel zur Küste und ist eigentlich eine Verbindung unzähliger Seen. Heute kann der Kanal zwischen Mananjary und Tamatave fast durchgehend befahren werden, andere Kanalabschnitte sind durch wildwuchernde Wasserhyazinthen blockiert. Auf Pangalanes-Fahrten mit schmalen Motorbooten erlebt man die üppige östliche Küstenregion mit tropischer Vegetation und unzähligen kleinen Seen und Nebenarmen.

Komoren und Madagaskar

Wir erleben zwei Inseln im Indischen Ozean, die nah beieinander liegen, aber doch ganz unterschiedlich sind. Auf dieser einmaligen Reise fahren wir durch das madagassische Hochland bis zur Westküste, erleben Flora und Fauna und vielseitige Landschaften. Auf den Komoren besteigen wir den Vulkan Karthala und lassen uns von dieser unbekannten, stimmungsvollen Welt begeistern.

Madagaskar

Die Reise beginnt in Madagaskars Hauptstadt Antananarivo. Von dort fahren wir nach Osten in den Regenwald. Die grüne Pracht und ihre Tiere sind ein besonderes Erlebnis, auch weil wir uns richtig Zeit nehmen, sie zu beobachten und auch zu fotografieren. Danach geht es zurück auf das Hochland und von dort durch die steppenartigen Weiten an die Nordwestküste. Es ist immer wieder beeindruckend, wie gross Madagaskar ist. Noch vor zwei Tagen standen wir mitten im Halbdunkeln der Tropenwälder und nun schweift unser Blick über Hügelrücken in die fast unendliche Ferne. Im Nationalpark von Ankarafantsika dann erneuter Kulissenwechsel: Der Trockenwald mit seinen eigenartigen Pflanzen nimmt uns in seinen Bann. Und natürlich auch die Lemuren und Chamäleons. In der Küstenstadt Mahajanga erleben wir die spezielle Mischung Madagaskars mit den vielen anwesenden Leuten von den Komoren.

Komoren

In diese ganz andere Welt tauchen wir ein, nachdem wir mit Air Madagascar auf der Hauptinsel der Komoren gelandet sind. Moroni, die Hauptstadt der Komoren, ist eine schläfrige Stadt am Kanal von Mosambik und wirkt mit ihren engen Gassen und den hohen Mauern sehr swahili-arabisch. Der Hafen mit seinen farbig bemalten Holzbooten, der Markt mit seinen frischen Früchten und Gemüsen, die bunten Tücher der Frauen, das smaragdgrüne Meer und die bedächtige Lebensweise stehen in völligem Kontrast zum Alltag in Madagaskar, den wir in den Vortagen kennengelernt haben.

Der Höhepunkt unseres zehntägigen Aufenthaltes auf den Komoren ist ohne Zweifel die Wanderung auf den Vulkan Karthala, der wie ein Königssitz die

südliche Hälfte der Hauptinsel der Komoren ausfüllt. Zu Fuss durchqueren wir verschiedene Vegetationszonen, immer mit einem herrlichen Fernblick auf den sattblauen Indischen Ozean. Der Karthala hat die weltgrösste Caldera und ist derzeit schlafend. Doch gelbwolkige Schwefeldämpfe verlassen seine Flanken an mehreren Orten. Oben am Kraterrand blicken wir in den unvorstellbar tiefen Krater. Dann wandern wir auf erkalteten Lavafeldern gegen Norden und erreichen wieder die Küste mit ihrem tropisch-maritimen Klima. Die Nacht auf dieser Zweitagestour verbringen wir im Zelt unter einem Sternenhimmel, der uns funkelnd durch die tiefschwarze Nacht begleitet. Geübte Berggänger schaffen diese Vulkantour ohne Probleme. Es sind keinerlei Kletterfähigkeiten erforderlich.

Auf einer Tagesfahrt umrunden wir Grande Comore, die grösste und geologisch gesehen, jüngste der drei Inseln der eigenständigen Republik der Komoren. Wir besuchen Ylang-Ylang-Destillerien und erfreuen uns am komorischen Essen, das sich sehr vom madagassischen unterscheidet. Ebenso wird uns die Frage beschäftigen, warum auf den Komoren Esel im Einsatz sind und im benachbarten Madagaskar diese nützlichen Vierbeiner nicht vorhanden sind. Wir wandern an kleinen Kratern entlang, die sich als erloschene Vulkanschlunde entpuppen. Ebenso erkunden wir ein paar Städte mit ihren burgartigen Ringmauern, die vor 200 Jahren gebaut und als Schutz vor Seeräubern mit dicken Mauern versehen wurden.

Die Komoreninseln haben eine sehr wechselhafte Geschichte hinter sich. Sie wurden vor 40 Jahren sogar von einer Horde Söldner beherrscht und viele sagen, dass es danach auch nicht besser wurde. Madagassen waren es, die die Inseln als Piraten im frühen 18. Jahrhundert überfielen und sogar die Herrschaft auf den kleinen Inseln Mohéli und Mayotte zeitweise übernahmen. Der Kontakt zwischen den Komoren und Madagaskar war zwar nicht immer friedlich, aber immer eng, sodass noch heute viele Madagassen auf den Komoren leben und dorthin auch ihre Kultur mitgenommen haben. So fühlen wir uns auf den Komoren manchmal wie auf Madagaskar, manchmal wie auf Lamu oder Sansibar. Und manchmal sogar wie im tiefen Orient der früheren Jahrhunderte.

Die drei Inseln der Komoren (Grande Comore, Mohéli und Anjouan) kennen nur einen mageren Tourismus, trotzdem gibt es anständige Hotels, Bier und eine ansprechende Gastronomie. Die vierte Insel des Archipels, Mayotte, gehört heute noch zu Frankreich.

Wenn wir schliesslich von Moroni wieder zurück nach Antananarivo fliegen, nehmen wir einen vielschichtigen Eindruck einer einzigartigen Kultur mit, auch auf den Rückflug in die Heimat.

MGK17: Komoren und Madagaskar

Highlights
- Vulkankrater des Karthala
- Swahili-arabische Kultur
- Wälder und ihre Bewohner in Madagaskar

Gruppengrösse
4 – 8 Personen

Reise-Route
Antananarivo – Andasibe – Antananarivo – Ankarafantsika – Mahajanga – Moroni – Antananarivo

Reise-Charakter
Regionen: Hochland, Westküste, Komoren
Inhalt: Kultur, Natur & Trekking
Körperliche Anforderung: anspruchsvoll

Karthala-Vulkan

Der Karthala ist ein hinterhältiger Kerl. Von der Hauptstadt Moroni aus erscheint er als gutmütiger Hügelrücken. Auf dem Weg hoch zum Krater beisst er sich jedoch in die Waden der Berggänger und oben angekommen, überrascht er mit seinem gierigen Schlund. Das Erdenloch ist acht mal vier Kilometer gross und damit von Weltrang. Wer jetzt noch mag und Zeit hat, steigt hinein in die wüstenartige Ebene und wandert zum inneren Krater, der allein durch seine Tiefe den Restatem verschlägt. Der Karthala ist derzeit schlafend, aber alle Generationen haben seit Jahrtausenden einen Ausbruch erlebt. Die Wanderung hoch und runter durchquert ganz unterschiedliche Vegetationszonen, so auch einen feuchten Märchenwald, der an den Bäumen langwehende Farne hat entstehen lassen. Unwillkürlich stellt man sich zwergenhafte Gnome und lichtschimmernde Feen vor. Fast vergisst man, dass hier endemische Vögel leben, die sich in diesem Klima wohlfühlen.

Unsere Tagesausflüge

Für besondere Erlebnisse im Land.

Exkursionen

Viele Reisende möchten nicht einfach Fotosujets nachjagen, sondern auch hinter die Kulissen eines Gastlandes sehen. Beispielsweise Berufskollegen treffen, einen Betrieb anschauen oder gar mal einen Tag lang mithelfen.

Wir haben feste Module entwickelt, die wir in Ihre Reise einbauen können. Diese Module müssen bei der Programmerstellung bereits eingedacht werden. Auch diese Programmteile organisieren wir selber, wie alle unsere Reisen. Sie werden also nicht einer «City-Tour»-Gruppe zugefügt, ebenso werden Sie nicht nach Teppichhändlermanier zu Käufen genötigt. Wenn nicht anders vermerkt, dauern diese Module im Normalfall einen Tag lang. Immer beim Zeitaufwand mit zu bedenken, sind die prekären Verkehrsverhältnisse in der Hauptstadt mit Staus und Verkehrskollaps. Gewisse Besuche sind nicht an jedem beliebigen Tag möglich.

Mitarbeitsmöglichkeiten für handwerkliche Berufe (Mechaniker, Maler, Elektriker, Bäcker) sind gut zu organisieren. Für andere Berufsarten klären wir Verfügbarkeiten einzeln ab.

Antananarivo

- Besuch eines Projektbauern von Aqua Alimenta (Wasserpumpenprojekt)
- Stadtwanderung mit PRIORI-Guide (67 ha und arme Quartiere)
- Besuch eines Gesundheitszentrums und Gespräch mit einem Arzt
- Besuch des Sonntagsgottesdienstes von Père Pedro und Besuch eines Akamasoa-Dorfes
- Wanderung im Umkreis der Hauptstadt (Hochlanddörfer und traditionelles Handwerk)
- Fototour und Wandertag mit einem engagierten madagassischen Hobbyfotografen
- Einkaufen auf dem Markt und Kochkurs für ein madagassisches Menü

- Einen Tag Mithilfe in einer Epicerie (Kleinkrämerladen)
- Einen Tag Mithilfe bei einem Berufskollegen (nur machbar für bestimmte Aktivitäten)
- Besuch einer Mini-Schuhfabrik eines jungen Unternehmers (½ Tag)
- Besuch der Enkelin des Aluminium-Pioniers: Kunst und Aluminium (½ Tag)
- Besuch von Tanzunterricht von Gehörlosen (samstags, ½ Tag)
- Konsultation beim Naturheilzentrum von Dr. Ratsimamanga (wochentags, ½ Tag)
- Handwerkliche Schokoladenherstellung (½ Tag)
- Mit dem 2CV durch die Stadt (½ Tag)
- Besuch bei einem Bonsai-Spezialisten (½ Tag)

Ampefy
- Besuch eines CEAS-Projekts mit Verarbeitung von Früchten (Lufttrocknung) (½ Tag)
- Besuch eines Kochofenherstellers (verbesserter Kohleherd aus Lehm) (½ Tag)
- Besuch eines bekannten Malers in seinem Atelier (½ Tag)

Antsirabe
- Besuch einer Kleinkäserei
- Besuch einer Baum- und Pflanzenschule mit traditionellem Picknick
- Treffen mit einem Schweizer Rentner-Auswanderer
- Besuch eines Bauern des Zebu-Leasingprojekts Z.O.B.
- Veloausflug in die Hügelwelt um Antsirabe
- Wanderung auf den Mount Ibity mit Pflanzenwelt und Ausblick
- Besuch einer Mineraliensteingrube

Fianarantsoa
- Besuch von Slow-Food Kleinbauern mit Slow-Food-Mittagessen
- Besuch des Werkhofs der Eisenbahn mit einem Kenner der Szene
- Ein Tag mit dem international bekannten Fotografen Pierrot Men
- Besuch der Fahrzeugfabrik Karenjy: Madagassische Autos mit Peugeot-Technik
- Besuch der ADES-Tonofenfabrik

Tulear
- Besuch eines Helvetas-Landwirtschaftsprojekts (Baumwolle) mit Mittagsessen, gekocht von einer Frauengruppe
- Besuch der ADES-Werkstätte (Kochofenprojekt)
- Besuch von Dorftourismusprojekten der GIZ: Mangrovenfahrt, Tafelbergwanderung und Handwerk

Diégo-Suarez
- Besuch eines Projektbauern von Aqua Alimenta (Wasserpumpenprojekt)

Mein Madagaskar

Ich bin Malermeister mit eigenem Betrieb. Wir haben das ganze Sortiment an Ausrüstungen, Hebebühnen und Spritztechnik. Meine Frau wollte unbedingt nach Madagaskar und irgendwann gab ich mich einverstanden. PRIORI schlug uns ein Programm vor, auch adaptiert an die Wünsche unserer beiden Kinder.

Im Vorschlag war auch ein Tag mit einem Berufskollegen. Weil PRIORI sich während dieses Tages um meine Familie kümmerte, gefiel mir der Vorschlag.

Mein madagassischer Kollege brachte einen Kübel Farbe und zwei Pinsel mit. Wir bestrichen eine Wand in einem Neubau. Auf Bambusgerüst. Mit untauglichen Pinseln «made in China». Die Farbe taugte auch nicht viel. Aber das war richtige Malerarbeit. Ich, der Aussenbeschichtungstechniker, hatte abends Muskelkater, aber Herz und Seele waren voll von den Gesprächen mit meinem Kollegen. Mittags gingen wir essen. Die wacklige Sitzbank war 10 cm breit. Aber die Reissuppe war köstlich.

Meine Familie schwärmt heute noch von den Lemuren. Ich denke an Solo, meinen Malerfreund in Madagaskar.

Unser PRIORI-Kochkurs – Madagaskar kulinarisch

Sie möchten wissen, wie «die Madagassen» kochen und essen? Wir unterstreichen unser Gastronomie-Bewusstsein durch das Angebot eines Kochkurses der madagassischen Art und öffnen Ihnen so Augen und Gaumen.

Madagaskar hat unzählige Variationen an Gemüse und Früchten, viele Arten Fisch und essbare Pflanzen, die in Europa unbekannt sind. Daneben Gewürze wie Pfeffer, Zimt, Vanille oder Ingwer und kulinarische Einflüsse aus Europa, Afrika und Asien. Ergebnis: Eine äusserst vielseitige Küche.

Unser PRIORI-Fahrer Lalaina ist auch Restaurantbesitzer und gelernter Koch. In unserem Kochkurs vermittelt er Ihnen einen tiefen Einblick in die madagassische Küche und die Speisenzubereitung.

Der Kochkurs beginnt morgens auf dem Markt. Lalaina erklärt Ihnen die Produkte und gemeinsam wählen Sie aus, was Sie danach in seinem Haus kochen werden. Unter fachkundiger Anleitung entsteht ein dreigängiges Menü, das Sie anschliessend bei Gesprächen rund ums Essen gemeinsam geniessen.

Sie lernen unbekannte Gemüse, Hülsenfrüchte und Kräuter kennen und erfahren gleichzeitig viel Neues über die Essenskultur in Madagaskar. Es versteht sich, dass das Angebot auf dem Markt jeweils saisonal ist, keine Konserven für die Zubereitung verwendet werden und Sie Mitsprache bei der Auswahl des Menüs haben. Sie können mithelfen oder einfach zuschauen. Schmecken wird es auf jeden Fall.

Da der Kurs in Antananarivo stattfindet, kann er problemlos in fast jedes individuelle Reiseprogramm eingebunden werden. Der Kurs beginnt morgens und endet nachmittags nach dem Mittagessen.

«Mazotoa homana!»...
Wir wünschen «Guten Appetit»!

Persönlicher Rezept-Tipp unserer Kollegin Bodo

Linsen mit Schweinefleisch à la Bodo

Zutaten (für 4 Personen):

300 g	Linsen
500 g	Schweinefleisch mit Fett
2	grosse Zwiebeln, gehackt
3	Knoblauchzehen
1	Stück Ingwer (je nach Bedarf), im Mörser zerstossen oder mit dem Messer zerdrücken
2	Tomaten, in Viertel geschnitten
	Salz und Pfeffer
	Reis

Zubereitung:
Die Linsen über Nacht einweichen. Das Fett vom Schweinfleisch trennen, klein schneiden und im Kochtopf braten lassen. Die Zwiebeln, die Tomaten, den Knoblauch und den Ingwer in das Fett mit Salz und Pfeffer einmischen. Die Schweinefleischstücke (in Würfel geschnitten) in dieser Sauce braten lassen. Die Linsen hinzufügen und Wasser dazugiessen. Alles gut mischen und je nach Geschmack salzen. Ca. 2 Stunden kochen lassen und mit Reis servieren. Als Beilage passt dazu ein Salat aus klein geschnittener Gurke, Tomaten, grüner Paprika und Zwiebeln. Mazotoa homana!

Eine Auswahl an Menüs in den vielen und ganz unterschiedlichen Restaurants Madagaskars finden Sie auf unserer Gastronomieseite:
www.gastronomie-madagaskar.blogspot.ch

Mit Pierrot Men im Betsileoland: eintägiger Fotokurs mit Madagaskars bestem Fotografen

Madagaskars Farben, Menschen, Lichter durch die Linse erfassen. Ein ganz besonderes Angebot für Fotografen und Madagaskar-Liebhaber unter fachkundiger Anleitung von Pierrot Men.

Wer in Midongy du Sud aufwächst, der wird nicht Fotograf. Er wird das, was sein Vater ist: Bauer, Viehzücher oder Kleinhändler. Doch Pierrot Men ist Fotograf geworden und nicht Krämer wie sein Vater, der aus China floh, als die Japaner einmarschierten.

Der kleine Chan Hong Men Pierrot rannte barfuss wie alle Jungs des Dorfes, hütete Rinder und fühlte sich von seiner Mutter umsorgt. Sie ihrerseits war eine französisch-madagassische Mischlingsstochter, deren Vater ohne weitere Spuren verschwunden war. Heiraten konnte sie Pierrots Vater nicht: Der war noch in China verheiratet.

Als Pierrot acht Jahre alt war, wurde seine junge Mutter von ihrem eigenen Bruder erschossen. Verständlich, dass sich Pierrot fortan aufs Beobachten konzentrierte. Denn Pierrot Men wurde nicht Kleinkrämer, sondern Hilfsarbeiter bei einem Kleinkrämer.

Danach wurde er Hilfsfotograf und mit gerade mal 20 Jahren eröffnete er sein Fotostudio namens «Labo Men» mit einem alten sowjetischen Fotoapparat. Es folgten Jahre harter Arbeit und viele Rückschläge, dann Anerkennung und erste Erfolge. Unbeirrt bahnte er sich seinen Weg durch die Strömungen der Fotografie. Er meidet Moden. Noch immer ist die ockerrote Erde seiner Heimat Inspiration seiner Schaffenskraft. Er hat die Welt gesehen, doch er ist ein Kind von Midongy geblieben: Erdnah, bescheiden und menschenfreundlich.

Unterwegs mit Pierrot Men

Pierrot Men ist der weitaus bekannteste Fotograf Madagaskars und seine Aufnahmen finden sich in Büchern, Galerien, Ausstellungen und auf Postkarten. Sein Fotogeschäft in Fianarantsoa ist dank dem wandgrossen Mosaik aus Postkarten auch eine Reise durch Madagaskar. Exklusiv mit Pierrot Men organisieren wir Tageskurse. Er geht mit Ihnen hinaus in die Dörfer der Umgebung von Fianarantsoa und Sie fotografieren gemeinsam mit ihm. Pierrot gibt Ratschläge, erklärt Licht, Blende und Kultur. Er erläutert Aufnahmewinkel und öffnet gleichzeitig die Herzen der Menschen. Dieser Spezialtag muss im Voraus organisiert werden und hängt natürlich vom Terminkalender von Pierrot ab.

Ganz unabhängig vom Fotokurs ist der Besuch im «Labo Men» ein absolutes Muss, denn dort findet sich Madagaskars beste Auswahl an Postkarten.

Seine Fotos spiegeln seine Seele. Auf einer metaphysischen Ebene verschmilzt die Materie mit der Substanz, das Wesen mit dem Sein. Erstaunlich oft bilden Feuer, Rauch und Nebelschwaden formgebende Elemente in Pierrots Fotos. Er ist auch heute noch kein grosser Sprecher, sondern der ruhige Beobachter, der die stillen Momente des Hier und Jetzt einfängt.

Piraten in Madagaskar

Die Freibeuter der Meere waren vor 300 Jahren auch in Madagaskar aktiv. Das Piratenmuseum in Antananarivo erklärt, warum.

Wer an Madagaskar denkt, denkt auch an Piraten. Tatsächlich war Madagaskar zwischen 1680 und 1720 ein berüchtigter Piratenhort, wo Seeräuber ihre Segelschiffe reparierten, ihr Diebesgut verhökerten und es sich einfach gut gehen liessen. Wer aber waren diese wilden Kerle? Woher kamen sie und was geschah mit ihnen? Warum setzten sie sich in Madagaskar fest?

Weil es in Madagaskar keine Möglichkeit gab, sich über diese Fragen zu informieren, gründeten wir von der PRIORI das erste und einzige Piratenmuseum von Madagaskar. Das Museum erklärt die Hintergründe der Piraterie und beschreibt das Leben der Piraten und Piratinnen. Und es beleuchtet die Aktivitäten der damaligen Piraten in Madagaskar.

Das Piratenmuseum befindet sich in Antananarivo in den Räumlichkeiten der PRIORI und wird auch von PRIORI unterhalten. Das Museum haben wir 2008 eingeweiht und anlässlich der Eröffnung sangen der Botschafter von Deutschland und jener von der Schweiz im Duett: «Wir lagen vor Madagaskar...».

www.piratenmuseum.ch

Nationalparks

Madagaskar ist eines der Wunder dieser Erde und was die Natur in Jahrmillionen erschaffen hat, hat der Mensch in keinen 2000 Jahren wieder grösstenteils zerstört. Zum Glück gibt es aber viele Dutzend Nationalparks und Naturreservate, die mehr oder weniger das schützen, was die unendliche Fantasie der Evolution hat entstehen lassen.

Die Vielseitigkeit in Madagaskars Natur ist einmalig. Tiefgrün oder sehr trocken, Kalknadeln, Flüsse und Höhlen – und jedesmal ganz unterschiedliche Tiere und Pflanzen, die meisten davon nur hier zu finden. Jedes Schutzgebiet hat seine Besonderheiten …

In allen Landesteilen finden sich besuchenswerte Naturparks, so entlang der feuchten Ostküste, auch im Hochland und im trockenen Westen. Der Besuch von Parks ist sinnvoll, denn wirklich frei lebende Wildtiere – besonders Lemuren – finden sich nur noch in schwer erreichbaren und menschenleeren Zonen.

Es existieren – auf dem Papier – eine ganze Menge an Naturschutzgebieten und immer wieder kommen neue Reservate dazu. Nebst den vielen staatlich verwalteten Parks gibt es auch etliche private Reservate. Zu schützen gibt es nicht nur die sehr populären Lemuren, sondern auch weniger beliebte und unauffälligere Kleintiere. Dann aber auch die Flora, die sich aufgrund des Mikroklimas oftmals so eigenartig entwickelt hat, dass sie vielerorts nur auf wenigen Hektaren wächst. Naturparks sind daher bestrebt, ganze Biotope zu schützen.

Grundsätzlich besucht man ein Naturreservat zu Fuss und nicht, wie in Kontinentalafrika, mit dem Safariauto. Dazu braucht es stabiles Schuhwerk, Zeit und das Bedürfnis, der Vielfalt der Natur Aufmerksamkeit entgegenzubringen. Nur an wenigen Orten ist es möglich, im Park selber zu übernachten.

In den Parks ist ein Netz an Pfaden angelegt, die man nur mit einem lokalen Führer begehen darf. In den meisten Parks ist für einen Besuch mindestens ein ganzer Tag einzuplanen. Nur wenige Parks lassen sich «im Vorbeigehen» besuchen.

Madagaskars Naturparks

Madagaskar ist ein äusserst vielfältiges Land mit einer grossen Biodiversität und zahlreichen endemischen Arten in Flora und Fauna. Dabei hat jede Region der Insel ihre ganz eigenen landschaftlichen Reize, die absolut einen Besuch lohnen.

Es gibt derzeit über 50 offizielle Naturparks in Madagaskar. Sie werden von der madagassischen Organisation Madagascar National Parks verwaltet und sind in verschiedene Kategorien eingeteilt:

Nationalparks

Diese Schutzgebiete für Ökosysteme sind gegen die Entrichtung eines Eintrittspreises für Besucher geöffnet. Die Gebühren, die erhoben werden, unterscheiden sich je nach Nationalpark. 50% der Einnahmen der Eintrittsgebühren sind für die Finanzierung von Schutzaktivitäten und Mikroprojekten bestimmt, die die Erwartungen der Bevölkerung und die Zielsetzungen der Erhaltung der geschützten Gebiete verbinden. Der Besuch ist nur mit einem offiziellen Führer gestattet, welcher jeweils direkt vor Ort zur Verfügung gestellt und dort zusätzlich bezahlt wird. Preislisten hängen an den Nationalparkbüros aus.

Integrale Schutzgebiete

Diese streng geschützten Biotop-Areale sollen unberührt bleiben und sind nicht zugänglich für Touristen.

Spezialreservate

Sie dienen dem Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten und können teils besichtigt werden.

Daneben gibt es neue Kategorien von Schutzgebieten (z. B. Wiederaufforstungsgebiete, geschützte Waldgebiete) sowie zahlreiche private Parks, die besichtigt werden können.

Z.O.B.: Zebu leasing

Weit über die Hälfte der madagassischen Bauern sind Pächter und leben nur knapp über dem Existenzminimum. In ein Nutztier zu investieren, bleibt für viele der Bauern ein unerfüllter Traum. Das Kleinkreditprojekt von Z.O.B. ermöglicht den Erhalt von Tieren gegen Abzahlung.

Vor über 20 Jahren klagte in Antsirabe ein Bauer sein Schicksal einem französischen Piloten. Er müsse für Feldarbeiten jeweils Tiere teuer mieten. Stéphane Greay handelte rasch: Er kaufte dem Bauern einen Ochsen zur sofortigen Nutzung. Der Bauer verpflichtete sich, das Tier während zwei Jahren abzubezahlen und auch einen kleinen Zins zu entrichten. Ein paar Tage später hatte der Landwirt ein Zugtier im Stall und konnte damit seine Äcker bearbeiten und das Tier auch für einen Ochsenwagen nutzen. Zudem verdiente er noch etwas Geld, indem er nun seinerseits sein Arbeitstier vermietete. Keine zwei Jahre später war das Tier abbezahlt.

Daraus entstand die «Zebu Overseas Bank» (Z.O.B.). Das Konzept blieb, allein der Name «Bank» gefiel den Behörden nicht und musste gegen «Board» ausgetauscht werden. Das Sozialunternehmen «Zebu Overseas Board» finanziert inzwischen verschiedene Kategorien: Milchkühe aus einer Rassenmischung zwischen Zebu und europäischer Rinderrasse, Zebu-Stiere, Zebu-Kühe (für Reproduktion, aber nur mit kleiner Milchleistung) und Schweine für Nachwuchs und Fleischproduktion. Neuerdings auch die schweren Hochland-Ochsenkarren aus Holz. Der interessierte Bauer muss eine Anzahlung leisten, einen Vertrag unterschreiben und monatliche Zinsen abliefern.

Wirft ein Muttertier Junge, dann gehört der Nachwuchs automatisch dem Bauern. Daher sind weibliche Tiere mehr gefragt, als männliche. Im Z.O.B.-Büro in Antsirabe werden Wartelisten geführt, denn längst nicht jeder Bauernwunsch kann erfüllt werden. Der Aktionsradius des Projekts ist weit über die Umgebung von Antsirabe hinausgewachsen.

Während der vielen Jahre finanzierte Z.O.B. rund 6000 Tiere. Die Erfolgsquote der Rückzahlungen ist ausserordentlich hoch. Zudem betreibt das Unternehmen eine kleine Farm, auf der auch Weiterbildungen angeboten werden (Tierhaltung, Kompost und Gemüseanbau). Diese landwirtschaftlichen Themen werden auch in Kursen für Kinder durchgeführt. Z.O.B. finanziert sich durch Spenden. Mit 350 Euro ermöglicht der Spender den Kauf eines Zebus. Milchkühe kosten 700 Euro und ein Schwein 150 Euro. Ein Ochsenkarren kostet 800 Euro (Stand: Januar 2018). Darin sind auch die Verwaltungsauslagen und die regelmässigen Kontrolltouren eingerechnet. Der Spender kann den Namen «seines Tieres» wählen und erhält ein Zertifikat des finanzierten Tieres. Wer durch Antsirabe reist, kann sogar «sein Nutztier» persönlich besuchen. Nach Ablauf der zwei Jahre gehört das Tier dem Bauern und der Spender kann seine Investition wieder zurückerhalten. Meistens aber wird darauf verzichtet und das Geld wird in ein neues Tier investiert.

Das Projekt Z.O.B. wird seit langer Zeit auch von PRIORI und vom Verein «Tsarabe Madagaskar» aktiv unterstützt. So kommt es, dass in der Region um Antsirabe ein Zebutier namens «PRIORI» lebt und auch eine Milchkuh mit dem schönen Namen «Tsarabe» (es ist / geht sehr gut).

Unsere Reiserouten-vorschläge

Individuell und kombinierbar

Eine Kleine ganz gross – Ile aux Nattes

Nur dem Rauschen der Meeresbrandung und dem Rascheln des Windes in den Palmwedeln lauschen? Im weissen Sand nach Muscheln suchen und den bunten Fischen im warmen Wasser entgegenschwimmen? Einen kleinen Spaziergang hoch zum Leuchtturm machen und dort das Panorama geniessen? Entlang des Strandes die Insel umrunden? Die Silhouette der geschickten Pirogen-Fischer im Licht der untergehenden Sonne bestaunen? Das alles ist auf dem romantischen Eiland Ile aux Nattes möglich!

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A

Tonga Soa in Antananarivo, der Hauptstadt der viertgrössten Insel der Welt! Der Fahrer empfängt uns spät abends am Flughafen und bringt uns ins Hotel.

Tag 2: Antananarivo – Ste. Marie – Ile aux Nattes

Nach dem Frühstück geht es zurück zum Flughafen, wo wir zum Flug auf die nordöstlich der Hauptinsel gelegene Insel Ste. Marie einchecken. Dort angekommen beginnt die Entschleunigung! Mit Taxi oder Tuk-Tuk geht es zum kleinen Meereskanal, der uns noch vom endgültigen Paradies trennt und mit der Pirogе dann hinein. Das Eiland Ile aux Nattes heisst uns willkommen! Ste. Marie besteht aus zwei Inselteilen und liegt wie ein Ausrufezeichen in Sichtweite vor der Küste Madagaskars. Der nördliche «Strich» des Ausrufezeichens ist die Hauptinsel mit dem Hauptstädtchen, dem Piratenfriedhof und dem Flughafen ganz im Süden. Dort, getrennt durch eine 100 Meter breite Wasserfläche, liegt die fast runde Mini-Insel namens Ile aux Nattes.

Tag 3: Ile aux Nattes

Was sollen wir tun, ausser uns auszuruhen …?! Ein paar Schritte über den feinen, weissen Sand und das warme Wasser des Indischen Ozeans umspült unsere Füsse. Im Schutz des die Insel umgebenden Korallenriffs tummeln sich die buntesten Fische und Meerestiere. Wo war nochmal die Taucherbrille …?

Tag 4: Ile aux Nattes

Vielleicht wagen wir heute einen Spaziergang ins Inselinnere und hinauf zum Leuchtturm, von dem aus sich ein weiten Rundblick über das Meer und die Inseln bietet. Hier gibt es nur schmale Fusspfade über den sandigen Boden, die sich zwischen Palmen, tropischen Gewächsen, kleinen Bungalowanlagen und Häusern entlangschlängeln. Die ganze Insel ist autofrei und so äusserst ruhig. Unterwegs begegnen wir den freundlichen und – wie könnte es anders sein – entspannten Menschen, die hier leben. Im Reisfeld, am Haus oder auf dem Fussballfeld.

Tag 5: Ile aux Nattes

Wer seinem Entdeckergeist folgen möchte, setzt mit der Piroge wieder zur grossen Schwester, Ste. Marie, über und nimmt das Tuk-Tuk bis zur Hauptstadt, die aber nur ein Dorf ist. Hier locken das bunte Markttreiben, ein Bummel durch die Kunsthandwerksläden und natürlich der sagenumwobene Piratenfriedhof mit den eingewachsenen, vermosten Grabsteinen der Seeräuber von damals. Auch Spa-

Mit einem «salama» ist man dabei

Ein netter Gruss öffnet überall auf der Welt Türen und Herzen. So auch in Madagaskar, auf dem Land etwas mehr als in der anonymen Stadt. Besucher, die einen landestypischen Gruss entrichten, werden wohlwollend bemerkt. Doch die regionaltypischen Grussworte wie «Anakory» oder «Tsarabe» werden ganz unterschiedlich ausgesprochen, oft auch in verschiedenen Stimmlagen singend ausgeschmückt und oft mit einem langgezogenen «eee» abgeschlossen. Ein freundliches «salama» wird auf der ganzen Insel als Allerweltsgrusswort erkannt. Grüssen Sie immer und alle mit einem einfachen «salama» und Sie ernten freudig-erstaunte Reaktionen.

MG100: Eine Kleine ganz gross – Ile aux Nattes

Highlights
- Palmenstrände und Piratenfriedhof
- Unterwasserwelt und Naturerkundung
- Juni – September: Buckelwale
- Erholung und Entspannung pur

Reise-Zeit
Diese Tour ist ganzjährig durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Ile aux Nattes – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Ostküste
Inhalt: Natur, Kultur & Strand
Körperliche Anforderung: leicht

ziergänge durch den Regenwald oder Tauchkurse und Schnorchelgänge vor der Küste sind möglich. Wer es gemütlicher mag, bleibt einfach auf der paradiesischen Ile aux Nattes und erlebt seine Abenteuer mit einem guten Buch im Liegestuhl, auf dem Handtuch am weissen Sandstrand … oder bei einem frisch zubereiteten Fisch im Restaurant mit Meerblick.

Tag 6: Ile aux Nattes – Ste. Marie – Antananarivo

Heute können wir noch einmal so richtig «die Seele baumeln lassen», bevor wir von der nahen Insel Ste. Marie wieder abheben, um zurück nach Antananarivo ins kühlere Hochland zu fliegen. Die kleine Flugbahn ganz im Süden von Ste. Marie geht fast von einem Inselende zum anderen, daneben grasen Zebus.

Tag 7: Antananarivo

Die quirlige Hauptstadt Madagaskars gehen wir ausgeruht und gemächlich an – wir sind ja tiefenentspannt! Im einzigen Museum dieser Art in Madagaskar erfahren wir, warum es auch den Piraten auf Ste. Marie und der Ile aux Nattes so gut gefiel. Viel Hübsches findet sich auch beim abschliessenden Besuch eines Marktes. Wir haben Zeit, die letzten Besorgungen zu machen, zu packen und die Reise im Tageszimmer in Ruhe ausklingen zu lassen. Oder noch einmal mit unserem Fahrer von einem der Königshügel einen Blick über die 2-Millionen-Stadt zu werfen, bevor es abends zum Flughafen geht.

Tag 8: Heimflug

Nach Mitternacht geht unser Flug heimwärts.

Korallenriffe

Die 5000 Kilometer Küstenlinie Madagaskars sind ganz unterschiedlich aufgebaut. Im Südosten fällt die Küste steil hinab ins Meer, im Nordwesten ist die Küstenlinie durch Mangroven geschützt und im Südwesten befindet sich ein Korallenriff.

Daraus ergeben sich auch unterschiedliche Bademöglichkeiten. Die Inseln Ste. Marie und Ile aux Nattes sind durch Korallenriffe umgeben, sodass dort bei wenig Wellengang gut gebadet werden kann. Sie schützen auch vor Haien. Vor Tamatave hingegen fehlt dieser Schutzwall und daher ist dort die Haigefahr gross. In Manakara beispielsweise prallen die Meereswogen ungebremst aufs Land. Hohe Wellen und Strömungen machen das Baden zur Gefahr.

Die Region um Tulear ist riffgeschützt, oft mit Mangroven bestanden und daher gibt es dort herrliche Bademöglichkeiten. Auch im Nordwesten von Madagaskar sind Haiangriffe kein Thema.

Wer also mit Badeabsichten an die Strände Madagaskars will, sollte sich vorher informieren. An einigen Stellen Madagaskars befinden sich Tauchstationen mit korrekter Ausrüstung.

Madagaskar auf der Spur

Ein Stück folgt diese Reise einer der wichtigsten Zugstrecken Madagaskars. Von der Hauptstadt im Hochland reisen wir ostwärts, in viel grünere Regionen der Insel. Hier haben wir Gelegenheit, ein Stück des Weges mit dem alten Stahlross zurückzulegen. Eine Reise wie mit der Zeitmaschine … Zeitlos hingegen das pure Naturerleben im Nationalpark von Andasibe-Mantadia, einem Regenwald-Reservat, in dem wir auch dem grössten der Lemuren, dem Indri, auf die Spur kommen.

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A
Nach der Ankunft am Flughafen von Antananarivo werden wir herzlich empfangen und in unser Hotel gebracht.

Tag 2: Antananarivo – Moramanga
Wir verlassen die geschäftige Millionenstadt, die den bescheidenen Namen «Stadt der Tausend» trägt und reisen gen Osten. Dabei folgen wir der ältesten und wichtigsten Eisenbahnroute Madagaskars, die auch durch Moramanga führt.

Tag 3: Moramanga – Zugfahrt – Brickaville – Andasibe
Ein Gefühl, wie in eine andere Zeit versetzt! Die betagte Bahn schnauft durch die grüne Landschaft und stoppt an jedem Bahnhof. Schon eilen die Menschen aus dem Zug, in den Zug oder an die Gleise, um Obst oder kleine Köstlichkeiten an die Reisenden zu verkaufen. Wir geniessen dieses abwechslungsreiche Abenteuer und kommen auch mit den Mitreisenden ins Gespräch. Am Bahnhof Brickaville erwartet uns das Auto, das uns nach Andasibe bringt.

Tag 4: Andasibe
Heute geht es in die Natur. Das Nationalparkgebiet bei Andasibe bietet verschiedene Parks und Landschaften mit einer einmaligen Flora und Fauna. Zahlreiche Wanderwege durchziehen das Gebiet und laden zu ausgiebigen Erkundungstouren ein. Ein wahres Schmuckstück im Nationalpark Andasibe-Mantadia ist der Diadem-Sifaka! Mit etwas Glück können wir diese seltene und hübsch anzusehende Lemurenart im Geäst der Baumkronen entdecken. Seine Nachbarn sind Chamäleons, Geckos, Frösche und Schlangen. Später besuchen wir die Krokodile, die in zahlreichen Flüssen des Landes zu finden sind, in einem privaten Park.

Tag 5: Andasibe
Der Park ruft! Oder besser gesagt, der Indri, der grösste der Lemuren, mit seinem flauschigen, schwarz-weissen Fell und seinem markanten Ruf, der durch den Wald hallt. Hier im Regenwald können wir ihn antreffen. Und dass nicht nur die Tierwelt Madagaskars beeindruckend ist, erleben wir bei unserer Wandertour durch den herrlichen Orchideenpark. Am Abend machen wir uns dann noch mit einer guten Taschenlampe auf den Weg, um die

nachtaktiven Tiere wie Chamäleons, den winzigen Mausmaki und andere Lemuren zu finden.

Tag 6: Andasibe – Antananarivo
Auf sich windender Strasse reisen wir durch die üppig bewachsenen Berge zurück ins madagassische Hochland. Schon bald kommen die ersten grünen Reisfelder und vereinzelte Häuser am Stadtrand von Antananarivo in Sicht.

Tag 7: Antananarivo
Würden bei uns die Ampeln ausfallen, gäbe es ein Verkehrschaos. In Antananarivo gibt es erst gar keine … Also reihen wir uns heute ein in den trubeligen Verkehr der lebhaften Hauptstadt, um einen der 12 heiligen Hügel oder die Rova, den alten Königspalast der Merina, zu besuchen und die Stadt zu erkunden.

Tag 8: Antananarivo
Im Land, wo der Pfeffer wächst sowie die Vanille und die Gewürznelke, bietet es sich an, seine Küchenvorräte aufzustocken! Beim Gang über den Markt «läuft» uns vielleicht auch noch das ein oder andere geschickt aus Naturmaterialien oder anderen Rohstoffen gefertigte Kunsthandwerk «über den Weg». Wir haben Zeit noch einmal durch die Stadt zu schlendern oder in aller Ruhe in unserem Tageszimmer zu packen, bevor wir uns am Abend zum Einchecken an den Flughafen begeben.

Tag 9: Heimflug
Am frühen Morgen heben wir zur Heimreise ab.

MG101: Madagaskar auf der Spur

Highlights
- Intensives Naturerleben
- Zugfahrt zur Ostküste
- Begegnungen auf Augenhöhe

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen April und Dezember durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Moramanga – Brickaville – Andasibe – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Hochland & Ostküste
Inhalt: Kultur & Natur
Körperliche Anforderung: mittel

Sprich die Wörter

In Madagaskar ist eine ausgesprochene Erzählkultur verankert: Reden, zuhören, erklären sind tief verwurzelte Werte. Die Welt wird redend erfasst und reflektiert. Daher werden Weisheiten und Lebenserfahrungen gern in Märchen und Geschichten verpackt. Auch Sprichwörter sind sehr beliebt, denn wer sie im geeigneten Moment anbringen kann, gilt als weise. Als Reisender hier mitzuhalten, mag etwas schwierig sein. Doch mit «Rano ny aina» (ausgesprochen Ranu si aina) setzt man bei vielen Gelegenheiten einen treffenden Punkt. Das Sprichwort bedeutet «Wasser ist Leben». Dies lässt sich auch als Trinkspruch mit einem THB anbringen und ruft ein amüsiertes Lächeln hervor.

Endemische Pflanzen

Madagaskars Flora ist mit mehr als 12 000 Pflanzenarten eine der vielfältigsten weltweit. Über 85% der in Madagaskar wachsenden Pflanzen findet man nur hier – sie sind also hier endemisch. Zahlreiche Orchideenarten, eine sehr grosse sukulente Flora in den Trockengebieten und alleine über 5000 endemische Baumarten, darunter die sieben vorkommenden, imposanten Baobab-Arten, Palmen und Farne, sind ausschliesslich auf der Insel im Indischen Ozean anzutreffen und machen Madagaskar zu einem Highlight für Botaniker und Fotografen.

Viele Wassertropfen ergeben einen Fluss …

Der Osten Madagaskars ist üppig grün. Das bewirken die fast täglichen Niederschläge. Sie sind die Lebensgrundlage für eine ganz spezielle Flora und Fauna. So auch im Andasibe-Mantadia-Nationalpark, der zahlreiche Naturschätze birgt. Wo viel Wasser ist, entstehen Seen und Flüsse. Verbindet man diese, ergibt sich ein Kanal. Der Kanal von Pangalanes, der parallel zur rauen Ostküste angelegt wurde, ist die Transport- und Lebensader der Ostküste. Das Leben an ihm und in ihm ist immer im Fluss …

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A
In Antananarivo gelandet, werden wir herzlich empfangen und zu unserem Hotel gefahren.

Tag 2: Antananarivo
Wie ein Teppich breitet sich die Hauptstadt über 12 Hügel und noch weiter aus. Längst hat sich die «Stadt der Tausend», so die Bedeutung des Namens «Antananarivo», in eine 2-Millionen-Metropole verwandelt. Wo man hinschaut herrscht geschäftiges Treiben, ob auf der Strasse oder auf den zahlreichen Märkten der Stadt.

Tag 3: Antananarivo – Andasibe
Wir folgen der Strasse in Richtung Osten. Zuerst noch durch Reisfelder und vorbei an den Ziegelsteinbrennereien, dann auf geschwungener Strecke durch die bewachsenen Berge auf und ab. Auf dem Weg besuchen wir eine Reptilien- und Schmetterlingsfarm. In Andasibe angekommen, ist Zeit für den Besuch des Orchideenparks im Andasibe-Mantadia-Nationalpark.

Tag 4: Andasibe
Bei der Wanderung durch das Regenwaldreservat von Mantadia kommen wir dem Diadem-Sifaka und zahlreichen anderen seiner Bewohner auf die Spur. Lemuren hautnah erleben wir in einem Privatpark. Ebenso Krokodile, Schildkröten und Schlangen.

Tag 5: Andasibe
Der morgendliche Ruf der Indris animiert dazu, diese grössten Lemuren in ihrem natürlichen Lebensraum zu beobachten. Im Regenwaldreservat von Analamazaotra gelingt dies meist. Nachtaktive Tiere wie den winzigen Mausmaki erleben wir bei unserer Abendwanderung.

Tag 6: Andasibe – Kanal von Pangalanes
Auf einer anderen Route wie der Güterzug, der regelmässig durch Andasibe rattert, fahren wir in Richtung Brickaville. Unterwegs ist Gelegenheit zum Besuch eines Obstmarktes, wo uns reife und aromatische Früchte entgegenleuchten. Dann erreichen wir den Kanal von Pangalanes, der zu Kolonialzeiten unter den Franzosen erstellt wurde, indem man natürliche Wasserläufe und Seen miteinander verband. Wir erkunden gleich ein Teilstück dieser insgesamt ca. 700 km langen Wasserstrasse.

Tag 7: Kanal von Pangalanes
Einer der zahlreichen Seen in der Kette des Kanals ist der Lac Ampitabe. Schon zu Kolonialzeiten kam man zum Baden. Hier befindet sich ein grosser botanisch-zoologischer Garten, in dem zahlreiche Lemurenarten geschützt leben. Vorsicht bei den fleischfressenden Pflanzen!

Tag 8: Kanal von Pangalanes – Manambato – Antananarivo
Heute gleiten wir auf dem Kanal dahin. Kleine Dörfer, kochende Frauen, badende Kinder und trinkendes Vieh ziehen an uns vorbei. Hier und da werfen Fischer ihre Netze aus oder setzen ihre Reusen, denn im Süsswasser leben Fische und Flusskrebse. Die hier auch beheimateten Nilkrokodile sind jedoch rar geworden. Immer wieder begegnen wir Bambusflössen oder alten Lastkähnen, die Waren aus den Dörfern in die Städte liefern oder umgekehrt. Schliesslich haben wir wieder festen Boden unter den Füssen und reisen über Brickaville zurück nach Antananarivo.

Tag 9: Antananarivo
Ob Blechauto, Steinfigur oder Baum aus Holz, Vanille, Zimt oder Pfeffer – so vieles gibt es, was wir, teilweise im Miniaturformat, als Erinnerungsstück von dieser Reise mitbringen möchten. Dann heisst es Abschied nehmen und einchecken zum Heimflug.

Tag 10: Heimflug
Am frühen Morgen geht unser Flug.

Gefährliche Tiere

Keines kann den Menschen töten. Ob Schlangen oder Spinnen, Skorpione oder sonstiges Getier. Es ist angenehm zu wissen, dass man überall in Madagaskar unbedenklich in den Wald oder Busch gehen kann und nicht mit unmittelbar tödlichen Überraschungen rechnen muss.

Natürlich muss man trotzdem aufpassen. Mücken wegen Malaria, Flöhe wegen Pest. Doch ist und bleibt Madagaskar bezüglich der tierischen Gefahren eines der sichersten Reiseländer Afrikas.

Einzig bei Krokodil und Hai muss man vorsichtig sein. Die Lokalbevölkerung hat ein zwiespältiges Verhältnis zum Krokodil, das auf dem Hochplateau «Voay» genannt wird und an der Küste «Mamba». In einigen Regionen werden Krokodile gejagt, in anderen verehrt, als Ahnen und Spender von Kraft. Den Hai mag niemand – ausser die Chinesen, die den Fischern gern die Flossen abkaufen.

MG102: Viele Wassertropfen ergeben einen Fluss …

Highlights
- Natur pur im Regenwaldreservat
- Bootsfahrt auf dem Pangalanes
- Weite Landschaften des Hochlands

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen April und Dezember durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Andasibe – Kanal von Pangalanes – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Hochland & Ostküste
Inhalt: Kultur & Natur
Körperliche Anforderung: mittel

Madagaskar per Eisenbahn und Piroge

Die üppig grüne Ostküste erleben wir auf dieser Reise mit einem der spannendsten Verkehrsmitteln à la Madagaskar: Per Eisenbahn geht es vom Hochland durch den Regenwald und entlang von kleinen Dörfern an die Küste. Auf einer Piroge erleben wir den idyllischen Süsswasserkanal Pangalanes. Schöne Ausblicke, eindrückliche Natur und viele Begegnungen stehen auf dem Programm.

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A
Willkommen in Madagaskar! Bei Ankunft spät abends in Antananarivo erwartet uns der Fahrer und fährt uns ins Hotel für die erste Nacht.

Tag 2: Antananarivo – Antsirabe
Wir verlassen die Hauptstadt in Richtung Süden über das Hochland. Dabei passieren wir Reisfelder und Dörfer mit ihren typisch roten Häusern. Durch die hügelige, weite Landschaft schlängeln wir uns bis zum angenehmen Hochland-Kurort Antsirabe, mit seinen imposanten Kirchen und hübschen alten Häusern. Hier erkunden wir zwei Kraterseen in der fruchtbaren Umgebung.

Tag 3: Antsirabe – Fianarantsoa
Es geht weiter in Richtung Süden. Im kleinen Handwerkerort Ambositra besichtigen wir einen Betrieb für filigrane Einlegearbeit und Schnitzerei. Das Tagesziel ist die Stadt Fianarantsoa mit ihrer schönen Altstadt.

Tag 4: Zugfahrt Fianarantsoa – Manakara
Früh morgens am Bahnhof von Fianarantsoa starten wir unser Abenteuer. Mit dem alten, dschungelgrün bemalten Zug fahren wir steil hinab zum Küstenort Manakara. Die Linie passiert 18 Bahnhöfe, 56 Tunnel, zudem Brücken und Verbauungen. Die Fahrt dauert den ganzen Tag lang, der Weg ist das Ziel. Wir treffen Mitfahrer und sind mittendrin im Marktgeschehen, das sich auf den Unterwegs-Bahnhöfen entwickelt.

Tag 5: Manakara
Nach der aufregenden Zugfahrt erkunden wir heute den ruhigen Ort Manakara und geniessen die Meeresluft am Strand mit seinen vielen Fischern. Wir unternehmen einen Ausflug auf einer Piroge auf dem Süsswasserkanal Pangalanes, der sich entlang der Ostküste zieht und Einblicke ins madagassische Landleben bietet.

Tag 6: Manakara – Ranomafana
Mit dem Auto fahren wir wieder ins Landesinnere und schlängeln uns in Richtung Hochland empor. Das Regenwaldgebiet Ranomafana ist unser heutiges Ziel. Der feucht-grüne Nationalpark empfängt uns mit einmaliger Natur. Er bietet zahlreiche Wandermöglichkeiten und beherbergt eine grosse Vielfalt an Pflanzen und Tieren.

Tag 7: Ranomafana
Wir wandern durch das üppige Waldgebiet und gehen einen Tag lang auf Erkundungstour. Dabei nehmen wir uns viel Zeit, um Madagaskars Flora und Fauna zu erleben: Chamäleons, Lemuren und viele weitere imposante Tiere sind hier anzutreffen, ebenso wie Palmen, Orchideen und Schlingpflanzen.

Tag 8: Ranomafana – Antsirabe
Noch einmal sind wir heute in Antsirabe unterwegs, diesmal besichtigen wir den Ort und seine Handwerker. Wir schlendern durch die Gassen und besuchen unter anderem Mamy, der hübsche Miniatur-Fahrräder aus alten Blechdosen herstellt (selbstverständlich ohne jegliche Kaufverpflichtung).

MG103: Madagaskar per Eisenbahn und Piroge

Highlights
- Regenwald von Ranomafana
- Zugfahrt mit dem Dschungel-Express
- Mit einer Piroge auf dem Pangalanes-Kanal

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen April und Dezember durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Antsirabe – Fianarantsoa – Manakara – Ranomafana – Antsirabe – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Hochland & Ostküste
Inhalt: Natur & Kultur
Körperliche Anforderung: mittel

Tag 9: Antsirabe – Antananarivo
Auf der Rückfahrt nach Antananarivo machen wir einen Stopp im kleinen Ort Ambatolampy und besuchen eine traditionelle Werkstatt zur Herstellung der typisch madagassischen Aluminiumtöpfe, die es im ganzen Land zu kaufen gibt. Zurück in der Hauptstadt haben wir Zeit, in Ruhe die letzten Einkäufe zu erledigen oder noch einmal die Aussicht über die Stadt zu geniessen. Am Abend werden wir zum Flughafen gebracht, wo wir gegen 22 Uhr einchecken.

Tag 10: Heimflug
Der Flug geht um kurz nach Mitternacht. Bis zum nächsten Mal, schönes Madagaskar.

Kein Hund bellt Neuigkeiten

«Vaovao» wird genauso ausgesprochen wie das Hundegebell (wauwau) und tönt auch so. Es ist zwar eine Grussfloskel, aber auch Ausdruck einer Wissensbegierde und bedeutet: «Was gibt es Neues?» «Vaovao» gehört fast zwangsläufig zu einer Begrüssung, die in vereinfachter Form typischerweise lautet: «Salama, vaovao?»

Mit «Salama, vaovao» dringen Sie ganz bestimmt in die äusseren Herzensschichten des Gegenübers ein und ernten ein überraschtes Lächeln. Im traditionellen Umfeld ist dann die typische Antwort: «Nein, es gibt keine Neuigkeiten und bei Dir?» «Auch keine Neuigkeiten». Erst danach beginnt das Gespräch.

Famadihana

Die Vorfahren nehmen in Madagaskar eine bedeutende Stellung ein. Für Madagassen gibt es weder Himmel noch Hölle oder Wiedergeburt, sondern die Vorstellung, dass man nach dem Tod mit den eigenen Ahnen (Razana) vereint wird und gemeinsam über die Lebenden wacht. Die Umbettung der Toten – genannt Famadihana – verbindet die Welt der Toten und der Lebendigen. Vorwiegend die Bewohner des Hochlands feiern etwa alle fünf bis sieben Jahre eine Famadihana. Das Fest dauert drei Tage und findet immer in der kalten Jahreszeit, zwischen Juli und September, statt. Während der Famadihana werden die Familiengräber geöffnet, die Toten in neue weisse Leinentücher (Lamba mena) gewickelt und die eingewickelten Ahnen werden den Lebenden gezeigt und anschliessend wieder in die Grabstätte gelegt.

Im Auge des Waldes

Diese Reise führt uns in das Auge des Waldes – den tiefgrünen, dichten und einmaligen Nationalpark Masoala! Wir erleben auf unserer aktiven Tour den Regenwald in diversen Höhenlagen, Mangroven und zahlreiche Reptilien, Vogelarten, Lemuren sowie eine einzigartige Flora mit Edelhölzern und erstaunlichen Orchideen. Wir besuchen die Insel Nosy Mangabe im Golf von Antongil, welche vollständig mit Regenwald bedeckt ist und sehen Korallenriffe im Parc Marin vor der Küste. Ein Highlight für Naturliebhaber.

MG104: Im Auge des Waldes

Highlights
- Wanderungen im Masoala-Park
- Regenwaldinsel Nosy Mangabe
- Intensive Naturerkundungen

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen April und Dezember durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Maroantsetra – Masoala – Nosy Mangabe – Maroantsetra – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Norden
Inhalt: Natur & Trekking
Körperliche Anforderung: anspruchsvoll

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A
Spät abends landen wir in Antananarivo und werden zum Hotel gebracht. Willkommen auf der grossen Insel.

Tag 2: Antananarivo
Bevor es in die Natur geht, wollen wir Antananarivo erkunden: Die charmante und lebendige Hauptstadt Madagaskars mit ihren vielen Treppen und Stufen, Kurven, den hübschen, alten Kolonialhäusern, Märkten und Strassenhändlern, wohin man auch blickt. Wir orientieren uns, kommen langsam an und besuchen einen der heiligen Hügel ausserhalb der Stadt oder den zentral und hochgelegenen alten Königspalast (Rova). Von beiden Orten geniessen wir einen imposanten Ausblick über die quirlige Stadt und ihr von Reisfeldern geprägtes Umland.

Tag 3: Antananarivo – Maroantsetra
Wir fliegen in den entspannten Ort Maroantsetra in den Nordosten Madagaskars – ein Ort wie tausend Jahre Einsamkeit. Hier ist der Ausgangspunkt zur Halbinsel Masoala und für unsere Reise im tiefen Grün. In Maroantsetra haben wir den Nachmittag zur freien Verfügung. Wir können in aller Ruhe durch das Dorf laufen, einen Markt besuchen und uns mit dem madagassischen Leben vertraut machen.

Tag 4: Maroantsetra – Masoala
Von Maroantsetra setzen wir heute mit einem Boot nach Tampolo auf der dichtbewachsenen Masoala-Halbinsel über. Hier unternehmen wir eine erste Wanderung durch das Regenwaldreservat. Wir lassen uns verführen von der unglaublichen Vielfalt an Tieren und Pflanzen, die wir entdecken, wenn wir uns im Wald den Gerüchen, Geräuschen und Grüntönen hingeben.

Tag 5 – 6: Masoala
Zwei volle Tage verbringen wir weiter wandernd und staunend im Masoala-Gebiet. Die Landschaft

ist hügelig, üppig grün und noch zu grossem Teil mit tropischem Primär-Regenwald bedeckt. Wir beobachten Lemuren wie den roten Vari sowie eine Vielzahl an Vögeln, Reptilien und Amphibien – die Biodiversität in Masoala ist enorm gross. Wer tagsüber nicht genug zu sehen bekommt, kann zusätzlich auch Nachtwanderungen unternehmen.

Tag 7: Masoala – Nosy Mangabe – Maroantsetra
Nach dem Frühstück bringt uns ein Boot auf die unbewohnte Regenwaldinsel Nosy Mangabe in der Bucht von Antogil, die ebenfalls zum Nationalpark gehört. Wir erkunden dieses besondere Eiland mit seinen Tieren und Pflanzen auf einer Wanderung. Mittags picknicken wir in tropischer Umgebung, umgeben von einmaliger Natur. Anschliessend setzen wir mit dem Boot nach Maroantsetra über. Dann ist unsere Zeit im grünen Auge leider vorbei.

Tag 8: Maroantsetra – Antananarivo
Voller eindrücklicher Naturerlebnisse verabschieden wir uns nach dem Frühstück und lassen diesen üppig grünen und ursprünglichen Fleck Madagaskars zurück. Wir fahren zum kleinen Flughafen von Maroantsetra und fliegen zurück in die Hauptstadt, dorthin, wo unsere Reise begann.

Tag 9: Antananarivo
Der letzte Tag steht uns noch einmal in Antananarivo zur freien Verfügung. Wir erledigen letzte Einkäufe, erholen uns bei einem THB, besuchen einen Handwerker- oder Gemüsemarkt oder statten dem PRIORI-Piratenmuseum einen Besuch ab. Noch einen Ingwertee, ein letztes madagassisches Zebu-Gericht oder ein Stück Bananenkuchen? Im Tageszimmer können wir in aller Ruhe packen. Nach dem Abendessen fahren wir zum Flughafen und checken ein.

Tag 10: Heimflug
Nach Mitternacht heisst es: Auf Wiedersehen, du eindrückliche Insel!

Masoala

Auf der Halbinsel Masoala findet sich das grösste noch verbleibende Stück Regenwald Madagaskars. Wörtlich heisst Masoala «das Auge des Waldes». Dieser Name passt ausgezeichnet zu diesem einzigartigen Nationalpark mit seinen verschiedenen Lebensräumen: Dichter Regenwald in diversen Höhenlagen bis über 1300 Meter, steile Abhänge hin zu Mangroven- und Küstenwäldern sowie riesige Korallenriffe und die unbewohnte Insel Nosy Mangabe vor der Küste. Masoala zählt zu den regenreichsten Orten Madagaskars – es muss zu jeder Jahreszeit mit Niederschlägen gerechnet werden. Die beste Reisezeit für Masoala-Touren ist von September bis Dezember. Von Januar bis Juni ist es sehr regenreich. Wanderungen und auch Mehrtages-Trekkings (gute Kondition erforderlich) in diesem faszinierenden Juwel der Artenvielfalt am östlichen Punkt Madagaskars sind möglich. Pfade können morastig sein, manchmal müssen Wanderer auch einen Bach durchwaten oder ein Schlammfeld durchqueren. Die grandiose Natur und die sternenbezogenen Nachthimmel wiegen jedoch alle Unannehmlichkeiten auf.

Dankeschön

Die madagassische Kultur kennt sehr höfliche Umgangsformen und wirkt in der traditionellen Umgebung oft etwas rituell. So wird es passieren, dass jemand seine linke Hand auf seinen rechten Unterarm legt und sich bückt, wenn er Ihnen die Hand gibt. Diese etwas unterwürfige Geste gilt als Zeichen der Wertschätzung. Auch ein Dank wird als wichtige Anerkennung gern angenommen. Als Gast und als Besucher ist es nie falsch, sich mit einem freundlichen «misaotra» (ausgesprochen «misautra») zu bedanken. Der Gast wird bestimmt in guter Erinnerung bleiben.

Abgeschiedenheit in Madagaskars tiefem Süden

Eine Reise in den äussersten Südosten Madagaskars! Fort-Dauphin ist auf einer Halbinsel gebaut und liegt an einem reizvollen Küstenabschnitt, wo sich die grünen Ausläufer der östlichen Gebirgskette mit tropischen Sumpfgebieten und fleischfressenden Kannenpflanzen, der weissen Gischt des fischreichen Ozeans und einem Dornenwald treffen. Von der idyllischen Küstenstadt erkunden wir eine vielseitige Landschaft mit den Schutzgebieten Berenty und Nahampoana und besuchen ein ganz abgelegenes, paradiesisches Fischerdorf.

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A

Tonga Soa! Nach unserer Ankunft am späten Abend am Flughafen in Antananarivo (Tana) werden wir in ein Hotel in der Stadt gefahren.

Tag 2: Antananarivo – Fort-Dauphin – Berenty

Von Tana fliegen wir in den fernen Südosten Madagaskars, nach Fort-Dauphin am Indischen Ozean. Nach unserer Ankunft fahren wir gleich weiter in das private Berenty-Reservat. Schon der Weg dorthin führt durch verschiedenartige und abwechslungsreiche Landschaft: Die regenreiche sehr fruchtbare Küste mit verschiedenen Obstbäumen wie Mangos, Litschis, Jackfrüchten sowie fleischfressenden Pflanzen (bzw. den endemischen Kannenpflanzen) geht über in eine Trockenzone mit dürren Dornenwäldern und vielfältigen Sukkulentenpflanzen (Didieraceen, Aloes, Baobabs, Euphorbien usw.).

Tag 3: Berenty

Wir verbringen den Tag im Berenty Reservat und wandern durch den Trockenwald, in dem wir eine Vielzahl der typischen – oft endemischen – Tiere und Pflanzen Madagaskars entdecken. In den lichten Galeriewäldern am Ufer des Mandrare-Flusses sonnen sich am frühen Morgen die Katta-Lemuren und viele Gruppen von Braunen Lemuren tummeln sich im Freien und fressen gern die Tamarindenfrüchte. Knapp 100 Vogelarten und zahlreiche weitere Tiere leben in diesem sehenswerten Gebiet.

Tag 4: Berenty – Fort-Dauphin

Am Vormittag gehen wir noch einmal los und pirschen durch den 250 Hektar grossen Berenty-Wald. Flughunde dösen hier kopfüber in ihren Schlafbäumen. Auf dem Gelände befindet sich auch ein Museum, in dem die Kultur des hier angesiedelten Antandroy-Stammes erklärt wird. Nachmittags fahren wir zurück nach Fort-Dauphin.

Tag 5: Fort-Dauphin – Nahampoana Reservat

Heute geht es in das sehenswerte, private Naturschutzreservat Nahampoana ausserhalb von Fort-Dauphin. Wir sehen eigenartige Pflanzen, Reptilien und Tiere, darunter Schildkröten und zahlreiche Vogelarten. Wir unternehmen eine Kanufahrt oder entspannen im Restaurant. Die Nacht verbringen wir in einem Bungalow auf dem Parkgelände.

Tag 6: Nahampoana – Fort-Dauphin

Ein weiterer Vormittag im Schutzgebiet lässt uns viel Zeit für ausgiebiges Umherschweifen, Tiere beobachten und Staunen. Ganz in Ruhe und mit Bedacht kön-

Abschiedsworte

Zu jeder Reise gehört auch ein Abschied und sich formell zu verabschieden hat auch in Madagaskar Tradition. So auch, wenn man ein Restaurant verlässt oder sich von Gastgebern verabschiedet. Das entsprechende Wort dazu heisst «veloma» (ausgesprochen «veluuma») und bedeutet «auf Wiedersehen». Alle Madagassen schätzen es, wenn man nicht ausdruckslos wegschleicht, sondern ihnen ein offenes «veloma» zuruft und dabei vielleicht gar die flache Hand erhebt. Dann wissen die Menschen: Dieser Besucher ist angekommen.

Ethnien

In Madagaskar leben 18 ethnische Volksgruppen. Alle sprechen – mehr oder weniger – die gleiche Sprache: Madagassisch und blicken – weitgehend – auf den gleichen kulturellen Hintergrund. Dabei gibt es regional unterschiedliche Sitten, Traditionen und Bräuche. Die grösste Volksgruppe in Madagaskar sind die Merina im Hochland, gefolgt von den Betsimisaraka an der Ostküste und den Betsileo im südlichen Hochland. Mehr als die Hälfte der madagassischen Bevölkerung gehört einer dieser drei Ethnien an. Die viehhaltenden Sakalava sind eine weitere grosse Gruppe, die sich entlang der Westküste angesiedelt hat.

nen wir uns auf das einlassen, was kommt. Am Nachmittag fahren wir wieder nach Fort-Dauphin, das uns mit dem Meeresrauschen des Ozeans erwartet.

Tag 7: Fort-Dauphin – Ste. Luce – Fort-Dauphin
Wir fahren zum kleinen, idyllischen Fischerort Ste. Luce, an der gleichnamigen, weitgeschwungenen Bucht gelegen. Über Berge und Piste nähern wir uns diesem paradiesischen Platz in Madagaskar, etwa 60 Kilometer von Fort-Dauphin entfernt. Wir verbringen Zeit mit den freundlichen und aufgeschlossenen Fischerleuten, die uns gerne ihre Arbeit zeigen. Wir spazieren am weiten Sandstrand, können baden gehen oder uns einfach treiben lassen an diesem bezaubernden Ort. Auf dem Weg zeigt sich immer wieder der markante fächerförmige «Baum des Reisenden».

Tag 8: Fort-Dauphin – Antananarivo
Nach dem Frühstück ist es an der Zeit, sich langsam von Fort-Dauphin und seiner vielfältigen Umgebung zu verabschieden. Wir begeben uns zum Flughafen und fliegen aus dem tiefen Süden zurück ins Hochland Madagaskars, nach Antananarivo.

Tag 9: Antananarivo
Zurück am Ausgangspunkt unserer Reise lädt uns Antananarivo heute noch einmal ein, letzte Einkäufe zu machen, Souvenirs zu besorgen, eine letzte Runde über einen Markt zu gehen oder ein letztes Mal madagassisch zu essen … je nach Lust und Laune gestalten wir unser Programm, bevor es am Abend zum Flughafen geht.

Tag 10: Heimflug
Kurz nach Mitternacht heben wir ab.

MG105: Abgeschiedenheit in Madagaskars tiefem Süden

Highlights
- Lemuren im Berenty Reservat
- Abgeschiedenheit im tiefen Südosten
- Fischerdorf Ste. Luce

Reise-Zeit
Diese Tour ist ganzjährig durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Fort-Dauphin – Berenty – Nahampoana – Ste. Luce – Fort-Dauphin – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Süden
Inhalt: Natur & Kultur
Körperliche Anforderung: mittel

Reise im hohen Norden

Auf dieser Reise lernen wir die ganz verschiedenen Gesichter von Madagaskars Norden kennen. An der äussersten Nordspitze Madagaskars beginnen wir unsere Tour. Unterwegs zeigt sich der fruchtbare Insel-Norden in seiner beeindruckenden Vielfalt: Wir geniessen weisse Sandstrände, besuchen die seltsame Tsingy-Steinlandschaft, schnuppern uns durch Gewürzplantagen und wandern in tropenfrischen Wäldern.

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A

Spät abends kommen wir am Flughafen Antananarivo an. Der Fahrer erwartet uns, hilft uns bei der Ankunft und fährt uns ins Hotel in der Nähe des Flughafens.

Tag 2: Antananarivo – Diégo-Suarez

Es geht auf in den hohen Norden Madagaskars. Wir fliegen in die tropische Küstenstadt Diégo-Suarez. Dort haben wir Zeit anzukommen, uns mit dem Rhythmus Madagaskars vertraut zu machen und erste Eindrücke zu gewinnen. Wir haben den Tag zur freien Verfügung und können in aller Ruhe die Stadt mit ihren breiten Strassen und alten Kolonialhäusern mit Meeresblick geniessen.

Tag 3: Diégo-Suarez – Montagne d'Ambre

Im Bergnebelwald des Montagne d'Ambre Nationalparks herrscht ein angenehm kühles Mikroklima. Tiefgrüner dichter Wald mit einer äusserst vielseitigen Pflanzenwelt, Lianen und vielen endemischen Bäumen erwartet uns. Wir sehen verschiedene Lemuren und Reptilienarten und spazieren entlang von Wasserfällen.

Tag 4: Montagne d'Ambre – Tsingy Rouge – Naturreservat von Ankarana

Vom kühlen Wald geht es heute weiter Richtung Süden. Wir durchfahren Strassendörfer und Reisfelder, Palmenhaine und sattgrüne Landschaften. Unterwegs besuchen wir die Tsingy Rouge – eine skurrile termitenartige Formationen aus erodierter roter Lateriterde und Sandstein. Unser Tagesziel ist der Eingang zum Nationalpark Ankarana, der auch UNESCO-Weltnaturerbe ist.

Tag 5 – 6: Naturreservat von Ankarana

Zwei ganze Tage haben wir zur Erkundung des grossen und weitläufigen Schutzgebiets Ankarana mit seinen ganz unterschiedlichen Landschaften. Trockenwald, dichter Regenwald, Grotten und Höhlen laden zu ausgiebigen Wanderungen ein. Wir beobachten Lemuren, Chamäleons und zahlreiche Vogel-

arten, bewundern Baobab-Bäume und viele andere endemische Pflanzen. Highlight ist das ausgedehnte Steinfeld mit bis zu 20 Meter hohen Kalksteinnadeln – die Tsingy von Ankarana. Von der Hängebrücke geniessen wir den Blick über dieses einmalige Naturschauspiel.

Tag 7: Naturreservat von Ankarana – Ramena Strand / Diégo-Suarez

Wir fahren wieder zur Nordspitze der Insel, vorbei an Kakao-, Vanille- und Gewürzplantagen und erkunden die schöne Umgebung von Diégo-Suarez. Vorbei an der Bucht von Diégo, mit ihrer kleinen Zuckerhut-Insel in der Mitte, fahren wir zu unserem Quartier für die nächsten zwei Nächte am Strand von Ramena. An diesem nördlichen Zipfel der grossen Insel sollen die Libertalia-Piraten vor 300 Jahren ihre mysteriöse Republik ausgerufen haben.

Tag 8: Ramena Strand

Am Strand von Ramena erholen wir uns. Wir erkunden die drei Buchten mit feinen Sandstränden und Ausblicken auf die idyllische Küstenlinie östlich der Stadt. Pirogenausflüge, ein Mittagessen in einem Fischrestaurant am Strand oder einfach Lesetage im Liegestuhl am Meer – wir entscheiden spontan.

Tag 9: Ramena Strand – Diégo-Suarez – Antananarivo

Wir fahren wieder nach Diégo und können dort noch einmal einkaufen, bevor es zum Flughafen geht und wir uns vom madagassischen Gewürzlager verabschieden. In Antananarivo angekommen, gewöhnen wir uns an die Hochland-Luft und das Gewusel in der Hauptstadt.

Tag 10: Antananarivo

Jede Reise hat ein Ende und dieser Tag ist heute gekommen. Madagaskar hat uns inzwischen flexibel gemacht und so handhaben wir auch das Programm in der hübschen, etwas maroden Hauptstadt: Wir können Antananarivo erkunden, einen Handwerkermarkt besuchen oder auf einem Gemüsemarkt handeln und die letzten Einkäufe erledigen. Wir können aber auch zum alten Königspalast Rova emporsteigen und über die Stadt mit ihren verwinkelten Gassen und alten Häusern blicken. Abends geht es zum Flughafen und wir checken ein.

Tag 11: Heimflug

Nachts heisst es für uns: Veloma, Madagasikara!

MG106: Reise im hohen Norden

Highlights
- Tsingy Rouge und Tsingy Ankarana
- Regenwald und Trockenwald
- Vielseitige Landschaft und Plantagen

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen April und Dezember durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Diégo-Suarez – Montagne d'Ambre – Tsingy Rouge – Ankarana Reservat – Ramena Strand – Diégo-Suarez – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Norden
Inhalt: Natur, Kultur & Strand
Körperliche Anforderung: mittel

Reis

Aufgrund der indonesischen Wurzeln der ersten Einwohner Madagaskars bildet Reis die Basis der madagassischen Küche. Und nicht nur als Grundnahrungsmittel nimmt Reis in Madagaskar eine herausragende Stellung ein, er hat auch kulturelle Bedeutung. Im Jahresdurchschnitt besteht zwischen 55% und 65% der Nahrung aus Reis. Das madagassische Lebensgefühl hängt mit dem Reis zusammen: Satt (voky) fühlt sich nur, wer Reis gegessen hat. Von Kartoffeln oder Mais könnte ein Madagasse nie «voky» werden.

Erleben in den Farben Madagaskars

Mittendrin – das Hupen der Taxis, die bunten Märkte, die Geschäftigkeit der Menschen unterwegs! Alltag in Antananarivo, der «Stadt der Tausend», die längst Stadt der zwei Millionen ist. Frischer Wind, roter Lehm, grüne Reisterrassen und spiegelnde Seen im zentralen Hochland. In Antsirabe, der Stadt der Therme, wird klar: Upcycling-Kunst wurde hier erfunden …! Wertvolles bewahrt auch das Regenwaldreservat von Andasibe: Flauschiges wie Indris, Diadem-Sifakas, Graue Bambuslemuren sowie den winzigen Mausmaki und andere Kostbarkeiten …

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A
Tonga Soa — Herzlich willkommen in Antananarivo, der Hauptstadt Madagaskars. Wir werden bereits erwartet und zur Übernachtung ins Hotel gebracht.

Tag 2: Antananarivo – Ampefy
Kleine Epicerien und Verkaufsstände säumen unseren Weg aus der pulsierenden Metropole. Schon kommen Reisfelder und Ziegelbrennereien in Sicht. Wir erleben, wie durch geschickte Hände aus einer weggeworfenen Getränkedose ein schmuckes Automodell entstehen kann. Nach dem Abstecher im Lemurs Park, erreichen wir die Region des Hochlandortes Ampefy.

Tag 3: Ampefy
Heute ist Zeit, die Umgebung mit ihren Seen, Wasserfällen und Geysiren zu erkunden. Ein Gemälde von Grün und Blau: Der Itasy See, eingebettet in fruchtbare Reisfelder, auf dem die Fischer am Morgen gemeinsam ihre Netze auswerfen.

Tag 4: Ampefy – Faratsiho – Antsirabe
Hügelig ist das Gelände hier. Dörfer mit roten Lehmhäusern, grüne Reisfelder und die Bauern bei der Feldarbeit. Ab und zu eines der reich verzierten Totenhäuser. Entlang der «Strasse der Ochsenkarren» ist vieles auf den Beinen: Korbbepackte Frauen, Kinder beim Zebu-Hüten, auch mal ein einzelnes Schwein … Fotomotive garantiert!

Tag 5: Antsirabe
Einst von norwegischen Missionaren gegründet, wurde die «Stadt, wo es viel Salz gibt» für ihre mineralreichen Thermalquellen bekannt. Eine Erfrischung anderer Art sind das hier gebraute Three Horses Bier (THB) und das Wasser aus der Antsirikely Quelle. Wir besuchen den Andraikiba und Tritriva Kratersee und besichtigen die Herstellung

Häuser

Alten Afrikakennern fällt sofort auf: In Madagaskar sind die Häuser eckig. Das hat mit dem indonesischen Ursprung der Ersteinwanderer zu tun. Sie brachten nebst der Sprache und dem Reisanbau auch die Architektur mit sich. An der Küste werden die Einzimmerhäuser aus Pflanzenmaterialien gebaut, auf dem Hochland mit Lehm. Aber immer rechteckig.

Die britischen Missionare führten vor 200 Jahren die Produktion von Ziegelsteinen ein und seither werden so gut wie alle traditionellen Häuser des Hochlandes aus Lehmziegeln gebaut. Wenn möglich zweistöckig und mit einer kleinen Veranda.

Die Häuser, oft in kleinen Weilern, sind im Nachmittagslicht so dekorativ, dass auch Nichtarchitekten Fotos machen. Die Häuser auf dem Land haben keinen Kamin und die Küche befindet sich immer im oberen Stock.

MG107: Erleben in den Farben Madagaskars

Highlights
- Hochland und Reisfelder
- Regenwald und Lemuren
- Viele Begegnungen

Reise-Zeit
Diese Tour ist ganzjährig durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Ampefy – Antsirabe – Antananarivo – Andasibe – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Hochland
Inhalt: Natur & Kultur
Körperliche Anforderung: mittel

von Miniaturfahrrädern aus allerlei gebrauchten Rohstoffen.

Tag 6: Antsirabe – Antananarivo
Der Weg zurück in die Hauptstadt läuft wie ein Roadmovie … Bunte Obst- und Gemüsestapel auf den Marktständen am Strassenrand, neugierig winkende Kinder, Frauen bei der Hausarbeit, viele Gesichter im überholten Taxi Brousse. Wie der Aluminium-Topf hergestellt wird, der auf keinem madagassischen Feuer fehlen darf? Wir erfahren es noch bevor wir in Antananarivo ankommen!

Tag 7: Antananarivo – Andasibe
Heute verabschieden wir das Hochland und reisen durch die immer grüner werdenden Berge in Richtung Osten. Unterwegs erleben wir einen Ausschnitt der bunten Palette der madagassischen Fauna beim Besuch einer Reptilien-, Insekten- und Schmetterlingsfarm. Auch eine Wanderung durch einen Orchideen-Park steht auf unserem Programm, bevor wir Andasibe erreichen.

Tag 8: Andasibe
Welch eine Schatzkiste der Natur! Im Regenwaldreservat von Analamazaotra-Mantadia lassen sich Lemuren, Chamäleons, Geckos und Co in ihrer natürlichen Umgebung beobachten. Wenn man sie denn im üppigen Grün entdeckt …

Tag 9: Andasibe
Vom Ruf des Indri geweckt, starten wir auch heute noch einmal zu einer Wanderung durch den sattgrünen Regenwald. Und wenn die Dunkelheit kommt, sind andere Tiere wie der Mausmaki, nachtaktive Lemuren, kleine Baumfrösche, Chamäleons und viele Insekten zu finden.

Tag 10: Andasibe – Antananarivo
Über Moramanga fahren wir zurück nach Antananarivo, das wir nun bei einer Stadtbesichtigung genauer erkunden. Sehenswert sind der zentrale Lac Anosy mit dem goldenen Friedensengel, die Avenue de l'Indépendance mit ihren Kolonialbauten, die Rova (Palast der Merina-Königinnen) sowie die zahlreichen Märkte und dass der Verkehr einer 2-Millionen-Stadt ohne Ampeln auskommt …

Tag 11: Antananarivo
Wer nach der Reise über Land noch nicht mit Kunsthandwerk oder anderen Mitbringseln für die Lieben zu Hause ausgestattet ist, kann dies beim Besuch des Handwerkermarktes nachholen. Hauptsache, alles passt in den Koffer, denn heute Abend checken wir zum Heimflug ein.

Tag 12: Heimflug
Wir heben nach Mitternacht ab in Richtung Heimat.

Aktiv zwischen Andringitra und Ranomafana

Das südliche Hochland intensiv – Hügelzüge, Reisfelder und mystische Gesteinsformationen, daneben Regenwald und Wanderungen durch einsame Täler, Wälder und Steinwelten. Madagaskars zweithöchster Gipfel, Pic Boby, wartet im imposanten Andringitra Nationalpark darauf, uns zu verzaubern. Wir werden von Lemuren, Chamäleons und den freundlichen Hochlandbewohnern begleitet, wenn wir diesen abwechslungsreichen Landesteil Madagaskars erleben, tiefgehend und gemächlich.

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A
Ankunft spät abends und Fahrt in unser Hotel für die erste Nacht. Tonga Soa!

Tag 2: Antananarivo – Antsirabe
Gemächlich fahren wir über das zentrale Hochland Madagaskars, vorbei an Reisfeldern und zweistöckigen Häusern, die in ihrem Lateritrot den Strassenrand oder die kargen Hügelketten säumen. Wir begegnen Zebukarren, winkenden Kindern und freundlichen Madagassen an ihren Verkaufsständen. Auf unserem Stopp in Ambatolampy staunen wir, auf welche Weise die Kochtöpfe aus recyceltem Aluminium produziert werden. Dann schlängeln wir uns bis in die Thermalstadt Antsirabe, mit seinen alten Kolonialhäusern, vielen Handwerkern, Edelsteinen und bunten Fahrrad-Rikschas.

Tag 3: Antsirabe
Wir fahren aus dem Ort zu zwei Kraterseen in der hügeligen und fruchtbaren Umgebung. Wir geniessen die schönen Ausblicke und den Einblick, den wir in das madagassische Landleben erhalten. In Antsirabe können wir Edel- und Halbedelsteine begutachten (und auch kaufen), eine der vielen Werkstätten, ein Zebu-Hilfsprojekt oder die Bierbrauerei des Landes, THB, besuchen … oder uns einfach per Fahrrad-Rikscha durch den Ort fahren lassen.

Tag 4: Antsirabe – Ambalavao
Wir fahren in den kleinen, idyllischen Ort Ambalavao. Mit vielen Pausen unterwegs wird die Fahrt durch die kurvige Landschaft in ihren Rot-, Grün- und Brauntönen zum Erlebnis. Wir besuchen einen Handwerksbetrieb für traditionelle Holzschnitzerei und bestaunen die Handarbeit. Wir machen einen Stopp in der Hochlandstadt Fianarantsoa, die mit ihren zahlreichen Treppen und Kirchen auch die «kleine Schwester Tanas» genannt wird. In Ambalavao geniessen wir den Sonnenuntergang über den runden Andringitra-Gebirgsketten am Horizont und stimmen uns ein auf unser dreitägiges Trekking-Abenteuer.

Tag 5: Ambalavao – Nationalpark Andringitra
Nach dem Treffen mit unserem Trekking-Guide fahren wir über eine Piste zum Eingang des abgeschiedenen Andringitra Nationalparks. Er erwartet uns mit seiner einzigartigen Kombination aus Steinkuppeln, geologischen Formationen und endemischen Sukkulenten in einer der prägnantesten Landschaften Madagaskars. Die Nacht verbringen wir im Zelt unter dem madagassischen Sternenhimmel.

Tag 6 – 7: Andringitra-Trekking
An der Grenze der Betsileo- und Bara-Ethnien durchwandern wir Täler, in denen Reis angebaut wird, und abgelegene Dörfer. Wir können den höchsten zugänglichen Gipfel Madagaskars erklimmen: Der 2568 Meter hohe Pic Boby (Pic d'Imarivolanitra, bedeutet «nah am Himmel») bietet uns mit seinen Steinkugeln und einem 360-Grad-Ausblick atemberaubende Augenblicke und eine gelungene Belohnung nach dem Aufstieg. Wir geniessen die absolute Ruhe und die Weite, die wir hier erfahren. Nach den langen Fussmärschen durch Wald, vorbei an Wasserfällen und über Obelix-Granitbrocken, erholen wir uns am Lagerfeuer und geniessen die Menüs, die uns unser Guide aus frischen Zutaten zaubert.

Tag 8: Andringitra Nationalpark – Fianarantsoa – Ranomafana Nationalpark
Wir beenden unsere Zeit in der Abgeschiedenheit und fahren von den Steinen zum Regenwald. Unterwegs besichtigen wir Fianarantsoa mit seiner netten Altstadt. Nachmittags empfängt uns das feucht-tropische Ranomafana-Gebiet, das steil und malerisch am Fluss Namoro liegt.

Tag 9: Ranomafana Nationalpark
Wir durchwandern den üppigen Ranomafana-Wald in seinen Grün-Nuancen und tauchen ein in die wuchernde Flora mit ihren vielen endemischen und imposanten Bäumen, Orchideen und Medizinpflanzen der madagassischen Ostküste. Auch Lemurenarten wie der Rotbauchlemur, zahlreiche endemische Vögel und seltene Reptilien entdecken wir in diesem weitläufigen Schutzgebiet, das im Übrigen auch eine Thermalquelle besitzt (Ranomafana bedeutet «heisses Wasser»).

Tag 10: Ranomafana Nationalpark – Antsirabe
Noch einmal fahren wir nach Antsirabe, das unser Zwischenstopp auf unserer Rückfahrt nach Tana ist. Wir winden uns vom tiefgrünen Waldgebiet zurück auf das idyllische Hochland und können in Antsirabe noch einmal durch den Ort schlendern oder einfach im Hotelgarten unsere Erlebnisse Revue passieren lassen.

Tag 11: Antsirabe – Antananarivo
Schon ist der letzte Madagaskar-Tag gekommen. Wir fahren zurück nach Tana und haben dort Zeit, um entspannt letzte Einkäufe zu erledigen, einen Markt zu besuchen oder noch einmal die Stadt zu erkunden. Wir fahren auch zum heiligen Hügel Abohimanga (UNESCO-Weltkulturerbe), von wo man einen weiten Blick über die Stadt hat. Abends bringt uns der Fahrer zum Flughafen.

Tag 12: Heimflug
Unser Flug Richtung Heimat startet nach Mitternacht. Veloma!

MG108: Aktiv zwischen Andringitra und Ranomafana

Highlights
- Andringitra mit Besteigung des Pic Boby
- Intensives Hochland-Erleben
- Viel Kontakt zur Bevölkerung

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen April und Dezember durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Antsirabe – Ambalavao – Andringitra – Fianarantsoa – Ranomafana – Antsirabe – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Hochland & Ostküste
Inhalt: Natur & Trekking
Körperliche Anforderung: anspruchsvoll

Die rote Insel

Auffallend sind die roten Erden Madagaskars. Der Farbton entsteht in Lateritböden mit hohem Eisenanteil. Das Eisen rostet und diese Oxydation färbt die Erde von ocker bis rot. Besonders nach Regen quillt diese Farbe dominant auf und hebt sich ab vom Grün der Pflanzen. Vielerorts ist der generelle Farbeindruck ein rot-grüner. Diese Farben finden sich – nebst weiss – auch in der Nationalflagge Madagaskars.

Die Bezeichnung «Rote Insel» wurde in den End-Siebziger- und Achtzigerjahren vertieft, als der selbstdeklarierte Revolutionär Didier Ratsiraka die Insel auf die damalige kommunistische Linie einpendelte und – wie Mao – sogar auch sein «rotes Buch» schrieb. In diesem «Boky mena» findet sich seine Version von Basissozialismus, mit dem der «Rote Admiral» den Niederlang Madagaskars einleitete.

Madagaskar kompakt — alles ist drin!

Madagaskar ist gross. Am liebsten würde man alles sehen. Diese Reise verbindet vieles: das Naturerlebnis im Regenwaldreservat von Andasibe, wo man aus dem Staunen über die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt nicht herauskommt, den Genuss der Begegnungen mit den gastfreundlichen Menschen bei der Fahrt auf dem Pangalanes-Kanal und die Ruhe und Ursprünglichkeit der Tropeninsel Ste. Marie – Erholung pur!

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A

Tonga soa in Madagaskar! Vom Flughafen in Antananarivo geht's ins Hotel.

Tag 2: Antananarivo

Gestatten: Antananarivo oder auch kurz: Tana! Die Hauptstadt Madagaskars stellt sich vor. Kontrastreich, die geschäftigen Strassen mit ihren vielen «fliegenden Händlern», den lärmenden Werkstätten und Märkten und dann wieder der goldenen Engel, thronend im Anosy See, der alte Königspalast Rova oder der nostalgische Charme der Kolonialbauten.

Tag 3: Antananarivo – Andasibe

Nach der (Stadt)kultur ist nun die einzigartige Natur Madagaskars an der Reihe. Schnell wechseln sich Strassen und Häuser mit Reisfeldern und bewachsenen Hügeln ab. Auf der Fahrt in Richtung Andasibe besuchen wir einen Privatpark, um die in freier Natur immer mehr gefährdeten Schmetterlinge, Reptilien und Amphibien Madagaskars kennenzulernen.

Tag 4: Andasibe

In fast jedem Winkel Andasibes ist der morgendliche Ruf des grossen Indri aus dem nahen Andasibe-Mantadia-Nationalpark zu vernehmen. Ihn und seine Nachbarn wie den Diadem-Sifaka, aber auch die urtümlichen Chamäleons, gut getarnte Geckos oder winzige Frösche gilt es bei einer Wanderung durch den dichten Regenwald zu entdecken.

Tag 5: Andasibe

Auch wenn wir am Tag schon vielen Vertretern der heimischen Flora und Fauna begegnet sind, bei einer Nachtwanderung schaut man in ganz andere Augen … Gross leuchten die Pupillen des winzigen Mausmakis, hat man ihn erst einmal im Schein der Taschenlampe ertappt. Hoch oben, in den Baumkronen, blinzeln uns weitere nachtaktive Lemuren beim Genuss von Blättern und Früchten entgegen.

Tag 6: Andasibe – Kanal von Pangalanes

Unsere heutige Etappe führt uns vom Nationalpark an die Ostküste und den, im Landesinneren parallel dazu verlaufenden, Pangalanes-Kanal. Auf Lastkähnen und Flössen werden hier Güter von der Hafenstadt Tamatave ins Land transportiert. Waren und Produkte aus dem Inland finden ihren Weg zur Verschiffung in die Hafenstadt. Wir unternehmen eine erste Bootsfahrt auf dieser Wasserstrasse.

Tag 7: Kanal von Pangalanes

Der künstlich angelegte Pangalanes-Kanal verbindet natürliche Wasserläufe und Seen. Am malerisch gelegenen Lac Ampitabe, ein bereits bei Königen und

Kolonialherren beliebtes Ausflugsziel, besuchen wir das Palmarium. Vielen endemischen Pflanzen und Tieren wird hier ein geschützter Lebensraum geboten.

Tag 8: Kanal von Pangalanes – Tamatave
Wieder begeben wir uns aufs Wasser, gegrüsst vom «Baum des Reisenden» am Ufersaum. Fruchtbar ist die umgebende Region. Es gedeihen Bananen, Kokosnüsse, Kaffee, Vanille und Gewürznelken. In den Dörfern am Kanal erleben wir das Alltägliche. Der Kanal liefert Wasser zum Trinken, Kochen und Baden. Gewürze zur Zubereitung schmackhafter madagassischer Gerichte finden wir später auf dem Gewürzmarkt von Tamatave, der wichtigsten Hafenstadt Madagaskars.

Tag 9: Tamatave – Soanierana Ivongo – Ste. Marie
Noch müssen ein paar Pakete auf dem Dach des Minibusses Platz finden, dann geht es los, die Ostküste hoch. Kleine Dörfer ziehen vorüber. Hier eine Zebu-Herde, da eine Steineklopferin, dort der Ausblick aufs schäumende Meer. Buntes Treiben in Soanierana Ivongo, dem Hafenort, von dem aus wir in See stechen. Wir erreichen das tropische Inselparadies Ste. Marie.

Tag 10: Ste. Marie
Der warme Indische Ozean leckt am feinen, weissen Sand des palmengesäumten Strandes. Die Silhouette von Pirogen mit Fischern verschmilzt mit dem Blau-Grün von Himmel und Ozean. Im Inselinneren trifft man die Menschen in ihren Häusern, auf Reisfeldern und Plantagen oder ganz einfach auf dem Fussballfeld.

Tag 11: Ste. Marie
Ob mit dem Rad oder zu Fuss – es lohnt, sich umzusehen! Eine Wanderung über Wiesen und durch Regenwald, ein Handel auf dem gut ausgestatteten Markt von Ambodifotatra, dem Hauptort der Insel, ein Besuch des Piratenfriedhofs oder einfach mit einen Drink am Hafen und aufs Wasser blickend. Vielleicht taucht sogar eine Walflosse aus dem Meer auf…

Tag 12: Ste. Marie – Antananarivo
Noch grasen die Zebus um das Rollfeld des kleinen Inselflughafens. Dann heben wir ab, zurück in Richtung Hauptinsel und überfliegen dabei das Korallenriff, von dem wir noch vor Kurzem beim Schnorcheln die bunten Fische bestaunten.

Tag 13: Antananarivo
Vieles möchte man mit nach Hause nehmen! Die kuscheligen Lemuren, die Freundlichkeit der winkenden Menschen am Wegesrand, das Rauschen des Meeres… Dafür steht das ein oder andere kunstvoll gearbeitete Andenken, das wir noch suchen… Am Abend einchecken am Flughafen.

Tag 14: Heimflug

Ostküste

Das Hochland fällt in zwei Stufen zur Ostküste hin ab. In der Mitte befindet sich, fast vergleichbar mit dem Rift Valley in Ostafrika, eine breite Talsohle, die den Lac Alotra, Moramanga und Anosibe An'Ala beinhaltet. Diese Zone auf ca. 800 Metern Höhe profitiert von den Niederschlägen des Ostens, ist ihnen aber nicht in gleichem Masse ausgesetzt wie die Küste. Daher ist diese Zone sehr fruchtbar und für den Export landwirtschaftlicher Produkte sehr wichtig. Sie ist äusserst ländlich geprägt, aber trotzdem eine der am dichtesten besiedelten Zonen Madagaskars. Da die Nord-Süd-Achse hier sehr schlecht erschlossen ist, kann man bis Anosibe An'Ala fahren, dann geht es zu Fuss weiter.

MG109: Madagaskar kompakt – alles ist drin!

Highlights
- Lemurensafari im Regenwaldreservat
- Bootsfahrt auf dem Pangalanes-Kanal
- Traumstrände und Inselfeeling

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen April und Dezember durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Andasibe – Kanal von Pangalanes – Tamatave – Soanierana Ivongo – Ste. Marie – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Hochland & Ostküste
Inhalt: Natur & Strand
Körperliche Anforderung: mittel

Das Signal steht auf Grün in Madagaskar!

Auf der ältesten, immer noch bestehenden Schienenstrecke des Landes, erleben wir eine Zugfahrt auf madagassische Art. Kontakte mit den offenen und gastfreundlichen Madagassinnen und Madagassen sind garantiert! Vielfältig sind auch die Landschafts- und Natureindrücke unserer Reise: Vom dichtgrünen Regenwald, wo wir die verschiedensten Chamäleons, Geckos und Lemurenarten in ihrem natürlichen Lebensraum beobachten können, reisen wir an den traumhaften Palmenstrand der Pirateninsel Ste. Marie.

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A
Nach der Ankunft in Antananarivo werden wir abgeholt und zur Übernachtung ins Hotel gefahren.

Tag 2: Antananarivo – Moramanga
Die im Hochland der Insel gelegene Hauptstadt lassen wir hinter uns und reisen ostwärts auf der Route, die Antananarivo mit der Hafenstadt Tamatave verbindet. In zahlreichen Kurven schlängelt sich die Strasse, immer mehr von tiefem Grün gesäumt, bergab. In Moramanga, «wo es billige Mangos gibt», haben wir unser Tagesziel erreicht.

Tag 3: Moramanga – Zugfahrt – Brickaville – Andasibe
Ratatatam, ratatatam … der Personenzug bahnt sich seinen Weg. An jedem Stopp eilen Menschen mit Früchten oder Gekochtem auf den Bahnsteig, um die Reisenden zu versorgen. Viele verstauen sich und ihre Güter im Bauch des stählernen Rosses. In Brickaville ist für uns Endstation! Etwas gefederter verläuft unsere Autofahrt zurück nach Andasibe, dem «Tor» zum Besuch des fast 16 000 ha grossen Regenwaldreservats Analamazaotra-Mantadia.

Tag 4: Andasibe
Begleitet von allerlei Grüntönen fahren wir auf einer einfachen Lehmpiste zum Eingang des Mantadia-Parks. Mit Hilfe unseres Guides lassen sich einige der hier lebenden Lemurenarten, insbesondere der Diadem-Sifaka, in ihrem Lebensraum beobachten. Auch zahlreiche Vögel sowie Chamäleons und Taggeckos oder winzige Frösche gibt es hier zu entdecken. Und wer noch nicht genug hat, kann Krokodilen und anderen heimischen Arten auf den kleinen Inseln der Vakona Lodge nahe kommen …

Tag 5: Andasibe
Bei unserer Wanderung durch das nahe Regenwaldreservat von Analamazaotra steht der Indri, der grösste der Lemuren, im Fokus. Aber auch die hier vorkommenden Pflanzenarten – dies erleben wir bei unserem Besuch im Orchideenpark – sind nicht zu vernachlässigen. Am Abend bietet sich ein Spaziergang im Dunklen an. War da nicht etwas im Baum? Leuchtende Augen blinzeln im Schein unserer Taschenlampen. Der kleine Mausmaki gehört zu den wohl putzigsten der nachtaktiven Tiere.

Tag 6: Andasibe – Tamatave
Wir reisen weiter in Richtung Osten, um nach Tamatave, die bedeutendste Hafenstadt Madagaskars, zu gelangen. Zahlreiche Güter erreichen oder verlassen hier das Land auf dem Seeweg. So auch die im Land aufwendig produzierten Gewürze wie Vanille, Zimt, Gewürznelken und Pfeffer. Ein Genuss: Der Bummel über den Gewürzmarkt der Stadt mit seinen exotischen Düften!

Tag 7: Tamatave – Soanierana Ivongo – Ste. Marie
Fast landestypisch, mit dem Minibus, brechen wir am Morgen auf, um entlang der Küste nach Norden zu fahren. In den Dörfern entlang der Route geht man dem alltäglichen Leben nach. Es wird gekocht, auf dem Feld gearbeitet, Stein gehauen, das Vieh gehütet … In Soanierana Ivongo, einem Hafenort mit vielen Buchstaben, gehen wir an Bord des Bootes, das uns auf die vorgelagerte Insel Ste. Marie bringt.

Tag 8: Ste. Marie
Willkommen im Paradies! Weisser Sandstrand, nahezu menschenleer, schattenspendende Palmen, das warme Wasser des Indischen Ozeans … Hier, im Schutz des umgebenden Korallenriffes, tummeln sich Fische in allen Farben und Formen. Das wissen auch die Fischer, die aus ihren kunstvoll, aus einem Stamm, gehauenen Pirogen ihre Netze auswerfen.

Tag 9: Ste. Marie
Im Hauptort Ste. Maries können wir eintauchen in buntes Markttreiben. Von der geflochtenen Tragetasche, über den handgebundenen Besen bis zur Solarzelle «made in China» ist vieles zu haben. Abenteuerlich wird es beim Besuch des hier gelegenen Piraten-Friedhofs, ruhen auf ihm doch einige der gefürchteten Gesellen der einstigen Piratenrepublik «Libertalia».

Tag 10: Ste. Marie
Wer sich an Inselleben und -natur satt gesehen hat, kann sich nun eigentlich nur noch auf seinen Liegestuhl am Meer zurückziehen und beim Betrachten des glühenden Sonnenuntergangs über Madagaskar die Seele baumeln lassen …

Tag 11: Ste. Marie – Antananarivo
Wenn die grasenden Zebus die Flugpiste verlassen, ist das ein sicheres Zeichen, dass die Maschine landen wird, die uns zurück nach Antananarivo bringt. Ein wahres Inselhopping!

Tag 12: Antananarivo
Nun hat auch die Hauptstadt noch Gelegenheit, uns ihre Sehenswürdigkeiten vorzustellen. Eine Rundfahrt durch die engen Gassen und alten Viertel sowie ein Besuch von einem der 12 heiligen Hügel mit Blick über die Metropole erwarten uns.

Tag 13: Antananarivo
An unserem letzten Aufenthaltstag in Madagaskar können wir noch einmal ein paar Erledigungen machen, einen Handwerkermarkt besuchen oder entspannt im Tageszimmer die Reise ausklingen lassen. Am Abend checken wir zum Heimflug ein.

Tag 14: Heimflug
Am frühen Morgen startet unsere Reise zurück nach Europa.

Chamäleons

Chamäleons findet man überall in Madagaskar, meist in Zweigen von Büschen oder Sträuchern. Fast 60 Arten dieser urtümlichen Reptilien, mit ihren Farbschuppen und unabhängig voneinander beweglichen Augen, kommen in Madagaskar vor, davon etwa die Hälfte ausschliesslich hier. Während Reisende die eigentümlichen, farbenfrohen Tiere faszinierend finden, haben Madagassen eine profunde Angst vor ihnen und würden niemals freiwillig ein Chamäleon anfassen. Denn für sie sind die Tiere unheimlich – es heisst, die Chamäleons könnten mit einem Auge in die Zukunft und mit dem anderen in die Vergangenheit sehen.

MG110: Das Signal steht auf Grün in Madagaskar!

Highlights
– Ausgiebige Naturerkundungen
– Zugfahrt zur Ostküste
– Palmenstrände und Erholung

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen April und Dezember durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Moramanga – Brickaville – Andasibe – Tamatave – Soanierana Ivongo – Ste. Marie – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Hochland & Ostküste
Inhalt: Natur, Kultur & Strand
Körperliche Anforderung: mittel

Im Land der Baobabs

Baobabs, imposante Kalksteinnadeln, Wälder, Schluchten und Höhlen, endemische Sukkulenten und tiefblaues Wasser im Kanal von Mosambik – dies alles erwartet uns auf dieser 14-tägigen Reise in den schönen Westen Madagaskars. Wir treiben auf dem Tsiribihina-Fluss entlang unwirklicher und vielseitiger Landschaften, schlafen unter dem Sternenhimmel und pirschen durch den Nationalpark von Bemaraha.

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A
Ankunft spät abends in Antananarivo.

Tag 2: Antananarivo – Antsirabe
Wir verlassen Antananarivo und begeben uns durch das rote Hochland nach Süden in Richtung Antsirabe. Einen Zwischenstopp machen wir in Ambatolampy, um uns die traditionelle Herstellung der in ganz Madagaskar benutzten Aluminiumtöpfe anzusehen. Im hübschen Kurort Antsirabe begegnen wir vielen bunten Fahrrad-Rikschas – dem Wahrzeichen der Stadt – und besuchen Mamy, der in seiner Werkstatt kleine Fahrräder aus alten Dosen herstellt.

Tag 3: Antsirabe – Kraterseen
Wir lernen Antsirabe und seine Umgebung kennen und können dort zum Beispiel den farbenfrohen Markt mit zahlreichem Obst und Gemüse besichtigen oder die Kirchen des Ortes. Heute fahren wir etwas raus aus der Stadt und geniessen die weitläufigen Ausblicke über die fruchtbare Landschaft, mit ihren kleinen Weilern und Reisfeldern, wenn wir zwei Kraterseen in den vulkanischen Hügeln besuchen.

Tag 4: Antsirabe – Miandrivazo
Unsere heutige Fahrt geht weiter durch die pockennarbige Vulkanlandschaft westlich von Antsirabe. An einem Goldminen-Dorf machen wir einen Zwischenstopp. Die asphaltierte Strasse führt bis zur Stadt Miandrivazo am Tsiribihina-Fluss. Miandrivazo ist einer der heissesten Orte Madagaskars und liegt malerisch am Rand eines weiten Tals.

Tag 5: Miandrivazo – Flussfahrt auf dem Tsiribihina
Heute beginnt unsere Flussexpedition: Mit einem Motorboot werden wir zwei Tage auf dem Tsiribihina-Fluss in den mittleren Westen Madagaskars fahren. Der Tsiribihina-Fluss ist einer der längsten Flüsse Madagaskars. Das Boot besteigen wir in Masiakampi und treiben vorbei an einer abwechslungsreichen Landschaft mit sehr vielseitiger Flora und Fauna – im Verlauf der Fahrt ändert sich die Vegetation ständig. Mittag- und Abendessen wird von der freundlichen Bootsmannschaft zubereitet und findet an Bord statt. Geschlafen wird in Zelten

an ausgesuchten Stellen am Rand des Flusses unter den Sternen des Südens.

Tag 6: Flussfahrt auf dem Tsiribihina
Unser zweiter Tag auf dem Flusslauf beginnt. Wieder ist die Landschaft anders. Wir können typische Sakalava-Dörfer besuchen und erleben freundliche Anwohner und Kinder, die uns vom Ufer oft freundlich zuwinken. Einer der landschaftlichen Höhepunkte ist die Passage durch die schroffen Tsiribihina-Schluchten. Daneben sind Wasservögel und verschiedene Reihersorten, aber auch Lemuren, Flughunde und vielleicht sogar Krokodile in freier Wildbahn zu sehen.

Tag 7: Belo sur Tsiribihina – Tsingy von Bemaraha
Vor Belo sur Tsiribihina treffen wir unseren Fahrer wieder. Hier endet unser unvergessliches Erlebnis, die Ursprünglichkeit dieser Region kennenzulernen. Mit dem Geländewagen fahren wir nach dem Mittagessen auf der ca. 100 Kilometer langen Piste durch eine Landschaft mit Baobab-Wäldern und abgeschiedenen Dörfern und überqueren auf Fähren à la Madagaskar sowohl den Tsiribihina-Fluss als auch den Manambolo-Fluss. Das Dorf Bekopaka ist unser Ziel für heute. Hier ist der Ausgangspunkt für die Wandertouren zu den berühmten Tsingy de Bemaraha.

Tag 8 – 9: Tsingy von Bemaraha
Zwei volle Tage haben wir im Nationalpark Tsingy de Bemaraha Zeit, um diese einmalige Steinwelt auf uns wirken zu lassen. Die Wanderungen zeigen eine der spektakulärsten Landschaften Madagaskars mit einem System aus Schluchten, scharfen Kalksteinspitzen, riesigen Höhlen und kilometerlangen Gängen, unterirdischen Seen und Flussläufen. Zahlreiche endemische Pflanzen und Tiere begegnen uns.

Tag 10: Tsingy von Bemaraha – Morondava
Nach zwei Flussüberquerungen mit dem Geländewagen und einer Fahrt durch eine reizvolle Landschaft, vorbei an vielen imposanten Baobabs, erreichen wir nachmittags die eindrucksvolle Allee der Baobabs. In dieser Kulisse bewundern wir einen herrlichen Sonnenuntergang. Selten findet man so viele Affenbrotbäume auf einem kleinen Fleck.

Tag 11: Morondava – Antananarivo
Wir verlassen den trockenen Westen Madagaskars, den wir so intensiv erleben durften und fliegen zurück nach Antananarivo.

Tag 12 – 13: Antananarivo
Die prallvolle madagassische Hauptstadt mit ihren vielen Hügeln, Treppen, Kolonialhäusern und alten französischen Autos lädt uns zu einer Entdeckungstour ein. Wir verschaffen uns von einem der 12 heiligen Hügel einen Überblick und lernen Tana auf einer Stadtbesichtigung näher kennen. Am letzten Tag können wir nach Lust und Laune relaxen oder die letzten Einkäufe erledigen.

Tag 14: Heimflug

Baobab

Der auffällige Baobab ist eines der Wahrzeichen Madagaskars. Er wird auch als Affenbrotbaum oder – aufgrund seiner einzigartigen Form – als Kopfstandbaum bezeichnet. Madagaskars Baobabs werden bis zu 35 Meter hoch, mit säulenartigen, astlosen Stämmen mit bis zu sieben Metern im Durchmesser. Auf ihnen thronen die verhältnismässig kleinen Baumkronen. Von den weltweit acht Baobab-Arten wachsen sieben auf Madagaskar und von diesen sind sechs hier endemisch. Madagaskars Baobabs sieht man ausschliesslich entlang der West- und Nordküste der Insel: In Morondova findet man die weltbekannte Allee der Baobabs und die sehenswerten Baobab-Wälder südlich von Morombe.

MG111: Im Land der Baobabs

Highlights
- Flussfahrt auf dem Tsiribihina
- Steinskulpturen der Tsingy
- Imposante Baobabs

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen Juni und Oktober durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Antsirabe – Fluss Tsiribihina – Tsingy Bemaraha – Morondava – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Hochland & Westen
Inhalt: Natur & Flussfahrt
Körperliche Anforderung: mittel

Drei auf einen Streich – das treibt die Lemuren auf die Spitze!

Durch das Hochland reisen wir der Westküste entgegen. Wie kauzige Skulpturen recken sich die Kalksteinspitzen der Tsingy – eine Erosionsform, die es auf die Liste der UNESCO-Weltnaturerbe geschafft hat – dem Himmel entgegen. Etwas knuffiger dann die Baobabs, die der Legende nach von Gott in seinem Zorn falsch herum eingesetzt wurden. An der Baobab-Allee erwarten uns drei der sieben hier endemischen Arten. Und wer genau hinschaut, entdeckt sie, die Schleichkatze Fossa, gut getarnt im Unterholz des Kirindy Trockenwaldes.

MG112: Drei auf einen Streich – das treibt die Lemuren auf die Spitze!

Highlights
- Sakalava-Kultur
- Wanderung über Kalksteinnadeln
- Naturerkundung im Trockenwald

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen Juni und Oktober durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Antsirabe – Morondava – Tsingy von Bemaraha – Kirindy – Morondava – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Hochland & Westen
Inhalt: Natur & Kultur
Körperliche Anforderung: mittel

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A
Herzlich willkommen in Madagaskar! Nach Ankunft in Antananarivo werden wir bereits erwartet und in ein Hotel in der Stadt gefahren.

Tag 2: Antananarivo – Antsirabe
Unsere erste Etappe durch das Hochland bringt uns südwärts, nach Antsirabe, das einst von norwegischen Missionaren gegründet und zur Kolonialzeit mit Thermen und einem Bahnhof ausgestattet wurde. In der Stadt und ihrer Umgebung finden sich viele kreative und fleissige Handwerker, die aus Aluminium, Edelstein, Horn oder auch Schrott Funktionelles und Dekoratives herstellen.

Tag 3: Antsirabe
An unserem Aufenthaltstag in Antsirabe unternehmen wir einen Ausflug zum Andraikiba Kratersee, inmitten von vulkanisch geprägter Landschaft, der bereits von den Merina-Königinnen und dann auch von den französischen Kolonialherren als Badesee geschätzt wurde. Aus dieser Zeit stammen die alten Umkleidekabinen und der Sprungturm. Heute ist er das Trinkwasserreservoir Antsirabes.

Tag 4: Antsirabe – Miandrivazo
Die Ausläufer des Ankaratra-Massivs im Norden und des Itremo-Massivs im Süden bilden die Kulisse unserer Fahrt nach Miandrivazo. Der Mahajilo, ein Zufluss des weitläufigen Tsiribihina, ist die Lebensader der Stadt. Auf ihm werden Waren transportiert, Frauen waschen ihre Wäsche, Kinder baden.

Tag 5: Miandrivazo – Morondava
Wir folgen dem Lauf des Mahajilos und gelangen über Malaimbandy nach Mahabo, der ehemaligen Hauptstadt des Reiches des Volksstammes der Sakalava. Hier ist die Erde fruchtbar – Zitrusbäume, Erdnussfelder, Plantagen mit Tabak- und Zuckerrohr lassen das Bild ergrünen. Und natürlich Reis. Nach unserer Ankunft in Morondava setzt das Meer einen blauen Tupfer dazu.

Tag 6: Morondava – Tsingy von Bemaraha
Wir reisen etwas landeinwärts und dann nach Norden, um das südliche Ufer des Tsiribihina zu erreichen. Mit einer Fähre gelangen wir nach Belo sur Tsiribihina, einer Stadt, in der arabische und koloniale Einflüsse deutlich sichtbar sind. Weiter geht es nach Bekopaka, das bereits im Gebiet des Nationalparks liegt.

Tag 7: Tsingy von Bemaraha
Das ist wirklich spitze – die Kalksteinnadeln der Tsingy von Bemaraha! Kein Wunder, dass diese Karstlandschaft auf der Liste des UNESCO-Weltnaturerbes steht. So unwirklich, wie diese in Stein «gehauene» Natur-Skulptur auch wirkt, an vielen Stellen wird sie von üppigem Grün bewachsen. Und auch die Lemuren scheuen sich nicht, die scharfen Spitzen zu überqueren.

Tag 8: Tsingy von Bemaraha
Noch einmal wandern wir entlang dieser Berg- und Tal-Bahn der Natur. Auch in den beschatteten Bereichen der Felsnadeln und in den Karsthöhlen finden sich unzählige Pflanzenarten und Tiere, die gerade

mit den dort herrschenden Extrembedingungen gut zurechtkommen. Ein Paradies für Botaniker, Zoologen und Fotografen!

Tag 9: Tsingy von Bemaraha – Kirindy
Fähre – Auto – Fähre – Auto – es geht zurück nach Süden! Bei einer Nachtwanderung schauen wir uns den im Winter laubabwerfenden Kirindy Trockenwald einmal genauer an! Mit etwas Glück kommen uns Madagaskar-Riesenspringratten oder -Leguane sowie Rotstirnmakis oder gar die Fossa, das grösste Landsäugetier des Landes, vor die Linse.

Tag 10: Kirindy – Morondava
Bei Tag zeigt sich uns im Kirindy Wald auch die artenreiche Pflanzenwelt mit Edelhölzern wie Palisander und Ebenholz, Wasser speichernden Pachypodien, Baobabs und vielen anderen Arten, die oftmals zur Herstellung von Naturmedizin genutzt werden. Drei der sieben auf Madagaskar endemischen Baobab-Arten bilden sich später an der Baobab-Allee wie Scherenschnitte vor der untergehenden Sonne ab.

Tag 11: Morondava – Antananarivo
Heute verlassen wir die Westküste und Morondava mit seinem von Gemüse, Obst, Fleisch, Fisch und Meeresgetier beladenen, überdachten Markt und den fleissigen Vezo-Fischern. Der Flug über das bunte Mosaik der Berge, Wasserläufe, Reisfelder und Siedlungen bringt uns zurück nach Antananarivo.

Tag 12: Antananarivo
Heute zeigt uns die um einen der 12 heiligen Hügel erbaute Hauptstadt ihre Sehenswürdigkeiten.

Tag 13: Antananarivo
So vieles haben wir gesehen, so viele Eindrücke gesammelt! Da gibt es sicherlich noch das ein oder andere, was wir uns als Erinnerungsstück mitnehmen möchten, bevor wir am Abend zum Heimflug einchecken.

Tag 14: Heimflug
Nach Mitternacht steigen wir in den Flieger und verabschieden uns.

Segelfrachter

Arabische Seefahrer besuchten Madagaskar schon vor 1000 und mehr Jahren. Von ihren Dhows ist im heutigen Schiffsbau nichts mehr zu erkennen. Hingegen haben sich die Pirogen – ausgehöhlte Baumstämme – auch im Einsatz auf dem Meer gehalten. Die Bauweise brachten die ersten Einwanderer aus Indonesien mit. Die mit seitlichen Schwimmern versehenen fragilen Boote werden noch heute von tausenden von Fischern benutzt, um in Küstennähe zu fischen.

Entlang der Westküste hingegen, von Morombe bis Ambanja, verkehren Segelfrachter, die an kleine Piratenschiffe erinnern. Die bauchigen Holzschiffe mit einem oder zwei Masten verkehren ohne Echolot, ohne Motor, ohne Kompass. Sie transportieren Güter und Personen zu den Orten entlang der Westküste, die mit Fahrzeugen nicht oder nur schwer erreichbar sind. Diese Schiffe werden «Boutry» genannt oder auch – französisch – «Goélette».

Die «Boutry» werden im kleinen Ort Belo sur Mer gebaut, aber auch an wenigen anderen Orten, immer ohne Bauplan und in reiner Handarbeit. Daher dauert ein Boutrybau oft mehrere Jahre.

Vibrierender Norden und Strandfeeling

Wir erleben die tropische variationsreiche Landschaft des madagassischen Nordens und fahren durch fruchtbare Ebenen, Gewürzplantagen und mit Stopps in schönen Nationalparks und seltsamen Steinplateaus bis zur Badeinsel Nosy Be im Kanal von Mosambik.

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A

Madagaskar heisst uns spät abends willkommen. Der Fahrer holt uns am Flughafen von Antananarivo ab und bringt uns ins Hotel in Flughafennähe.

Tag 2: Antananarivo – Diégo-Suarez

Wir starten unsere Reise mit einem Inlandsflug von Tana in die Küstenstadt Diégo-Suarez an der äussersten Nordspitze Madagaskars. Wir kommen in aller Ruhe an und erkunden Diégo: Alte Kolonialhäuser, einige Märkte und viele kleine Geschäfte warten auf uns, ebenso wie weite Ausblicke auf die grosse Bucht.

Tag 3: Diégo-Suarez – Montagne d'Ambre

Der feucht-kühle Bergnebelwald des Nationalparks Montagne d'Ambre südlich von Diégo-Suarez lädt uns zur Erkundungstour ein. Im grünen weitläufigen Waldgebiet mit wasserstaubenden Kaskaden tauchen wir ein in die vielseitige Pflanzenwelt, bestaunen riesige Lianen und erfahren viel über endemische Bäume. Auch Reptilien wie Chamäleons, Frösche, Vögel und Lemuren warten auf unseren Besuch.

Tag 4: Montagne d'Ambre – Tsingy Rouge – Naturreservat von Ankarana

Heute verlassen wir das erfrischende Klima vom Montagne d'Ambre und fahren entlang von Reisfeldern, Palmen und kleinen Ortschaften durch Madagaskars tropisch-warmen Norden. Wir statten den Tsingy Rouge einen Besuch ab und wundern uns über diese rote, abseits der Hauptstrasse gelegene, skurrile spitze Sandstein-Formation. Am frühen Abend erreichen wir unser Hotel am Eingang zum Nationalpark Ankarana.

Tag 5 – 6: Naturreservat von Ankarana

Zwei ganze Tage im abwechslungsreichen und weitläufigen Nationalpark Ankarana, der zum UNESCO-Weltnaturerbe zählt. Wir wandern durch seine Landschaften mit Trockenwald und dichtem Regenwald und können auch Grotten und Höhlen besichtigen. Unterwegs begegnen wir verschiedenen tag- und nachtaktiven Lemuren, sehen Chamäleons und beobachten zahlreiche Vogelarten. Imposante Baobab-Bäume und viele andere endemische Pflanzen säumen unseren Weg, bevor es auf das Steinfeld der Tsingy von Ankarana geht – mit bis zu 20 Meter hohen Kalksteinnadeln, verschiedenen Wegen und einer Hängebrücke mit einem Ausblick über das Ausmass dieser ganz besonderen Landschaftsform.

Tag 7: Naturreservat von Ankarana – Ankify
Es geht weiter in Richtung Süden entlang der mal mehr, mal weniger holprigen Nationalstrasse 6 durch sattes Grün und üppige Vegetation. In Ambanja besuchen wir Kakao- und Gewürzplantagen – neben Pfeffer wächst hier auch Ingwer, Vanille, Kaffee, Citronelle und vieles mehr. In Ambanja nehmen wir die Abzweigung nach Ankify an der Westküste, wo wir die Nacht verbringen.

Tag 8: Ankify – Nosy Komba – Nosy Be
Heute geht es auf die Tropeninsel. Besser gesagt, auf zwei Inseln. Die Fähre bringt uns zuerst auf die Lemureninsel Nosy Komba – ein Naturparadies, das zu ausgiebigen Spaziergängen einlädt und auch einen schönen Sandstrand hat. Nachmittags fahren wir per Boot weiter auf die Ferieninsel Nosy Be im Kanal von Mosambik – ein Ort zum Entspannen mit allem Komfort.

Tag 9 – 11: Nosy Be
Wir erkunden die Duftinsel Nosy Be mit viel Zeit und Gelassenheit, wir entspannen am Strand unter Palmen oder bei Schnorchel- und Tauchgängen im klaren Wasser mit seinen Korallen. Wir machen kurze Wanderungen in der hügeligen Landschaft des Inselinneren und lassen uns spontan treiben. Lesetag, Shopping, kulturelle Interessen? Nosy Be hält alles für uns parat.

Tag 12: Nosy Be – Antananarivo
Heute geht es von der Insel wieder aufs Festland Madagaskars. Wir fliegen zurück in die Hauptstadt und akklimatisieren uns mit der kühleren Hochlandluft und den vielen Menschen in der quirligen Metropole, mit ihren rundlichen Hügeln und ihrem maroden Charme.

Tag 13: Antananarivo
Unsere Reise in Madagaskar geht zu Ende. Den letzten Tag nutzen wir, um durch die Stadt zu schlendern, einen Markt zu besuchen oder letzte Souvenirs zu kaufen. Auch ein Besuch des Piratenmuseums oder des alten Königspalasts Rova, mit seinem grandiosen Blick über die Stadt ist möglich, bevor es abends zum Einchecken zum Flughafen geht.

Tag 14: Heimflug

Tsingy

Tsingy bedeutet auf Madagassisch «auf Zehenspitzen laufen». Die Tsingy sind scharfkantige, bis zu 30 Meter hohe, spitze Kalksteinskulpturen, die es an drei Stellen in Madagaskar gibt (Bemaraha, Namoroka, Ankarana). Silbrigblau zerklüftet und filigran erheben sich die eindrücklichen Steinformationen und schroffen Felsenwände über Schluchten, Höhlen und Grotten. Zwischen den Nadelfelsen wachsen bis zu 40 Meter hohe Bäume, Aloen und endemische Pflanzen. Auch Lemuren, Vögel und viele Reptilienarten finden in dieser unwirklichen, imposanten Landschaftsform ihr Refugium. Im Norden gibt es neben den grau melierten Tsingys noch die Tsingy Rouge aus Sandstein in lateritrot.

MG113: Vibrierender Norden und Strandfeeling

Highlights
- Bergnebelwald Montagne d'Ambre
- Tsingywelten in rot und grau
- Tropische Gewürzinsel Nosy Be

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen April und Dezember durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Diégo-Suarez – Montagne d'Ambre – Tsingy Rouge – Ankarana Reservat – Ankify – Nosy Be – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Norden
Inhalt: Natur, Kultur & Strand
Körperliche Anforderung: mittel

Tuk-Tuk

Seit der Kolonialzeit ziehen Männer auf zweirädrigen Rikschas Menschen und Güter durch die Städte. Die Pousse-Pousse genannten Gefährte werden gern als billige «Schulbusse» eingesetzt und als Touristenattraktion. Doch die Zeit der Menschen-Rikscha ist noch nicht abgelaufen: Die Mehrheit der Fahrgäste besteht aus Personen, die sich ein Taxi nicht leisten können.

Seit den Nullerjahren dann etablierten sich Velo-Rikschas. Der Fahrer zieht die fest mit dem Fahrrad verankerte, zweisitzige Rikscha hinter sich her. Besonders in Städten wie Tamatave haben die Fahrrad-Rikschas die menschengezogenen Versionen so gut wie vollständig verdrängt.

Seit wenigen Jahren jedoch werden diese mit Muskelkraft betriebenen, öffentlichen Verkehrsmittel durch Tuk-Tuks verdrängt. Bei diesen dreirädrigen Motor-Rikschas sitzt der Fahrer in der gleichen Kabine, die vorne aus Blech besteht und seitlich offen ist. Das planenbedeckte Gefährt wird durch einen Zweitakt-Motorradmotor angetrieben. Gesteuert wird wie bei einem Motorroller mit einer Lenkstange.

Die Tuk-Tuks haben eine weitere Reichweite als die Rikschas. So kann man sie auch viele Kilometer ausserhalb einer Stadt antreffen. In Mahajanga nennt man sie eher Tuk-Tuk, in Tamatave heissen sie Bajaj nach dem indischen Hersteller, obwohl auch andere Marken – sogar italienische – im Einsatz sind. Seltsamerweise hat sich die Farbe gelb für die Tuk-Tuks durchgesetzt.

Viel Madagaskar auf kleinem Raum

Diese Reise beginnt ganz im Norden von Madagaskar, in Diégo-Suarez. Nach Entdeckungstouren im Regen- und Trockenwald, wo wir die vielen endemischen Tiere und Pflanzen kennenlernen, verbringen wir die letzten Tage mit Relaxen und Baden am Strand.

Tag 1 – 2: Antananarivo – Diégo-Suarez
Nach einem Tagesflug nach Madagaskar und einer kurzen Nacht in Antananarivo fliegen wir nach Diégo an die Nordspitze Madagaskars. Wir erkunden die «stolze Dame des Nordens» und probieren das erste Mal ein paar der kulinarischen Köstlichkeiten Madagaskars.

Tag 3 – 4: Diégo-Suarez – Montagne d'Ambre
Wir reisen weiter zum nördlichsten Regenwald des Landes, dem Montagne d'Ambre. Unterwegs beobachten wir, wie die Landschaft sich ändert und im Hotel angekommen, geniessen wir einen wunderschönen Ausblick auf den Regenwald bis hin zum Panorama der Nordspitze Madagaskars. Zu Fuss entdecken wir den Regenwald und besuchen auch die alte Kolonialstadt Joffreville mit ihrem verlebten Charme.

MG114: Viel Madagaskar auf kleinem Raum

Highlights
- Regenwald Montage d'Ambre
- Tsingy Ankarana
- Die Welt des Trockenwaldes

Reise-Zeit
Diese Reise ist ganzjährig durchfürbar.

Reise-Route
Antananarivo – Diégo-Suarez – Montagne d'Ambre – Ankarana – Ramena – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Norden
Inhalt: Natur, Kultur und Strand
Körperliche Anforderung: mittel

Tag 5 – 7: Montagne d'Ambre – Ankarana
Nach ein paar Tagen im Regenwald fahren wir weiter in Richtung Trockenwald. Die Strasse ist zwar holprig, aber dank der vielen Stopps unterwegs, tauchen wir ein in das Leben der kleinen Dörfer und Märkte. Vor Sonnenuntergang erreichen wir die Kalkfelsen des Ankarana-Reservats. Jetzt haben wir ganze zwei Tage Zeit, das UNESCO-Weltnaturerbe der Tsingy zu bewandern. Die messerscharfen Karstfelsen, ihre Höhlen und die Kulisse der Felsspitzen ziehen uns und unsere Fotoapparate in ihren Bann.

Tag 8 – 12: Ramena
Nun lassen wir die Trockenwälder hinter uns und fahren in Richtung Meer und Strand. Ramena ist ein kleiner Badeort östlich von Diégo-Suarez und hier werden wir die nächsten Tage verweilen. Also haben wir Zeit zum Baden, Relaxen und dazu die Eindrücke zu verdauen. Wer mag, macht einen Bootsausflug (wetterbedingt): Auf einem traditionellen Segelboot fahren wir zur Smaragdbucht und während der Fahrt lauschen wir dem betörenden Lied des Meeres.

Tag 13: Diego-Suarez – Antananarivo
Wir verabschieden uns vom Norden Madagaskars und fliegen in die Hauptstadt Antananarivo. Je nach Flugzeit reicht es für eine kontrastreiche Stadtrundfahrt oder für einen Spaziergang im Botanischen Garten. Oder wir begeben uns zum bekanntesten der 12 Königshügel, Ambohimanga. Hier atmen wir nochmals Geschichte und lassen unsere Blicke über die Hügelkulisse des traditionsreichen Merinalandes schweifen. Abends geht es dann zum Flughafen und zum Check-In.

Tag 14: Heimflug
Kurz nach Mitternacht startet unser Heimflug.
Veloma Madagasikara.

Madagaskars Südosten

Auf unserer intensiven und ausgedehnten Reise lernen wir den tiefen Südosten Madagaskars kennen. Nebst der idyllischen Küstenstadt Fort-Dauphin erleben wir landschaftlich reizvolle Küstenabschnitte, die Ausläufer der östlichen Gebirgskette, Sumpfgebiete, die weisse Gischt des Indischen Ozeans und Fischerdörfer ebenso wie Dornenwälder und menschenleere Naturschutzgebiete. Ein einmaliges Madagaskar-Erlebnis fernab üblicher Routen.

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A
Madagaskar heisst uns willkommen. Spät abends landen wir in Antananarivo und werden vom Fahrer für die erste Nacht ins Hotel gebracht.

Tag 2: Antananarivo – Fort-Dauphin
Wir brechen auf in die Küstenstadt Fort-Dauphin am Indischen Ozean, im äussersten Südosten Madagaskars. Sie liegt auf einer Halbinsel und wird von drei Seiten vom Meer umgeben. Schöne Küstenabschnitte und Badebuchten sowie eine vielseitige Umgebung erwarten uns.

Tag 3: Berenty
Etwa 90 km westlich von Fort-Dauphin finden wir im Berenty Reservat einen lichten Trockenwald am Flussufer mit einer grossen Anzahl typischer – oft endemischer – Tiere und Pflanzen Madagaskars: Jeder Schritt zeigt neue Highlights.

Tag 4: Berenty – Fort-Dauphin
Vormittags staunen wir noch einmal im 250 ha grossen Berenty-Gebiet. Auf dem Weg zurück nach Fort-Dauphin durchfahren wir eine Landschaft, die zur Küste hin immer regenreicher und fruchtbarer wird. Mangos, Litschis, Ananas und Melonen wachsen hier. In Dorfnähe der Antanosy-Volksstämme sehen wir hölzerne Grabskulpturen oder Obeliskengruppen, die als Gedenkstätten aufgestellt werden.

Tag 5: Fort-Dauphin – Reservat von Nahampoana
Wir besuchen das private Reservat von Nahampoana, etwa sieben Kilometer ausserhalb von Fort-Dauphin. Dort leben Chamäleons, Schildkröten und viele tagaktive Lemurenarten. Vor allem die possierlichen und neugierigen Katta-Lemuren mit ihren gestreiften Schwänzen sind sehr neugierig, sodass wir ihnen recht nahe kommen können.

Auch Kakteenbäume, Aloen, Euphorbien, Opuntien, fleischfressende Kannenpflanzen, die seltenen Dreieckspalmen und das «Elephantenohr», mit seinen fein geäderten, riesigen Blättern, sind hier anzutreffen.

Tag 6: Reservat von Nahampoana – Fort-Dauphin
Nach einer weiteren Wanderung im Nahampoana Park fahren wir zurück nach Fort-Dauphin. Der entspannte Ort wird vom Berggipfel Saint-Louis mit seinen 529 Metern Höhe überragt. Wir spazieren entlang der sandverwehten Strände und Buchten, besuchen nette Restaurants und schlendern entlang der alten Kolonialhäuser durch die Stadt.

Tag 7: Fort-Dauphin – Ste. Luce – Manantenina
Über Berge und Piste nähern wir uns dem kleinen Fischerdorf Ste. Luce. In der traumhaften Bucht beobachten wir Fischer bei ihrer Arbeit. Nachmittags fahren wir weiter bis nach Manantenina. Auf dem Weg überqueren wir einen Fluss mit einer typisch madagassischen Autofähre, rund ein Dutzend Fähren folgen.

Tag 8: Manantenina – Vangaindrano
Wir sind in der Abgeschiedenheit und reisen gemächlich durch kleine Orte, geniessen die Blicke auf das wilde Meer und erkunden die Natur an der Grenze zu grün und trocken. Wir durchfahren einen nur wenige Kilometer breiten, durch Dünen geprägten, Küstensaum mit seiner reichen Flora mit Kannenpflanzen, Savanne, mit dem markanten Baum des Reisenden, und windverwehte Grasarten. Auch heute überqueren wir wieder einen Flusslauf per Fähre.

Tag 9: Vangaindrano – Farafangana – Manakara
Vom kleinen Ort Vangaindano geht die Tagesetappe durch ruhiges, schönes Niemandsland entlang der Küste bis zur Kleinstadt Farafangana und weiter bis Manakara. Die Fertigstellung der Eisenbahnlinie (1936) machte aus der Stadt einen bedeutenden Umschlagplatz mit wichtigem Hafen. Heutzutage ist wieder Ruhe eingekehrt.

Tag 10: Manakara
Wir erholen uns in Manakara und unternehmen eine Pirogenfahrt auf dem Süsswasserkanal Pangalanes, vorbei an fruchtbarer Landschaft mit Reisfeldern, Weilern und winkenden Menschen bis zu einem Fischerdorf.

Tag 11: Manakara
Einen weiteren Tag bleiben wir in Manakara und seiner reizvollen Umgebung. Wir spazieren durch die hügelige, tropische Landschaft im Umland.

Tag 12: Zugfahrt Manakara – Sahambavy
Frühmorgens brechen wir auf zum Bahnhof, von wo wir mit dem dunkelgrünen Dschungel-Express in Richtung Hochland fahren. Wir schlängeln uns durch tiefgrüne Regenwaldlandschaft, überqueren viele Brücken und durchfahren Tunnel. Die Fahrt geht langsam: Uns bleibt viel Zeit zum Staunen und Fotografieren. Im Tee-Ort Sahambavy treffen wir unseren Fahrer wieder.

Strassen

Statistisch weist Madagaskar knapp 60 000 Kilometer Strassen auf, davon ca. 6000 asphaltierte Kilometer und 12 000 Kilometer befestigte Erdpisten. Die asphaltierten Hauptstrassen der Insel (Routes Nationales, auch RN genannt) verlaufen nach französischem Vorbild sternförmig von der Hauptstadt Antananarivo (Tana) im zentralen Hochland weg. So kann man auch nicht der Küste entlang «einmal rund um Madagaskar» fahren. Obwohl die Hauptverkehrsachsen durchgehend asphaltiert sind, sind sie nicht immer wettersicher und ihr Zustand schwankt sehr. Teils sind die Wege mehr Schlagloch als Teer, sodass Fahrten zu einer langsamen und holprigen Angelegenheit werden können – und in jedem Fall Zeit brauchen.

MG115: Madagaskars Südosten

Highlights
- Kleine Orte entlang der Ostküste
- Eisenbahnfahrt durch den Regenwald
- Natur in verschiedenen Reservaten

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen August und Dezember durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Fort-Dauphin – Berenty – Nahampoana – Fort-Dauphin – Manantenina – Vangaindrano – Manakara – Sahambavy – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Süden, Ostküste & Hochland
Inhalt: Natur & Kultur
Körperliche Anforderung: mittel

Tag 13: Sahambavy - Antsirabe
Von Sahambavy mit seinen Teeplantagen fahren wir nach Antsirabe. Die Landschaft wird karger. Rote Erde und Reisfelder prägen die Aussicht und rote doppelstöckige Laterithäuser reihen sich entlang der kurvigen Strasse. In Ambositra besichtigen wir in einer Werkstatt die Kunst der emsigen Holzschnitzer. Am frühen Abend erreichen wir den lieblichen Kurort Antsirabe mit seinen zahlreichen Kirchen.

Tag 14: Antsirabe - Antananarivo
Unser letzter Reisetag bricht an und wir fahren mit unzähligen neuen Eindrücken und Erlebnissen zurück in die Hauptstadt.

Tag 15: Heimflug

Vom Hochland auf die Insel

Diese Reise geht durch die Hügel des stimmungsvollen roten Hochlands hinab zur grünen Ostküste und bietet zum Abschluss erholsame Tage auf der tropischen Pirateninsel Ste. Marie. Wir erleben das Hochland mit seiner behaglichen Backstein-Architektur und lernen Landschaften und Orte auf Spaziergängen kennen. Wir erkunden die Natur und das natur-grüne Nationalparkgebiet von Andasibe und gehen auf Chamäleon- und Lemurensuche. Auf der kleinen Insel Ste. Marie geniessen wir paradiesische Sandstrände und Regenwald.

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A
Wir kommen abends am Flughafen Antananarivo an, wo uns unser Fahrer erwartet und uns ins Hotel für die erste Nacht bringt. Tonga Soa!

Tag 2: Antananarivo – Ampefy
Von der Hauptstadt geht es Richtung Westen: Durch das rote Hochland, entlang von Reisfeldern und Hügeln, in den kleinen Ort Ampefy. Dieser entspannte Ort inmitten vulkanischer Landschaft, an einem grossen See gelegen, ist bekannt für sein Gemüse. Auf dem Weg besuchen wir einen privat geführten Lemurenpark und besuchen ein Dorf, dessen Bevölkerung Blechautos aus alten Dosen herstellt.

Tag 3: Ampefy
Wir erkunden Ampefy und seine schöne Umgebung, besuchen einen Wasserfall und einen kleinen Geysir, machen ein Picknick unterwegs und begeben uns zum geografischen Mittelpunkt Madagaskars. Von dort hat man eine schöne Aussicht auf die umliegenden Seen und vulkanischen Hügel.

Tag 4: Ampefy – Faratsiho – Antsirabe
Auf der legendären «Strasse der Ochsenkarren» geht es heute in Richtung Antsirabe. Von den Madagassen bis heute als Transportweg mit den schweren Ochsenkarren genutzt, bietet diese kleine Strasse Einblicke in das Landleben sowie idyllische Ausblicke auf die Landschaft. Nachmittags erreichen wir die Hochlandstadt Antsirabe mit ihren vielen Kirchen und alten Kolonialhäusern.

Tag 5: Antsirabe
Wir verbringen diesen Tag in Antsirabe mit den zwei Kraterseen und Weitblicken über die fruchtbare Landschaft mit Reisfeldern, Obst- und Gemüsegärten. Im adretten Kurort auf 1500 Metern finden wir viele Fahrrad-Rikschas und zahlreiche Handwerksbetriebe und Kunsthandwerker, von denen wir einigen einen Besuch abstatten.

Tag 6: Antsirabe – Antananarivo
Auf dem Rückweg nach Antananarivo fahren wir ein weiteres Mal entlang des madagassischen Hochland-Lebens mit seinen Gemüseverkäufern, Zebuwagen, grünen Feldern und roten Häusern. Unterwegs schauen wir einem Hersteller der typisch madagassischen Aluminiumtöpfe im kleinen Ort Ambatolampy über die Schultern.

Tag 7: Antananarivo – Andasibe
Gemächlich fahren wir weiter Richtung Osten. Die Strasse ist gut ausgebaut und führt uns durch Hochlandflair bergab zum kleinen Ort Andasibe. Unterwegs statten wir einer Schmetterlings- und Reptilienfarm einen Besuch ab und nachmittags flanieren wir durch einen Orchideenpark im vielseitigen und grün-feuchten Nationalparkgebiet von Andasibe.

Tag 8: Andasibe
Wir haben den ganzen Tag im Regenwald des Nationalparks Zeit, die vielseitige und einmalige Tier- und Pflanzenwelt Madagaskars zu bewundern. Zahlreiche Orchideenarten, Chamäleons und Lemuren begegnen uns, darunter hoffentlich auch der Indri Indri mit seinen markanten Rufen und seinem flauschigen schwarz-weissen Fell.

Tag 9: Andasibe – Tamatave
Wir schlängeln uns durch eine wuchernde, tropische Landschaft hinab zur Ostküste. In der Hafenstadt Tamatave tauchen wir auf dem Gewürzmarkt in Madagaskars aromatische Schätze ein: Pfeffer, Vanille, Zimt und Nelken und vieles mehr werden hier angeboten.

Tag 10: Tamatave – Soanierana Ivongo – Ste. Marie
Auf zur Pirateninsel! Mit einem Shuttlebus fahren wir entlang der Ostküste zum lebhaften Hafen Soanierana Ivongo, von wo wir auf die Insel Ste. Marie (Nosy Boraha) übersetzen. Die tropische Insel erwartet uns mit Regenwald, einem Korallenriff, türkisblauem Wasser und breiten Palmenstränden.

Tag 11 – 13: Ste. Marie
Inselfeeling pur. Ein Besuch der traumhaften Buchten und bewachsenen Felsformationen im ruhigen Norden? Ein Spaziergang im Regenwald oder die Geschichte der Insel auf dem Piratenfriedhof erkunden? Wir haben die Wahl. Wie wäre es mit einem Ausflug auf die kleine Nachbarinsel Ile aux Nattes im Süden von Ste. Marie? Dieses paradiesische Eiland ohne Strassen garantiert absolute Ruhe unter Kokospalmen, perfekt für einen Strandtag, zum Lesen oder Baden. Wir können eine abwechslungsreiche Fahrradtour entlang der kurvigen Strasse unternehmen, oder vielleicht doch noch einmal Schnorcheln? Von Mitte Juni bis September können wir in der Meeresenge auch Buckelwale beobachten.

Tag 14: Ste. Marie – Antananarivo
Heute verabschieden wir uns von der kleinen Traminsel mit ihrer aufregenden Geschichte. Nachmittags fliegen wir zurück nach Antananarivo.

Tag 15: Antananarivo
So schnell geht unsere eindrückliche Reise zu Ende. Den letzten Tag in Madagaskar nutzen wir, um noch einmal durch Antananarivo zu schlendern. Wir besuchen den Könniginnenpalast und erledigen die letzten Einkäufe. Abends geht es zum Flughafen und wir checken ein.

Tag 16: Heimflug
Um kurz nach Mitternacht heisst es: Veloma!

Piraten

Zwischen 1680 und 1720 war Madagaskar ein berüchtigter Piratenhort. Hier reparierten die Seeräuber ihre Schiffe, verhökerten ihr Diebesgut oder liessen sich nieder. Vor allem an der Ostküste Madagaskars siedelten sich viele Piraten an, denn vor dieser verlief eine viel frequentierte Handelsroute und das Meer vor dieser zum Wind gerichteten Küste ist stürmisch und verursachte häufig Schiffbrüche. Auch die Bucht von Diégo-Suarez am Nordzipfel der Insel bot ein gutes Versteck vor feindlichen Schiffen, und hier soll auch die sagenumwobene Piratenrepublik «Libertalia» angesiedelt gewesen sein. Wie viele Piraten sich wirklich in Madagaskar aufhielten, ist nicht bekannt. Die Schätzungen liegen zwischen 400 bis zu 1550 Mann. Auch, ob es die Republik «Libertalia» wirklich gegeben hat, ist bis heute ungewiss. Wer mehr über die Piraten in Madagaskar und ihr Leben erfahren möchte, ist bei PRIORI richtig: Im PRIORI Piratenmuseum in Antananarivo finden sich ausführliche Informationen zur Geschichte der Seeräuber in Madagaskar.

MG116: Vom Hochland auf die Insel

Highlights
- Das Hochland in all seinen Facetten
- Wuchernd grüner Regenwald
- Pirateninsel Ste. Marie

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen April und Dezember durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Ampefy – Antsirabe – Antananarivo – Andasibe – Tamatave – Soanierana Ivongo – Ste. Marie – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Hochland & Ostküste
Inhalt: Natur, Kultur & Strand
Körperliche Anforderung: mittel

Madagaskars Südwesten mit Abstecher an die Ostküste

Auf dieser Reise durch den tiefgrünen Osten Madagaskars erleben wir üppige Regenwälder mit unglaublichen Tiergeschöpfen und Pflanzenarten und haben viel Zeit in kleinen Dörfern entlang des idyllischen Süsswasserkanals Pangalanes. In vielen spontanen Begegnungen mit Lokalleuten erfahren wir viel über ihr Leben und über Madagaskar allgemein. Langsam und gemächlich erkunden wir einen ruhigen, ursprünglichen und fruchtbaren Landesteil der grossen Insel im Indischen Ozean mit seinen Reisfeldern, Gewürzen und Wäldern an der wilden Ostküste.

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A
Wir landen spät abends in Madagaskars Hauptstadt Antananarivo. Unser Fahrer empfängt uns und fährt uns in das Hotel für die erste Nacht.

Tag 2: Antananarivo – Antsirabe
Über das hügelbedeckte Hochland fahren wir Richtung Süden. Spontane Pausen, vielseitige Ausblicke auf Reisfelder und die ockerroten Häuser machen die Fahrt zum Erlebnis. In Ambatolampy schauen wir zu, wie aus altem Aluminium neue Kochtöpfe produziert werden, bevor wir den angenehm kühlen und reizenden Kurort Antsirabe mit seinen alten Kolonialhäusern, Edelsteinhändlern und Handwerkern erreichen. Wir besuchen zwei Kraterseen in vulkanischer Umgebung, von wo wir weit über das fruchtbare Hügelland blicken.

Tag 3: Antsirabe – Fianarantsoa
Mit einem kurzen Stopp in Ambositra mit seinen begabten Holzschnitzkünstlern fahren wir weiter auf der Nationalstrasse 7 bis zur Hochlandstadt Fianarantsoa. Diese zweitgrösste Stadt Madagaskars wird aufgrund ihrer vielen Treppen, Kirchen und Hügel oft als kleine Schwester von Antananarivo bezeichnet.

Tag 4: Zugfahrt Fianarantsoa – Manakara
Ein ganz besonderes Erlebnis erwartet uns heute: Mit dem alten grünen «Dschungel-Express-Zug» fahren wir in steilen Serpentinen hinab zum Küstenort Manakara an der regenfeuchten Ostküste Madagaskars. Wir durchqueren Tunnel, überfahren Brücken und winden uns durch Regenwaldlandschaft mit zahlreichen Stopps in kleinen, völlig abgeschiedenen Dörfern. Die Fahrt beginnt frühmorgens und dauert so lange, wie sie dauert … der Weg ist das Ziel.

Tag 5: Manakara
Nach der aufregenden Zugfahrt lassen wir den Tag ruhig angehen. Wir erkunden Manakara, flanieren am Strand und beobachten die Fischer. Auf einer Piroge fahren wir ein Stück auf dem malerischen Süsswasserkanal Pangalanes, der sich entlang der küstenflachen Ostküste zieht.

Tag 6: Manakara – Ranomafana
Wir treffen unseren Fahrer wieder und es geht nun bergauf, weg von der Küste, ins Regenwaldgebiet von Ranomafana. Wir passieren Gewürzplantagen, Palmen und die markanten Bäume der Reisenden, bevor wir das steile Ranomafana-Gebiet erreichen. Zahlreiche Lemurenarten, Vögel, Reptilien sowie endemische Bäume und Pflanzen erwarten uns.

Tag 7: Ranomafana
Einen ganzen Tag haben wir für den Ranomafana-Nationalpark zur Verfügung, wandern durch den dichten, weitläufigen Wald mit seinen imposanten Pflanzen und Tieren, Wasserläufen und Quellen.

Tag 8: Ranomafana – Ambalavao
Über Fianarantsoa fahren wir nach einer morgendlichen Stadtbesichtigung weiter auf der Nationalstrasse 7 in Richtung Süden. Wir erreichen den ruhigen Ort Ambalavao und erleben schöne Ausblicke auf die weich anmutenden Granitberge. Wir besichtigen die Herstellung des handgeschöpften und blütenverzierten Antaimoro-Papiers und schauen uns auch die Seidenweberei an.

Tag 9: Ambalavao – Isalo Nationalpark
Nach Ambalavao ändert sich die Landschaft zu weiter Steppe. Wir besuchen ein Lemuren-Reservat, in dem Katta-Lemuren in ihrer natürlichen Umgebung beobachtet werden können. Wir fahren gemächlich und mit Pausen weiter über das Plateau von Horombe und uns begegnen zahlreiche Zebuherden. Am frühen Abend erreichen wir Ranonhira am Eingang zum Isalo Nationalpark.

Tag 10: Isalo Nationalpark
Wir verbringen den ganzen Tag im Isalo Nationalpark und entdecken das riesige zerklüftete Felsmassiv, verborgene Schluchten und oasenartige Bachläufe, Palmen und natürliche Schwimmbecken, wir tauchen ein in eine verwunschene Welt mit einer ganz besonderen Flora und Fauna. Wer möchte, kann sich in den spiegelklaren Pools in oasenartigem Ambiente erfrischen.

Tag 11: Isalo Nationalpark – Tulear – Ifaty
Wir verlassen die Isalo-Wunderwelt und fahren durch die immer trockener werdende Landschaft, vorbei an kleinen Kaktuswäldern und entdecken die ersten Baobabs. Kurz vor Tulear besuchen wir das Arboretum: Die weltweit grösste Sammlung endemischer Pflanzen und Sukkulenten. Nach unserer Fahrt entlang des Kanals von Mosambik geniessen wir den Sonnenuntergang im kleinen Badeort Ifaty.

Tag 12 – 13: Ifaty
Zwei freie Tage am Meer. Wer nicht am gelbsandigen Strand bleiben möchte, kann einen nahegelegenen Dornenwald besuchen, sich Baobabs ansehen oder schnorcheln und tauchen im Korallenriff. Oder doch lieber einen Besuch im Fischerort oder eine Pirogenfahrt vor der Küste unternehmen?

Tag 14: Ifaty – Tulear – Antananarivo
Wir verabschieden uns vom Meer und fliegen von Tulear nach Antananarivo, dorthin, wo unsere Reise begann.

Tag 15: Antananarivo
Entspannt machen wir letzte Einkäufe, erkunden noch einmal die Stadt oder besuchen einen der 12 heiligen Hügel. Wir haben ein Tageszimmer, bis wir abends zum Flughafen fahren.

Tag 16: Heimflug

Dschungel-Express

Die 163 km lange Zuglinie von Fianarantsoa nach Manakara gilt als die schwierigste, die Frankreich je in seinen Kolonien baute: Sumpflandschaft in Meeresnähe, gleitende Hänge, unzählige Tunnel, Felsdurchbrüche und steile Rampen. 1936 fuhr der erste Zug von der Hafenstadt Manakara hoch nach Fianarantsoa. Seither ist der grüne «Dschungel-Express» nicht mehr wegzudenken, wenn er auf der einspurigen Schienentrasse zweimal pro Woche hinab und am jeweils nächsten Tag wieder bergauf ruckelt und knapp 20 Orte beliefert, die sonst von der Aussenwelt abgeschnitten wären. Die FCE (Fianarantsoa – Côte Est) ist eine Meterspur-Eisenbahn wie ihre Schwesterlinie zwischen Antananarivo und Tamatave.

MG117: Madagaskars Südwesten mit Abstecher an die Ostküste

Highlights
- Regenwald und Sandsteinschluchten
- Mit dem Zug an die Ostküste
- Strand- und Fischerorte

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen April und Dezember durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Antsirabe – Fianarantsoa – Manakara – Ranomafana – Ambalavao – Isalo – Tulear – Ifaty – Tulear – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Hochland, Ostküste & Südwesten
Inhalt: Natur, Kultur & Strand
Körperliche Anforderung: mittel

Madagaskar entlang der grünen Ostküste

Während unserer Reise durch den fruchtbaren Osten Madagaskars erleben wir Regenwälder in tausend grünen Farben, mit unglaublichen Tieren und seltenen Pflanzenarten. In den Dörfern entlang des idyllischen Süsswasserkanals Pangalanes bekommen wir das alltägliche Leben ihrer Bewohner mit. Wir erkunden die ursprüngliche und wilde Ostküste mit ihren Gewürzen, Wäldern und Feldern und bewegen uns entlang des rauen Indischen Ozeans.

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A
Wir landen und unser Fahrer bringt uns zum Hotel für die erste Nacht. Manahoana, Madagaskar!

Tag 2: Antananarivo – Antsirabe
Wir fahren aus der überquellenden Hauptstadt hinaus in Richtung Süden und schlängeln uns gemächlich durch das madagassische Hochland mit seinen Reisfeldern und kargen Hügeln. Wir machen spontane Fotostopps und besichtigen eine traditionelle Werkstätte in Ambatolampy, die auf archaiche Weise aus altem Aluminium Kochtöpfe herstellt. Nachmittags erreichen wir unser heutiges Ziel: Den Thermalort Antsirabe mit rustikalen Kolonialhäusern.

Tag 3: Antsirabe
Wir lernen Antsirabe mit seinen vielen bunten Fahrrad-Rikschas, breiten Strassen und zahlreichen Handwerksbetrieben kennen, bevor wir einen Ausflug zu zwei Kraterseen in der vulkanischen Umgebung der Stadt machen. Von dort geniessen wir die Aussicht über das schöne Hügelland mit seinen Reisfeldern, Weilern, Kirchen und vielen netten Menschen.

Tag 4: Antsirabe – Ranomafana
Über den Holzschnitzer-Ort Ambositra fahren wir hinab zur tropischen Ostküste, wo uns das dichte, malerisch am Hang gelegene Ranomafana-Gebiet erwartet. Der Nationalpark beherbergt zahlreiche Lemurenarten, verschiedene Vögel und Reptilien und ist ein wahres Paradies für Pflanzenliebhaber. Wir gehen auf einer Nachtwanderung auf Erkundungstour.

Tag 5: Ranomafana
Wir verbringen den ganzen Tag im weitläufigen Wald von Ranomafana mit seiner imposanten Flora und Fauna, Wasserläufen und wandern unter Bäumen in tropengrünen Nuancen. Ausgiebig begutachten wir die einzigartigen Wesen und lernen auch viel über die endemischen Arten.

Tag 6: Ranomafana – Manakara
Wir fahren weiter bergab, durch üppiges Grün, vorbei an Gewürzplantagen, Palmen und den markanten Bäumen der Reisenden. Am Nachmittag hören wir das Meer rauschen, wenn wir den Küstenort Manakara erreichen und bei einem ersten Strandspaziergang den Fischern bei der Rückkehr zusehen.

Tag 7: Manakara – Mananjary
Entlang der Ostküste geht es heute von Manakara zum schlafenden Städtchen Mananjary. Unterwegs schauen wir eine Gewürzplantage an und geniessen die ländliche, ruhige Gegend. Wir erkunden den abgelegenen und ursprünglichen Ort Mananjary, bevor wir zum Abendessen einkehren.

Tag 8: Bootsfahrt auf dem Pangalanes: Mananjary – Nosy Varika
Auf einem Boot fahren wir ein Stück weiter Richtung Norden auf dem Süsswasserkanal Pangalanes, der sich entlang der Ostküste schlängelt. Wir erhalten unverhoffte Einblicke in das Leben der Dörfer links und rechts des Wassers und nehmen die ruhige Stimmung auf. Unterwegs halten wir für ein Picknick, kurze Dorfbesuche oder Spaziergänge in der

MG118: Madagaskar entlang der grünen Ostküste

Highlights
- Stelzen-Dörfer an der Ostküste
- Viel Zeit mit den Menschen
- Regenwald und Naturerleben

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen April und Dezember durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Antsirabe – Ranomafana – Manakara – Mananjary – Nosy Varika – Vatomandry – Andasibe – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Hochland & Ostküste
Inhalt: Natur & Sozialprojekte
Körperliche Anforderung: mittel

Umgebung an, um uns die Beine zu vertreten. Am frühen Abend kommen wir in Nosy Varika an.

Tag 9 – 10: Nosy Varika
Nosy Varika ist ein typisch madagassischer Ort. Wir nehmen uns zwei Tage Zeit, um etwas auszuruhen und den Alltag der Menschen zu erleben. Wir tauchen ein in den Rhythmus der Madagassen, wenn wir durch die sandigen Gassen schlendern oder die Umgebung auf einem Spaziergang erkunden. Wir besuchen ein Sozialprojekt und besichtigen eine Schule im Ort oder einen Lokalkönig.

Tag 11: Nosy Varika – Vatomandry
Weiter mit dem Auto auf der holprigen, aber malerischen Strassenpiste der Küste entlang. Rechts von uns das wilde Meer vor der Ostküste, links die hügelige Landschaft mit Reis, Gewürzen und Pflanzen. Spontan machen wir Fotostopps oder kurze Pausen, um diese abgelegene Idylle Madagaskars richtig zu geniessen.

Tag 12: Vatomandry – Andasibe
Wir verlassen heute die Küste und begeben uns im Landesinneren nach Brickaville, einem alten Bahnhofsort, der heute vor allem von Rohrzuckeranbau lebt. Wir essen dort zu Mittag, bevor es bergauf geht nach Andasibe mit seinen verschiedenen Nationalparks am Übergang zum Hochland.

Tag 13: Andasibe
Ein Tag in der Natur: Wir wandern durch das Regenwaldreservat von Mantadia und erkunden die Tiere und Pflanzen, die hier leben. Wieder anders als Ranomafana zeigt uns dieses Gebiet einige ganz spezielle Arten, wie den Indri Indri-Lemur mit seinen markanten Schreien.

Tag 14: Andasibe – Antananarivo
Das Hochland hat uns wieder. Nach dem Frühstück verlassen wir Andasibe und fahren zurück zum Ausgangspunkt unserer Reise, Tana. Wir besichtigen die Stadt und lassen unsere Erlebnisse Revue passieren.

Tag 15: Antananarivo
Unseren letzten Tag in Madagskar nutzen wir, um entspannt letzte Einkäufe zu erledigen oder im Tageszimmer in Ruhe zu packen, bevor es abends zum Flughafen geht.

Tag 16: Heimflug

Das Pfefferland

«Voatsiperifery», auch wilder Urwaldpfeffer oder Bourbon-Pfeffer aus Madagaskar, gilt als der teuerste Pfeffer der Welt, denn pro Jahr werden nur etwa 1,5 Tonnen des edlen aromatischen Gewürzes produziert. Die getrockneten Früchte der Tsiperifery-Liane, die nur im tropischen Regenwald im Norden und Osten Madagaskars wächst, werden in bis zu 20 Metern Höhe von Hand gepflückt. Pfeffer ist eine rankende Kletterpflanze, die eine Wirtspflanze benötigt. Auch schwarzer, weisser, grüner und echter roter Pfeffer wachsen in Madagaskar – diese Sorten stammen übrigens von ein und derselben Pfefferpflanze.

Madagaskar einmal quer

Diese facettenreiche Reise führt uns in 17 Tagen einmal diagonal durch Madagaskar – von den Baobab-Bäumen im fruchtbaren, warmen Nordwesten über das wellige, weite Hochland, mit seinen Reisfeldern und roten Laterithäusern, hinunter an die üppig grüne Ostküste und weiter auf die südseeartige Tropeninsel Ste. Marie mit palmengesäumten Stränden.

Naturparks

In Madagaskars Naturparks ist man immer zu Fuss unterwegs. Jedes der über 50 zugänglichen Naturschutzgebiete der Insel hat mehrere Wanderwege und Touren unterschiedlicher Dauer und Schwierigkeitsgrade. Sie haben gemein, dass man einzigartige Flora und Fauna entdecken und beobachten kann. Mit dabei ist immer der obligatorische lokale Parkführer, der das Gebiet, die Tiere und Pflanzen kennt. Oft können sie ein bisschen Englisch, selten Deutsch. Zunehmend gibt es auch Parkführerinnen.

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A
Tonga Soa auf der grossen Insel! Wir kommen abends am Flughafen Antananarivo an und werden zu unserem Hotel für die erste Nacht gebracht.

Tag 2: Antananarivo – Mahajanga
Gleich weiter geht unsere Tour mit einem Flug in die Küstenstadt Mahajanga, im Nordwesten Madagaskars am Kanal von Mosambik gelegen. Im Stadtzentrum finden sich zahlreiche Restaurants und Geschäfte sowie kleine Märkte und ein imposanter Baobab-Baum – das Wahrzeichen. Wir gewöhnen uns an den Rhythmus Madagaskars und erkunden die Stadt.

Tag 3: Mahajanga
Viel Zeit, durch die Stadt zu schlendern, am Strand zu spazieren, uns treiben zu lassen oder die sehenswerte Umgebung Mahajangas mit weitläufigen Küstenabschnitten zu besichtigen.

Tag 4: Mahajanga – Ankarafantsika
Heute geht es zum vielseitigen Nationalpark Ankarafantsika, einem der ältesten Schutzgebiete Madagaskars. Auf einer nachmittäglichen Wanderung im dichten Trockenwald entdecken wir seltene Pflanzen, Vögel, Reptilien und Lemuren.

Tag 5: Nationalpark Ankarafantsika
Wir verbringen den Tag im Nationalpark und gehen auf ausgiebige Erkundungstour durch die faszinierende Flora und Fauna von Ankarafantsika. Beim Durchstreifen der Wälder kommen wir einigen Tieren ganz nah: Mehr als 100 Vogel- sowie zahlreiche Chamäleon- und Lemurenarten leben hier.

Tag 6: Ankarafantsika – Maevatanana
Nach einer weiteren Wanderung am Vormittag fahren wir durch die fruchtbare Landschaft mit Reisfeldern und Tabakplantagen in Richtung Süden. Unterwegs legen wir spontane Stopps ein und geniessen schöne Aussichten. Am frühen Abend kommen wir in Maevatanana an. Dieser Ort markiert den Übergang zum kühleren und rotgefärbten Hochland.

Tag 7: Maevatanana – Antananarivo
Durch das hügelige Hochland schlängeln wir uns durch eine karger werdende Landschaft mit roten Steinhäusern weiter in Richtung Antananarivo. Unterwegs bauen wir zahlreiche Pausen ein und blicken über weite Täler. Nach Ankunft in Antananarivo haben wir Zeit, den blutroten Sonnenuntergang über den Dächern der Stadt zu geniessen.

Tag 8: Antananarivo – Andasibe
Heute verlassen wir die Hauptstadt Richtung Osten. Durch Hochlandflair geht es bergab zum Ort Andasibe. Auf dem Weg besichtigen wir eine Chamäleonfarm und beobachten diese faszinierenden Tarnkünstler aus der Nähe. Nachmittags unternehmen wir eine Wanderung durch einen naturverbunden angelegten Orchideenpark in Andasibe.

Tag 9: Andasibe
Heute wird das grüne Regenwaldreservat Mantadia erkundet, das vor allem für seine Indri Indri-Lemuren mit ihrer markanten Stimme und dem schwarz-weissen Fell bekannt ist. Hier haben wir den ganzen Tag Zeit, um einzigartige Pflanzen zu begutachten und Tiere zu bestaunen.

Tag 10: Andasibe – Tamatave
Ein weiterer Besuch im weitläufigen und sattgrünen Nationalpark, bevor wir durch eine immer tropischer werdende Landschaft hinab zur Ostküste, in die Hafenstadt Tamatave, fahren. Dort schlendern wir über den Gewürzmarkt und schnuppern in das Aroma Madagaskars: Pfeffer, Vanille, Zimt und Nelken sind nur einige der hier verkauften Schätze.

Tag 11: Tamatave – Soanierana Ivongo – Ste. Marie
Es geht auf die Pirateninsel! Wir fahren entlang der Küste bis zum kleinen Hafenort Soanierana Ivongo und weiter auf die Tropeninsel Ste. Marie (Nosy Boraha). Grüner Regenwald, Korallenriffe, türkisblaues Wasser und kuschelige Bungalow-Hotels an leeren Palmenstränden – das perfekte Setting für erholsame Tage.

Tag 12 – 14: Ste. Marie
Hier geniessen wir die Insel in vollen Zügen. Ein Besuch im ruhigen Nordosten mit verwunschenen Buchten und bewachsenen Felsformationen? Oder doch ein Lesetag unter Kokospalmen? Wir haben die Wahl. Von Juni bis September ziehen zudem Buckelwale entlang der Küste – ein einmaliges Spektakel. Oder wie wäre es mit einem Ausflug auf die kleine auto- und strassenfreie Nachbarinsel Ile aux Nattes?

MG119: Madagaskar einmal quer

Highlights
- Madagaskars West- und Ostküste
- Vielseitige Nationalparks
- Tropeninsel Ste. Marie

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen April und Dezember durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Mahajanga – Ankarafantsika – Antananarivo – Andasibe – Tamatave – Soanierana Ivongo – Ste. Marie

Reise-Charakter
Region: Westen, Hochland & Ostküste
Inhalt: Natur & Kultur
Körperliche Anforderung: mittel

Tag 15: Ste. Marie – Antananarivo
Heute verabschieden wir uns wieder von der Traminsel mit ihrer aufregenden Geschichte. Der Vormittag steht noch einmal zur freien Verfügung, nachmittags fliegen wir zurück nach Antananarivo.

Tag 16: Antananarivo
Unseren letzten Tag nutzen wir noch einmal, um die etwas marode Hauptstadt mit ihren alten Kolonialhäusern und vielen Stufen zu erkunden sowie die imposante Aussicht von einem der heiligen Hügel zu geniessen. Abends geht es zum Flughafen.

Tag 17: Heimflug
Unser Flieger startet nach Mitternacht. Veloma!

Zu den Highlights in West-Madagaskar

Durch das Hochland reisen wir zur trockenen Westküste Madagaskars. Wir wandern in den skurrilen Kalkstein-Skulpturen der Tsingy, bestaunen dickbäuchige Baobabs und die vielen endemischen Tiere wie die seltene Schleichkatze Fossa, Chamäleons und Lemuren, die sich gut getarnt entlang unserer Pfade aufhalten. Eine intensive Tour zu den Highlights in Madagaskars Westen voller spannender Erlebnisse erwartet uns!

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A
Tonga Soa! Nach unserer Ankunft am späten Abend am Flughafen in Antananarivo freuen wir uns auf das Hotel in der Stadt.

Tag 2: Antananarivo – Antsirabe
Durch das Hochland fahren wir südwärts bis Antsirabe. Unterwegs halten wir im Ort Ambatolampy, um uns anzusehen, wo die überall benutzten Kochtöpfe aus recyceltem Aluminium herkommen. Antsirabe wurde von norwegischen Missionaren gegründet und zeigt dies bis heute durch zahlreiche Kirchen. Antsirabe ist auch bekannt für seine kreativen Handwerker und Edelsteinhändler.

Tag 3: Antsirabe
Wir fahren hinaus aus Antsirabe zum Andraikiba Kratersee. Dieser See inmitten der fruchtbaren, vulkanischen Landschaft und ist ein beliebter Ausflugs- und Badeort.

Tag 4: Antsirabe – Miandrivazo
Unsere Reise geht weiter durch die warzige Vulkanlandschaft und durch die Ausläufer des Ankaratra- und Itremo-Massivs. Am Nachmittag erreichen wir die kleine Stadt Miandrivazo, die malerisch am Rand eines weiten Tals liegt. Hier wird Tabak angebaut und das Leben spielt sich am und auf dem Mahajilo-Fluss ab.

Tag 5: Miandrivazo – Morondava
Wir folgen dem Fluss auf der Strasse bis nach Mahabo. Dieser heute unbekannte Ort war einst einmal Hauptstadt des Sakalava-Reiches. Zitrusfrüchte, Erdnüsse sowie Tabak und Zuckerrohr werden angebaut. Abends erblicken wir in Morondava das Meer.

Tag 6: Morondava – Tsingy von Bemaraha
Von Morondava geht es landeinwärts und Richtung Norden durch sandbestäubte Landschaft und abgeschiedene Dörfer. Wir überqueren den Tsiribihina-Fluss mit einer Fähre und gelangen nach Belo sur Tsiribihina. Nach einer weiteren Fährüberfahrt erreichen wir den Ort Bakopaka im Nationalpark.

Tag 7 – 8: Tsingy von Bemaraha
Der Nationalpark Tsingy de Bemaraha zeigt uns zwei Tage lang eine der skurrilsten Landschaften Madagaskars: Schluchten, scharfe bis zu 40 Meter hohe Kalksteinspitzen in bizarren Formen, riesige Höhlen, unterirdische Seen und schmale Flussläufe prägen die Gegend. Wir wandern im Wald und in den Tsingy. Von einer Hängebrücke geniessen wir einen

atemberaubenden Panoramablick über diesen Mikrokosmos voller Steinmesser.

Tag 9: Tsingy von Bemaraha – Kirindy
Wir fahren zum Trockenwald Kirindy. Auf unserer Wanderung können wir Rotstirnmakis oder gar die Schleichkatze Fossa entdecken.

Tag 10: Kirindy – Morondava
Wir erkunden einen anderen Sektor des Kirindy Waldes bei Tag und erleben sein besonderes Ökosystem mit Edelhölzern wie Palisander und Ebenholz, Baobabs sowie zahlreichen Heilpflanzen. Mittags geht es zurück nach Morondava und zur Allee der Baobabs in imposanter Kulisse: Eines der beliebtesten Fotomotive Madagaskars, wenn sich ihre Schatten bei Sonnenuntergang vor dem goldroten Himmel abzeichnen.

Tag 11: Morondava – Belo sur Mer
Es geht weiter entlang der Küste Richtung Süden, zum beschaulichen Küstenort Belo sur Mer. Wir können am Strand baden oder zusehen, wenn Handwerker mit primitiven Hilfsmitteln die traditionellen Holzfrachtschiffe bauen, die mit ihren Segeln erhaben den Kanal von Mosambik durchqueren.

Tag 12: Belo sur Mer – Manja
Durch die trockene Landschaft des Westens fahren wir durch weite, endlos scheinende Savannen, entlang an Dörfern, wo die Zeit still zu stehen scheint. Unsere Tour geht bis zum stillen Ort Manja, der bekannt für seinen Viehmarkt ist.

Tag 13: Manja – Morombe
Entlang der flachen Deltaebene des Mangoky-Flusses fahren wir zur Küstenstadt Morombe mit ihren farbenprächtigen Fischerbooten. Unsere Begleiter sind Dornenwälder, zudem runzlige Baobabs wie vertrocknete Weinfässer.

Tag 14: Morombe – Andavadoaka
Es geht weiter entlang der atemberaubenden Westküste. Die Landschaft bietet Ausblicke auf das tiefblaue Meer, Salzlagunen sowie Dornen- und Mangrovenwälder.

Tag 15: Andavadoaka – Ifaty
Unsere Reise führt durch eine eigenartige Landschaft zwischen Meer und Savanne. Wir sehen viele Vezo-Fischerdörfer, bevor wir Ifaty erreichen.

Tag 16: Ifaty
Ifaty und seine Strände laden zum Baden oder Tauchen ein. Man kann Vögel im umliegenden Wald beobachten oder eine Schildkrötenstation besuchen.

Tag 17: Ifaty – Tulear – Antananarivo
Nach dem Frühstück mit Meerblick geht es heute nach Tulear und wir fliegen zurück nach Tana.

MG120: Zu den Highlights in West-Madagaskar

Highlights
- Madagaskars weiter Westen
- Tsingy Nadelskulpturen
- Fischerdörfer und Traumstrände

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen Juni und Oktober durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Antsirabe – Morondava – Tsingy von Bemaraha – Kirindy – Morondava – Manja – Morombe – Tulear – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Hochland, Westen, Südwesten
Inhalt: Natur, Flussfahrt & Strand
Körperliche Anforderung: mittel

Aluminium

Das Leichtmetall Aluminium wird in Madagaskar nicht hergestellt, sondern recycelt. Aus dem Metall werden Töpfe und Figuren gegossen. Das Upcycling hat eine lange Tradition. Das Rohmaterial ist Aluminium, das von Autos, Getränkedosen und alten Flugzeugteilen stammt. Die Alugiesser formen erst den Kern aus feuchtem Sand und verbinden den Hohlraum mit Einflussrohren. Dort hinein giesst man die glührote, 660 Grad heisse Aluschmelze, die sich im Schwerkraftverfahren in den Hohlräumen verteilt. Gearbeitet wird barfüssig, weil das Gefühl für die Konsistenz der Sandform mit Schuhen verloren ginge. Nach Erstarrung wird der Sandkern zerstört. Das Gussstück wird geputzt und fertig ist der Alutopf, der landesweit für das Kochen von Speisen benutzt wird. Wohl nichts ist mehr verbindend in der madagassischen Kultur als der «vilany gasy», wie der Alutopf auf dem Land und in vielen Sprichwörtern genannt wird.

Tag 18: Antananarivo
Tana lädt uns noch einmal ein, ein paar Erledigungen zu machen oder ein letztes Mal Zebu zu essen, bevor es am Abend zum Flughafen geht.

Tag 19: Heimflug
Unser Flug geht nach Mitternacht. Veloma!

Madagaskars Norden

Madagaskars goldener Norden ist Ziel dieser intensiven 21-tägigen Reise. Von der Hauptstadt im Herzen der Insel geht es bis Diégo-Suarez an der nördlichen Spitze. Unterwegs zeigt sich Madagaskar in seiner ganzen Vielfältigkeit: Wir durchfahren Savannen voll von Palmen und Gräsern, besuchen eine seinerzeit gefürchtete Gefängnisinsel mit ihren zerfallenen Mauern, wir wandern durch einen überraschend kühlen Bergwald und bewundern die seltsame Tsingy-Steinlandschaft.

Tag 1: Anreise / Flug ab D / CH / A
Tonga Soa in Madagaskar! So begrüsst uns unser Fahrer abends bei Ankunft in Antananarivo. Er bringt uns zu unserem Hotel für die erste Nacht.

Tag 2: Antananarivo
Wir tauchen ein in Madagaskar und die lebhafte Hauptstadt Antananarivo: Auf einer Stadtbesichtigung lernen wir diesen Ort besser kennen. Wir lassen uns treiben, steigen manche der vielen Treppen empor und werfen von einem der 12 Königshügel einen Blick auf die Stadt.

Tag 3: Antananarivo – Maevatanana
Es geht los durch das karge Hochland gen Norden. Die Fahrt entlang von Hügelketten wird mit schönen Ausblicken, freundlichen Menschen und zahlreichen Pausen zum Abenteuer. Die heutige Fahrt bringt uns hinab bis Maevatanana, wo das Tiefland beginnt.

Tag 4: Maevatanana – Mahajanga
Heute geht es an die Westküste. Wir durchfahren die sich wandelnde Landschaft, von Steppe zu fruchtbaren, grünen Ebenen mit Reisfeldern und Tabakplantagen. Am Nachmittag erreichen wir die lebendige Küstenstadt Mahajanga und blicken auf den Kanal von Mosambik.

Tag 5: Mahajanga
Mahajanga lädt uns ein – zu Spaziergängen durch seine breiten Strassen, entlang von Stränden, zu einem Marktbesuch und zur Erkundung seiner Umgebung mit dem heiligen «Mangatsa See» und den roten Felsen des «Cirque Rouge».

Tag 6: Mahajanga – Ankarafantsika
Nun wartet der Trockenwald Ankarafantsika auf uns, mit seinen vielen Pflanzen, Vögeln, Reptilien und Lemuren. Ihnen kommen wir heute ganz nah.

Tag 7: Nationalpark Ankarafantsika
Einen ganzen Tag im Nationalpark. Dort gehen wir auf Erkundungstour in der faszinierenden Flora und Fauna des Ankarafantsika-Gebiets.

Tag 8: Ankarafantsika – Antsohihy
Es geht weiter in Richtung Norden, die Landschaft erinnert an Safari-Afrika und Reis-Asien. Kleine

Dörfer, radknirschende Zebukarren und zierliche Palmen als Wächter in der Savanne begleiten unsere Fahrt bis zum Ort Antsohihy.

Tag 9: Antsohihy – Analalava
Ein Boot bringt uns drei Stunden lang über die ruhige Flusslandschaft des Loza, entlang von Mangobäumen und knorrigen Mangroven bis zur Meeresmündung des Kanals von Mosambik. Wir entspannen mit Meeresblick, spazieren entlang eines (trockenen) Bachlaufs und schlendern über die Hauptstrasse des angenehm ruhigen Ortes Analalava mit seinen verstaubten Kolonialgebäuden.

Tag 10: Analalava – Nosy Lava
Heute begeben wir uns auf Geschichtssuche auf der Insel Nosy Lava. Die ehemalige Gefängnisinsel mit ihrem Sandstrand lässt uns Schauer über den Rücken laufen, wenn wir die Ruinen erkunden oder uns ein ehemaliger Häftling seine Geschichte erzählt.

Tag 11: Analalava
Noch einen Tag verbringen wir im herrlich relaxten Küstenort, mit seiner fruchtbaren, duftenden und mehr als grünen Umgebung mit Blick auf das Meer.

Tag 12: Analalava – Ambanja
Mit dem Boot geht es zurück zur Strasse Richtung Norden. Dann fahren wir durch ein tropisches Madagaskar, treffen Menschen und erhalten Einblicke in das Alltagsleben.

Tag 13: Ambanja – Nationalpark Ankarana
In Ambanja erkunden wir die Umgebung mit seinen Palmen, Bananenstauden und Gewürzen. Wir besichtigen eine Ylang-Ylang-Plantage und geniessen den Anblick von Kakao- und Kaffeepflanzen.

Tag 14: Nationalpark Ankarana
Bizarre Kalksteine, Trockenwälder und Wanderwege erwarten uns in Ankarana. Wir entdecken Lemuren, Chamäleons und einmalige Pflanzen. Wir staunen über die Naturspektakel dieser Insel, wenn wir auf das Feld mit den bis zu 20 Meter hohen Tsingy-Spitzen treten.

Tag 15: Nationalpark Ankarana – Tsingy Rouge – Montagne d'Ambre
Von den grauen zu den roten Tsingy und dann bergauf und in eine ganz andere Welt zum Bergnebelwald Montagne d'Ambre.

Tag 16: Montagne d'Ambre
Wir wandern durch das angenehm kühle, artenreiche Waldgebiet des Nationalparks Montagne d'Ambre mit seinen Lianen und Wasserfällen wie feuchtes Engelhaar.

Tag 17: Montagne d'Ambre – Diégo-Suarez – Ramena
Wir erreichen die alte Handelsstadt Diégo-Suarez an der Nordspitze Madagaskars und fahren an den Strand von Ramena.

Tag 18: Ramena – 3 Buchten
Vom Meer aus erkunden wir die drei idyllischen Buchten östlich von Diégo-Suarez, legen hier und dort zu kurzen Spaziergängen an und machen ein Picknick am Strand.

Tag 19 – 20: Ramena – Diégo-Suarez – Antananarivo
Von Ramena geht es wieder nach Diégo und wir fliegen zurück nach Antananarivo. Dort erkunden wir nochmals die Quartiere der Stadt, bevor es abends zum Flughafen geht.

Tag 21: Heimflug

Nosy Lava

Die Insel Nosy Lava liegt vor der Nordwestküste Madagaskars im Kanal von Mosambik. Neben Sandstrand, Schnorchel- und Segelmöglichkeiten sowie karger Landschaft bietet dieses fast unbewohnte Eiland tiefe Einblicke in die madagassische Geschichte. Denn Nosy Lava hat eine tragische Besonderheit: Von 1911 bis 2000 wurde die Insel als Standort für ein Hochsicherheitsgefängnis mit bis zu 700 Inhaftierten genutzt. Noch heute leben vier ehemalige Gefangene auf der Insel oder im Küstenort Analalava. Sie arbeiten als Fischer, Wächter oder auch als Guides auf Nosy Lava. Das ehemalige Gefängnisgelände reicht bis zum Strand und ist voller verfallener Bauwerke mit eingewachsenen Lianen und interessanten Perspektiven durch Fenster- und Türfronten auf das Meer.

MG121: Madagaskars Norden

Highlights
- Tsingy Rouge und Tsingy Ankarana
- Naturerleben im Bergnebelwald
- Gefängnisinsel Nosy Lava

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen April und Dezember durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Mahajanga – Ankarafantsika – Antsohihy – Analalava – Ankarana – Montagne d'Ambre – Diégo-Suarez – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Hochland, Norden
Inhalt: Natur & Kultur
Körperliche Anforderung: mittel

Jetzt geht's rund — Madagaskar von allen Seiten erleben!

Vom kargen Hochland zur Westküste, mit Baobab-Allee, Kirindy Trockenwald und den Tsingy führt uns diese Reise zu den kilometerlangen Stränden im Südwesten. Und dann auf die andere Seite Madagaskars, nach Osten, auf die Insel Ste. Marie. Hier träumten seinerzeit Piraten von Freiheit und Abenteuer. Ein Paradies, auch für moderne Entdecker - weisser Sand, türkisblaues Wasser, farbenfrohe Fische und glühende Sonnenuntergänge - romantischer geht's nicht ...!

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A
Ankunft spät abends am Flughafen in Antananarivo. Nach der Fahrt geht es erstmal ins Hotel.

Tag 2: Antananarivo – Antsirabe
An der Strasse nach Antsirabe decken wir uns an Marktständen mit frischem Obst oder Gemüse ein. Später besuchen wir in der Stadt geschickte Handwerker, die vielfältige Produkte aus Stein, Horn, Stoff, Holz und Metall herstellen und auch gute Wiederverwerter sind.

Tag 3: Antsirabe – Morondava
Wir durchqueren das Hochland in Richtung Westküste, vorbei an Krater- und Stauseen, Wasserfällen und heissen Quellen. Später verlassen wir die Region der fruchtbaren Reisfelder und erblicken karg bewachsene Hügelketten. Hier lebt man hauptsächlich von der Rinderzucht. Miandrivazo und Malaimbandy sind unsere Stationen, bevor wir an die Westküste und nach Morondava gelangen.

Tag 4: Morondava – Tsingy von Bemaraha
Von der Küste etwas landeinwärts zur Allee der Baobabs im Morgenlicht! Weiter im Norden überqueren wir den Tsiribihina mit einer einfachen Fähre. Von Belo sur Tsiribihina noch ein Stück mit dem Auto und Bekopaka, unser Ausgangspunkt für die Tsingy von Bemaraha, ist erreicht.

Tag 5 – 6: Tsingy von Bemaraha
Wir erleben eine Wanderung durch die kleinen Tsingy, alternativ dazu eine Pirogenfahrt auf dem Manambolo-Fluss. Wie ein Theatervorhang teilen die Tsingy das Panorama. Bei der Wanderung am nächsten Tag durch die grossen Tsingy wird klar, warum diese messerscharfen Kalksteinnadeln in die Liste der UNSECO-Weltnaturerbe aufgenommen wurden. Etwas Filigraneres kann durch Erosion in einem solchen Karstgebiet kaum entstehen! Hier und da grünt es zwischen den Felsen, viele Lebewesen finden hier ihre Nische.

Tag 7: Tsingy von Bemaraha – Kirindy Wald
Wir fahren wieder südwärts bis zum Kirindy Forest, einen laubabwerfenden Trockenwald. Hier sind etwa 70 Vogelarten, Rotstirnmakis, Riesenspringratten, Plattschwanzgeckos, Schildkröten, Leguane sowie die Streifenmanguste und die noch grössere Schleichkatze Fossa zu finden. Bei einer Nachtwanderung folgen wir dem Knacken im Gebüsch ...

Tag 8: Kirindy Wald – Morondava
Eine morgendliche Wanderung bringt uns auch die typische Flora des Trockenwaldes näher, die sich durch ein relativ niedriges Kronendach, überragt von hohen Affenbrotbäumen, auszeichnet. Am Abend erreichen wir nochmals die Baobab-Allee, von der Sonne in warmes, orangerotes Licht getaucht.

Tag 9: Morondava – Belo sur Mer – Manja
Vorbei an den Meersalz-Salinen reisen wir nach Belo sur Mer. Hier schauen wir beim Bau der traditionellen, hölzernen Frachtsegler über die Schultern, bevor es weiter landeinwärts zum bescheidenen Städtchen Manja geht. Unterwegs immer mal wieder die gros-

sen Zebu-Viehherden der Sakalava und ihre farbenfroh gekleideten Hirten.

Tag 10: Manja – Morombe
Robuste Lastwagentaxis begegnen uns auf der staubigen Strecke nach Morombe. Doch zuerst überqueren wir den Mangoky-Fluss auf der Floss-Fähre. Der fruchtbare Schlamm, den der Fluss mitführt, lässt Reis, Zuckerrohr, Mais, Bananen und Baumwolle gedeihen.

Tag 11: Morombe – Andavadoaka
Vom «grossen Strand», so die Bedeutung des Namens Morombe, reisen wir nach Süden. In Andavadoaka lockt der Besuch der nahen Baobab-Wälder sowie des langen, weissen Strandes, wie wir ihn in der hübschen Bucht von Helodrano Fanemotra finden.

Tag 12: Andavadoaka
Fernab von Hektik lassen wir die «Seele baumeln»! Sonnenbaden, schwimmen, schnorcheln – sonst nichts! Eine gute Kulisse bietet das Korallenriff.

Tag 13: Andavadoaka – Tulear
Weiter geht es in Richtung Süden. Nahe der Mündung des Fiherenana liegt Tulear, die grösste Hafenstadt der Westküste. Übrigens: Die Sonne steht mittags im Norden!

Tag 14: Tulear – Antananarivo
Die Strecke von Tulear zurück nach Antananarivo überbrücken wir im Fluge … Das Blau des Meeres gleitet hin zum Rot-Gelb-Grün des Hochlandes.

Tag 15: Antananarivo – Ste. Marie
Von der Hauptstadt direkt ins Inselparadies … Per Flugzeug ist Ste. Marie in Kürze erreicht.

Tag 16 – 18: Ste. Marie
Die weissen Sandstrände Ste. Maries liegen geschützt vom vorgelagerten Korallenriff. Wunderbar zum Baden und Schnorcheln. Morgens und am Abend sind Fischer unterwegs. Von Juni bis September können wir hier die durchziehenden Buckelwale mit ihren Kälbern beobachten. Das Inselinnere ist hügelig und grün, mit tropischen Früchten, Reis und Gemüse sowie Gewürzen. Durch den Regenwald über Wiesen und entlang der kilometerlangen Strände lassen sich schöne Wanderungen unternehmen. Sagenumwoben ist die Geschichte der Piraten.

Tag 19: Ste. Marie – Antananarivo
Den weissen, feinen Sand und das lauwarme Wasser unter den Füssen spüren, bevor wir wieder nach Antananarivo zurückfliegen.

Tag 20: Antananarivo
Zeit für Tana … und zum Abschluss noch ein Besuch in Madagaskars einzigem Piratenmuseum?

Tag 21: Heimflug

Fossa

Interessanterweise haben sich in Madagaskar, anders als auf dem afrikanischen Kontinent, keine grossen Landraubtiere entwickelt. Das grösste, hier endemische Raubtier, ist die Fossa (Cryptoprocta ferox) oder Frettkatze. Sie hat ein dichtes Fell, das rotbraun gefärbt ist, in der Bauchregion zum Teil orangerot. Die Fossa kann bis zu 1,5 m lang und 7 bis 12 kg schwer werden und ernährt sich hauptsächlich von Primaten und anderen Säugetieren. Scheu, vorsichtig und als Einzelgänger bekannt, meidet sie Kontakte mit Menschen. Da sie grosse, bewaldete Reviere benötigt, gehört sie, im von der zunehmenden Abholzung und Zersiedlung betroffenen Madagaskar, zu den gefährdeten Arten.

MG122: Jetzt geht's rund – Madagaskar von allen Seiten erleben!

Highlights
- Hochland und einsamer Westen
- Naturschauspiel der Tsingy von Bemaraha
- Tropenflair und Palmenstrände

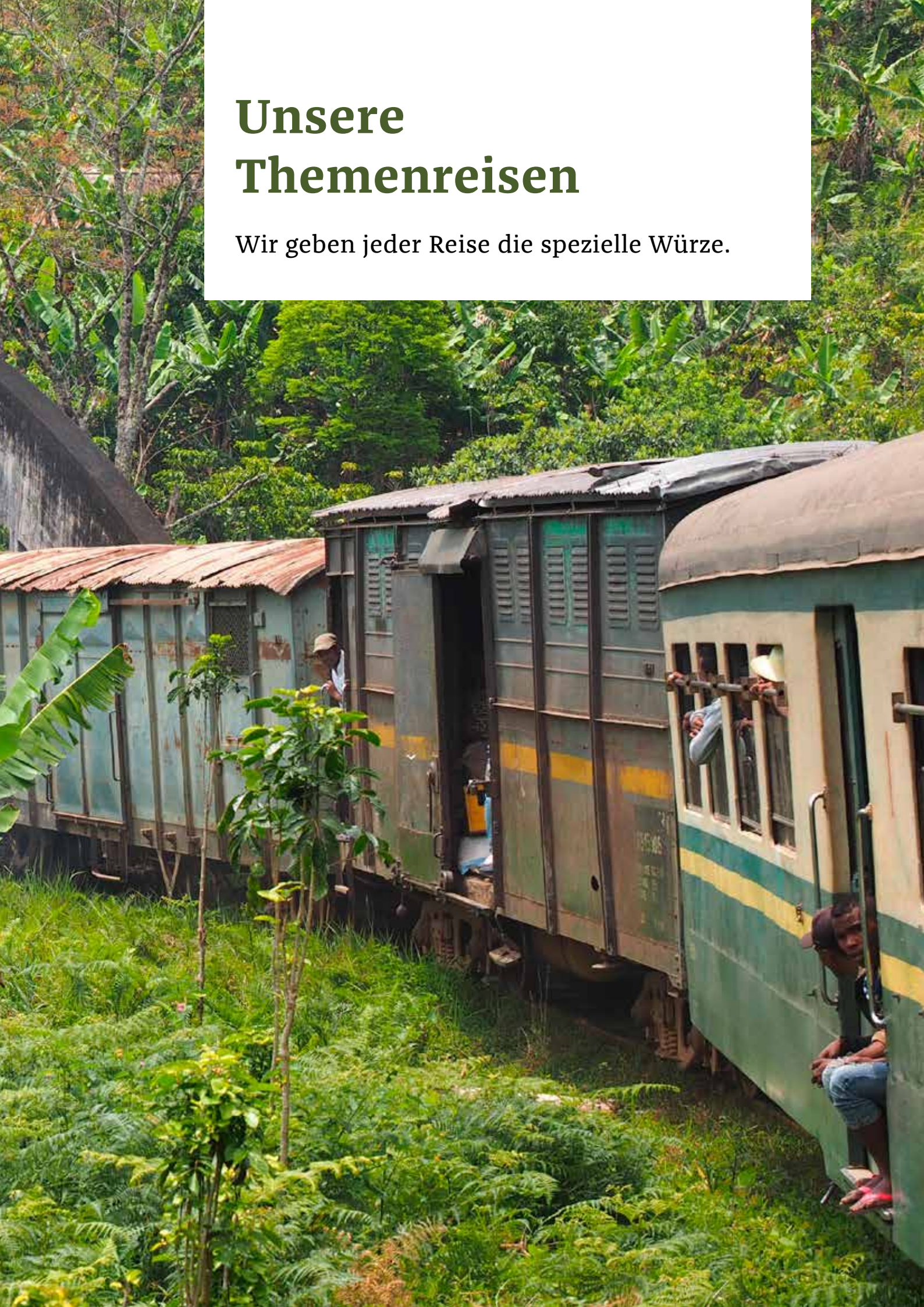
Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen Mai und Oktober durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Morondava – Kirindy Wald – Tsingy Bemaraha – Morombe – Manja – Andavadoaka – Tulear – Antananarivo – Ste. Marie – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Hochland, Westen, Südwesten, Ostküste
Inhalt: Natur, Kultur & Strand
Körperliche Anforderung: mittel

Unsere Themenreisen

Wir geben jeder Reise die spezielle Würze.



Entdeckungsreise für Familien

Sie begeben sich auf eine lehrreiche Familienreise durch Madagaskar. Was isst ein Zebu, können Lemuren fliegen und was hat ein kleiner Käfer gemeinsam mit einer grossen Giraffe? Diese Fragen und viele mehr werden Sie gemeinsam während Ihrer spannenden Reise in Madagaskar lösen.

Zudem nutzen wir Familienzimmer, keinen Binnenflug und haben viel Zeit für Entdeckungen und Wanderungen. Es ist eine gefahrlose Auszeit für Kinder und Jugendliche allen Alters. Wir beobachten Lemuren, entdecken den langsamen Gang der Chamäleons, steigen auf einen alten Vulkan, besuchen eine Schule und sitzen im Klassenzimmer.

Familienleben

In Madagaskar nimmt die Familie die wichtigste Rolle im Leben ein. Man ist füreinander verantwortlich und alle müssen dazu beitragen, dass es der Familie gut geht. Die Familie gibt Kraft und ist Rückhalt. Die Kinder wachsen im Rahmen von Grossfamilien auf. So sind z. B. die Cousins oft die vertrautesten Freunde, während man in Europa seine Vetter und Cousinen oft gar nicht kennt.

Das hat auch seine Schattenseiten. Der Druck lastet schwer auf jenen, die «es zu etwas gebracht haben». Sie müssen teilen und abgeben. Und es wird noch weit mehr erwartet. Sie müssen ihren Verwandten Jobs verschaffen, Stipendien ermöglichen und Aufträge zuschieben. Wer bei internationalen Firmen oder Organisationen arbeitet, kommt oft in Konflikt zwischen «europäischen» Vorstellungen und familieninternen Forderungen.

Tag 1 – 4: Antananarivo – Ampefy
Schon am ersten Tag in Madagaskar erleben wir die drolligen Lemuren hautnah. Auf dem Markt in Ampefy finden wir heraus, warum die Erde rings um den Kratersee so fruchtbar ist. Ein kleiner Geysir und die Wanderung zu einem erloschenen Vulkan geben Antworten. Bestimmt dürfen die Kids auch bei einem Fussballmatch mitspielen. Wer einen Fussball mit im Gepäck hat, kann ihn vielleicht eintauschen gegen einen selbstgebastelten, madagassischen Fussball.

Tag 5 – 8: Antananarivo – Antsirabe
Im Piratenmuseum in Antananarivo beschäftigen wir uns mit Piraten, später dann mit dem Schmelzen von Aluminium. Welche Schmuckstücke kann man mit Zebuhörnern herstellen? Auf einem Bauernhof sehen wir die Zebus: Weidend oder vorgespannt an einen Ochsenkarren. Wer mag, kann sich ein paar Stunden in eine Dorfschule setzen und mitmachen.

Tag 9 – 14: Antananarivo – Andasibe
Nun geht es in den Regenwald voller Tiergeräusche. Die durchdringenden Schreie der grossen Lemuren holen uns frühmorgens schon aus dem Bett. Auf der Suche nach grossen und sehr kleinen Chamäleons durchstreifen wir die Wälder. Sollten wir auf Schlangen treffen, besteht keine Gefahr, denn diese sind ungefährlich.

Bislang haben wir auf der zweiwöchigen Reise den Indischen Ozean noch nicht gesehen. Das einwöchige Zusatzprogramm führt uns nach Ste. Marie. Diese Tropeninsel erlaubt unzählige Aktivitäten: Velofahren, Wandern, Baden und Schnorcheln und je nach Jahreszeit auch das Beobachten von Walen.

Agrarreise Madagaskar

Madagaskar ist ein Agrarland: Rund 80% der Bevölkerung lebt auf und vom Land. Die Bauern pflanzen zumeist Reis, was auch das Hauptnahrungsmittel in Madagaskar ist. Zudem halten sie ein paar Zebus (Höckerrinder), als Zugtiere, als Milch- und Fleischlieferant.

Madagaskar ist über 14 Mal grösser als die Schweiz, beinhaltet eine tropisch-feuchte Ostküste, erstreckt sich über ein hügeliges Hochland und wallt im Westen in sandige Weiten aus. Daher sind die Landwirtschaft und auch ihre Produkte sehr variationsreich. Im tropischen Ostrand wachsen die typischen Exportprodukte wie Litschi, Vanille, Pfeffer, Nelken, Zimt. Aber auch Kaffee.

Die Bauern pflanzen überall Reis. Als Nassreis in bewässerten Terrassen oder als Bergreis an steilen Hügelflanken. Jeder hat ein paar Bananenstauden für den kleinen Snack zwischendurch und Zuckerrohr für den Schnaps. Als Notnahrung dient Manok. Aber auch Taro und Ingwer werden angepflanzt. Ein bisschen Gemüse, dann auch Bohnen. Wer kann, der fischt in den Reisfeldern nach Süsswasserfischen oder im Indischen Ozean.

Wein

Die Kunst des Weinanbaus wurde von katholischen Missionaren vor rund 150 Jahren in Madagaskar eingeführt. Auf dem südlichen Hochplateau um Fianarantsoa und Ambalavao fanden diese ein ideales Klima und die entsprechende Bodenbeschaffenheit, um Rebhaine anzulegen. Heute gibt es rund ein Dutzend Weinproduzenten, die sehr charakteristische Weine produzieren und zwar als Rot- und Weissweine sowie Gris und Rosé. Auch werden Liköre hergestellt. Der madagassische Wein wird nicht exportiert, weil er aus hybriden Rebstöcken produziert wird. Zudem findet der Wein unterschiedlich überzeugte Anhänger. Kurz und gut – der Wein ist so, wie die madagassische Strasse: Hinter jeder Kurve wartet eine Überraschung.

Die Reise geht nahe an Menschen heran und beleuchtet unterschiedliche Aktivitäten der Landwirtschaft. Gespräche und Meinungsaustausch mit Berufskollegen, Betriebsbesichtigungen und Kostproben von Käse, Wein und Wurstwaren. Auch gastronomisch lassen wir uns von der variationsreichen Küche Madagaskars verwöhnen.

Tag 1 – 5: Antananarivo – Antsirabe

Unsere Agrarreise führt von der Hauptstadt in Richtung Süden, durch eine Hügellandschaft, in die Reisterrassen eingekerbt sind. Die Menschen leben in kleinen Dörfern und oft nur in Weilern. Wir besuchen eine Bäuerin, die mit ihren Bio-Erdbeeren grossen Erfolg hat und eine überzeugte Anhängerin von Kompost ist. In Antsirabe nehmen wir Einblick in ein «Zebu-Leasing-Projekt», das geeigneten Bauern Zeburinder und Schweine zur Verfügung stellt. Das Konzept ist kompliziert, hat sich aber seit über 20 Jahren bewährt. Wir besuchen eine Empfängerfamilie und erhalten Antworten auf unsere Fragen. Warum nicht eine kleine Metzgerei besuchen oder alternativ dazu eine Käserei? Denn in der Region um Antsirabe ist die Milchwirtschaft ein wichtiger Wirtschaftszweig. Dazu gehört auch der Besuch einer Landwirtschaftsschule, um zu erleben, wie der Nachwuchs ausgebildet wird. Wir treffen den Bäumeflüsterer, der Bauern die Kunst des Bäumeschneiders lehrt.

Tag 6 – 10: Antsirabe – Fianarantsoa

Wir besuchen einen Schweizer Förster, der mit seiner Sägerei zum Qualitätsanbieter der Region gehört. Zum Thema Agroforesterie gibt es auch in Madagaskar unterschiedliche Gesichtspunkte und die erörtern wir mit dem Fachmann und Praktiker. Wir machen uns ebenso mit dem Konzept von Slow Food bekannt. In Fianarantsoa gibt es Rebhaine und nicht weit davon bedecken Teeplantagen die hügeligen Kurven. Der Besuch in der veralteten Teefabrik und ihrer Trocknungsanlage hinterlässt Eindrücke und Fragen.

Tag 11 – 14: Fianarantsoa – Antananarivo

Auf dem Rückweg über das Hochland zurück in die Hauptstadt besuchen wir einen Tierarzt und ebenso eine Pferdestallung mit Ausrittmöglichkeit. Später beleuchten wir das Thema Hühnerzucht und Eierproduktion.

Explorerreise nach Soalala und weiter

Der dritte Ort mit den bizarren Kalksteinfelsen, den Tsingy, wird kaum je besucht. Zu schwierig ist die Anfahrt. Die Tsingy von Namoroka befinden sich südwestlich von Mahajanga und nur wenige Dutzend Leute - wenn überhaupt - besuchen diese abgelegene Felsenregion pro Jahr.

Tag 1 – 4: Antananarivo – Mahajanga
Von Antananarivo fahren wir über die Tampoketsa-Hügel nach Ankarafantsika. Eine ausgedehnte Wanderung durch den Nationalpark lässt uns die Flora und Fauna dieses Tieflandwaldes entdecken, aber auch Lemuren und seltene Vogelarten sehen. Dann durch eine fruchtbare Reislandschaft nach Mahajanga.

Tag 5 – 6: Mahajanga – Soalala
Eine Fähre bringt uns über die Mündung des Betsiboka-Flusses nach Katsepy. Aber hier gibt es nur noch Sandpiste. In der Region von Mitsinjo finden sich Zuckerrohrplantagen, die in der Fabrik von Namakia zu Zucker und vor allem zu Rum destilliert werden. Der Rum von Namakia gehört zu den besten Zuckerrohrdestillaten Madagaskars!

Die Fahrt geht weiter nach Soalala, eine Kleinstadt auf einer Halbinsel, so schläfrig wie zu Zeiten von Sindbad dem Seefahrer. Soalala war tatsächlich ein Ankerplatz der früheren swahilisch-arabischen Seefahrer, wie auch ein paar Inseln in der Umgebung. Heute ist der Ort bekannt für seine ehemalige Krevettenzuchtanlage und für ein Schutzprogramm für Schildkröten in der Baie de Baly.

Tag 7 – 11: Soalala – Nationalpark von Namoroka
Von Soalala geht es südwärts durch eine leichte Hügellandschaft, bebuscht und weitflächig. Nur ganz wenige Dörfer säumen den Karrenweg. Es wird wohl kein anderes Auto unterwegs sein. Die Leute leben von magerer Landwirtschaft, etwas Viehhaltung und allein das Trocknen von Raphiafasern ermöglicht etwas Einkommen.

Der Nationalpark von Namoroka hat keinerlei Infrastruktur. Wir campen und leben auf Pfadfinderart. Doch die täglichen Wanderungen durch die Schluchten und Höhlenwelt der Tsingy ist beeindruckend. Mit dabei ist ein lokaler Guide, der sich auskennt. Die fotografischen Möglichkeiten sind enorm in diesem Naturwunder der Steinwelt zwischen Licht und Schatten.

Tag 12 – 14: Nationalpark von Namoroka – Mitsinjo – Mahajanga – Antananarivo
Nach diesen Tagen des Erlebens und Erforschens bahnen wir unseren Weg wieder zurück nach Mitsinjo. Beim Besuch im dortigen Kinkony-Nationalpark entdecken wir nach den trockenen Tsingy nun die Welt der Wasservögel. Die Betsiboka-Fähre trägt uns wieder hinein in die lärmige Zivilisation von Mahajanga und weiter zur Hauptstadt.

Der Zug zu den Lemuren

Diese Reise nimmt uns mit auf eine nicht touristische Eisenbahnstrecke und ermöglicht uns einen authentischen Einblick in das Leben der Madagassen. Vom Eisenbahnwagen aus beobachten wir die Hügel und Reisfelder bis zum Lac Aloatra. Von dort aus geht es in der Piroge auf die Pirsch nach den seltenen Bandro-Lemuren, die auf kleinen Bambus-Inseln leben. Unsere Reise startet in Antananarivo und ist ein Reisebaustein, der sich in eine individuelle Reise einbauen lässt.

Tag 1: Antananarivo – Moramanga
Nach dem Frühstück verlassen wir die Hauptstadt und folgen der Strasse Richtung Osten. Zuerst durch Reisfelder und vorbei an Ziegelsteinbrennereien geht es auf gewundener Strecke durch die Hügelwelt von Imerina. Unterwegs besuchen wir einen Reptilienpark und bekommen einen ersten Eindruck von der vielseitigen Flora und Fauna Madagaskars. In Moramanga angekommen besichtigen wir die kleine Stadt, die an der Eisenbahnstrecke TCE (Tananarive-Côte Est) und dem südlichen Ende der MLA (Moramanga-Lac Alaotra) Eisenbahnen liegt und somit der einzige Eisenbahnknotenpunkt in Madagaskar (ausser der Hauptstadt) ist.

Tag 2: Zugfahrt Moramanga - Ambatondrazaka
Mit dem Zug fahren wir von Moramanga in Richtung Norden und in fünf bis sechs Stunden nach Amatondrazaka. Die Eisenbahn hält unterwegs an sechs kleinen Bahnstationen. Für die Landbevölkerung ist die rote Eisenbahn noch immer eine nicht alltägliche Attraktion. Der Zug verkehrt nur zweimal pro Woche. Wir erkunden Amatondrazaka, diese kleine, hübsche Stadt, die sich über mehrere Hügel erstreckt und von grossen Reisfeldern umgeben ist. Mehrere Kirchen sowie ein grosser Markt mit frischen Produkten aus der Region lohnen einen Besuch. Ambatondrazaka liegt im grössten Reisanbaugebiet Madagaskars. Von hier aus machen wir uns auf den Weg zum Camp Bandro im kleinen Ort Andreba Gare.

Tag 3: Andreba Gare – Ambatondrazaka
Heute brechen wir sehr früh auf, um noch vor Tagesbeginn eine Pirogentour auf dem See Aloatra in den Sonnenaufgang zu machen. Der Alaotra See ist der grösste See Madagaskars und ein reicher Lebensraum für seltene und gefährdete Wasservögel, Fische und den nur hier im Schilfgürtel lebenden Alaotra-Bambuslemuren. Im Park von Bandro können wir den seltenen Lemuren näherkommen, bevor wir auf holpriger Piste zurück zum Camp fahren. Nach dem Frühstück fahren wir zurück nach Ambatondrazaka und geniessen den Nachmittag zur freien Verfügung.

Tag 4: Ambatondrazaka – Moramanga – Andasibe
Am Morgen fahren wir mit dem Auto über die Naturpiste der RN44 über Moramanga nach Andasibe und geniessen die Fahrt durch das Riftvalley von Madagaskar. Unterwegs legen wir kleine Pausen ein, um das eine oder andere Fotomotiv aufzunehmen. Den Abend verbringen wir in Andasibe und lassen den Tag mit einem gemütlichen Essen ausklingen.

Tag 5: Andasibe – Antananarivo
Gut erholt und durch unser Frühstück gestärkt machen wir uns auf zu unserer Wanderung durch das Regenwaldreservat von Andasibe. Hier haben wir die Möglichkeit in die besonderen Flora und Fauna Madagaskars einzutauchen. An diesem Ort bleibt die Uhr stehen und wir widmen uns voll und ganz der natürlichen Umgebung. Am Nachmittag bestreiten wir unsere letzte Etappe zurück in Richtung Antananarivo. Bergauf schlängeln wir uns auf das Hochplateau Madagaskars. In Antananarivo haben wir Zeit, die Stadt mit ihren vielen Menschen und Treppen in Ruhe auf uns wirken zu lassen, bevor die Dämmerung eintritt.

Bandro-Lemuren

Das Lemurenland Madagaskar kennt über 100 Lemurenarten, die interessanterweise oft nur sehr lokal vorkommen. Denn viele davon haben sich auf spezielle Biotope spezialisiert und brauchen ganz spezifische Pflanzen, um zu überleben. Der graubraune Bandro-Lemur lebt nur gerade im Uferbereich des Lac Aloatra, des grössten Binnensees Madagaskars. Der Süsswassersee ist flachgründig und verfügt in seiner Uferzone über Bambusgebiete, die oftmals auf Vegetationsinseln wachsen. Dies ist das Lebensgebiet der Bandro-Lemuren. Das Seeniveau atmet im Rhythmus der Regenzeit. Bei viel Wasser und höherem Seespiegel müssen die Bandro auf ihren Inseln bleiben. Während der Trockenzeit bewegen sie sich grossflächiger von Insel zu Insel. Die nachtaktiven Tiere sind in der Morgenfrühe zu beobachten. Sie sind etwas grösser als eine Katze und sehr scheu. Wer nicht in die Region von Ambatondrazaka reisen kann, wird den Bandro jeden Tag sehen. Auf der neuen Banknote von 2000 Ariary ziert der wollige Kopf eines Bandros den braungoldenen Schein.

Crossmadagaskar – Mit chinesischem Motorrad quer durch das Land

Diese Motorradtour werden Sie nie vergessen! Sie ist keine Rennveranstaltung - es gibt weder Rangliste noch Zeitfahren - aber eine echte Herausforderung, denn die Off-Road-Region ist in keiner Weise touristisch erschlossen. Wir werden tagelang keine Europäer sehen. Rücken und Magen müssen für diese Reise stabil sein. Rund eine Woche lang sind die Unterkünfte und die Verpflegung sehr einfach. Das bringt uns jedoch nahe an die Menschen und zur Seele Madagaskars.

Tag 1 – 4: Antananarivo – Ampefy – Antananarivo
In der Hauptstadt Antananarivo starten wir mit fabrikneuen Motorrädern. Es sind 150er bis 200er Räder und weil sie «made in China» sind, machen wir zuerst eine Einfahrrunde nach Westen. Erstes Ziel ist Ampefy und der Lac Itasy.

Tag 5 – 8: Antananarivo – Antsohihy
Dann begeben wir uns auf die grosse Tour nach Norden. In Ankarafantsika entdecken wir auf einer Wanderung die seltene Flora und Fauna dieses Trockenwaldes. Nach einem Abstecher in die kosmopolitische Stadt Mahajanga durchqueren wir die Savannen und Palmenzonen um Port Berger und gelangen nach Antsohihy. Bis dahin waren die rund 1000 Strassenkilometer tolerabel. Meist asphaltiert, aber vielfach mit Schlaglöchern gespickt.

Tag 9 – 13: Antsohihy – Andapa
Ab Antsohihy geht es dann nach Osten über Hügelberge, durch Reisebenen und seltene Dörfer bis hoch zum Bergstädtchen Andapa. Wir durchqueren Zonen, in denen kein Auto mehr fährt. Begegnen werden wir höchstens mal einem bullenstarken Traktor, der sich mit seinem Einachsanhänger durch den Schlamm gräbt. Hier gibt es noch den Beruf des Lastenträgers und so gut wie alles wird auf Menschenschultern transportiert: Vom Bier bis zum Wellblech, von der Schaumstoffmatratze bis zum Zement. Zwischen Antsohihy und Andapa sind unsere Unterkünfte sehr bescheiden und fast schon unzumutbar, aber hier gibt es keine Alternative. Doch schliesslich sind wir ja auch keine Touristen, sondern Überführer: Wir bringen die Motorräder zu einem Hilfsprojekt in Andapa.

Tag 14 – 19: Andapa – Sambava – Antananarivo
Nach der Übergabe der Motorräder in Andapa erholen wir uns von unserer abenteuerlichen Tour in Sambava am Indischen Ozean. Per Flugzeug gelangen wir dann zurück in die Hauptstadt.

Madagaskar mit dem Drahtesel

Madagaskar mit dem Fahrrad zu erkunden ist eine ganz hervorragende Idee. Wir spüren die Stimmung, sammeln jede Menge Eindrücke und kommen den freundlichen Menschen ganz nah. Dazwischen können wir jederzeit Strecken mit dem Begleitfahrzeug bewältigen. Eine spannende, abwechslungsreiche und aktive Tour!

Tag 1 – 3: Antananarivo – Antsirabe
Wir radeln von der Hauptstadt aus durch das hügelige, karge und dennoch grüne Hochland der Insel bis nach Antsirabe. Der nette Hochland-Kurort Antsirabe liegt in einer fruchtbaren Gegend. Wir erkunden die Stadt mit ihrem vielen Handwerksbetrieben und Edelsteinschleifern und machen eine Fahrradtour in die Umgebung mit kleinen Dörfern, Kraterseen, Reisfeldern und schönen Fotomotiven als Belohnung.

Tag 4 – 6: Ambositra – Nationalpark Ranomafana
Wir fahren weiter gen Süden, bergauf und bergab durch die idyllische Landschaft. Unser Tagesziel ist Ambositra, das bekannt ist für seine Holzschnitzer. Dann verlassen wir das Hochland und radeln hinab zur grün-feuchten Ostküste. Der Nationalpark Ranomafana liegt, umgeben von Gewürzplantagen, in einem steilen Gebiet mit zahlreichen endemischen Pflanzen und Tieren und lädt uns zu ausführlichen Erkundungstouren ein. Wir erforschen den Regenwald mit seinen verschlungenen Pfaden zu Fuss und lassen uns von der Vielfalt in diesem Paradies verzaubern.

Tag 7 – 9: Zugfahrt – Sahambavy
Auf unserem Weg zur Küste erleben wir den Alltag der Landbevölkerung und geniessen die Ruhe. Wir tauschen unsere Fahrräder gegen einen madagassischen Einbaum und begeben uns auf den idyllischen Süsswasserkanal Pangalanes. Am nächsten Tag geht es mit dem Zug von Manakara in Richtung Hochland. Eindrücklich windet sich der alte, dunkelgrüne Zug aus Kolonialzeiten die Serpentinen hinauf. An den Unterwegs-Stopps bildet sich stets ein wirrliches Marktgeschehen. In Sahambavy steigen wir aus.

Tag 10 – 14: Sahambavy – Ambalavao – Ambositra – Antananarivo
Zurück im roten Hochland radeln wir nach Fianarantsoa. Nach einem kurzen Stopp geht es weiter bis Ambalavao mit seinen Weinbergen und dem felsigen Bergpanorama. Wir erkunden diesen Ort und besuchen traditionelle Werkstätten für die madagassische Antaimoro-Papier- und Seidentuchherstellung. In Ambalavao besichtigen wir den lebhaften Zebumarkt und fahren wieder über Fianarantsoa bis nach Ambositra. Wir besteigen das Auto für die Rückfahrt nach Antananarivo und meiden so den wirren Stadtverkehr. Auch mit dem Auto bieten sich schöne Blicke und zahlreiche Stopps, um die letzten Einkäufe vor der Heimreise zu tätigen. In aller Ruhe verpacken wir die Fahrräder, bevor es abends zum Einchecken zum Flughafen geht.

Epicerie

Eine Epicerie ist ein Krämerladen, der primär Lebensmittel verkauft. In Madagaskar finden sich solche Geschäfte in ganz unterschiedlicher Art. Während eine Epicerie in der Stadt einer kleinen Migros gleicht, nur mit einem M weniger Auswahl, ist eine Epicerie auf dem Land bloss ein Fenster mit ausgeklapptem Holzbrett. Dort werden selbstgemachte Backwaren verkauft oder Kaffee ausgeschenkt. Diese simplen Epicerien werden von der Familie nebenher betrieben. Eine Epicerie, so klein sie sein mag, ist auch ein Treffpunkt der Leute. Sie stehen oft um den Laden herum, ohne möglicherweise etwas zu kaufen. Aber abends hat eine Epicerie zumindest eine Kerze und das ist viel Licht draussen im Lande.

Auf madagassisch heisst Epicerie «Mpivarotra enta-madinika», also «Händler der Grundbedürfnisartikel», doch das französische Wort «épicerie» hat sich durchgesetzt.

Aktivreisen

Wer eine etwas speziellere Sportart in etwas rudimentärer Umgebung ausüben möchte, findet auch in Madagaskar Gelegenheit dazu. Kitesurfen, Paragliding und Wildwasserklettern jagen Adrenalin in alle Poren. Klettern, Tauchen und Reiten gehören ebenfalls dazu.

Diese Sportarten lassen sich nur an bestimmten Stellen ausleben und es braucht Vorbereitung. Auch Fragen der Sicherheit müssen vorher durchdacht werden. Viele der Extremsportarten finden in sehr abgelegenen Orten statt. Die lokalen Anbieter verfügen meist nur über ein beschränktes Equipment. Mit einem Surfbrett in Madagaskar zu reisen ist eine Herausforderung.

Tauchbasen mit korrekter Ausrüstung finden sich inzwischen an mehreren Küstenorten. Kitesurfen und Paragliding sind nur an wenigen Stellen möglich.

Pferdehaltung ist in Madagaskar wieder im Aufwind. Tagesausritte erlauben, die Umgebung eines Reitstalls zu entdecken. Die technische Version eines Pferderitts ist der Ausflug auf einem Quad. Oft verwechseln die Quadisten ihr Fahrzeug mit einem Wildwestpferd und galoppieren freizügig querfeldein. Die Reifenhufe hinterlassen Spuren, die von der Natur nur schwer zu reparieren sind.

Hingegen sind Trekking, Hiking oder einfach Wandern sehr adaptierte Aktivitäten in Madagaskar, ob in Form von Tageswanderungen oder bis zu einwöchigen Hardcore-Trekkings. Den einen grossen Kick gibt es in Madagaskar noch nicht: Bungee-Jumping. Dazu gibt es keine geeigneten Brücken.

Wale

Jedes Jahr ab Juni ziehen Buckelwale von Süden kommend entlang der Ostküste Madagaskars bis in die Bucht von Antogil (Masoala), um dort ihre Jungen zu gebären. Ende September ziehen sie wieder in Richtung Südpol. Ein imposantes Schauspiel bietet sich, wenn ein 15-Meter-Wal seine Schwanzflosse beim Abtauchen aus dem Wasser hebt oder sprühende Wasserfontänen beim Ausatmen bläst. An der Ostküste Madagaskars und vor der Insel Ste. Marie erlebt man diesen unvergesslichen Moment ziemlich wahrscheinlich und aus nächster Nähe.

Möchten Sie in Ihren Ferien aktiv sein oder planen eine Reise nach Madagaskar, um ausschliesslich Ihrer gewünschten Aktivsportart nachzukommen? Dann informieren Sie uns bitte darüber und wir erstellen ein individuelles Reiseprogramm für Sie, das genau an Ihre Wünsche angepasst wird.

Die Halbinsel des Regenwaldes

Aktives und intensives Naturerleben erwartet uns, wenn wir 5 Tage lang durch die tropisch-grünen, feuchten Wälder von Masoala wandern und uns ganz auf die einzigartige Flora und Fauna des Nationalparks fokussieren.

Tag 1 – 2: Ankunft in Antananarivo – Maroantsetra
Nach der Ankunft in Antananarivo fliegen wir schon bald mit einem kleineren Flugzeug entlang der Ostküste nach Maroantsetra, dem regenreichsten Ort von Madagaskar, dem Ausgangspunkt für unser Masoala-Trekking.

RN 5

Entlang der Ostküste verläuft die Route Nationale 5 von Tamatave nach Maroantsetra. Die rund 400 Kilometer lange Küstenstrasse verbindet den Haupthafen von Madagaskar mit den sehr fruchtbaren Tropenzonen im Windschatten der Masoala-Halbinsel. Diese Route ist der Inbegriff von «camel trophy». Von Tamatave bis Soanierana Ivongo ist die RN5 – mehr oder weniger – asphaltiert und über weite Strecken mit Schlaglöchern besetzt. Aber fahrbar. In Soanierana Ivongo fahren die kleinen Boote hinüber nach Ste Marie. Ab dem kleinen Hafenort am Marimbona-Fluss nordwärts wird die RN 5 nur noch übel. Nur wenige wagemutige Taxi Brousse kämpfen sich über die desolate Piste. Die Fahrzeuge müssen für hartes Gelände ausgerüstet sein: Grössere Reifen für mehr Bodenfreiheit, eiserne Verkleidung des Unterbodens. Die Allradfahrzeuge haben oft eine Doppelkabine und eine planenbedeckte Ladefläche. Dort werden Güter transportiert und ebenso Menschen. Ein RN5-Taxi Brousse transportiert gut über ein Dutzend Personen plus Fracht. Das macht eine Mitreise zum Abenteuer.

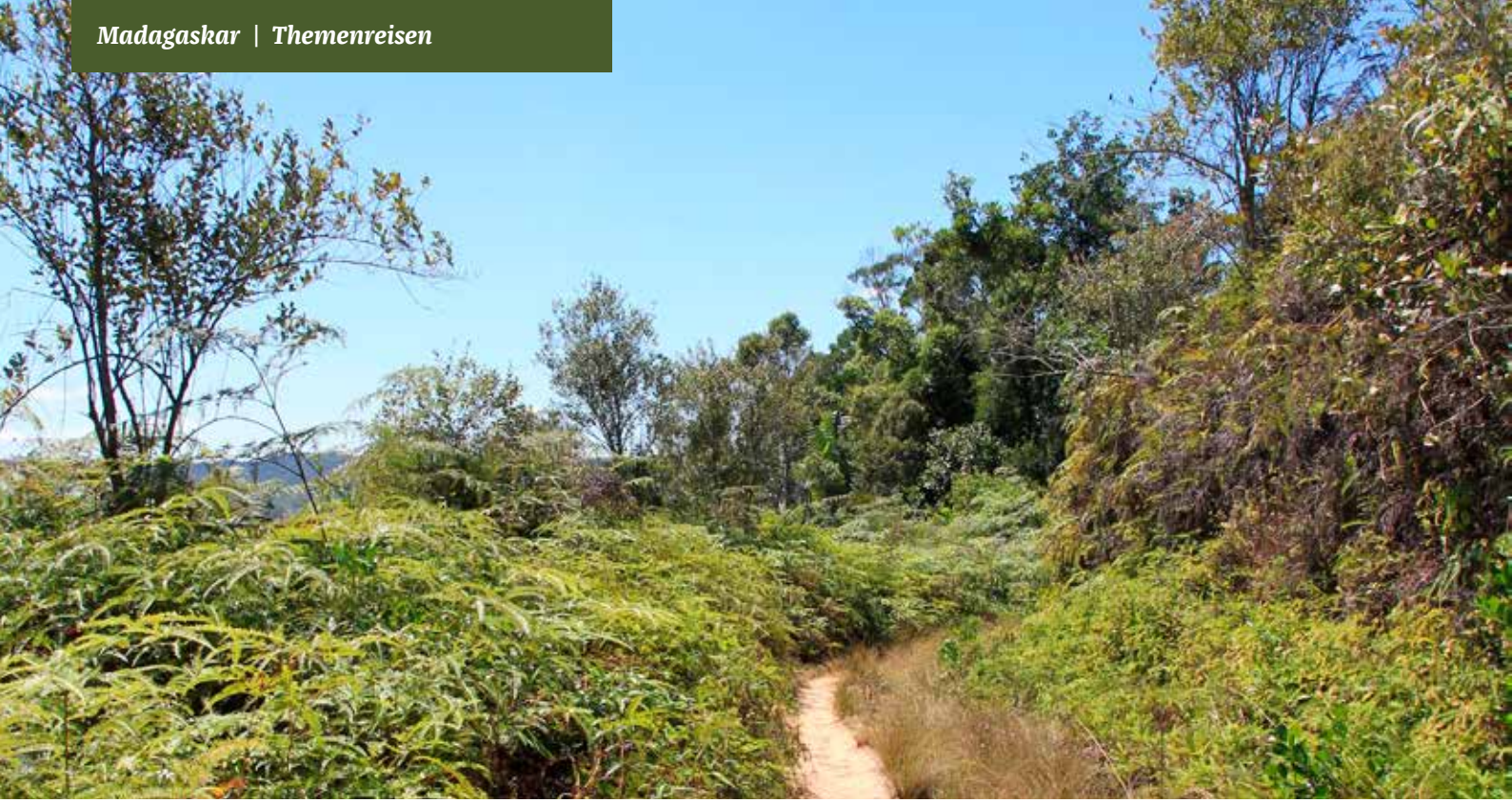
Tag 3 – 8: Trekking Maroantsetra – Ambodiforaha – Tampolo / Masoala
Wir beginnen unsere Wanderung in die ursprüngliche Natur, wo wir Bachläufe durchqueren und uns in tiefe Waldgebiete begeben. Unser Gepäck wird getragen und unser Guide ist von Anfang an zur Stelle, wenn es Fragen zu den Pflanzen und Tieren am Wegesrand gibt. Schöne Ausblicke und ein Gefühl von Abenteuer, absoluter Wildnis und einmaligem Erlebnis lassen die zeitweilige Anstrengung schnell vergessen. Mittags bekommen wir an idyllischen Plätzen inmitten der Natur nahrhafte Picknick-Mittagessen serviert, abends warme Mahlzeiten, die uns der Guide über dem Feuerholz zaubert. Nach Tagen im dichten Regenwald mit Lemuren, Reptilien und imposanten Pflanzen und vier Nächten im Zelt unter Blätterdach und Sternenhimmel, erreichen wir Tampolo, wo ein weiches Hotelbett auf uns wartet.

Tag 9: Masoala – Nosy Mangabe – Maroantsetra
Mit dem Boot gelangen wir von Tampolo zur Insel Nosy Mangabe, die sich in Sichtweite von Maroantsetra befindet. Nosy Mangabe ist unbewohnt und besteht aus drei bewaldeten Hügelrücken.

Die Insel ist Schutzgebiet und Masoala im Kleinformat. So finden sich auf Nosy Mangabe auch mehrere Lemuren-Arten ebenso wie die Flachschwanzgeckos. Tausend weitere Tier- und Pflanzenarten machen diese Mini-Insel wirklich zum Hotspot der Biodiversität dieser Erde.

Am Nachmittag bringt uns das Boot aus diesem Paradies zurück zum Ausgangpunkt unserer Tour nach Maroantsetra.

Tag 10: Maroantsetra – Antananarivo
Voller Eindrücke und Naturerlebnisse nehmen wir Abschied von dieser grünen Seele Madagaskars und fliegen zurück ins zentrale Hochland, nach Antananarivo.



Regenwald und Ostküsten-Trekking

Östlich der Hauptstadt findet sich der Andasibe-Mantadia-Nationalpark. Wer dem Ruf des Indri folgen oder Chamäleons, Geckos, Fröschen oder nachtaktiven Tieren auf die Spur kommen möchte, ist hier genau richtig. Dann wechseln wir von üppiger Natur in fruchtbare Kulturlandschaft und lernen viel vom alltäglichen Leben in den Dörfern bei unserem Trekking in Richtung Ostküste. Dabei nutzen wir die gleichen Wege wie die korbbepackten Frauen und Reisbauern.

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A

Nach Ankunft in Antananarivo werden wir in ein Hotel in der Stadt gefahren.

Tag 2: Antananarivo – Andasibe

Wir lassen die Hauptstadt hinter uns und reisen gen Osten. Einen kleinen Vorgeschmack von der Vielfalt und Einzigartigkeit der Fauna Madagaskars erhalten wir auf einer Chamäleonfarm. Dann erwartet uns Andasibe, Ausgangspunkt zum Besuch des gleichnamigen Nationalparks.

Tag 3: Andasibe

Der Ruf des Indris, des grössten Lemuren, ist weit zu hören. Nur, wo im üppigen Blattwerk verbirgt er sich? Mit einem örtlichen Guide unternehmen wir eine Wanderung durch das Regenwaldreservat. Mit etwas Glück begegnen wir auch zahlreichen Vögeln, Taggeckos, farbenfrohen Chamäleons und im Schein der Taschenlampe am Abend, dem winzigen und scheuen Mausmaki.

Tag 4: Andasibe – Anosibe An'Ala

Von Andasibe reisen wir zum Verkehrsknotenpunkt Moramanga und holpern dann auf einfacher Piste über zahlreiche Brücken und vorbei an Wasserfällen, in die etwas vergessene Bergregion. In unserer einfachen Unterkunft im Bergort Anosibe An'Ala stimmen wir uns auf unser bevorstehendes Trekking ein.

Tag 5: Trekking Anosibe An'Ala – Antanambao Manampotsy

Träger und Guide sind schon bereit, wenn wir nach dem stärkenden Frühstück unseren Rucksack schnüren. Wir verlassen das Dorf auf der alten Handelsstrasse, auf der einst Kolonialsiedler den hier gepflanzten Kaffee abtransportierten. Unterwegs passieren wir Reisfelder, Zuckerrohr-, Maniok- und Bananenpflanzungen und immer wieder kleine Dörfer, wo uns die Kinder neugierig entgegenblicken …

Tag 6: Trekking Anosibe An'Ala – Antanambao Manampotsy

Die Menschen arbeiten hart und trotzen der Natur ihre karge Ernte ab. Einfach sind die Hütten, gebaut aus Bambus, Holz und Schilf. Kunstvoll werden aus

Naturfasern Matten, Westen und Hüte gefertigt oder Dächer gedeckt. Hunde, Hühner und Schweine laufen frei umher. Auf dem Holzfeuer köchelt der Reis. Inmitten der freien Natur wählen wir unseren Übernachtungsplatz und schlagen die Zelte auf. Wir freuen uns auf das Essen, denn das Auf und Ab an der frischen Luft macht Appetit!

Tag 7: Trekking Anosibe An'Ala – Antanambao Manampotsy

Wir laufen über kleine Pfade am Flussufer, durch Furten und Wasserläufe. Ein wenig Balancieren über die schmalen Brücken und Stege und wieder ist ein Ort erreicht. Wir erfrischen uns im Fluss, in dem die Frauen das Wasser schöpfen, die Männer das Vieh tränken und die Kinder baden gehen. Nach dem Essen sitzen wir am Feuer und tauschen Geschichten aus. Zur Belohnung gibt es funkelnde Sterne am weiten Himmel, so auch das «Kreuz des Südens».

Tag 8: Trekking Anosibe An'Ala – Antanambao Manampotsy – Vatomandry

Unsere letzte Etappe führt entlang des rauschenden Flusses. Alle scheinen auf den Beinen zu sein: Marktfrauen, Schulkinder, Zebuhirten und Feldarbeiter. Schliesslich erreichen wir glücklich unseren Zielort Antanambao Manampotsy. Unser Fahrer wartet bereits auf uns und bringt uns in das hübsche Städtchen Vatomandry, welches direkt an der Ostküste liegt.

Tag 9: Vatomandry

Ein Tag zum Verschnaufen und Erholen im idyllischen Ort Vatomandry am Indischen Ozean. Wir haben freie Zeit, können den Ort erkunden oder auch baden.

Tag 10: Vatomandry – Andasibe

Hätten wir der Natur und insbesondere den Menschen je näher kommen können als auf dieser abwechslungsreichen Trekking-Tour? Wohl nicht! Zufrieden und um viele Eindrücke reicher, kehren wir nach Andasibe zurück. Hier ist Zeit für den Besuch des Gewürz- und Obstmarktes, wo die vitaminreiche Kost kunstvoll zu bunten Stapeln aufgetürmt angeboten wird.

Tag 11: Andasibe – Antananarivo

Auf der Hauptroute von der Ostküste zur Hauptstadt winden wir uns bergauf. Die aus der Hafenstadt Tamatave kommenden, mit Gütern beladenen, Lastwagen tun es uns gleich. Schon bald erreichen wir die Vororte Antananarivos und reihen uns ein zu den ins Zentrum Strömenden. Strassenverkäufer und Marktstände säumen die Strassen.

Tag 12: Antananarivo

Heute ist Zeit, in den vielen Produkten zu stöbern, die in Madagaskar kunstvoll aus Naturmaterialien gefertigt werden. Ob Holz, Horn, Bast, Reisstroh oder Seide – alles findet Verwendung. Noch ein bisschen Natur im Kleinformat gefällig? Der Besuch des botanisch-zoologischen Gartens ist ein guter Abschluss. Nun heisst es Abschied nehmen! Am Abend checken wir zu unserem Heimflug ein.

Tag 13: Heimflug

Heilpflanzen

Madagaskar hatte in 170 Millionen Jahren Einsamkeit viel Zeit, bezüglich Flora und Fauna eigene Wege zu gehen. So entwickelten sich Tiere und Pflanzen, die es anderswo nicht gibt. Es entstanden auch Wirkstoffe in Pflanzen, die der lokalen Bevölkerung seit alters her bekannt sind. Kräuter gegen Asthma sowie Salben für eine bessere Wundheilung. Der Wirkungskreis der Heilkundigen ist gross und wird weiterhin rege genutzt. Draussen im Land geht ein Kranker erst zu seinem Mpitsabo (Heiler), der dann in magisch-spiritueller Weise seine Rezepte mischt. Das kann durchaus wirken und Bioräuber der Pharmaindustrie suchen mit allen Mitteln, an das Wissen der traditionellen Heiler heranzukommen. Differenzierter zu bewerten sind die Naturapotheker mit ihren Verkaufsständen auf jedem Markt: Ob ihre Muscheln, Wurzeln und Trockenblätter wirken, muss ausprobiert werden.

MG131: Regenwald und Ostküsten-Trekking

Highlights
- Hochlandlandschaften in rot und grün
- Trekking auf ursprünglicher Route
- Natur pur im Regenwaldgebiet

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen Mai und Dezember durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Anosibe An'Ala – Antanambao Manampotsy – Vatomandry – Andasibe – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Hochland & Ostküste
Inhalt: Natur & Trekking
Körperliche Anforderung: anspruchsvoll

Masoala-Durchquerung von Ost nach West

Masoala ist der grösste Nationalpark Madagaskars und gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe. Besonders intensiv und eindrücklich erlebt man dieses riesige Regenwaldgebiet mit seiner einmaligen Biodiversität auf einer mehrtägigen Trekkingtour durch das dichte Grün. Auf dieser herausfordernden, aber in jedem Fall lohnenswerten Reise durchqueren wir die Masoala-Halbinsel zu Fuss von Ost nach West. Wir machen zudem einen Abstecher nach Cap Est, dem östlichsten Punkt Madagaskars und lernen auch die Vanille-Stadt Antalaha kennen.

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A
Willkommen in Madagaskar! Wir landen am späten Abend in Antananarivo. Der Fahrer bringt uns ins Hotel.

Tag 2: Antananarivo
Einen Tag verbringen wir in Antananarivo, bevor wir in den Nordosten aufbrechen. Zeit, die interessante, wenn auch etwas volle Hauptstadt, mit ihren Strassenverkäufern, Taxis, Kolonialhäusern, Märkten und Treppen, zu erkunden. Wir machen eine Stadtrundfahrt und erhalten einen schönen Überblick über Tana. Vom alten Königinnenpalast blicken wir über das rote und grüne Hochland rund um die Stadt.

Tag 3: Antananarivo – Antalaha
Nun geht unser Flug in die kleine Stadt Antalaha in der Region SAVA. Diese Gegend ist bekannt für den Vanilleanbau und gilt als Gewürzkammer Madagaskars. Antalaha ist die Vanille-Hauptstadt der Insel und der ganze Ort duftet in den Monaten nach der Ernte süsslich. Wir haben Zeit, den Ort am Indischen Ozean zu erkunden, anzukommen und uns in Ruhe auf die nächsten Tage in der Natur einzustimmen.

Tag 4: Antalaha
Antalaha hat neben Strand und Vanille einige weitere interessante Projekte zu bieten, von denen wir uns heute den botanischen Garten «Ma Colline» ansehen und mit der Initiatorin, Marie-Hélène, interessante Infos zu ihrem Vorhaben erfahren. Neben verschiedenen Heilpflanzen finden wir auch die besondere Blume «La Mariée», die nur hier vorkommt. Nach einem Picknick-Mittagessen in idyllischer Umgebung können wir den Nachmittag nach unseren Wünschen ausfüllen.

Tag 5: Antalaha
Das Auto steht uns zur freien Verfügung und so können wir Antalaha und die fruchtbare, grüne Umgebung noch etwas mehr erkunden. Wir besuchen

Gewürzfelder rund um die Stadt und besichtigen Schiffswerften, in denen bis heute auf traditionelle Art in Handarbeit grosse Holzschiffe gebaut werden.

Tag 6: Antalaha – Cap Est
Heute fahren wir zum Ausgangspunkt unserer Trekkingtour, dem östlichsten Punkt des madagassischen Festlands. Entlang der Küste geht es, mit zahlreichen Stopps, von Antalaha Richtung Süden, durch grüne Landschaft und mit Blick auf den tiefblauen Indischen Ozean, nach Cap Est.

Tag 7 – 13 : Trekking Cap Est – Maroantsetra
Zusammen mit dem Trekking-Team (Gepäckträger, Koch, Guide) geht die Tour, quer durch das Regenwaldgebiet von Masoala, los. Unterwegs können wir am Fluss verschiedene Wasservögel beobachten (z. B. Reiher, Eisvögel, afrikanische Kormorane). Unser Guide kennt sich sehr gut aus mit der Flora und Fauna und so werden wir gemeinsam die unglaubliche Artenvielfalt dieser Region erforschen, verschiedene Nutz- und Heilplanzen kennenlernen, endemische Pflanzen und Vögel (wie den Blauen Seidenkuckuck und Hüpfschopfcoua) sehen. Wir besteigen das kleine Gebirge von Bevontsira, passieren den 70 Meter hohen Bevontsira Wasserfall und lassen uns im tiefen Grün einfach treiben. Nach einigen Tagen ab der Zivilisation, nur mit Lemuren-Begegnungen, wie mit dem Weisskopfmaki, sehen wir die ersten Dörfer wieder und erleben auf den nächsten zwei Wandertagen neben der einmaligen Landschaft auch die Lebenskunst, das Alltagsleben, die Sitten und Bräuche und ganz besonders die Offenherzigkeit der lokalen Bevölkerung. Hier haben wir auch die Gelegenheit, Gewürzplantagen für Vanille und Kaffee anzuschauen. Am letzten Tag unserer 7-tägigen Wanderung erreichen wir den Ort Maroantsetra auf der Westseite des Masoalas. Unsere Mahlzeiten werden frisch zubereitet und an idyllischen Plätzen als Picknick serviert. Abends kommen wir in den Genuss madagassischer Lieder, wenn wir unserem Guide und dem Koch lauschen. Übernachtet wird in Zelten unter den Blättern und den Sternen.

14. Tag: Maroantsetra
Es ist geschafft. Zurück in der Zivilisation erholen wir uns einen Tag lang im kleinen Städtchen Maroantsetra in der Bucht von Antogil, sortieren unsere Eindrücke und erkunden den Ort zu Fuss. Tagebuch schreiben, Marktbesuch oder die Umgebung erkunden … wir haben Zeit für alles.

15. Tag: Maroantsetra – Nosy Mangabe – Maroantsetra
Mit dem Boot fahren wir auf die kleine, unbewohnte Insel Nosy Mangabe, die ebenfalls zum Nationalpark gehört. Hier wuchert der Regenwald bis zum Strand und wir wandeln über das üppig bewachsene Eiland mit seinen Pflanzen und Tieren, bevor es am Abend zurückgeht.

Wir nehmen unseren Flug zurück nach Antananarivo und dann heisst es Abschied nehmen! Am Abend checken wir zu unserem Heimflug ein.

Tag 16: Heimflug
Wir heben um kurz nach Mitternacht von der Insel ab und sagen Veloma!

Edelhölzer

Abholzung ist ein grosses Problem in Madagaskar. Schon heute ist Madagaskar in weiten Teilen eine rote, baumlose Öde und über 90% von Madagaskars ursprünglichen Wäldern sind bereits verschwunden. Zahlreiche, noch bestehende, Waldgebiete werden stark gerodet – für Ackerbau, für Brennholz, aber auch durch Holzhändler, die illegal vor allem Edelhölzer wie Rosenholz, Ebenholz, Mahagoni und Palisander verschiffen und damit viel Geld machen. Der Name «Rosenholz» steht übrigens nicht für einen bestimmten Baum, sondern für mehrere Arten der Gattung Dalbergia. Obwohl in den Schutzgebieten das Fällen von Bäumen strikt verboten ist, schafft es die Regierung nicht, dies zu verhindern – im Gegenteil, oft ist sie sogar selbst in die Geschäfte verwickelt.

MG132: Masoala-Durchquerung von Ost nach West

Highlights
- 7 Tage im Masoala Nationalpark
- Küstenlandschaft am Indischen Ozean
- Gewürzstadt Antalaha

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen April und Dezember durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Antalaha – Cap Est – Maroantsetra – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Norden
Inhalt: Natur, Kultur & Trekking
Körperliche Anforderung: sehr anspruchsvoll

Ins Innere eintauchen und Wurzeln finden …

Die unzähligen Quartiere der Hauptstadt erzählen die Geschichte der Merina-Könige bis zur heutigen Millionen-Stadt. Von der Einmaligkeit der Flora und Fauna Madagaskars überzeugt uns das Regenwaldreservat bei Andasibe. Zu den Wurzeln des Landes und eindrücklichen Begegnungen mit den Menschen kommen wir dann beim Trekking abseits der ausgetretenen Pfade. Eintauchen in das tägliche Leben, «barfuss» das Land erkunden – wie könnte man ein Land intensiver bereisen?! Da ist der Besuch der nahen Tropeninsel Ste. Marie noch das Tüpfelchen auf dem «i»!

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A
Nach der Ankunft in Antananarivo, Begrüssung durch unseren Fahrer und Fahrt in unser Hotel in der Stadt.

Tag 2: Antananarivo – Andasibe
Alle sind schon unterwegs, als wir Antananarivo in Richtung Osten verlassen: Die «fliegenden» Händler an den Strassen, die «Oldtimer»-Taxis, die uns Mitteleuropäer in Nostalgie schwelgen lassen sowie die Handwerker und Marktleute. Auf dem Weg nach Andasibe besuchen wir eine Schmetterlings- und Chamäleonfarm.

Tag 3: Andasibe
Heute heisst es «Augen auf»! Gar nicht so leicht, die Geckos, Chamäleons und Lemuren wie den Indri oder Diadem-Sifaka, Frösche oder Schlangen im dichten Grün des Nationalparks Andasibe-Mantadia aufzuspüren. Beim Besuch eines Privatparks sehen wir weitere Lemurenarten, aber auch Krokodile und die Fossa, Madagaskars grösstes Raubsäugetier.

Tag 4: Andasibe – Anosibe An'Ala
Die heutige Etappe bringt uns zuerst von Andasibe zum Verkehrsknotenpunkt Moramanga. Von hier hoppeln wir auf fester Lehmpiste gen Süden, hinein ins hügelige Grün. Über Brücken und vorbei an Wasserfällen erreichen wir unsere einfache Unterkunft im verschlafenen Bergort Anosibe An'Ala, dem Ausgangspunkt für unser bevorstehendes Trekking.

Tag 5: Trekking Anosibe An'Ala – Antanambao Manampotsy
Duftend frische Bananenküchlein zum Frühstück und dann setzen wir unsere Rucksäcke auf und wandern, begleitet von unserem Team aus Trägern, Koch und Guide, los. Über die alte Handelsstrasse geht es durch fruchtbare Kulturlandschaft. Mit Reisbauern und Marktfrauen teilen wir den Weg.

Tag 6: Trekking Anosibe An'Ala – Antanambao Manampotsy
Wo Bananenstauden oder ein Feld mit Maniok auftauchen, da ist ein Dorf nicht weit. Zuerst schauen die Hunde und Hühner, dann die Kinder und schliesslich steht das ganze Dorf Spalier, wenn wir unsere Ausrüstung kurz absetzen und verschnaufen. Ein Genuss, das Obst zu probieren, das von den Menschen vor Ort zum Verkauf angeboten wird. Hierhin kann kein Fahrzeug gelangen: Die ehemalige Kolonialstrasse ist nur noch ein Pfad.

Tag 7: Trekking Anosibe An'Ala – Antanambao Manampotsy
Es geht bergauf, bergab, immer wieder mit tiefräumigen Ausblicken über die weite Landschaft, die Reisfelder und Dörfer. In der Ebene durchqueren wir den ein oder anderen Wasserlauf, bevor wir unser Lager für die Nacht aufschlagen. Am Abend das vertraute Geräusch des knisternden Lagerfeuers, auf dem unser wohlverdientes Essen köchelt … traumhaft!

Tag 8: Trekking Anosibe An'Ala – Antanambao Manampotsy – Vatomandry
Das Glucksen des Manampotsy Flusses begleitet unsere letzte Etappe. Wir begegnen Kindern auf ihrem Schulweg, Zebu-Hirten mit ihrem Vieh, Frauen, die zum Markt unterwegs sind. Noch einmal ein Mittagessen in wunderbarer Naturkulisse, bevor wir unser Ziel erreichen. Glücklich, den Menschen und dem Land so nah gekommen zu sein, fahren wir weiter nach Vatomandry.

Tag 9: Vatomandry
Heute haben wir einen ganzen Tag zum Verschnaufen und Erholen in Vatomandry. Wir geniessen die Idylle am Indischen Ozean, haben freie Zeit zu schreiben, zu lesen, das Dorf zu erkunden oder auch um zu baden.

Tag 10: Vatomandry – Tamatave
Nach einem Spaziergang in der Morgensonne an der Bucht von Vatomandry reisen wir in die bedeutende Hafenstadt Tamatave. Hier lockt der Obst- und Gewürzmarkt mit Früchten der Saison und dem Duft von Vanille, Zimt und Nelken.

Tag 11: Tamatave – Soanierana Ivongo – Ste. Marie
Unser Gepäck verstauen wir auf dem Dach des Minibusses, der uns entlang der Ostküste nach Norden bringt, vorbei an kleinen Dörfern, wo die Frauen ihr Essen zubereiten und die Kinder miteinander spielen. Buntes Treiben auch am Hafen von Soanierana Ivongo, von wo wir zur Tropeninsel Ste. Marie übersetzen.

Tag 12 – 13: Ste. Marie
Weisse Sandstrände, blaues Wasser, schattenspendende Palmen – typisch Ste. Marie. Für Taucher bietet sich im Schutz des Korallenriffs ein wahres Eldorado! Auch mit dem Velo lässt sich die Insel Stück für Stück erkunden. Piratenbucht oder -friedhof zeugen von der abenteuerlichen Vergangenheit der Insel. Ganz lebendig geht es im Hafen, auf dem nahen Markt oder in den kleinen Dörfern im Inselinneren zu.

Tag 14: Ste. Marie – Antananarivo
Wo kann man schon 200 Meter neben dem Rollfeld am Strand liegen und auf den Flieger warten? Auf Ste. Marie! Heute reisen wir zurück nach Antananarivo.

Tag 15: Antananarivo
Nutzen wir den Tag, um noch ein bisschen die Stadt zu erkunden, die Rova, den alten Königspalast, zu besuchen oder ein paar Mitbringsel auf dem Kunsthandwerkermarkt zu erstehen!

Tag 16: Heimflug

Fady

Über ganz Madagaskar zieht sich ein unsichtbares Netz an Geboten und Verboten: Die Fady. Dies sind Tabu-Vorschriften, die der Einzelmensch verpflichtet ist einzuhalten. Fady können eine ganze Region, eine Familie oder nur eine Einzelperson betreffen. So gibt es Dörfer, in denen es verboten ist, Zwiebeln zu pflanzen. Oder Familien, die kein Ziegenfleisch essen dürfen oder Personen, denen es beispielsweise verboten ist, an einem Dienstag Eier zu essen. Wer ein Fady bricht, wird krank und kann gar sterben. Ein Fady wir meist vererbt. Ein besonderes Ereignis kann aber auch ein neues Fady entstehen lassen. Die Mehrheit der Leute in Madagaskar ist sehr empfänglich für übersinnliche Phänomene und hält sich automatisch an ein Fady, das ja in direkter Beziehung zu den Ahnen steht. Entschuldigung auf Madagassisch heisst übrigens «aza fady» (möge es nicht tabu sein).

MG133: Ins Innere eintauchen und Wurzeln finden …

Highlights
- Trekking mit vielen Begegnungen
- Vom Hochland zur Ostküste
- Tropenfeeling und Traumstrände

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen Mai und Dezember durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Anosibe An'Ala – Antanambao Manampotsy – Vatomandry – Tamatave – Soanierana Ivongo – Ste. Marie – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Hochland & Ostküste
Inhalt: Natur, Trekking & Strand
Körperliche Anforderung: anspruchsvoll

Slow Madagaskar – Wandern und Entschleunigen

Diese Wandertour will keine neuen Rekorde aufstellen wie der walisische Abenteurer Ash Dykes, der Madagaskar in 155 Tagen von Nord nach Süd zu Fuss durchquert hat. Wir durchwandern Landschaft mit offenen Augen für die Besonderheiten Madagaskars, die Natur und Kultur. Und vor allem die Menschen.

Slow Wandern

Achtsam sollten wir mit uns und unserer Umgebung umgehen. Achtsam und verantwortungsvoll. Es ist nun trendig, «slow zu wandern». Wir machen diesen Trend mit, weil wir es immer schon so gemacht haben: Langsame Touren sind uns lieber und weniger ist mehr. Wer «entschleunigen» will, handymässig «detoxen» und einfach mal Ruhe haben möchte, dem bieten wir einen Ort, den wir hier nicht erwähnen, wo die Ruhe sich nur meditativ ertragen lässt. Wer sich hingegen noch etwas bewegen will, findet bei unserem «Slow wandern»-Programm eine Kombination zwischen Tagestouren, korrekten Hotels und angenehmem Reisetempo. Dieses Erlebniswandern beinhaltet auch kulturelle Kontakte, Begegnungen mit Menschen, Flora und Fauna. Auch die variationsreiche Gastronomie kommt nicht zu kurz.

MG134: Slow Madagaskar – Wandern und Entschleunigen

Highlights
- Tägliche Wanderungen von 2 – 4 Stunden
- Viel Einblick in die Lokalkultur
- Entdeckung der madagassischen Kulinarik
- Wenige Hotelwechsel

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen April und Dezember durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Antsirabe – Morondava – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Hochland & Westküste
Inhalt: genussvolles Wandern
Körperliche Anforderung: mittel

Tag 1 – 2: Antananarivo – Antsirabe

Wir halten uns in der überquellenden Hauptstadt nicht lange auf, sondern fahren Richtung Süden nach Antsirabe. Der einstige Luft- und Badekurort hat den Charme der alten Zeit behalten und bietet eine angenehme Umgebung für die Eingewöhnung in Madagaskar. Der Garten des Hotels bietet Ruhe und Entspannung.

Tag 3 – 6: Antsirabe

In Tagesausflügen erkunden wir die Umgebung, wobei jeweils mehrstündige, gemächliche Wanderungen vorgesehen sind. Unsere Routen sind abwechslungsreich. Wir sehen Dörfer und kleine Weiler, Hügelflanken mit eingekerbten Reisterrassen und kleine Seen. Im Gespräch mit Bauern und Reispflanzern lernen wir die rurale Welt kennen. Ein Schullehrer öffnet seine Klasse und ehrfurchtsvoll erleben wir eine Schulstunde.

Tag 7 – 11: Antsirabe – Morondava

Mit dem Auto fahren wir an die Westküste, wandern hinaus zu den allmächtigen Baobabs und durchstreifen auch den Trockenwald von Kirindy. Unsere Fotografen erfreuen sich an der Tier- und Pflanzenwelt. Die Wanderungen sind angepasst an das Tempo und die speziellen Interessen der Teilnehmer.

Tag 12 – 14: Morondava – Antananarivo

In langsamen drei Tagen fahren wir zurück zur Hauptstadt, unterbrochen von einstündigen Wanderungen. In der Hauptstadt sprechen wir uns über das Besuchsprogramm ab: Hinaus zu einem der heiligen Hügel, nochmals Lemuren beobachten oder doch die Stadt erkunden? Auf jeden Fall wollen wir uns auch am letzten Tag in Madagaskar nochmals bewegen, bevor es dann abends zum Flughafen geht.

Die Wanderungen werden begleitet von einem deutschsprechenden, madagassischen Führer, der auch Kulturvermittler und Übersetzer ist.

Mora mora

«Mora mora» sagt man in Madagaskar und das bedeutet «langsam-langsam». Dies spiegelt sehr schön die Grundhaltung der Menschen wieder, denn wer schnell vorankommen will, muss Bedachtsamkeit und Gemächlichkeit walten lassen. Das Diktat der Zeit verebbt schnell, je mehr man sich von Zentren entfernt. Aber auch in den Städten ist Hektik – wie überall – oft nur falscher Schein, der trügerisch über der Langsamkeit des Seins liegt. Sinnigerweise wird das Tsaranoro-Massiv, eine schwierige Kletterroute, ebenfalls «mora mora» genannt. Sich über 700 Meter einen senkrechten Granitfelsen hochzuhieven, schaffen nur ausgewiesene Kletterer und auch das nur «mora mora», Zentimeter um Zentimeter, drei Tage lang.

«Mora» allein bedeutet billig und es ist das häufigste Wort auf den Märkten Madagaskars. Qualität hat oft eine zweitrangige Stelle, aus Geldgründen meist und Geld hat niemand üppig zur Verfügung. Also lieber «mora». Oft erkennen die Leute zu spät, dass sie beim «mora» lieber etwas mehr «mora mora» hätten sein sollen.

Barfuss

Wohl noch immer die Hälfte der Madagassen geht barfuss. Das hat mit Tradition, Schrittfestigkeit und Armut zu tun. Wer auf dem Hochland in der kalten Zeit barfuss geht, ist arm. Früher hatte «Bata» sogar eine eigene Fabrik in Madagaskar, doch heute fabrizieren nur noch zwei bis drei Betriebe auf halbindustrielle Art Schuhwerk für die über 50 Millionen Füsse Madagaskars. Die meisten Schuhe Madagaskars werden importiert. Oft sind sie von minderer Qualität und aus Plastik. Wie Kleider auch. So finden sich Gebrauchtschuhe auf jedem Markt. Sie stammen von den Füssen Europas und sind in Madagaskar oft als Allwetterschuhe untauglich. Wer es sich leisten kann, hat zusätzlich Sonntagsschuhe. So sieht man oft Kirchgänger, die auf dem Nachhauseweg ihre guten Schuhe tragen und barfuss gehen. Die madagassischen Füsse sind meist viel breiter als die durch enge Schuhe genormten europäischen Füsse. Die Zehen greifen beherzter in die Landschaft hinaus, als das europäisch-griechische Fussideal. Das Metier des Schuhmachers wird überall ausgeführt. Die kleinen Buden flicken Schuhe, die anderswo längst keinen Fuss mehr sehen würden. Importierte Flip-Flops (kapa) und Plastiksandalen (kapa kyranil) finden guten Anklang und sind sogar für die Füsse bei einem Trekking zu empfehlen. Recycling oder besser Upcycling ist in Madagaskar ein grosses Thema. Aus alten Autoreifen werden stabile Schuhe (kapa fingotra) gebaut, die rutschfest und wassertauglich sind. Es bestehen viele Verbote (fady) und eines davon ist, dass man sich sakralen Orten nur barfuss nähern darf. Das gilt auch für europäische Besucher.

Wandern und Geniessen im Land der Vanille

Diese ganz besondere Reise geht nach Nordost-Madagaskar in die Region SAVA. Die etwas vergessene Gegend ist die Gewürzkammer der Insel und zählt zu den weltweit grössten Anbaugebieten für Vanille. Daneben zeigt sich die Landschaft hier vielseitig und grün: Zahlreiche Reisfelder, Bananenhaine und Kokosplantagen mit kleinen Dörfern und Flussläufen sowie leere Sandstrände und der rauschende Indische Ozean treffen sich. Highlight unserer Reise ist eine 4-tägige Trekkingtour durch den abgelegenen, imposanten Marojejy-Nationalpark.

Tag 1: Anreise / Flug ab CH / D / A
Wir kommen am späten Abend in Antananarivo an. Unser Fahrer empfängt uns und bringt uns ins Hotel. Willkommen in Madagaskar!

Tag 2: Antananarivo
Bevor wir in den Norden aufbrechen verbringen wir einen Tag in Antananarivo, kommen in Ruhe an, lernen den Rhythmus Madagaskars kennen und schauen uns in der spannenden Hauptstadt um. Auch das Piratenmuseum besichtigen wir.

Tag 3: Antananarivo – Antalaha
Wir fliegen nach SAVA. Die entspannte Stadt Antalaha gilt als Vanille-Metropole Madagaskars und ist voller Gewürze, Farben und Gerüche. Wir geniessen diesen tropisch-warmen Ort, erleben den Indischen Ozean und kommen bei einem Spaziergang auch mit den Menschen in Kontakt.

Tag 4: Antalaha
In Antalaha finden wir neben Vanille, Nelken und Pfeffer eine interessante Initiative: Der private botanische Garten «Ma Colline» ist ein Naturschutz- und Sozialprojekt. Die Initiatorin Marie-Hélène hat dort endemische, bedrohte und heilende Pflanzen angebaut und bietet Sensibilisierungsworkshops für die lokale Bevölkerung an. Marie-Hélène wandert mit uns durch das Areal und zeigt uns ihr eindrückliches Werk.

Tag 5: Antalaha – Sambava
Wir besichtigen eine Schiffswerft, die bis heute Holzschiffe auf traditionelle Weise baut. Anschliessend besuchen wir Gewürzfelder in der Gegend und erfahren mehr zu den duftenden und würzigen Pflanzen der Region, bevor wir der Küste entlang in Richtung Norden aufbrechen und am Nachmittag den ruhigen Ort Sambava erreichen.

Tag 6: Sambava – Marojejy
Von Sambava fahren wir landeinwärts zum Dorf Mandena. Dort befindet sich der Eingang zum Marojejy-Schutzgebiet und wir starten unsere 4-tägige Wanderung durch den vielseitigen Nationalpark. Verschiedene Höhenstufen, schroffes Gebirge bis 2300 Meter und unterschiedliche Vegetationen mit zahlreichen Reptilien, Amphibien, Vögeln und 12 Lemurenarten erwarten uns. Vom Bergwald erhaschen wir hin und wieder auch wunderschöne Ausblicke aufs Meer.

Tag 7 – 8: Marojejy-Trekking
Zusammen mit dem Trekking-Team (Gepäckträger, Koch, Guide) geht unsere Wandertour durch das Gebiet von Marojejy. Wir erklimmen das Bergmassiv und durchwandern den Regen-, Trocken- und Bergnebelwald mit einer unglaublichen Biodiversität. Marojejy gehört zum Weltnaturerbe der UNESCO. Nach unseren Tagen zu Fuss im dichten Grün geniessen wir frisch zubereitete Mahlzeiten, die unser Koch und Guide herbeizaubert und in freier Natur als Picknick serviert. Wir übernachten in fest installierten Zelten.

Tag 9: Marojejy – Andapa
An unserem letzten Tag im Regenwald wandern wir zurück bis zum Eingang des Reservats und schlemmen noch einmal ein Picknick-Mittagessen unter strahlblauem Himmel. Nachmittags erreichen wir Mandena und fahren von dort weiter nach Andapa, unser Ziel für heute, welches an einer weiten Reisebene liegt.

Tag 10: Andapa
Andapa ist eher ein grosses Dorf, als eine Stadt. Wir erkunden diesen Ort und seine verwunschene Umgebung mit Reisfeldern, aus Palmwedeln gebauten Häusern, verschlungenen Fusspfaden und einem Wasserfall.

Tag 11: Andapa – Sambava
Nach dem Frühstück widmen wir uns erneut der vielseitigen und fruchtbaren Umgebung Andapas. Wir spazieren in Ruhe umher, tauchen ein in das madagassische Landleben und kommen in Kontakt mit den freundlichen Menschen. Nachmittags fahren wir zurück nach Sambava.

Tag 12: Sambava
In Sambava besuchen wir die Kokosplantage Soavoanio und lernen einiges über den Anbau und die Verarbeitung der schmackhaften und nahrhaften Nüsse. Wir besichtigen die Stadt und auch eine traditionelle Vanilleplantage. Die Produktion ist mit viel Handarbeit und Genauigkeit verbunden – wir erfahren aus erster Hand wieso und können die duftenden Schoten direkt von der Plantage erwerben.

Tag 13: Sambava – Ambohimanitra – Sambava
Bei Sambava besichtigen wir eine Baumschule, wandern durch das weitläufige Gebiet und lernen viel über die Bäume und Hölzer Madagaskars. Zum Mittagessen gehen wir ins örtliche Restaurant, das sich auf Vanille spezialisiert hat und gaumenfreudige und köstliche Kreationen zaubert.

Tag 14: Sambava – Antananarivo
An unserem letzten Tag im Norden haben wir Zeit, uns zu verabschieden und einen letzten Spaziergang zu machen. Dann fliegen wir zurück in die Hauptstadt mit ihrem kühleren Klima.

Tag 15: Antananarivo
In aller Ruhe lassen wir unsere Zeit in Madagaskar ausklingen. Noch einmal die Stadt erkunden, Souvenirs kaufen oder einfach einen letzten «Rhum Arrangé» geniessen? Am Abend werden wir zum Flughafen gebracht.

Tag 16: Heimflug

MG135: Wandern und Geniessen im Land der Vanille

Highlights
- Trekking im Marojejy-Nationalpark
- Vanille- und Gewürzplantagen
- Unberührte Landschaft am Ozean

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen April und Dezember durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Antalaha – Marojejy – Andapa – Sambava – Antananarivo

Reise-Charakter
Region: Norden
Inhalt: Natur, Kultur & Trekking
Körperliche Anforderung: anspruchsvoll

Tropenduft und Vanille

Per Inlandsflug reisen wir von der Hauptstadt an die Nordostküste. Dies ist die Region, in der 80% des Weltbedarfs an Vanille wächst. Daher riechen Städte wie Sambava und Antalaha wie Weihnachtskuchen. Wir erkunden, erfahren und erleben Madagaskar rund um seinen Exportschlager und tauchen ein in die üppig grüne Natur der Region SAVA und des imposanten Nationalparks Marojejy.

Tag 1 – 2: Antananarivo
Bereits am Morgen scheint jeder auf den Beinen zu sein in der «Stadt der Tausend». Geschäftig tönt es aus den Werkstätten, die Taxis haben Hochkonjunktur und die Strassenhändler bieten ein buntes Sortiment von allem an. Wir schauen uns in der Stadt und ihrer Umgebung gründlich um.

Tag 3: Antananarivo – Sambava – Antalaha
Mit dem Flugzeug reisen wir in die Stadt Sambava, deren Anfangsbuchstabe der erste ist in der Bezeichnung der Region SAVA. Ergänzt wird die Regionalbezeichnung SAVA mit Antalaha, Vohémar und Andapa, alles Städte mit besonderer Bedeutung für den Gewürzanbau. In Antalaha besuchen wir den liebevoll angelegten Pflanzengarten «Ma Colline» und betrachten während eines Strandspaziergangs auch das Denkmal von Graf Moritz Benjowsky, der in dieser Region vor etwas über 200 Jahren aktiv war.

Tag 4: Antalaha – Sarahandrano
Auf abenteuerlicher Piste reisen wir ein paar Kilometer ins Landesinnere und von dort aus mit einem Motorboot den Fluss Ankavana hinauf, hinein in eine Landschaft, die an den Amazonas erinnert. Grüne Uferzonen, Bambuskronen, kleine Dörfer und Weiler, Kinder, die uns zuwinken, ziehen an uns vorbei, bis wir im Vanille-Dorf ankommen. Dort stört kein Autolärm die Stimmen von Kindern und das Gezwitscher der Vögel.

Tag 5: Sarahandrano
Fast wie Weihnachten, der würzig-süsse Duft von Vanille, der uns bei unserem Dorfrundgang unter die Nase kommt! In dieser Region wächst eine der besten Vanille-Qualitäten heran, vollkommen biologisch. Der Prozess der Vanilleherstellung ist komplex und dauert das ganze Jahr über. Wir sehen also nur einen Teil der Vanilleverarbeitung, aber natürlich machen wir Wanderungen in den Vanillepflanzungen und wir sehen Vanille in verschiedenen Stadien. Eine Fusswanderung zum Markt im Nachbardorf bringt uns auch durch fruchtbare Plantagen, in denen Kaffee oder Nelken gedeihen. Auch betreibt man hier die Herstellung ätherischer Öle. Die Nächte verbringen wir in einfachen Hütten, doch das von einer Lokalfrau zubereitete Essen schmeckt umso besser.

Tag 6: Sarahandrano – Antalaha – Sambava
Wir verabschieden uns von der Dorfgemeinschaft und reisen mit dem Boot oder Bambusraft wieder

flussabwärts in Richtung Antalaha. Hier angekommen erwartet uns unser Fahrer, um uns zurück nach Sambava zu bringen.

Tag 7 – 9: Sambava – Nationalpark Marojejy
Nach kurzer Fahrt landeinwärts erreichen wir den Ausgangspunkt für unsere Wandertour durch den Regenwald des Marojejy. Der schroffgebirgige Marojejy erstreckt sich als geschütztes Gebiet von 180 m ü. M. bis zum Gipfel auf 2132 m ü. M. Dazwischen finden sich ganz unterschiedliche Vegetationszonen, die Reptilien, Amphibien, zahlreichen Vögeln und 12 Lemurenarten Lebensraum bieten. Ein wirklicher Höhepunkt ist das Erreichen des Gipfels des Marojejy!

Tag 10 – 11: Trekking im Nationalpark Marojejy – Andapa
Stolz wandern wir bergab. Bei Manantenina schliesst sich der Kreis unserer Wanderung. Andapa, eher ein grosses Dorf, als eine kleine Stadt, liegt am Fuss der Granitberge des Marojejy und am Rand einer riesigen Reisebene.

Tag 12 – 13: Andapa – Sambava
Von Andapa führt uns die Reise nun wieder nach Sambava, dem ruhigen Städtchen, das sich entlang der Meeresküste erstreckt. Hier geht es noch einmal um die Vanille und andere kostbare Gewürze.

Tag 14 – 16: Sambava – Antananarivo
Den Duft der Weihnachtsbäckerei noch in der Nase, fliegen wir zurück in die madagassische Hauptstadt. Von hier aus treten wir dann später unsere Heimreise an (oder hängen noch eine Woche Badeurlaub, z. B. auf der tropisch herrlichen Palmeninsel Ste. Marie an).

Zyklone

Anderswo auf der Welt nennt man sie Hurricanes oder Taifune, im Indischen Ozean heissen die tropischen Wirbelstürme Zyklone. Sie entwickeln sich in den Weiten des Indischen Ozeans im Dreieck zwischen Madagaskar, Australien und Bengalen. Sie entstehen, weil in der heissen Zeit (November bis März) auf den Meeresflächen viel Wasser verdunstet und diese Verdunstungstrichter sich aufgrund der Erdrotation zu drehen beginnen: Auf der Südhalbkugel im Uhrzeigersinn. Es entstehen täglich solche Wirbelwinde und Tornados, aber pro Saison entwickeln sich mehrere grössere mit Durchmessern von mehreren hundert Kilometern. Typischerweise marschieren sie gegen Westen auf Madagaskar zu. Die gefährlichen Zyklone haben eine Windgeschwindigkeit von über 300 km/h und sie bringen immer viel Regen mit sich. In Madagaskar spricht man von einem Zyklon, wenn die Winde mit über 166 km/h wehen. Normalerweise ändern die Zyklone ihren Verlauf auf dem Meer mehrere Male. Daher ist eine Vorhersage oftmals schwierig. Die Haupteingangszone bei Landkontakt ist in Madagaskar zwischen Sambava und Tamatave. Meist verlaufen die Zyklone der Küste entlang nach Norden. Alle paar Jahre wird Madagaskar von schweren Zyklonen heimgesucht, die dann lange im Gedächtnis der Leute bleiben.

MG136: Tropenduft und Vanille

Highlights
- Vanille und ein abgelegenes Dorf
- Gewürze und Begegnungen
- 4-Tages-Trekking im Marojejy Park

Reise-Zeit
Diese Tour ist zwischen April und Oktober durchführbar.

Reise-Route
Antananarivo – Antalaha – Sarahandrano – Sambava – Marojejy – Andapa – Sambava – Antananarivo

Reise-Charakter
Regionen: Norden
Inhalt: Natur & Trekking
Körperliche Anforderung: anspruchsvoll

Alles Schokolade

Das vollkommenste Nahrungsmittel der Welt ist das Leitthema dieser Reise, denn die Region im Sambiranotal gilt als Hotspot des Kakaogeschmacks. «Reis ernährt den Körper, Schokolade erwärmt das Herz», heisst es und wir besuchen den Ort, wo der verführerische Geschmack seinen Ursprung nimmt. Zuvor und danach vergessen wir die vielen anderen Highlights Madagaskars aber nicht. Seien dies die Baboabs, die ungewöhnlichen Felsenmesser der Tsingy und natürlich die Menschen und deren Aktivitäten. Wer hat schon einem Wagner zugeschaut, wie er mit Feuer und Eisen ein brusthohes Holzrad formt?

Kakao

Eine weltweit geschätzte Spezialität Madagaskars ist der Kakao. Insbesondere in der Region von Ambanja gedeihen dank des feuchtwarmen Mikroklimas Kakaobäume und es wurden sogar Plantagen angelegt. In den letzten Jahren haben einzelne Schokoladenproduzenten das spezielle Aroma des madagassischen Kakaos zu schätzen gelernt und so hat er in die weltweite Schokoladenherstellung Einzug gehalten. Dabei geht vergessen, dass es in Madagaskar eine eigene Schokoladenproduktion gibt, angeführt durch das Unternehmen «Chocolaterie Robert S.A.», das seit 1940 hochwertige Schokolade auf den Markt bringt. Nebst diesem Hersteller gibt es mittlerweile auch eine Anzahl anderer, meist artisaner Unternehmen, die Schokolade produzieren.

Tag 1 – 6: Antananarivo – Diégo-Suarez – Ramena Strand
In Antsiranana, dem alten Diégo-Suarez, lassen wir es langsam angehen. Wanderungen am Meeresurfer. Ankommen in Madagaskar. Eine Mini-Kreuzfahrt mit einem traditionellen Segelboot hin zu einem Strand, wo Fische auf offenem Feuer braten. Dazu schnorcheln in klarblauem Wasser voller Tropenfische.

Tag 7 – 11: Ramena Strand – Montagne d'Ambre – Reservat d'Anharana
Der Montagne d'Ambre und natürlich die Kalkriffe der Tsingy stehen auf unserem Besuchsprogramm, ebenso die vergänglichen roten Tsingy. Natürlich sehen wir Lemuren und hoffentlich auch das kleinste Chamäleon.

Tag 12 – 13: Reservat d'Anharana – Ambanja
Nun ist Kakaozeit. Wir besuchen eine Kakaoplantage und erleben, wie geerntet und verarbeitet wird. Die rohen Kakaobohnen aus der Fruchtschale zu essen ist ein gastronomisches Erlebnis. Die sonnengetrockneten und gar gerösteten Bohnen dann ebenso. Danach hat Schokolade bestimmt einen anderen Stellenwert.

Tag 14 – 19: Ambanja – Antsohiny – Ankarafantsika – Maevatanana – Antananarivo
Auf langsamer Fahrt zurück ins Hochland entdecken wir Landschaften so unterschiedlich wie Mangrovenküsten und Savannensteppen, Trockenwald und Flusstäler. Dabei besuchen wir Personen in Dörfern, lernen einen Wagner kennen, besuchen eine Schule und auch den Nationalpark von Ankarafantsika. Übrigens: In Antananarivo besuchen wir noch eine Schokoladenmanufaktur.

Viele Augen sehen mehr

Fotografieren, «mit Licht malen», das bietet sich mit der reichhaltigen Farbpalette Madagaskars besonders an. Ein Tupfen Rotbraun der Lehmhäuser im Hochland, kontrastiert von den tausend üppigen Grüntönen des Regenwalds und untermalt vom türkisblauen Meer an der Westküste mit ihren Baobabs und den Tsingy. Belebende Augen schauen einem in die Linse: Lemuren, farbenfrohe Chamäleons oder ausdrucksstarke Menschen. Fotografieren bleibt ein individueller und kreativer Akt und es ist immer wieder interessant und bereichernd zugleich zu sehen, wie unterschiedlich verschiedene Fotografen ein Motiv interpretieren.

Tag 1 – 4: Antananarivo – Antsirabe – Ranomafana
Das bereits im Hochland gelegene Antananarivo ist Ausgangspunkt für unsere Reise über Antsirabe, mit seinen nahen Kraterseen, nach Süden zum Regenwaldreservat von Ranomafana. Hier warten zahlreiche Tier- und Pflanzenarten darauf, während Tages- und Nachtwanderungen von uns entdeckt zu werden.

Tag 5 – 7: Ranomafana – Nationalpark von Isalo
Weiter nach Süden führt die Route uns zum Nationalpark von Isalo, den wir uns regelrecht erwandern. Unzählig die Arten, die es hier zu entdecken gibt. Und nicht zu vergessen: Das Tropenlicht und die starken Schattenschläge erfordern erhöhte Aufmerksamkeit.

Tag 8: Nationalpark von Isalo – Fianarantsoa
Langsam nähern wir uns dem madagassischen Mekka der Fotografie… In Fianarantsoa hat der landesweit bekannte Fotograf Pierrot Men sein Hauptatelier. Nicht nur in Farbe sind viele seiner eindrücklichen Bilder weltbekannt geworden.

Tag 9: Fianarantsoa – Antsirabe
Wie schon am Vortag beim traditionellen Schöpfen des Antaimoro-Papiers, so lohnt es sich auch heute in Antsirabe den Miniatur-Herstellern, Zebuhorn-Schleifern und Holzschnitzern bei Ihrem Handwerk über die Schulter zu schauen.

Tag 10 – 14: Antsirabe – Morondava
Wir erreichen die Westküste und Morondava: Ausgangspunkt für die Fahrt zum Kirindy Trockenwald, der mit einer kargen Vegetation und daran angepassten Tieren auf unseren Besuch wartet sowie zu den Tsingy de Bemaraha, deren spitze Kalknadeln sofort ins Bild stechen.

Tag 15 – 18: Morondava – Antananarivo – Andasibe – Antananarivo
Nach dem Genuss des Sonnenuntergangs an der Baobab-Allee, verabschieden wir uns von der Westküste. Beim Rückflug nach Antananarivo bietet sich uns ein atemberaubender Blick auf das Hochland der Insel. Im Regenwaldreservat von Andasibe, haben wir noch einmal die Chance, den Indri Indri oder den Larvensifaka vor die Linse zu bekommen, bevor unsere Reise dann schliesslich in der Hauptstadt endet.

Honeymoon is everywhere Flittern Sie doch mal mit uns...!

Das i-Tüpfelchen einer Hochzeit und der anschliessenden Feier des fröhlichen Ereignisses ist ohne Zweifel ein gemeinsames Reiseabenteuer in ein exotisches Land.

Und damit sowohl «Topf» wie auch «Deckel» Freude und Erfüllung darin finden, helfen wir Ihnen gerne mit unseren Erfahrungen und Ideen, Ihre Flitterwochen zu einem unvergesslich schönen Erlebnis werden zu lassen.

Setzen Sie sich mit uns in Verbindung und teilen Sie uns Ihre Vorstellungen und Wünsche mit. Wichtig ist, dass wir im Voraus wissen, welchen Anlass Ihre Reise hat. Und wir haben Lösungen, wenn etwas nicht «unter einen Hut zu gehen» scheint.

Ein Partner liebt wogende Palmen an weissen Sandstränden vor türkisfarbenen Meer und will gemeinsam «die Seele baumeln lassen», der andere liebt es, sich Neuland zu erwandern und sich dabei auszuprobieren... Wir sorgen dafür, dass Sie trotzdem gemeinsam in den romantischen Sonnenuntergang blicken können.

Zudem lassen sich Rundreise und Badeaufenthalt meist sehr gut kombinieren.

Als Hochzeitspaar, nach allen Planungen und Vorbereitungen für das Fest, geniessen Sie es sicherlich doppelt, sich einfach mal zurückzulehnen und zu entspannen. Unsere Fahrer bringen Sie sicher durchs Land, ebenso wie unsere Guides, Köche und Träger, während eines Trekkings. Aber sie werden nicht mit Ihnen in der Hängematte schaukeln... das müssen Sie alleine tun!

Wir bieten:
- prickelnde Naturerlebnisse
- kulinarische Genüsse
- farbenfrohe Begegnungen
- schäumende Wellen
- spannende Kulturerfahrungen
- knisternde Lagerfeuer und den
- unendlichen Sternenhimmel

Namen

Die traditionellen madagassischen Namen sind lang und schwierig auszusprechen. Darum werden viele Abkürzungen gebraucht. Die Vergabe eines Namens erfolgt nach dem Willen der Ahnen. Danach sollen keine standardisierten Namen gebraucht werden, vielmehr soll der Name die Eigenschaften eines Menschen und dessen Einzigartigkeit beschreiben. Die Vorsilbe «Ra» drückt die Achtung vor den Vorfahren aus. Auch der soziale Stand ist fast immer im Namen erkennbar. Im zentralen Hochland ergänzt die Ehefrau bei der Heirat ihren eigenen Namen, um den ihres Ehemannes. Somit wird ihr sowieso schon langer Name nochmals länger.

Überraschungsreise nach Madagaskar

Was könnte entspannender sein, als sich vor dem geplanten Urlaub nicht wochenlang mit dessen Organisation auseinanderzusetzen, Reisekataloge zu wälzen und Angebote zu vergleichen? Dabei ist es doch das Schönste, sich auf eine Agentur zu verlassen, die genau weiss, was sie tut und was Madagaskar für Sie zu bieten hat. Madagaskar ist riesengross, da fällt die Entscheidung oft schwer, welche Region während des zwei- bis dreiwöchigen Jahresurlaubs bereist werden soll.

Aus diesem Grund organisieren wir auch Überraschungsreisen nach Madagaskar.

Sie sind abenteuerlustig und haben Lust sich fallen zu lassen? Dann sind Sie genau die richtigen Kandidaten, sich von uns auf die grosse Tropeninsel im Indischen Ozean entführen zu lassen.

Los geht die Reise ab dem Flughafen Antananarivo, der Hauptstadt von Madagaskar. Das einzige, was Sie vorab benötigen, ist der eingereichte Urlaub bei der Arbeitsstelle. Das passende Flugangebot ab Ihrem Heimatflughafen und den Rest übernehmen wir.

Bevor es losgeht, geben wir Ihnen natürlich ein paar Informationen, was Sie auf unserer Überraschungsreise nach Madagaskar erwartet. Fakt ist, dass Sie von uns ein authentisches Reiseerlebnis geboten bekommen, bei dem Sie definitiv in Kontakt mit den Menschen vor Ort, der madagassischen Kultur und Küche, dem traditionellen Handwerk und dem strahlenden Lächeln des Landes kommen werden. Zudem lernen Sie die zum grossen Teil endemische Flora und Fauna kennen und besuchen Märkte, einheimische Projekte und schmecken die Gewürzinsel mit allen ihren Facetten auf Ihrer Zunge.

Gehen Sie also mit uns auf Entdeckungsreise! Wir versprechen Ihnen, Sie werden die Entscheidung, unsere Überraschungsreise nach Madagaskar gebucht zu haben, niemals bereuen!

Das bieten wir

Sie sind mit Ihrem eigenen Fahrer unterwegs und nicht in einer Reisegruppe. Sie bestimmen die Stopps entlang der Route, um Fotos zu machen, Märkte zu besuchen oder Kleinwanderungen zu unternehmen. Sie geben das Tempo vor! Mit dem Fahrer besuchen Sie jene Restaurants, die auch von Madagassen besucht werden. Sie entscheiden spontan vor Ort, ob Sie einen Nationalpark entlang der Route besuchen möchten oder nicht. Bei dieser Reise sind keine Binnenflüge vorgesehen.

Bitte kontaktieren Sie uns für detaillierte Informationen zu unserer Überraschungsreise nach Madagaskar sowie zur Buchung. Gerne sind wir Ihnen auch bei der Organisation Ihrer Fernflüge behilflich.

Unsere weiteren Destinationen

Travels inspired by PRIORI.

Komoren – Die Mondinseln im Indischen Ozean

Kaum jemand kennt die Komoren, denn dieser Archipel versteckt sich zwischen Madagaskar und Mosambik im Kanal von Mosambik. Vor Urzeiten erschufen Vulkane die vier Komoreninseln, die in Sichtweite voneinander liegen. Drei davon bilden die Bundesrepublik der Komoren, die UNO-Mitglied ist. Die vierte der Inseln, Mayotte, hat sich für Frankreich entschieden.

Die drei Inseln der Komorenrepublik sind wie drei unbändige Töchter verschieden und doch so gleich: Grande Comore, die stolze Maid. Mohéli, das zierliche Mädchen und Anjouan, das wilde Mädel.

Grande Comore

Auf der Hauptinsel Grande Comore befindet sich die Hauptstadt Moroni und der internationale Flughafen. Die westlichste Insel der Komoren liegt gerade mal 300 km von Mosambik entfernt und ist doch so anders als Afrika. Hier dominiert die swahilisch-arabische Kultur. Wie feiner Nieselregen sickern die Stunden des Tages ins Leben ein und lassen Raum für das Erlebnis des Moments. Die Insel wird vom Vulkan Karthala dominiert, der seine Kraft hinter seinen breitgewölbten Schultern verbirgt. Dabei verfügt er über den weltgrössten Schlund: Ein immenses Loch hinein in den Bauchnabel der Welt. Ein Trekking hoch zum Karthala ist bestimmt eines der grossen Highlights des Komorenaufenthalts. Grande Comore ist wie Sansibar, aber ohne Touristenströme und wie Mombasa, aber ohne Strandverkäufer.

Mohéli

Die liebliche Kleininsel Mohéli ist ein Naturjuwel, zu dem fast jede Nacht Schildkröten kommen, um Eier zu legen. Die Reptilien, so gross wie Lastwagenreifen, schleppen sich den Strand hoch und graben ihre Legenischen in den Sand. Dann legen sie über 100 tennisballgrosse Eier. Dieses Schauspiel mit Respekt mitzuerleben, ist ein bleibendes Erlebnis.

Naturinteressierte und Fotografen finden eine Vogelwelt, Echsen und Schmetterlinge mit vielen endemischen Arten. Erwähnenswert sind die Flughunde, die es nur auf den Komoren gibt und auch nicht auf jeder Insel. Auch die Flora – insbesondere die Orchideen – ist faszinierend.

In den grasbewachsenen Lagunen zwischen den Riffen weiden Seekühe. Der geschützte Marinepark ist ein Taucherparadies. Hier findet sich auch einer der wenigen Badestrände der Komoren.

Anjouan

Die rebellische Insel, die sich auch schon mal von der Komorenunion lossagte, heisst Anjouan. Eine wilde Perle mit schroffen Gebirgswäldern und fruchtbaren Küsten. Vor ihren Küsten leben in lichtlosen Tiefen die Quastenflosser, diese lange ausgestorben geglaubten Urfische. Die Insel ist sehr fruchtbar. Pfeffer und Vanille gedeihen, ebenso Ylang-Ylang,

dessen Blüten des Morgens einen Duftteppich verströmen, der die Mühsal des Tages vergessen lässt. Auf Anjouan können verwegene Wanderer tagelange Touren unternehmen, wofür aber kaum Infrastruktur vorhanden ist.

Die Republik der Komoren

Die Komoren sind swahlisch-arabisch geprägt und das ist besonders eindrucksvoll während der «Grand Mariage». Diese tagelangen Festlichkeiten finden zwischen Juli und September statt und dies in orientalischem Pomp. Besucher sind bei diesen Feierlichkeiten wie aus «1000 und einer Nacht» herzlich willkommen.

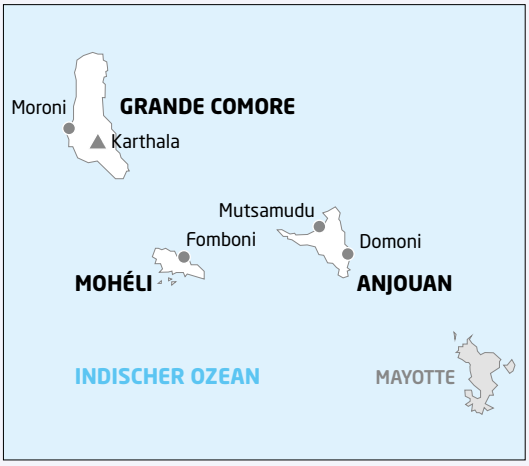
Die Komoren sind kein Badeparadies. Wer die Komoren besucht, muss eine Toleranz und Offenheit für Kultur haben und bereit sein, die Uhrzeit auch mal grosszügig zu interpretieren. Kriminalität ist auf den drei Inseln der Komorenrepublik kein Thema. Die Komoren können als Anschlussprogramm zu Madagaskar besucht werden, aber auch dafür sollte man sich mehr als eine Woche Zeit nehmen. Um alle drei Inseln der Komorenrepublik zu besuchen, sind zwei bis drei Wochen vorzusehen. Dies kann auch als eigenständige Reise geplant werden. (Die vierte Insel, Mayotte, ist Frankreich in den Tropen.)

Wir von PRIORI Reisen sind der offizielle Repräsentant des nationalen komorischen Tourismusbüros (ONTC) und vertreten die Komoren in der D-A-CH – Region. Wir organisieren gerne auch Ihre Reise. Die Komoren sind als Selbstreiseland weniger geeignet.

Weitere Infos unter: ***www.komoren-reisen.com***

PRIORI Komoren

Länderinfo



Union der Komoren

Amtssprache	Komorisch, Arabisch und Französisch
Hauptstadt	Moroni
Fläche	2236 km²
Einwohnerzahl	794.678 (2016)
Bevölkerungsdichte	343 Einwohner pro km²
Währung	Komoren-Franc (KMF)

La Réunion – Kreolische Farben

Die Insel La Réunion befindet sich im Indischen Ozean etwa 800 km östlich von Madagaskar. Sie gehört, zusammen mit Rodrigues und Mauritius, zu der Inselgruppe der Maskarenen. Im Jahre 1511 wurde die Insel ursprünglich von Pedro Mascarenhas entdeckt. Dieser war ein portugiesischer Seefahrer und Entdecker sowie der Namensgeber der Inselgruppe.

Lange blieb La Réunion unbesiedelt, bis Frankreich die Insel im 17. Jhdt. als Kolonie für sich beanspruchte, um seinen Einfluss im Indischen Ozean auszuweiten. Bis heute ist La Réunion ein französisches Überseedepartement. Die Bevölkerung hat zum grossen Teil ihre Wurzeln in Afrika, Asien und Europa. Heute wohnen ca. 833 000 Einwohner auf der Insel und bilden einen Schmelztiegel der Kulturen.

Wenn Sie also La Réunion per Flugzeug bereisen, landen Sie zunächst in der Hauptstadt der Insel, in Saint-Denis. Für die Einreise braucht ein Europäer nur seinen Personalausweis. Der internationale Flughafen Roland Garros befindet sich etwa 10 km östlich der Innenstadt. Die Küste ist geprägt durch Wohngebiete und steil ansteigende Bergmassive. Besonders hervorzuheben ist die Architektur der Stadt im kolonialen und kreolischen Baustil. Saint-Denis bildet das kulturelle Zentrum der Insel und bietet seinen Bewohnern und Besuchern viele Museen und Parks, die zu einem Besuch und zu einer schattenspendenden Auszeit einladen.

Vor Ort herrscht ein tropisches Klima, doch wir dürfen nicht vergessen, La Réunion ist kein reines Seebad wie seine benachbarten Inseln. Auf einer Fläche von nur 2500 Quadratkilometern bietet die Insel neben weissen Stränden auch dicht bewaldete Gebiete, Hochebenen und sogar alpine Berglandschaften. So erreicht der höchste Berg der Insel, der Piton de Neige, sogar eine Höhe von über 3000 Metern. Dazu kommt, dass La Réunion vulkanischen Ursprungs ist und noch immer einen aktiven Vulkan, den Piton de la Founaise, beherbergt, dessen Caldera sogar bestiegen werden darf. Die drei Talkessel Mafate, Salazie und Cilaos, die teilweise nur zu Fuss oder per Helikopter zu erreichen sind, bieten unzählige Möglichkeiten zu wandern, zu klettern sowie verschiedene Arten von Luft- und Wassersport wie z. B. Rafting an.

Die vorgelagerte Lagune im Südwesten der Insel lädt zum Schnorcheln und Tauchen, aber auch zum Surfen, Schwimmen und Sonnenbaden ein. Zudem ist es möglich entlang der Küste zu segeln. Das Wasser bietet einiges zu sehen, so stossen Sie auf Haie und Schwertfische, aber auch auf Schildkröten, bunte Korallen und eine Vielzahl an bunten Fischen.

Und dann sind da noch all diese kleinen, charmanten Dörfer, die alle nach einem Heiligen benannt sind. Ganz speziell, teilweise abgelegen, mit ihren roten Dächern, die sich über grüne Ozeane ziehen, seien sie aus Wildgras oder aus Zuckerrohrfeldern, Litschi-Wäldern oder Tamarindenhöhen. So lernen Sie hier viel über den inseleigenen Anbau von Vanille und Ylang-Ylang sowie die Produktion von Parfüm und Rum.

So ist diese kleine Insel also mehr als facettenreich und bietet Reiseformen für jedermanns Geschmack. Mit uns können Sie auf geführte Touren gehen oder sich ganz individuell beraten lassen. Teilen Sie uns einfach Ihre Wünsche und Interessen mit und wir erstellen ein massgeschneidertes Reiseprogramm für Sie, gerne auch mit eigenem Mietwagen.

Weitere Infos unter: *www.madagaskarhaus.ch/weitere-destinationen/la-reunion*

PRIORI La Réunion

Länderinfo

La Réunion

Amtssprache	Französisch
Hauptstadt	Saint-Denis
Fläche	2503,7 km²
Einwohnerzahl	835 103 (2013)
Bevölkerungsdichte	333,5 Einwohner pro km²
Währung	Euro (EUR)

Mosambik – Die Blüte Ostafrikas

Mosambik hat eine schwierige Ablösungsphase von Portugal, der ehemaligen Kolonialmacht, hinter sich. Die internen Querelen sind noch nicht ausgestanden. Nichtsdestotrotz ist Mosambik ein ganz herrliches Land, je weiter weg von der Hauptstadt, umso besser.

Mosambik ist deutlich doppelt so gross wie Deutschland und reckt sich 2500 km entlang des Indischen Ozeans im Südosten von Afrika. Die Hauptstadt Maputo liegt keine 100 km von der südafrikanischen Grenze entfernt und so nah ist auch der südafrikanische Einfluss. So ist Maputo heutzutage ein einziges Business-Zentrum, in dem sich der von Eiffel konstruierte Bahnhof vor Scham duckt.

Die üblicherweise propagierten Ferienzonen befinden sich im südlichen Mosambik auf dem Festland oder auf den Inseln des Bazaruto-Archipels. Sehr schöne, oft überteuerte Lodges mögen für einen sorglosen Aufenthalt interessant sein.

Nur wenige Leute besuchen den Gorongosa-Nationalpark, dessen Waldsavanne schon Hemingway interessanter fand als den Krüger-Park. Westlich davon das Landstädtchen Chimoio und die Hügel mit dem höchsten Berg von Mosambik, dem Monte Binga mit 2436 m ü. M. Seinen Saum bildet das Chimanimani-Gebirge, das ganz naturnahe Wandermöglichkeiten bietet.

Der Nyassasee, der anderswo Malawisee genannt wird, ist Fischkennern ein Begriff und wird es auch für jene werden, die durch sein kristallklares Wasser blicken. Die Ilha de Moçambique war die alte Hauptstadt der portugiesischen Kolonialverwaltung und ist heutzutage ein lebendes Museum, gefüllt mit Architektur und kolonialem Zeitgeist christlicher und moslemischer Prägung.

Wir haben eine Tour konzipiert, die den Zambezi-Fluss und den Cahora-Bassa-Staudamm beinhaltet, dann Wanderungen in Naturgebieten wie dem Chimanimani-Gebirge und natürlich den Gorongo-

sa-Nationalpark einschliesst und dann auch die Ilha de Moçambique besucht.

Wer Mosambik und seinen Charme erleben will, muss weg vom «all-inclusive»-Sand des Südens. Das ist nicht ganz einfach und braucht etwas Toleranz und Geduld. Trotzdem schmeckt ein «Frango Zambeziana» im Camionista-Restaurant so ausgesprochen gut, dass man zur Küche von Mama Africa zurück will. Das Lokal ohne Speisekarte und Homepage ist übrigens Mr. Google nicht bekannt. Uns schon.

Weitere Infos unter:
www.afrikatravel.ch/mozambique

PRIORI Afrika

Länderinfo

Mosambik

Amtssprache	Portugiesisch
Hauptstadt	Maputo
Fläche	801 590 km²
Einwohnerzahl	25 303 113 (2013)
Bevölkerungsdichte	31 Einwohner pro km²
Währung	Neuer Metical (MZN)

Äthiopien – Das Dach Afrikas

Äthiopien liegt im Nordosten des afrikanischen Kontinents, ist eigentlich ein Hochland und als solches in ganz Afrika einzigartig. In weiten Teilen ist es ein gebirgiges Hochplateau und wird daher auch oft als das «Dach Afrikas» bezeichnet. Die uralten Kulturwurzeln Äthiopiens reichen weit in vorchristliche Zeiten. Im Laufe der Jahrtausende haben sie sich gewandelt, sodass Äthiopien heute wie ein offenes Geschichtsbuch präsentiert wird. Wir lesen darin Menschwerdung, Religionsgeschichte, Kulturentwicklung und ihre Spuren schimmern heute noch durch das tägliche Leben der Bevölkerung.

Die Moderne hat jedoch auch in Äthiopien Einzug gehalten und dies vor allem in der Hauptstadt. Dennoch haben sich sogar dort alte Kulturelemente erhalten, wie etwa die spannend zu beobachtende Kaffeezeremonie. Während in der Megacity Addis Abeba hochmoderne Stadtbahnen fahren, begleiten einen in den Kaktusbergen des Iroblandes Tragesel der biblisch anzusehenden Ziegenhirten.

Erleben Sie mit uns einzigartige Erfahrungsreisen in kleinen Gruppen unter der fachkundigen Leitung des langjährigen Äthiopien-Kenners Bruno Strebel. Zur Auswahl steht dabei die Teilnahme an einer zwei- oder einer dreiwöchigen Reise, jeweils im Herbst des Jahres.

Individualität und Entschleunigung

Bruno Strebel vereint bei der Planung und Durchführung der Reise seine grosse Landeskenntnis und Kontakte vor Ort sowie die Individualität der Reisenden. Die Reiseprogramme sehen im Tempo äthiopische Gemächlichkeit vor und geben ausreichend Zeit für Pausen. Der genaue Reiseverlauf wird bewusst erst drei Monate vor Abreise detailliert festgelegt, um aufgrund der Interessenslage der angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer leichte Anpassungen zuzulassen.

In jedem Fall Steinreich

Sowohl unsere zwei- wie auch unsere dreiwöchige, intensive Reise beginnt mit einem zweitägigen Aufenthalt am Tana-See und führt schwerpunktmässig in den trockenen und unbekannten Norden von Äthiopien bis zur Grenze nach Eritrea. Dorthin, wo Menschen Stunden für Wasser laufen, Kaktusfeigen ein wichtiges Grundnahrungsmittel sind und man Reisende nur äusserst selten antrifft. Das Steinreich von Tigrai ist die Wiege des aksumitischen Reiches, das vor 2000 Jahren entstand. Auch heute erinnert in Abessinien vieles an biblische Zeiten.

Gerne eine Zugabe

Für alle, die noch eine Woche länger im Land auf Entdeckungsreise gehen möchten, führt ein Abstecher in den Seengraben im Süden: Hier zeigt sich ein ganz anderes Äthiopien mit einer Vielfalt an Landschaften, Völkern und Kulturen.

Highlights:

- Boomstadt Addis Abeba: Zwei Tage Aufenthalt im Kontrastort Grossstadt mit Zeit zur Akklimatisierung
- Gemächlicher Besuch der wichtigsten Steinzeugnisse der abessinischen Hochkultur mit genügend Aufmerksamkeit für das «Banale» im täglichen Leben der Menschen
- Kontakte auf Augenhöhe mit der gastfreundlichen Bevölkerung. Einmaliger Abstecher ins Irobland und intensive Auseinandersetzung mit einem 40-jährigen Umweltprojekt
- Steinreichtum: Geologische Vielfalt, bizarre Felsformationen, Fels- und Gruftkirchen, Trockensteinbauten im Ausmass der Cheops-Pyramiden
- Wasserwelten: Bootsfahrt auf dem Tana-See (Quelle des Blauen Nils), Seengraben mit Badegewässer Langono-See, Rückhaltesperren, Flutbewässerung und «Brunos» Stausee im Irobland mit Aufenthalt in der Irob Lake Lodge
- Archaische Landwirtschaft: Vielfältige Haustierrassen, Brotgetreide, Erntearbeiten, Wochenmärkte, Gemüseanbau, Kaffeeplantagen und Kakteen
- Gemütliche Wanderungen (mit frei wählbaren Anforderungen) durch eine abwechslungsreiche und atemberaubende Landschaft auf verschiedenen Höhenstufen.

Gehen Sie mit uns auf die Reise, um sehenswerte Stätten und Orte in Äthiopien auf fundiertere Art und Weise kennenzulernen.

Weitere Infos unter: *www.afrikatravel.ch/aethiopien*

PRIORI Afrika

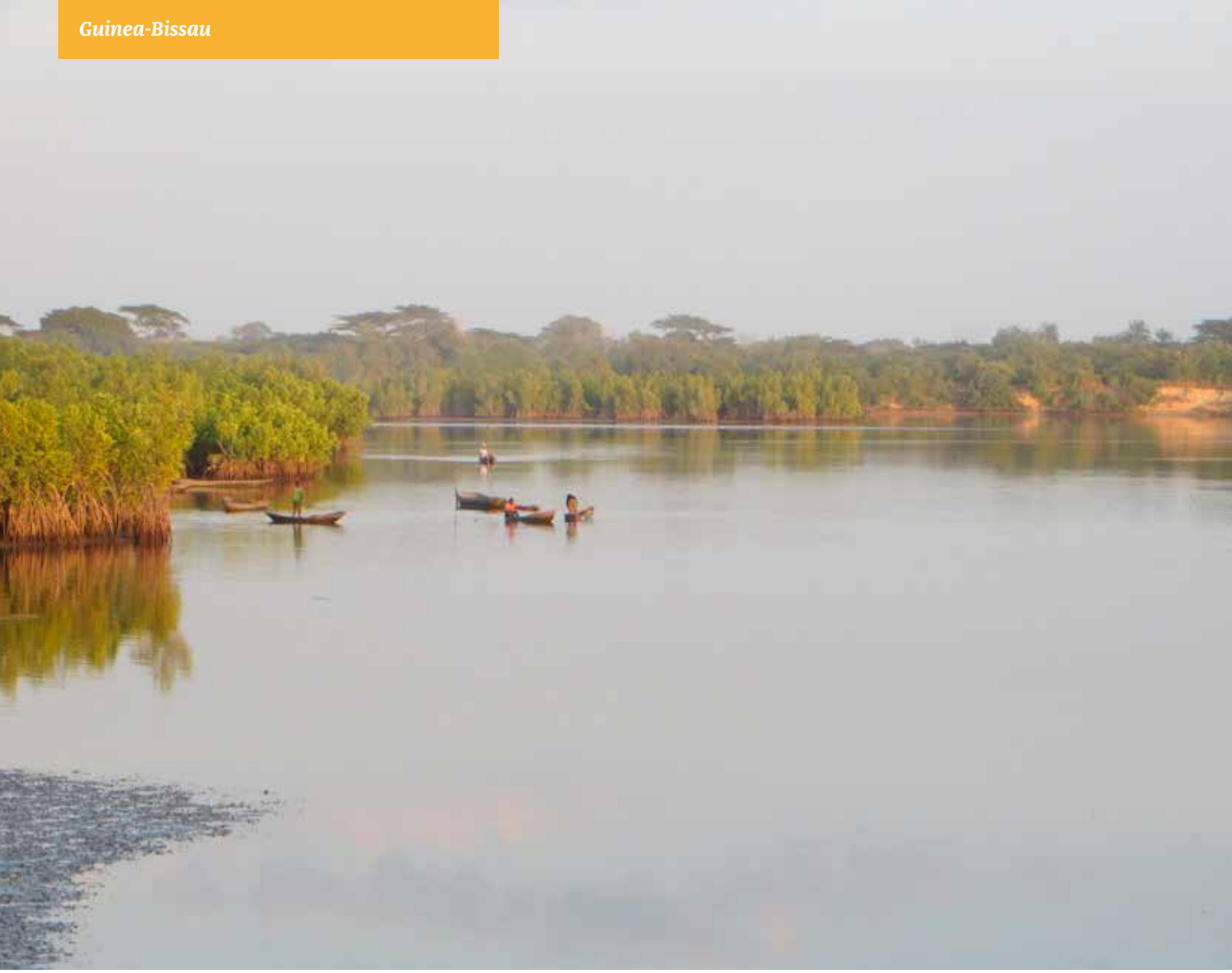
Länderinfo

Äthiopien

Amtssprache	Amharisch
Hauptstadt	Addis Abeba
Fläche	1 104 300 km²
Einwohnerzahl	102 375 044 (2016)
Bevölkerungsdichte	93 Einwohner pro km²
Währung	Äthiopischer Birr (ETB)

Bruno Strebel

Unsere einzigartigen Kleingruppenreisen werden fachkundig geleitet vom Geografen Bruno Strebel. Er begleitet die besuchten Regionen seit mehr als 40 Jahren im Rahmen von Entwicklungsprojekten, seiner Dissertationsarbeit über Agrarentwicklung und durch regelmässige Reisen. Im Land der Irob, einem kleinen Volksstamm, hat der Luzerner seine zweite Heimat gefunden. Bruno Strebel kennt Land und Leute und verfügt über wertvolle Kontakte. Seine Beobachtungen und Erklärungen bleiben nie an der Oberfläche und so beleuchtet er die individuellen Reiseschwerpunkte mit seinem markanten Wissen.



Guinea-Bissau – Unberührtes Westafrika

Das kleine westafrikanische Land Guinea-Bissau bietet alles, was Reisende suchen … und noch viel mehr! Ehrliche Gastfreundschaft, intakte Naturlandschaften, Schutzgebiete und kulturelle Vielfalt warten darauf, auf einzigartigen Touren entdeckt zu werden. Kommen Sie mit uns auf tiefgehende Reisen in diesem Juwel an der afrikanischen Atlantikküste.

Willkommen in Guinea-Bissau

Guinea-Bissau ist ein weisser Fleck auf der Landkarte – und doch so bunt und vielseitig, wenn man dieses faszinierende kleine Land besucht.

Auf engem Raum treffen Reisende eine enorme Biodiversität an Pflanzen und Tieren, wie Flusspferde, Schimpansen, Pelikane und Elefanten. Zahlreiche Flüsse münden in den Atlantik und sind von Mangrovenwäldern eingefasst. Vor der Küste liegt im Atlantik der einzigartige Bijagos-Archipel mit weissen Sandstränden und tiefblauem Wasser. Abenteuerlich und unberührt, herzlich und ruhig. Guinea-Bissau berührt und lässt einen eintauchen in ein ganz menschliches, bis heute abgeschiedenes und ursprüngliches Afrika. Bis 1974 portugiesische Kolonie, vermischt sich bis heute die afrikanische Kultur mit dem Vermächtnis der Portugiesen im Land. Die ethnische Vielfalt ist gross – über 25 Volksgruppen mit einer jeweils eigenen Sprache und kulturellen Besonderheiten leben auf engem Raum zusammen und zeigen gerne ihre Bräuche und Traditionen.

Länderinfo

Guinea-Bissau

Amtssprache	Portugiesisch
Hauptstadt	Bissau
Fläche	36 125 km²
Einwohnerzahl	1 449 230 (2009)
Bevölkerungsdichte	40 Einwohner pro km²
Währung	CFA-Franc BCEAO (XOF)

Mélodie Ninnin

Die französische Geografin Mélodie Ninnin ist in Afrika aufgewachsen und arbeitete in Algerien, Äthiopien, an der Elfenbeinküste, Madagaskar und auf den Kapverden, bevor sie nach Guinea-Bissau kam. Mit PRIORI hat Mélodie Ninnin eine langjährige Verbindung: In Madagaskar aufgewachsen hat die Französin mehrere Jahre für PRIORI in Antananarivo gearbeitet. Auf verschiedenen Exkursionen mit dem Team des Mangroven-Naturschutzgebiets der Cacheu-Flusslandschaft lernte Mélodie das Felup-Gebiet im Nordwesten von Guinea-Bissau kennen und lieben. Seit mehr als 5 Jahren lebt sie in dieser Region und hat dort ein Ökotourismus-Projekt ins Leben gerufen. Mélodie ist tief in Guinea-Bissau verwurzelt und spricht die Landessprachen Portugiesisch und Créole. Alle Reisen werden von ihr geleitet.

Die Region Cacheu

Unsere Reisen finden vor allem in der geschichtsträchtigen und landschaftlich reizvollen Region Cacheu im Norden des Landes statt. Hier begeben wir uns auf Entdeckungstour, sammeln Erfahrungen und begleiten den Alltag der Menschen. Diese ruhige Gegend mit Savannen und Mangroven ist touristisch kaum entwickelt und bietet einmalige Natur und Kulturerlebnisse. Spannende Routen, lokal verwurzelt und fairer Umgang.

Mit Melodie Ninnin haben wir vor Ort einen engen Kontakt mit langjähriger Erfahrung und grosser Landeskenntnis. Zusammen organisieren wir spannende und tiefgründige Reisen mit zahlreichen Begegnungsmöglichkeiten und Einblicken in dieses farbenfrohe und facettenreiche Land. Unter fachkundiger Leitung und stets gut betreut, erkunden wir die Vielseitigkeit Guinea-Bissaus und die Gastfreundschaft der Menschen. Wir reisen langsam und intensiv – ganz nah am Leben.

Guinea-Bissau ist in keiner Weise ein klassisches Reiseland. Dennoch möchten wir von der PRIORI mit unserem guten Ortskontakt tiefe Einblicke in dieses Land ermöglichen und gleichzeitig die lokale Bevölkerung auf vielerlei Weise einbeziehen und unterstützen.

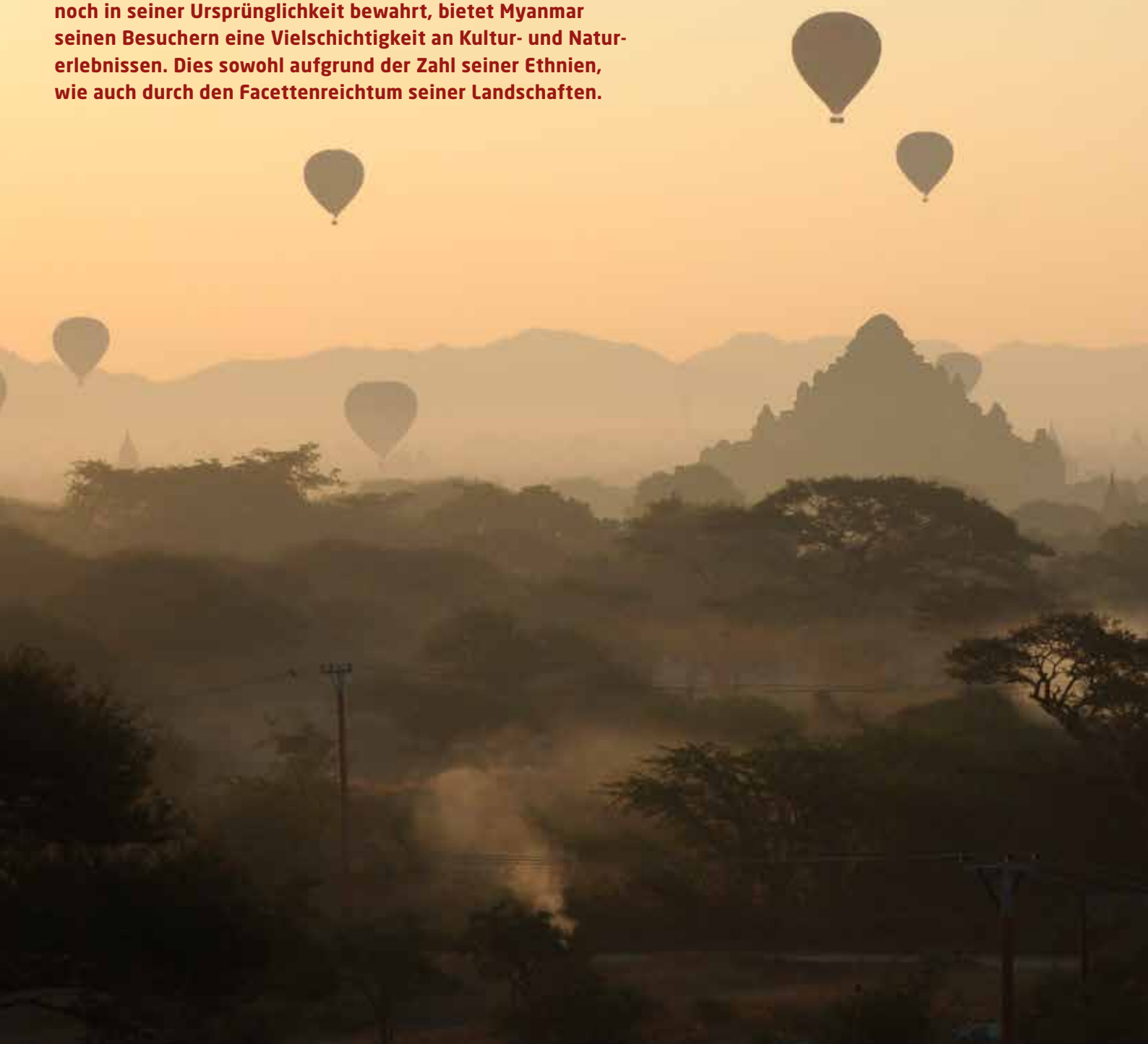
Die Philosophie von Mélodie spiegelt unsere Einstellung für Reisen wider: So wurde die Infrastruktur der Reiserouten konsequent mit privaten und öffentlichen Betreibern aus Guinea-Bissau gebaut und organisiert. Bewohner der «tabancas» (Dörfer), Freunde und freiwillige Helfer haben zur Entwicklung der Rundtouren beigetragen. Sie haben das Projekt beraten, begleitet und sich engagiert. Das Ziel ist es, die Rundtouren auf Basis von Partnerschaften zwischen einheimischen Privatpersonen, Händlern und Institutionen zu organisieren, alle einzubeziehen und die lokale Wertschöpfung zu stärken.

Weitere Infos unter:
www.afrikatravel.ch/guinea-bissau

PRIORI
Guinea Bissau

Myanmar – Ursprünglichkeit und Wandel

Im Uhrzeigersinn gesehen grenzen an Myanmar, das je nach Herkunft des Erzählers auch Burma oder Birma genannt wird, die Länder Bangladesch, Indien, China, Laos und Thailand sowie der Indische Ozean. Entsprechend facettenreich sind die Einflüsse in dem Land, das sich 2011, nach dem Ende der Militärherrschaft und Einsetzung eines zivilen Präsidenten, auch für Reisende aus aller Welt öffnete. In vielen Teilen noch in seiner Ursprünglichkeit bewahrt, bietet Myanmar seinen Besuchern eine Vielschichtigkeit an Kultur- und Naturerlebnissen. Dies sowohl aufgrund der Zahl seiner Ethnien, wie auch durch den Facettenreichtum seiner Landschaften.



Alles im Fluss

Wie von einer Hauptschlagader, wird Myanmar vom Strom des Ayeyarwady durchzogen, der zugleich Versorgungs- und Transportweg ist und in einem weitläufigen und fruchtbaren Delta im Süden des Landes ins Meer mündet. Die dort befindlichen Mangrovenwälder sind ein natürlicher Salzwasserschutz und Heimat zahlreicher Meerestiere und Wasservögel.

Das Herzstück

Im Herzen Myanmars liegt der Inle See, die Heimat der Intha. An seinen Ufern und in den angrenzenden Shan-Bergen sind viele verschiedene Stämme zu Hause, sodass auf den örtlichen Märkten ein buntes Treiben herrscht, wenn sich Angehörige der Ethnien der Shan, Danu, Pa-O, Kayah und einiger Birmanen zum Handeln treffen. Die Intha sind geschickte Handwerker, die handgewebte Stoffe, Keramik-, Messing-, Silber- und Lackarbeiten fertigen. Auch werden hier die Cheroot-Zigarren mit Geschick gerollt. Wie grüne Pflanzenteppiche liegen die schwimmenden Gärten des Inle Sees, die inzwischen das ganze Land mit Gemüse und Blumen versorgen, auf dem Wasser. Sie sind ebenso typisch für den Inle See, wie die besondere Fortbewegungs- und Fischerei-Technik der Einbein-Ruderer. Der Inle See gilt für viele Besucher als Ausgangspunkt für Trekkings in die umgebenden Bergregionen, wo verschiedene Stämme siedeln. Beim Besuch ihrer Dörfer taucht man ein in ihr Alltagsleben und übernachtet in einem lokalen Haus oder einem der alten Berg-Klöster. Und ansonsten? Wo fangen wir an? Wo hören wir auf?

Besuchswerte Orte

Yangon, die alte Hauptstadt des Landes, begrüsst und verabschiedet die meisten Besucher Myanmars. Von hier aus lassen sich Bago, die alte Königsstadt der Mon und der weltbekannte Goldene Felsen, ein über und über mit Blattgold belegter Granitblock, dessen Stupa ein Haar von Buddha selbst enthalten soll, erreichen.

Zwei weitere Städte sollten auf einer ersten Erkundungsreise in Myanmar ebenfalls nicht fehlen: Bagan, die Stadt mit den unendlich weitläufigen Pagoden-Feldern, die man auch per Velo erkunden kann und Mandalay, mit seinen historischen Königsstätten. Eine Schifffahrt auf dem Ayeyarwady kann diese beiden sehenswerten Orte auf angenehme Weise verbinden.

Nicht nur Eisenbahn-Fans lockt das imposante Gokteik-Viadukt im zentralen Nordosten Myanmars. Züge befahren es im Schritttempo in schwindelnder Höhe von Pyin Oo Lwin nach Hsipaw oder Lashio. Einst von den Briten in Auftrag gegeben und von den Amerikanern gebaut, überspannt die Stahlkonstruktion seit 1900 ein üppig bewachsenes Flusstal. Ein auch heute noch atemberaubendes Bauwerk!

Wer vom «nassen Element» angezogen wird, der findet in den Badeorten Ngapali und Ngwe Saung an Myanmars Westküste und im südlichen Insel-Paradies, dem Mergui-Archipel, wunderschöne und nicht überlaufene Strände, die zum Schnorcheln und Tauchen einladen.

Reisen lässt es sich in Myanmar eigentlich das ganze Jahr über – begleitet vom Wechsel der kühlen und der heissen Monate und der Regenzeit von Mitte Mai bis Ende Oktober. Wir laden Sie ein, auf unseren abwechslungsreichen Reiserouten zu reisen oder sich von uns und unserem Partner vor Ort ein individuelles Programm, ganz nach Ihren eigenen Wünschen zusammenstellen zu lassen.

Weitere Infos unter: *www.myanmar-trekking.ch*

PRIORI Myanmar

Länderinfo

Myanmar

Amtssprache	Birmanisch
Hauptstadt	Naypyidaw
Fläche	676 578 km²
Einwohnerzahl	51 419 420 (2014)
Bevölkerungsdichte	76 Einwohner pro km²
Währung	Kyat (MMK)

Sri Lanka: Ayubovan – Herzlich willkommen

Mit Sri Lanka haben wir eine weitere «Perle» im Indischen Ozean auf unsere Reise-Kette aufgezogen … Ob Sie sich für schöne Palmenstrände, kulturelle Sehenswürdigkeiten, mit Schätzen des UNESCO-Weltkulturerbes, wilde Tiere, einmalige Landschaften oder das exotische Leben interessieren, Sri Lanka bietet Ihnen alles und noch viel mehr.

Abwechslungsreiche Landschaft

Als Insel verfügt Sri Lanka natürlich über endlos lange, herrliche Strände, die auch zum Schnorcheln oder Tauchen einladen. Im Kontrast dazu erhebt sich das zentrale Hochland mit immergrünen Gipfeln. Kulturflächen, wie Kautschuk- und Teeplantagen tupfen ihre Grüntöne ins Landschaftsbild, ebenso wie Reisterrassen und angebautes Gemüse oder Kokospalmen.

Kostbare Flora und Fauna

Sri Lanka ist zwar eine kleine Insel, hat aber eine Vielzahl an Naturparks. Diese wurden eingerichtet, um den tropischen Regenwald, der auf relativ kleiner Fläche mehr Arten beherbergt, als auf dem amerikanischen Kontinent zu finden sind, vor Edelholzeinschlag und Brandrodung zu schützen. Die insgesamt 22 Naturparks der Insel befinden sich in unterschiedlichen Biotopen und bieten daher ganz verschiedene Einblicke in die Flora und Fauna des Landes.

So kommen bei uns Ornithologen, die die über 400 offiziell registrierten Vogelarten und über 20 endemisch lebenden Vögel beobachten wollen, ebenso auf ihre Kosten wie Naturfreunde, die Affen, Bären, Leoparden oder Elefanten auf die Spur kommen möchten. Warum dieses Naturparadies nicht auch «auf Schusters Rappen» bei einer von uns organisierten Trekking- und Wanderreise erleben?!

Sammlung von UNESCO-Weltkulturerbe

Neben zwei ausgewiesenen Naturerben der UNESCO bietet die Insel Sri Lanka auf kleinem Raum mit den heiligen Städten Anuradhapura und Kandy, mit dem Zahntempel, den Felsentempel von Dambulla, Altstadt und Festung von Galle sowie den Ruinenstädten Polonnaruwa und Sigirija, mit ihren einmaligen

Fresken, gleich sechs Weltkulturerbe. Wer wollte da nicht auf Zeitreise gehen…?!

Historische Dampflokomotiven

In Sri Lanka stammt die Eisenbahn aus der Zeit der britischen Kolonialherrschaft und hat sich seither nicht bahnbrechend verändert. Dies ganz zur Freude der Eisenbahn-Fans. So ist auf der Strecke Colombo – Kandy – Nuwara Eliya der «Ritt» auf dem historischen «Stahlross» noch ein besonderes Erlebnis. Auch andere Streckenabschnitte lassen sich mit den aktuellen Bahnen bereisen und somit von einer ganz anderen Perspektive aus entdecken.

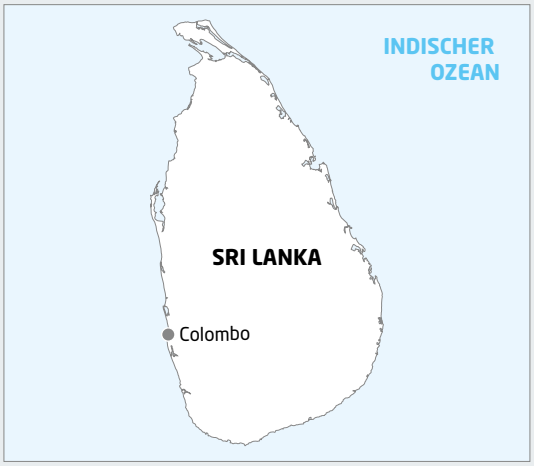
Und dann wäre da ja auch noch Ayurveda…

Wie auch immer man sich langsam vom stressigen Alltag entfernt, ankommt, mit der Natur in Einklang bringt und Altes neu erlebt – so ist auch hier unser Motto, dass wir keine Reise ab Stange, sondern ganz individuell nach ihrem Geschmack schnüren. Und dabei ist es egal, ob Sie rund reisen oder an einem Ort die Seele baumeln lassen – wir organisieren ganz nach Ihren Wünschen.

Weitere Infos unter:
www.priori-reisen-sri-lanka.ch

PRIORI
Sri Lanka

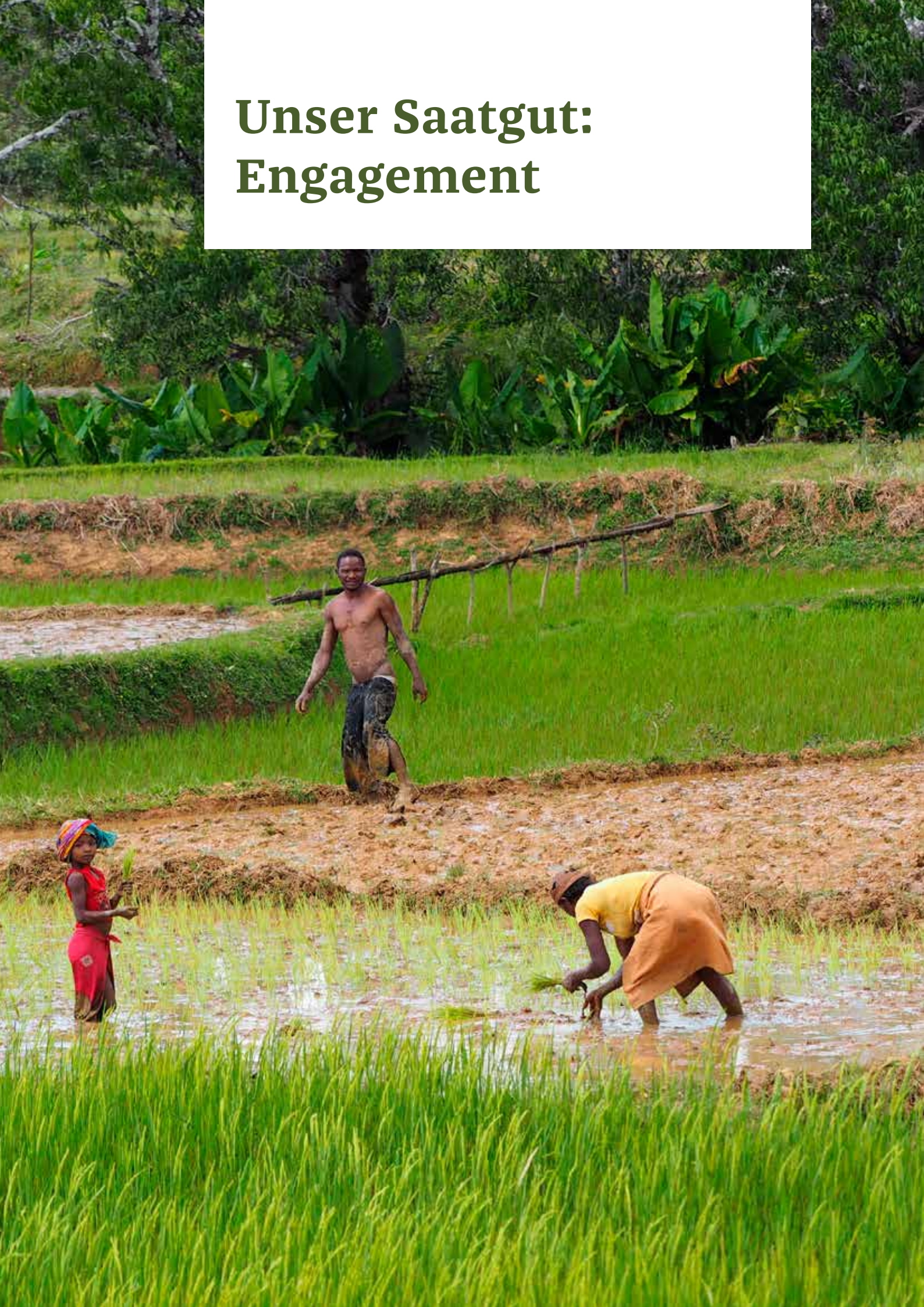
Länderinfo



Sri Lanka

Amtssprache	Sinhala, Tamil
Hauptstadt	Colombo (de facto)
Fläche	65 610 km²
Einwohnerzahl	20 877 000 (2017)
Bevölkerungsdichte	333 Einwohner pro km²
Währung	Sri-Lanka-Rupie (LKR)

Unser Saatgut: Engagement



O-Töne

Ein voller Erfolg

«Unsere Reise durch Madagaskar diesen Sommer war ein voller Erfolg! Unvergesslich, beeindruckend, spannend und wunderschön. Unvergesslich durch all die herzlichen Empfänge, die wir erlebten. Beeindruckend, wie die Menschen tapfer sowie kraftvoll ihre Arbeiten auf dem Feld verrichten, lange Wege zu Fuss und schwerbeladen hinter sich bringen, überhaupt all diese Handarbeit! Und wie fantasievoll die Menschen den Widrigkeiten trotzen. Spannend war z. B. die 12-stündige Zugfahrt durch den Dschungel! Wir waren begeistert! Während des ganzen Tages hatten wir ein Lächeln auf unseren Gesichtern, Freude in den Augen sowie prickelnde Spannung im Gemüt. Wunderschön waren all die abwechslungsreichen Landschaften, die unglaublichen Farben, der glänzende Sternenhimmel, die Menschen mit ihren so unterschiedlichen Gesichtszügen sowie Hautfarben und natürlich ihr Lächeln. Die Reise war vom ersten bis zum letzten Tag supergut organisiert und somit ein voller Erfolg. Wir fühlten uns immer gut aufgehoben, gut informiert und schätzten die erfahrenen Fahrkünste unseres Fahrers sowie seine routinierte Gelassenheit und Flexibilität. Ein herzliches Dankeschön an das gesamte Team.»

Familie W.

Erwartungen übertroffen

«Fast zwei Wochen sind seit unserer Rückkehr aus Madagaskar inzwischen vergangen, aber die Gedanken kreisen noch ständig um die «grosse Insel». Unsere Erwartungen wurden bei weitem übertroffen. Die Rundreise wurde dank PRIORI zu einem unvergesslichen Erlebnis! Wir möchten dem ganzen Team in Basel und in Antananarivo ganz herzlich für die perfekte Organisation danken. Das gesamte Team ist einfach super! Mit unserem Fahrer hatten wir das grosse Los gezogen. Durch seine zuvorkommende und herzliche Art ist «der Funke» gleich bei der Abholung am Flughafen in Tana übergesprungen. Seine Fürsorge, sein vorausschauendes Handeln und seine Flexibilität sind unbeschreiblich! Schon heute freuen wir uns auf unsere nächste Reise in dieses faszinierende Land – natürlich wieder mit PRIORI.»

Anneliese und Lothar H.

In vollen Zügen

«Wir sind nun seit einer Woche wieder zurück und sind immer noch ganz im Bann dieser wunderschönen Insel. Ein wunderschönes Reiseziel, welches wir gerne weiterempfehlen werden. Vielen Dank für die Organisation dieser tollen Reise. Wir haben unsere Ferien in vollen Zügen genossen. Alles hat einwandfrei geklappt. Die Ausflüge waren immer bestens organisiert und wurden durch sehr kompetente Guides geleitet. Die Wanderungen sowie Bootsausflüge waren immer sehr abwechslungsreich. Wir danken noch einmal für die perfekte Organisation dieser unvergesslichen Reise.»

Nina M. und Michael H.

Hervorragend

«Wir möchten uns ganz herzlich für die hervorragend geplante und bestens organisierte Reise nach Madagaskar bei Ihnen bedanken. Im Madagaskarhaus in Basel sind wir vor unserer Reise hervorragend beraten worden. In Madagaskar hat ebenfalls alles wunderbar geklappt. Sie haben superschöne Hotels für uns ausgesucht. Wir waren sehr beeindruckt. Schon oft haben wir in den vergangenen Wochen Familie und Freunden unsere Fotos gezeigt und von Madagaskar erzählt. Bei jedem Rückblick sind wir noch mehr beeindruckt und begeistert von der Vielfalt Madagaskars und den Erlebnissen während unserer Reise, den immer freundlichen Menschen, die uns mindestens ein Lächeln geschenkt haben. Gerne denken wir an Madagaskar zurück. Nochmals vielen herzlichen Dank.»

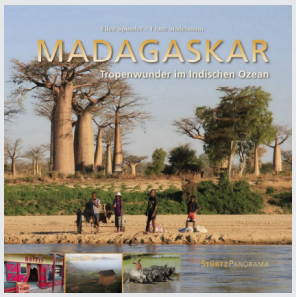
Kornelia und Alois T.

Aufregende Ferien

«Wir erlebten wunderbare, schöne und aufregende Ferien. Alles war tipptopp geplant und hat entsprechend geklappt. Wir können nur sagen, dass uns das Land und die Vielfalt der Menschen und Kulturen, Tiere und Pflanzen/Bäume sehr beeindruckt und gefallen hat. Durch unseren PRIORI-Guide fühlten wir uns sehr gut aufgehoben. Alle regionalen Guides waren ebenfalls sehr gut ausgebildet und hatten ein grosses Wissen, auf welches sie auch zu Recht stolz sein können. Gerne empfehlen wir Sie als kompetentes Reisebüro weiter. Misaotra betsaka.»

Martina G. & Hermann H.

Buchempfehlungen



Madagaskar – Tropenwunder im Indischen Ozean

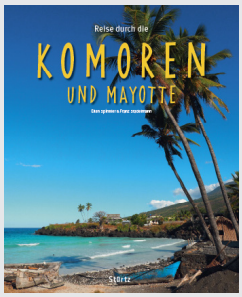
Das Buch präsentiert Madagaskar in allen Facetten. Die Fotografin Ellen Spinnler geht nahe an die Menschen heran. Landschaftsbilder entführen in die ganz unterschiedlichen Regionen der grossen Insel.

Erklärende Bildtexte und Hintergrundinformationen von Franz Stadelmann ergänzen das fast 200-seitige Buch.

Der Autor kennt Madagaskar seit weit über 30 Jahren. Fast die Hälfte davon hat er in Madagaskar gelebt und gearbeitet. Die Fotografin bereist die Tropeninsel seit 10 Jahren.

Ziel des Buches ist es, Madagaskar so zu zeigen, wie es ist: Lebendig sowie voller Licht und Schatten.

Stürtz Panorama, 2016
ISBN 978-3-8003-4860-2



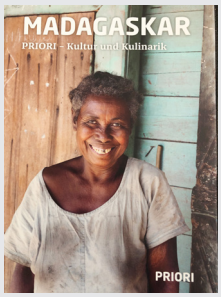
Reise durch die Komoren und Mayotte

In den letzten 30 Jahren erschien in deutscher Sprache kein Buch, das sich in Wort und Bild mit den Komoren beschäftigt. Die drei Inseln der Republik und Mayotte als französisches Département sind nicht im Radar der Aufmerksamkeit.

Wer kennt schon den Karthala-Vulkan oder die Quastenflosser? Die orientalisch-üppigen Feste der «Grand Mariage»? Die Fotos und der Text entführen auf eine Reise über die vier Mondinseln, die etwas versteckt zwischen Madagaskar und Afrika liegen.

Die Autoren sind die Fotografin Ellen Spinnler und der Ethnologe Franz Stadelmann, Gründer und Chef der PRIORI in Madagaskar und des Madagaskarhauses in Basel.

Stürtz Verlag, 2018
ISBN 978-3-8003-4294-5



Madagaskar. PRIORI Kultur und Kulinarik

Vor keinen 2000 Jahren gelangten Menschen nach Madagaskar. Sie brachten ihre Sprache, Kultur und Gastronomie mit.

Später bereicherten Leute aus Afrika, Arabien, Europa, China und Indien die madagassische Küche mit Rezepten und Essensgewohnheiten.

Die Bevölkerung hat aus dem vielfältigen Nahrungsangebot eine riesige Variation an Speisen entwickelt. Mit der Kulinarik gehen aber auch Gebote und Verbote einher, die in Madagaskar äusserst komplex und strikt sein können. Essen ist ein kultureller Akt.

Das 150 Seiten starke Buch wurde von den PRIORI MitarbeiterInnen in Antananarivo und in Basel geschrieben.

PRIORI Verlag, 2019
ISBN 978-3-033-07397-5

Naturführer Komoren

Der erste Naturführer über die Komoren, komplett mit Farbfotos, zweisprachig auf Englisch und Französisch: Terrestrial fauna of the Comoros Archipelago.

In diesem Buch werden die 120 wichtigsten Arten von Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien vorgestellt.

Die Autoren: Der Biologe Oliver Hawlitschek setzt sich seit 2008 mit der komorischen Fauna auseinander. Der Biologielehrer Rémy Eudeline lebt und arbeitet seit 2014 auf Mayotte.
Selbstverlag, 2020 ISBN 979-10-699-5956-9

Die Bücher finden Sie in jeder gut sortierten Buchhandlung. Sie können aber auch beim Madagaskarhaus in Basel bezogen werden.

PRIORI und die nächsten Jahre

«OverTourism» war gerade zum Schlagwort geworden, als Corona wie ein Schwert den Faden der Reisen zerschlug.
2020 war ein bitteres Jahr für Reisewillige, Reiseorganisatoren und ganz krass für jene Menschen, die in den jeweiligen Destinationen vom Tourismus abhängen.
Wie sich Reiseaktivitäten zwischen «OverTourism» und «Corona» einpendeln werden, muss sich noch zeigen..

Doch meist bewegen sich die Touristenströme nur saisonal und sind oft örtlich sehr begrenzt. Alle wollen die Mona Lisa im Louvre sehen, aber auf dem gleichen Stock finden die Gemälde von spanischen Künstlern kaum Beachtung.

In unseren Reisegebieten setzen wir die Idee des verantwortungsbewussten Reisens seit der Gründung der PRIORI vor rund 30 Jahren um. Das Problem des «OverTourism» war uns bekannt, schon bevor es ein Wort dazu gab. Daher gibt es in unseren Reiseländern Orte, von denen wir abraten. In Madagaskar ist es ja nicht die eventuell schiere Menge der Leute, die stört, sondern vielmehr sind es die sozial und kulturell unsensiblen Besucher, die Schaden anrichten.

Trotz immer grösseren Unsicherheitszonen, Umwelt- und Naturkatastrophen wird mehr denn je gereist und dies ist ein Privileg unserer Zeit. In Mode gekommen ist das schnelle «Reinziehen» einer Destination.
Wir von PRIORI glauben, dass bewusstes Reisen auch bildet. Wir sind überzeugt, dass eine Reise auch Einblicke in andere Welten geben und ein Kulturaustausch sein sollte. So sind wir bestimmt keine Anhänger von Reisen, die wie schnell zu konsumierende Ware behandelt werden. Wir haben uns auf Länder spezialisiert, die Vorbereitung und Sorgfalt bedingen. Daher legen wir auch höchsten Wert auf eine kompetente Reiseberatung von ausgewiesenen Kennern unserer Destinationen. Ebenso wollen wir in den Reiseländern bezüglich unserer Touren mitbestimmend vor Ort sein. Im Fall von Madagaskar hat unsere Reiseorganisation dort sogar ihren Ursprung genommen, als PRIORI 1994 in Antananarivo entstand.

Wir begleiten Sie auf Ihrer Reise in Vorbereitung und Ausführung. Sie haben auch während Ihrer Reise immer eine klar definierte Ansprechperson. Auch nach Ihrer Reise sind wir für Sie da, denn hoffentlich bleiben Sie mit Ihrem Reiseland in Verbindung. Es soll ja während Ihrer Reise eine Win-win-Situation für beide Seiten entstehen: Die der Reisenden und jene der Bereisten.

www.madagaskarhaus.ch

PRIORI, die Reiseorganisation

Kommen Sie mit uns von PRIORI zu ein paar schönen und besonderen Flecken auf dieser Welt. Auf Reisen, die Ihren Horizont erweitern und die offene Begegnungen schaffen. Wir gehen eigene Pfade und zeigen immer die Licht- aber auch die Schattenseiten eines Landes.

PRIORI Madagaskar | PRIORI Myanmar | PRIORI Sri Lanka | PRIORI Guinea Bissau | PRIORI Afrika | PRIORI La Réunion | PRIORI Komoren

SEIT 1994 FAIR ANKOMMEN ZERTIFIZIERT

PRIORI Reisen GmbH
Madagaskarhaus | Holeestrasse 6 | 4054 Basel
Telefon +41 61 332 19 27 | info@priori.ch
www.madagaskarhaus.ch | www.priori.ch

PRIORI Sàrl Madagascar
103, Rue de Liège Tsaralalàna, Antananarivo
Telefon +261 20 22 62527 | priori@moov.mg
www.priori.ch | www.piratenmuseum.ch

REISEGARANTIE